



NEUE
STRUKTUREN

HEIDELBERG
EQUIPMENT

HEIDELBERG
SERVICES

HEIDELBERG
FINANCIAL
SERVICES

VERTRIEB

GESCHÄFTSBERICHT 2009/2010

HEIDELBERG



HEIDELBERG 2009/2010

JAHRESCHRONIK

Q1 2009

Q2 2009

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER



Print Media Academy Amsterdam eröffnet

Zusammen mit dem Vertriebspartner Tetterode eröffnet Heidelberg eine PMA in den Niederlanden. Insgesamt gibt es nun 19 PMA-Standorte in 16 Ländern.

60 Jahre Stahlfolder aus Ludwigsburg

Der Standort Ludwigsburg feiert den 60. Geburtstag seiner Falzmaschinen: Im Jahr 1949 wurde das Unternehmen Stahl & Co gegründet – das Heidelberg dann 1999 übernahm.



China Print 2009

Heidelberg präsentiert auf der China Print 2009 umfassende Lösungen für die gesamte Wertschöpfungskette im Bogenoffsetdruck; die speziellen Bedürfnisse des chancenreichen Wachstumsmarkts China werden dabei berücksichtigt.

PacPrint 2009

Auf Australiens wichtigster Fachmesse, der PacPrint, die in Melbourne stattfindet, stellt Heidelberg ebenfalls sein Leistungsspektrum vor. Ins Zentrum des Messeauftritts werden das Verbrauchsmaterialangebot sowie die Beratungsleistungen gerückt.

Packaging Days

Mehr als 160 Kunden informieren sich bei den zweiten internationalen Packaging Days über Heidelbergs Innovationen im Verpackungsdruck. Die Veranstaltung findet im Print Media Center der Halle 11 am Standort Wiesloch-Walldorf statt.

Graphitec 2009

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation ist die Messe Graphitec in Paris ein großer Erfolg: Über 11.000 Besucher kommen, um die Neuheiten der Branche zu sehen! Am Heidelberg-Stand stehen die Themen Nachhaltigkeit und Differenzierung im Mittelpunkt.



Hauptversammlung 2009

Bei der Hauptversammlung in Mannheim sind mit rund 1.700 Aktionären etwa 57 Prozent des Heidelberg-Grundkapitals vertreten. Der Vorstand erläutert, wie er den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf den Konzern gegensteuert.

»Heidelberger Nachrichten« ausgezeichnet

Bei Europas größtem Wettbewerb für Unternehmenspublikationen gewinnen die »Heidelberger Nachrichten« erneut Silber. Mehr als 600 Publikationen hatten sich den Juroren des »Best of Corporate Publishing Awards« gestellt.



Die Druckmaschine als Dunkelkammer

High Definition Skia Photography nennt sich ein neues Druckverfahren, das in einer Ausstellung in der PMA Heidelberg vorgestellt wird. Fotoabdrücke entstehen mit diesem Verfahren direkt von Negativen, die nie eine Dunkelkammer gesehen haben.

Neue Finanzierungsstruktur

Dem Heidelberg-Konzern steht bis Mitte 2012 ein Kreditrahmen von 1,4 Mrd Euro zur Verfügung: ein Darlehen der KfW in Höhe von 300 Mio Euro, ein durch Bürgschaftszusagen gestützter Kredit von 550 Mio Euro sowie eine Kreditlinie eines Bankenkonsortiums in Höhe von 550 Mio Euro.



Ausbildungsbeginn

Heidelberg investiert in Nachwuchskräfte: Deutschlandweit beginnen am 1. September 193 Jugendliche ihre Ausbildung in einem der 14 Ausbildungsberufe oder einem der sieben Studiengänge.

Hochleistungsleitstand gewinnt InterTech Award 2009

Der InterTech Award gehe an das neu entwickelte Prinect Press Center, das erstmalig auf der drupa 2008 vorgestellt wurde, weil es die Interaktion des Bedieners mit der Druckmaschine erheblich erleichtert – so erläutert die Jury ihre Entscheidung.

Q3 2009

Q4 2010

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

JGAS 2009 in Tokio

Auf der Fachmesse JGAS 2009 legt Heidelberg den Fokus vor allem auf die neuen Serviceprodukte – und stellt unter anderem das Partnerprogramm des Bereichs System-service vor.

Open Houses Deutschland

›Potenziale nutzen. Vorsprung sichern‹ – so lautet das Motto der Open Houses 2009 in Deutschland. Rund 1.400 Besucher informieren sich in diesem Rahmen über das Heidelberg Produktportfolio.

Neue Unternehmensstruktur

Vorstand und Aufsichtsrat Heidelbergs beschließen, das Unternehmen zum 1. April 2010 umzuorganisieren. Die neue Gliederung in die Geschäftsbereiche Heidelberg Equipment, Heidelberg Services sowie Heidelberg Financial Services unterstützt die strategische Ausrichtung des Konzerns.

Speedmaster XL 145 erfüllt Erwartungen

Das Online-Portal Flyeralarm hatte – zusammen mit seinem Produktionsbetrieb Druckhaus Mainfranken – zwei Speedmaster XL 145-4 mit Inpress Control bestellt. Auch die zweite Maschine läuft nun im Drei-Schicht-Betrieb: Vor allem die hohe Automatisierung und Verfügbarkeit der Großformat-Maschinen zahlen sich für die Web-to-Print-Anbieter sofort aus.



Erste Speedmaster CD 102 aus China

Die chinesische Druckerei Yantai Dong Ming Printing nimmt die erste Speedmaster CD 102, die in Qingpu gebaut wurde, in Betrieb und ergänzt damit ihren Drucksaal.

Internationale Prinect-Anwender-tage

Als Erfolg erweisen sich die ersten internationalen Prinect-Anwendertage: Mehr als 80 Kunden nehmen an der Veranstaltung in der Print Media Academy Heidelberg teil. Drei Kunden beantworten bei einer Podiumsdiskussion Fragen zur Einführung von Prinect und schildern ihre Erfahrungen mit der Software.



Neuer Vorstand

Zum 1. Januar 2010 wird Marcel Kießling, der vorher bei Heidelberg für die Vertriebsregionen Nord- und Südamerika zuständig war, neues Vorstandsmitglied des Konzerns – in der neuen Organisation übernimmt er die Verantwortung für die Sparte ›Heidelberg Services‹.

60 Jahre Partnerschaft zwischen POLAR und Heidelberg

Am Anfang hatten POLAR und Heidelberg gemeinsame Vertriebspartner – inzwischen können die Unternehmen auf eine 60 Jahre währende Partnerschaft zurückblicken. Schnellschneider von POLAR ergänzen noch heute die Heidelberg Produktpalette.



Erste Speedmaster XL 75 in Taiwan

Die taiwanesishe Druckerei Hon Mei Printing & Co. Ltd. investiert in die Zukunft: Der Verpackungsdrucker stockt seinen Maschinenpark unter anderem mit zwei Speedmaster XL 75 sowie einer Speedmaster CD 102 auf.



Ehrensator

Bernhard Schreier
Bernhard Schreier, der selbst Absolvent der Dualen Hochschule (ehemals Berufsakademie) Mannheim war, wird zum Ehrensator der Hochschule ernannt.

Einkaufsorganisation ausgezeichnet

Das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie bewertet – neben vier weiteren Unternehmen – die Einkaufsorganisation Heidelbergs positiv; in der Studie wurden 80 Unternehmen untersucht.

< JAHRESCHRONIK



NEUE STRUKTUREN

HEIDELBERG
EQUIPMENT

HEIDELBERG
SERVICES

HEIDELBERG
FINANCIAL SERVICES

VERTRIEB

Seit Generationen werden in Druckereien Zettel verwendet, wie sie auf der Titelseite zu sehen sind; zum Beispiel, um Papierstapel bestimmten Druckaufträgen zuzuordnen. Der Blick auf Althergebrachtes oder Druckprodukte – ein Buch bleibt ein Buch – verschleiert jedoch, wie sehr sich die Rahmenbedingungen für Druckereien und die Druckprozesse selbst gewandelt haben: Aus klassischen mittelständischen Handwerksbetrieben sind industrialisierte Unternehmen mit verändertem Bedarf geworden.

Die Wirtschaftskrise hat den strukturellen Wandel in der Branche spürbar beschleunigt: Unsere Kunden stehen vor neuen Herausforderungen. Daher haben wir die Organisation des Konzerns angepasst und fokussieren uns auf die beiden Geschäftsfelder ›Heidelberg Equipment‹ und ›Heidelberg Services‹. Mit unserem Vertriebsnetz, das wir neu gegliedert haben, und unserem Absatzfinanzierungsangebot der Sparte ›Heidelberg Financial Services‹ unterstützen wir Kunden rund um den Globus bestmöglich. Gleichzeitig nutzen wir die Chancen, die die veränderten Rahmenbedingungen für uns bieten.

HEIDELBERG 2009/2010

INHALT

KONZERN-LAGEBERICHT

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

- 4 VORWORT DES
VORSTANDSVORSITZENDEN
- 8 BERICHT
DES AUFSICHTSRATS
- 14 CORPORATE
GOVERNANCE

AKTIE, STRATEGIE UND STEUERUNG

- 22 ÜBERSICHT
- 23 DIE HEIDELBERG-AKTIE
- 29 STRATEGIE
- 32 ORGANISATION UND
GESAMTANGEBOT
- 35 STEUERUNG
UND KONTROLLE
- 41 VERGÜTUNGSBERICHT

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

- 56 ÜBERSICHT
- 57 GESAMTAUSSAGE
- 59 RAHMENBEDINGUNGEN
- 63 GESCHÄFTSVERLAUF
- 66 ERTRAGSLAGE
- 70 VERMÖGENSLAGE
- 73 FINANZLAGE
- 76 SPARTEN



- 18 NEUE STRUKTUREN
- 20 NEUE STRUKTUREN:
HEIDELBERG EQUIPMENT



- 54 NEUE STRUKTUREN:
HEIDELBERG SERVICES

FINANZTEIL

MÄRKTE, SCHWERPUNKTE UND PRODUKTE

- 84 ÜBERSICHT
- 85 REGIONEN
- 91 FORSCHUNG
UND ENTWICKLUNG
- 94 MITARBEITER
- 97 HEIDELBERG SERVICES
- 100 PRODUKTION, PRODUKTE
UND EINKAUF
- 102 Übersicht Produkte
- 106 KOOPERATIONEN



- 82 NEUE STRUKTUREN:
HEIDELBERG FINANCIAL
SERVICES

PROGNOSE, CHANCEN UND RISIKEN

- 110 ÜBERSICHT
- 111 GESAMTAUSSAGE
PROGNOSE
- 112 AUSBLICK RAHMEN-
BEDINGUNGEN
- 115 RISIKO- UND
CHANCENBERICHT
- 121 PROGNOSEBERICHT
- 124 NACHTRAGSBERICHT
- 125 STICHWORT-
VERZEICHNIS
- 126 GLOSSAR



- 108 NEUE STRUKTUREN:
VERTRIEB

- 130 KONZERN-
GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG
 - 131 KONZERN-
GESAMTERGEBNIS-
RECHNUNG
 - 132 KONZERNBILANZ
 - 134 ENTWICKLUNG
DES KONZERN-
EIGENKAPITALS
 - 136 KONZERN-
KAPITALFLUSS-
RECHNUNG
 - 138 KONZERNANHANG
 - 222 VERSICHERUNG
DER GESETZLICHEN
VERTRETER
 - 223 BESTÄTIGUNGSVERMERK
 - 226 WESENTLICHE
BETEILIGUNGEN
 - 228 ANGABEN
ZU DEN ORGANEN
- Umschlag FINANZKALENDER
FÜNFJAHRESÜBERSICHT



BERNHARD SCHREIER

Vorstandsvorsitzender

Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

die Finanz- und Wirtschaftskrise des vergangenen Jahres hat viele deutsche Traditionsunternehmen schwer getroffen. Auch unser Unternehmen blieb im Geschäftsjahr 2009/2010 davon nicht verschont. Wir haben daher umfassende Gegenmaßnahmen eingeleitet und umgesetzt, um Heidelberg erfolgreich durch die schwerste Krise der Druckmaschinenbranche zu führen.

In meinen Augen ist der Heidelberg-Konzern ein Traditionsunternehmen im besten Sinne: den Kunden und den Investoren ebenso verpflichtet wie den Mitarbeitern. Die enorm angespannte Auftragslage schon zu Beginn des Berichtsjahrs und äußerst unsichere Konjunkturaussichten, die gerade die Druckbranche immens beeinträchtigt haben, führten dazu, dass wir im Jahr 2009 einen harten Kurs einschlagen mussten. In kürzester Zeit haben wir unsere Strukturkosten durch drastische Einsparungen in allen Unternehmensbereichen erheblich gesenkt und dazu unter anderem weltweit knapp 4.000

Stellen abgebaut – ein äußerst schmerzhafter, aber notwendiger Einschnitt; bereits seit über einem Jahr wird an den deutschen Standorten kurzgearbeitet. Wir haben eine Staatsbürgerschaft in Anspruch genommen und zusammen mit den Banken die Finanzierung von Heidelberg bis zum Jahr 2012 neu verhandelt.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise haben gezeigt, wie wichtig es war, dass wir uns nie auf unserer Technologie-, Qualitäts- und Marktführerschaft ausgeruht haben: Wir wussten, dass Dienstleistungen immer bedeutsamer für die Kunden werden, und haben unser Angebot in den letzten zehn Jahren zum umfassendsten der Branche ausgebaut. Durch unseren Anspruch, Kundennähe zu gewährleisten, ist unser Vertriebsnetz engmaschiger als das des Wettbewerbs: So können wir zum einen die Potenziale der Schwellenländer besser nutzen, zum anderen hilft uns unser enger Kundenkontakt weltweit dabei, den Umsatz im Verbrauchsmaterial- und Dienstleistungsgeschäft zu vergrößern. Als – noch immer – einziger europäischer Druckmaschinenhersteller haben wir vor fünf Jahren einen Produktionsstandort in China eröffnet, den wir aufgrund der hohen Nachfrage stetig ausbauen. Insgesamt konnten die vielen Bestellungen aus China die dramatischen Rückgänge in anderen Märkten abmildern. Und wir haben in den Vorjahren eine durchgängige Lösung für den großformatigen Verpackungsdruck entwickelt, einen relativ konjunkturunabhängigen Wachstumsmarkt.

Wir konnten daher strategisch auf vielem aufbauen. So ist es uns gelungen, den Konzern konsequent auf die veränderten Marktbedingungen einzustellen. Wir haben unsere Geschäfte fokussiert: auf Schwellenländer, Neuprodukte – bei denen wir aufgrund unserer überlegenen Technologien das beste Preis-Leistungs-Verhältnis der Branche bieten – und auf die konjunkturunabhängigeren Bereiche Dienstleistungen und Verbrauchsmaterial. Um unsere Ziele bestmöglich erreichen zu können, haben wir den Vertrieb umstrukturiert und den Konzern neu ausgerichtet. Im Rahmen dieser Neuorganisation haben wir weitere Potenziale zur Prozessverbesserung erkannt, die wir ebenfalls schnell umsetzen werden – so können wir nochmals 80 Millionen Euro jährlich einsparen.

Der Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft



Bernhard Schreier

VORSITZENDER

Jahrgang 1954, Diplomingenieur (BA); arbeitete für Heidelberg in verschiedenen Managementpositionen, davon fünf Jahre im Ausland. Mitglied des Vorstands seit dem Jahr 1995, seit 1999 Vorstandsvorsitzender.



Dirk Kaliebe

FINANZEN

Jahrgang 1966, Diplomkaufmann, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer. Seit 1998 bei Heidelberg, zunächst in den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen sowie Investor Relations. Seit Oktober 2006 Vorstandsmitglied, verantwortlich für Finanzen und die Sparte Heidelberg Financial Services.

Darüber hinaus werden wir unsere Wettbewerbsvorteile und unser Know-how nutzen, um neue Geschäftsfelder für den Konzern zu erschließen. Was Heidelberg traditionell ausmacht und erfolgreich macht, verfolgen wir weiterhin: Nach wie vor garantieren wir höchste Qualität und stehen unseren Kunden weltweit mit Rat und Tat und knapp 6.000 Service- und Vertriebsmitarbeitern zur Seite. Auf der Fachmesse IPEX in Großbritannien konnten wir wieder viele Innovationen vorstellen, die dem Bedürfnis der Kunden nach hoher Ökonomie und mehr Ökologie entsprechen und alle wichtigen Trends in der Branche abdecken.

Daher können wir jetzt zuversichtlich nach vorne sehen – und das ist vor allem das Verdienst unserer Mitarbeiter, die sämtliche Neuerungen umgesetzt und sich weiterhin stark für Heidelberg engagiert haben. Dafür kann ich ihnen kaum genug danken!

Momentan zeichnet sich ein Aufwärtstrend in der Druckbranche ab. Das laufende Jahr wird dennoch nicht einfach werden: Obwohl die Branche Überkapazitäten abgebaut hat, ist der Wettbewerb hart. Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage unserer Kunden nach Maschinen erst im kommenden Jahr wieder stärker anziehen wird. Weil wir das beste Gesamtangebot der Branche haben und über etliche strategische Wettbewerbsvorteile verfügen, werden wir stärker von der Erholung profitieren als unsere Wettbewerber.

**Marcel Kießling**

HEIDELBERG SERVICES

Jahrgang 1961, Diplomkaufmann, seit 1989 bei Heidelberg in verschiedenen Positionen tätig, zuletzt als Leiter der Vertriebsregionen Nord- und Südamerika. Seit Januar 2010 Vorstandsmitglied.

**Stephan Plenz**

HEIDELBERG EQUIPMENT

Jahrgang 1965, Diplomingenieur (BA) mit Schwerpunkt Produktionstechnik. Seit 1989 bei Heidelberg, zunächst als Qualitätsingenieur, danach in verschiedenen leitenden Positionen. Seit Juli 2008 Vorstandsmitglied, zunächst verantwortlich für Technik.

Wir haben eine gute Basis geschaffen, um die Ergebnissituation des Konzerns entscheidend zu verbessern: Die Gewinnschwelle haben wir deutlich abgesenkt – und werden sie noch weiter senken. Bereits im laufenden Geschäftsjahr wollen wir bei stabiler Konjunkturentwicklung wieder ein ausgeglichenes operatives Ergebnis erzielen.

Ich nehme an, Sie werden unsere Zuversicht nach der Lektüre dieses Berichts teilen – auch wenn die wirtschaftliche Entwicklung des Berichtsjahrs überdeutlich widerspiegelt, dass Heidelberg das schwierigste Jahr der Unternehmensgeschichte überstanden hat. Ich bedanke mich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich bei allen, die uns in dieser Zeit unterstützt haben!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'B. Schreier'.

BERNHARD SCHREIER
Vorstandsvorsitzender



DR. MARK WÖSSNER
Vorsitzender des Aufsichtsrats

BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

trotz der anhaltenden Wirtschafts- und Finanzkrise, die zu einem nochmaligen Umsatzrückgang von rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr führte, konnten wir die Lage des Unternehmens inzwischen mithilfe umfassender Restrukturierungsmaßnahmen stabilisieren. Das spiegelte sich auch im Kurs der Heidelberg-Aktie wider, der sich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs stets um einen Wert von 5,50 € bewegte. Natürlich stellt uns diese Kursentwicklung nicht zufrieden, aber zumindest hat sich die Unternehmenssituation nach dem schwierigen Beginn des Berichtsjahrs etwas entspannt.

Die Abhängigkeit Heidelbergs von der weltwirtschaftlichen Entwicklung und die damit einhergehende Zyklizität des Geschäfts bleibt ein Schwachpunkt, den wir überwinden wollen. Eine solide Ausgangsbasis hierfür stellt die zunächst bis Mitte des Jahres 2012 gesicherte Finanzierung des Unternehmens dar, die wir im August 2009 mit den Konsortialbanken unserer Kreditfazilitäten sowie mithilfe staatlicher Unterstützung erreichen konnten. Diese staatliche Unterstützung wird in Form von Garantien durch den Bund sowie die Länder Baden-Württemberg und Brandenburg gewährt. Heidelberg hat keine unmittelbare finanzielle Unterstützung oder Subvention durch den Staat erhalten, sondern zahlt für die Garantien beziehungsweise die Haftungsfreistellung marktübliche Zinsen; die staatliche Unterstützung hat uns allerdings

die angestrebte Refinanzierung erleichtert und dafür sind wir – auch im Hinblick auf die dadurch gesicherten Arbeitsplätze – sehr dankbar. Es ist nun an uns, die Gesundheit des Unternehmens weiter voranzutreiben, um die staatliche Hilfestellung zu reduzieren und baldmöglichst ganz auf sie verzichten zu können.

Hierfür haben wir den Konzern im Berichtsjahr neu aufgestellt. Heidelberg hat die Zahl der Mitarbeiter um rund 20 Prozent reduziert; unter zusätzlicher Zuhilfenahme der Kurzarbeit konnten die Personalkosten erheblich abgesenkt und der Verlust in Grenzen gehalten werden. Für das laufende Geschäftsjahr strebt die Gesellschaft bei stabiler Konjunktorentwicklung operativ ein ausgeglichenes Ergebnis an. Wir sind zuversichtlich, dass wir dieses Ziel erreichen können. Der Vorstand hat das Unternehmen neu organisiert und das Geschäft in die zwei Geschäftsfelder, nämlich die Sparte »Heidelberg Equipment« und die Sparte »Heidelberg Services« unterteilt; die dritte Sparte »Heidelberg Financial Services« blieb im Wesentlichen unverändert bestehen. Mit dieser Neuaufstellung wird insbesondere das weniger konjunkturanfällige Services- und Verbrauchsmaterialgeschäft ausgebaut und gestärkt. Heidelberg hat die Prozesse in der Vertriebsorganisation effizienter gestaltet und bleibt weiterhin in 170 Ländern ein verlässlicher Partner seiner Kunden in der Printmedienindustrie.

Die Qualität des gesamten Produktangebots und der Serviceleistungen konnte Heidelberg in der Krise bewahren – Kunden sind unverändert von den hervorragenden technischen Lösungen und der schlüssigen Zusammensetzung des Produktportfolios überzeugt.

Dennoch litt Heidelberg zu Beginn des Berichtsjahrs massiv unter der Investitionszurückhaltung seiner Kunden; unter größten Anstrengungen ist es dem Vorstand – im Schulterschluss mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und deren Interessenvertretern – gelungen, die Kapazitäten im gebotenen Maß zurückzufahren. Dass dies erhebliche Opfer insbesondere aufseiten der Mitarbeiterschaft forderte, will ich hier noch einmal ausdrücklich betonen.

Die angestrebten Einsparerfolge aus dem Programm Heidelberg 2010 von insgesamt 400 Mio € jährlich konnten schneller als geplant erreicht werden. Da die wirtschaftliche Erholung noch nicht in dem Maße eingesetzt hat, wie wir alle gehofft hatten, werden nochmals schmerzhaft Einschnitte in Struktur und Personalbestand erforderlich. Ich habe den Eindruck, dass Zusammenhalt und Engagement der Heidelberg Mitarbeiter jedoch nach wie vor ungebrochen sind, obwohl die Krise selbstverständlich auch Frustrationen erzeugt. Gegen Ende des Berichtsjahrs konnten wir eine leichte Belebung des Geschäfts feststellen. Hieraus nehmen wir die Zuversicht für eine weitere, wenn auch langsame Erholung im laufenden Geschäftsjahr. Ebenso wie Sie, geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, wünschen sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass die Entbehrungen der letzten zwei Jahre und das eindrucksvoll demonstrierte Durchhaltevermögen nun Früchte tragen wird und wir die Krise hinter uns lassen können. Die Unternehmensleitung war in diesem Zeitraum ganz besonders auf eine realistische Einschätzung der Lage und die konstruktive

Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretern angewiesen. Für alles, was sie geleistet haben, gilt der Mitarbeiterschaft und ihren Vertretern im Aufsichtsrat, in Betriebsräten und im Sprecherausschuss der besondere Dank des Aufsichtsrats!

Wie schon im Vorjahr lag dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr sehr daran, den Vorstand bei der Umsetzung der notwendigen Maßnahmen und der Lösung der schwierigen Probleme zu unterstützen. Wir haben dies in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie in Sitzungen der Vertreter der Anteilseigner und in Sitzungen der Arbeitnehmervertreter getan. Alle wichtigen Sachverhalte und Maßnahmen wurden intensiv miteinander besprochen. Anteilseigner- und die Arbeitnehmervertreter tagten wiederholt in getrennten Sitzungen, um die Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Interessen und Belange zu analysieren.

Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens sowie der Führung der Geschäfte umfassend beraten und überwacht und dabei sämtliche Aufgaben und Pflichten erfüllt, die uns nach Gesetz und Satzung obliegen. Die unverändert gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bestätigte sich nicht nur in den vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, in denen uns der Vorstand eingehend über die aktuelle Entwicklung und den Geschäftsverlauf informierte – dabei wurde der Aufsichtsrat jeweils zeitnah und in der erforderlichen Detailgenauigkeit über die wirtschaftliche Entwicklung und die finanzielle Lage der Gesellschaft unterrichtet. Sie zeigte sich auch in zahlreichen Arbeitsgesprächen mit dem Vorstandsvorsitzenden und seinen Kollegen zwischen den Sitzungen. Durch meinen engen Kontakt zum Vorstandsvorsitzenden im Berichtsjahr war ich stets frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und Handlungsoptionen informiert und konnte gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden dafür sorgen, dass Aufsichtsrat und Vorstand die Interessen des Unternehmens geschlossen und glaubwürdig repräsentieren konnten. In alle wesentlichen Entscheidungsabläufe waren wir stets rechtzeitig und umfassend eingebunden; bei Entscheidungen, die der Eile bedurften, haben wir Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst. Von besonderer Wichtigkeit war wiederum die Arbeit in unseren Ausschüssen: So tagte der Personalausschuss – unter anderem bedingt durch die neuen gesetzlichen Anforderungen zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung – fünf Mal, ein Beschluss wurde im Umlaufverfahren gefasst; das Präsidium kam zu sechs Sitzungen zusammen und der Prüfungsausschuss hielt fünf Sitzungen ab, auch er fasste einen Beschluss im Umlaufverfahren. Der Nominierungsausschuss trat nicht zusammen, und auch der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG musste nicht einberufen werden. Kein Mitglied des Aufsichtsrats nahm an weniger als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen im Berichtsjahr teil.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat

Unsere Beratungen im Berichtsjahr konzentrierten sich wie schon im Vorjahr hauptsächlich auf die Sicherung der Liquidität und des Eigenkapitals des Unternehmens sowie auf die Restrukturierungsmaßnahmen, die erfolgreich umgesetzt wurden. Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die Finanzlage Heidelbergs waren im Berichtsjahr regelmäßig Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsrat.

Im Rahmen der Beratungen zu Liquidität, Eigenkapital und Restrukturierung des Unternehmens befasste sich der Aufsichtsrat auch mit dem Stand der Verhandlungen der Kreditverträge, deren erfolgreicher Abschluss zu keinem Zeitpunkt in Gefahr geriet. Im Rahmen der Stellung von dinglichen Sicherheiten erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung.

Auch der weitere Ausbau des Services und des Verbrauchsmaterialgeschäfts, der bereits im Vorjahr in Angriff genommen worden war, war Gegenstand der Berichterstattung durch den Vorstand; er wurde ebenso wie das übrige Wettbewerbsumfeld und die Entwicklung bestimmter Märkte, insbesondere der Schwellenländer, regelmäßig beleuchtet.

In unserer Sitzung am 31. März 2010 haben wir uns mit der Planung für das laufende Geschäftsjahr sowie die nachfolgenden Jahre beschäftigt. Diese Planung ist nach wie vor von nicht unerheblicher Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung geprägt. Unter dem Eindruck der Stabilisierung und leichten Aufwärtsentwicklung in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs blickt der Aufsichtsrat verhalten optimistisch in das neue Geschäftsjahr: Wir rechnen damit, bei stabiler Konjunktorentwicklung ein ausgeglichenes operatives Ergebnis zu erreichen, und setzen voraus, dass die zusätzlichen strukturellen und personellen Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden. Vorstand und Aufsichtsrat sind sich einig, diese Planung anzupassen, falls es erforderlich wird, weil sich die Rahmenbedingungen verändern.

Schließlich befasste sich der Aufsichtsrat nach entsprechenden Vorarbeiten durch den Personalausschuss mehrfach und intensiv mit der Struktur der Vorstandsvergütung, sie wird entsprechend den gesetzlichen Neuregelungen auch bei Heidelberg eine Reihe von Anpassungen erfahren. Wir haben einen unabhängigen externen Vergütungsexperten hinzugezogen und haben Angemessenheit und Üblichkeit der Vorstandsvergütung überprüft und bejaht.

Corporate Governance

Die Corporate Governance des Unternehmens war regelmäßig Gegenstand unserer Verhandlungen im Aufsichtsrat. Die neuen gesetzlichen Vorgaben zur Gestaltung der Vorstandsvergütung und deren Umsetzung bildeten einen Schwerpunkt der Aufsichtsratsarbeit im zweiten Geschäftshalbjahr. Unsere Geschäftsordnung haben wir wiederholt angepasst, um sie mit den neuen Regelungen in Gesetz und Deutschem Corporate Governance Kodex in Einklang zu halten. Im Rahmen einer neuerlichen umfassenden Effizienzprüfung unserer Arbeit untersuchten wir die Themenbereiche Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Informationsversorgung, Ablauf der Aufsichtsratsitzungen einschließlich der Tätigkeit zwischen den Sitzungen, Mitgliederstruktur des Aufsichtsrats und Zusammenarbeit mit seinen Ausschüssen sowie die Corporate Governance und generelle Aspekte der Aufsichtsratsarbeit. Im Vergleich zu den Ergebnissen der letzten umfassenden Befragung im Geschäftsjahr 2004/2005 konnten wir eine nochmalige Verbesserung in allen Bereichen feststellen: Es zahlt sich aus, dass wir uns regelmäßig mit diesen Aspekten auseinandersetzen und, wenn erforderlich, Verbesserungen herbeiführen. Aktueller Verbesserungsbedarf

ergab sich lediglich bei Details der Informationsversorgung; entsprechende Maßnahmen sind mit dem Vorstand abgestimmt und eingeleitet worden. Über die Corporate Governance des Unternehmens unterrichtet Sie außerdem der Corporate Governance-Bericht auf den Seiten 14 bis 17.

Arbeit in den Ausschüssen

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat insgesamt fünf Ausschüsse eingerichtet. Unsere Ausschüsse, allen voran das Präsidium und der Prüfungsausschuss, traten im vergangenen Geschäftsjahr häufiger als jemals zuvor zusammen; sie entlasteten den Aufsichtsrat maßgeblich bei seiner Arbeit, indem sie die Beratungen des Gremiums und seine Beschlüsse vorbereitend prüften und dadurch deren Behandlung in den Sitzungen des Aufsichtsrats erleichterten. Im Einzelfall stehen den Ausschüssen auch Entscheidungsbefugnisse zu, wenn ihnen diese vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Aufsichtsratssitzungen stets über alle wesentlichen Beratungen der Ausschüsse. Deren momentane Zusammensetzung ist im Anhang dargestellt.

Das Präsidium ließ sich in seinen Sitzungen im Berichtszeitraum über mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Fremd- und Eigenkapitalsituation unterrichten. Ferner erörterte es das laufende Restrukturierungsprogramm. Der Prüfungsausschuss überprüfte quartals- und anlassbezogene Fragen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Risikoberichterstattung des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer befasste er sich ferner intensiv mit dem Jahres- und Konzernabschluss sowie den Quartalsabschlüssen und den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Weitere Schwerpunkte der Beratungen waren das Risikomanagement, die Compliance, das Beteiligungscontrolling und die Absatzfinanzierung. Über Vergütungsfragen und sonstige die Vorstandsmitglieder betreffende Sachverhalte beriet der Personalausschuss und fasste die erforderlichen Beschlüsse.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die Hauptversammlung wählte am 23. Juli 2009 die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, als Abschlussprüfer. Diese hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009/2010, den Lagebericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss und Konzern-Lagebericht des Heidelberg-Konzerns geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Den Prüfungsauftrag erteilten wir in der Aufsichtsratssitzung am 23. Juli 2009. Der Jahresabschluss, der Konzernabschluss, der Lagebericht für die Gesellschaft sowie der Lagebericht für den Heidelberg-Konzern wurden unverzüglich nach ihrer Aufstellung dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Berichte des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzaufsichtsratssitzung am 1. Juni 2010 ausgehändigt. Die Wirtschaftsprüfer, die die Prüfungsberichte unterzeichnet haben, nahmen an der Beratung des Aufsichtsrats teil. Sie berichteten in der Sitzung über die Ergebnisse ihrer Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess vorliegen und standen zur Verfügung, um vertiefende Fragen des Aufsichtsrats

zu beantworten. Der Abschlussprüfer informierte ferner über von ihm zusätzlich zur Abschlussprüfung erbrachte Leistungen und bestätigte, dass keine Umstände vorliegen, die seine Befangenheit besorgen lassen. Der Bericht des Abschlussprüfers enthält keine Vermerke oder Hinweise auf etwaige Unrichtigkeiten der Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex. Der Prüfungsausschuss hat uns in der Aufsichtsratssitzung am 1. Juni 2010 empfohlen, den Jahresabschluss festzustellen und den Konzernabschluss zu billigen. Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Lagebericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und den Lagebericht des Heidelberg-Konzerns geprüft und akzeptiert. Damit haben wir dem Ergebnis der Prüfung beider Abschlüsse zugestimmt, den Jahresabschluss festgestellt und den Konzernabschluss zum 31. März 2010 gebilligt.

Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats blieb im Berichtsjahr unverändert. Allen Mitgliedern gilt mein Dank für ihre äußerst engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Aufsichtsrat wird auch in Zukunft und gerade in der aktuell schwierigen Situation das Unternehmensinteresse und die langfristige Entwicklung der Gesellschaft fest im Blick behalten und sich mit allen Kräften für ihr Wohl einsetzen.

Im Vorstand gab es im abgelaufenen Geschäftsjahr zwei Veränderungen. Dr. Jürgen Rautert schied im November 2009 in bestem Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat aus dem Vorstand aus – nach knapp zwei Jahrzehnten erfolgreicher Tätigkeit für Heidelberg in verschiedenen leitenden Positionen. Zum 1. Januar 2010 wurde Herr Marcel Kießling in den Vorstand berufen, der nun die Sparte ›Heidelberg Services‹ leitet, eine Aufgabe, für die wir ihm viel Erfolg wünschen! Dasselbe gilt für Herrn Stephan Plenz, der seit dem 1. April 2010 die Leitung der Sparte ›Heidelberg Equipment‹ übernommen hat.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft für ihre sehr gute und – trotz aller schwierigen Umstände – erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr!

München, 1. Juni 2010

Für den Aufsichtsrat



DR. MARK WÖSSNER

Vorsitzender des Aufsichtsrats

CORPORATE GOVERNANCE

- > **Heidelberg entspricht allen Empfehlungen des Kodex**
- > **Strukturen bei der Vergütung des Vorstands verändert**
- > **Effizienzprüfung durchgeführt**

Am 5. August 2009 wurden neue Vorschriften zum Corporate Governance Kodex veröffentlicht. In deren Mittelpunkt stand einmal mehr die Vergütung des Vorstands – das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) brachte zudem auch eine Reihe gesetzlicher Änderungen mit sich. Zu den Vergütungen der Organe berichten wir gebündelt im Kapitel ›Vergütungsberichte‹ auf den Seiten 41 bis 53.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance-Kodex am 26. November 2009 abgegeben. Heidelberg hat die Geschäftsordnungen an die neuen Anforderungen des Kodex angepasst, die Ziffern 4.2.2 bis 4.2.4 des Kodex umgesetzt und hierfür die Struktur der Vorstandsvergütung umfassend geändert. Wie in den Vorjahren konnte Heidelberg eine Vollentsprechung für die Vergangenheit erklären beziehungsweise für zukünftige Anwendungsfälle und Ereignisse in Aussicht stellen. Dies gilt auch für die überwiegende Anzahl der Anregungen im Kodex: Heidelberg folgt den Anregungen in den Ziffern 2.2.4, 2.3.3, 3.7, 3.10, 5.1.2, 5.2, 5.3.2, 5.3.4 und 5.3.5 des Kodex beziehungsweise entspricht ihnen vollständig.

Den Anregungen in den Ziffern 3.6 und 6.8 kann nicht gänzlich entsprochen werden: Nicht jede Aufsichtsratssitzung macht eine getrennte Vorbereitung durch Vertreter der Anteilseigner- und der Arbeitnehmerseite erforderlich; auch ist es – angesichts ihrer Vielzahl – nicht sinnvoll, jede deutschsprachige Veröffentlichung des Heidelberg-Konzerns ins Englische zu übersetzen. Aus einer Reihe von Gründen planen wir in absehbarer Zeit nicht, den Verlauf der gesamten Hauptversammlung über das Internet zu übertragen, wie in Ziffer 2.3.4 angeregt wird; die Eröffnung der Hauptversammlung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden sowie die Rede des Vorstandsvorsitzenden können aber auch in Zukunft via Internet verfolgt werden.

Effizienzprüfung 2009

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit – in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats ist das zumindest einmal pro Amtszeit des Aufsichtsrats vorgesehen; wenn es erforderlich ist, werden Verbesserungs-

maßnahmen eingeleitet. In der Regel führen diese – wie auch im Berichtsjahr – zu Anpassungen der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, zu Verbesserungsvorschlägen für Prozesse und Abläufe, die an den Vorstand gerichtet werden, oder dazu, dass sich Ausschüsse tiefer mit bestimmten Sachfragen beschäftigen oder Arbeitsgruppen zu bestimmten Themenkomplexen bilden. Zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 hatte der Aufsichtsrat eine umfassende Effizienzprüfung durchgeführt: Die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden detailliert über die Zusammenarbeit mit dem Vorstand und die Versorgung mit Informationen befragt, über die Zusammenarbeit im Aufsichtsrat selbst sowie mit seinen Ausschüssen, die Arbeit des Aufsichtsrats in und zwischen den Sitzungen sowie über die Corporate Governance und weitere generelle Aspekte der Aufsichtsratsarbeit. Vereinzelt wurde vorgeschlagen, dass Unterlagen früher versendet und Diskussionen in den Sitzungen noch vertieft werden könnten und dass die Zielsetzung für den Vorstand noch transparenter gestaltet werden könnte. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich mit dem Ergebnis der Effizienzprüfung auseinandergesetzt und sich auf Verbesserungen verständigt, die zwischenzeitlich bereits umgesetzt worden sind.

Vorstandsvergütung wichtiges Thema in den Aufsichtsratssitzungen

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr mehrfach intensiv mit der Struktur und der individuellen Ausprägung der Vorstandsvergütung befasst. Der Personalausschuss bereitete entsprechende Empfehlungen und Beschlussvorschläge vor. Zunächst wurde mit Unterstützung eines unabhängigen externen Vergütungsexperten ein Strukturpapier erarbeitet, das die gesetzlichen Vorgaben aus dem VorStAG sowie die des Kodex in konkreten Zielsetzungen für die künftige Vergütungsstruktur zusammenführte. Auf dieser Basis wurden sämtliche Vorstandsverträge im Berichtsjahr aktualisiert und standardisiert. Der Aufsichtsrat hat sich sodann mit Üblichkeit, Ausgewogenheit und Angemessenheit der Vorstandsvergütung jedes einzelnen Mitglieds des Vorstands beschäftigt, diese grundsätzlich bejaht und im Einzelfall Anpassungen vorgenommen. Im Einvernehmen und auf Empfehlung des Personalausschusses hat der Aufsichtsrat auch die Zielerreichung sowie die Zielsetzungen für die variablen Vergütungsbestandteile des Vorstands geprüft, festgestellt und beschlossen. Für die Beurteilung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung zog der Aufsichtsrat erneut ein Gutachten des externen Vergütungsexperten zu Rate, welches die einzelnen Vergütungsbestandteile analysierte und mit den Vergütungsstrukturen anderer Unternehmen verglich. Die eigene Prüfung des Aufsichtsrats ergab keine Zweifel an der Angemessenheit der Vorstandsvergütung bei Heidelberg.

Die Fragebogen, die die Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen der Effizienzprüfung ausgefüllt haben, wurden anonym durch den Notar Heidelbergs ausgewertet. Das Ergebnis war mehr als zufriedenstellend: Alle Aspekte der Befragung wurden überwiegend als positiv und zutreffend bewertet.

→  Details über die individuelle sowie die bisherige und künftige Struktur der Vorstandsvergütung finden Sie im Vergütungsbericht auf den Seiten 41 bis 53.

Unser Finanzkalender, der im Geschäftsbericht, in den Quartalsberichten und im Internet unter www.heidelberg.com veröffentlicht wird, listet alle wesentlichen Termine unserer Gesellschaft auf. Unsere Internetseite ermöglicht unter der Rubrik »Investor Relations« den Zugang zu aktuellen Informationen über Heidelberg. Neben Kennzahlen, Veröffentlichungen und meldepflichtigen Vorgängen berichten wir dort auch über die Corporate Governance des Unternehmens und veröffentlichen das sogenannte jährliche Dokument sowie die Entsprechenserklärungen früherer Jahre.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte der Organmitglieder nach § 15a WpHG werden umgehend nach Erhalt der Mitteilung im Internet veröffentlicht. Im Berichtsjahr gab es keine diesbezüglichen Transaktionen.

Externe Kommunikation

Im Berichtsjahr haben wir intensiv mit dem Kapitalmarkt, unseren finanzierenden Banken, der Fach- und Wirtschaftspresse sowie den Analysten kommuniziert: Krise und Kursverlauf der Heidelberg-Aktie brachten es mit sich, dass wir die vielfältigen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf unser Unternehmen umfassend dargestellt haben. Trotz der schwierigen Lage, die sich erst zum Ende des Berichtsjahrs etwas aufhellte, ist es uns unseres Erachtens gelungen, verloren gegangenes Vertrauen ein Stück weit zurückzugewinnen. Daran arbeiten wir weiter. Wir veröffentlichen regelmäßig Quartalsberichte und diskutieren aktuelle Fragestellungen intensiv mit der Fach- und Wirtschaftspresse.

Zu einer umfassenden Transparenz gehört auch die fortlaufende Kontrolle, ob zwischen einem Unternehmen des Heidelberg-Konzerns und einem Mitglied des Vorstands, des Aufsichtsrats oder ihnen nahe stehenden Personen wesentliche Geschäfte abgeschlossen wurden. Dies war im Berichtszeitraum nicht der Fall.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten eng zusammen

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat aktuell, regelmäßig und umfassend über alle Entwicklungen und Ereignisse, die für die Lage des Heidelberg-Konzerns von Bedeutung sind. Im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat wieder besonders eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet – mehr dazu lesen Sie im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 8 bis 13.

Angaben zum Aktienbesitz und Mitteilungen über Aktiengeschäfte

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat halten weder einzeln noch gemeinschaftlich Aktien oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente an der Gesellschaft, die 1 Prozent der Aktien übersteigen, die von der Gesellschaft ausgegeben wurden. Mitteilungspflichtiger Besitz nach Ziffer 6.6 des Kodex lag daher nicht vor.

Angaben zum Aktienoptionsprogramm und zum Long Term Incentive-Plan

Beide Programme werden nicht weiter verfolgt und haben bislang zu keinen Leistungen an die Teilnehmer geführt. Im Konzernanhang finden Sie unter Textziffer 42 eine Zusammenfassung über die Voraussetzungen, die Bedingungen und den bisherigen Verlauf des Aktienoptionsprogramms von Heidelberg. Daneben informieren wir unter Textziffer 43 des Konzernanhangs über die Grundzüge und Bedingungen des Long Term Incentive-Plans (LTI), an dem neben den Vorstandsmitgliedern auch Führungskräfte des Unternehmens teilnehmen dürfen, sofern sie das erforderliche Eigeninvestment tätigen. Im Berichtszeitraum wurde keine neue Tranche des LTI-Programms aufgelegt.

Chancen- und Risikomanagement ausgebaut

Die Gesellschaft verfügte bereits in der Vergangenheit über ein strukturiertes und an den praktischen Erfordernissen orientiertes Risikomanagement und Risikoreporting. Diese wurden im Berichtsjahr aktualisiert und an ausgewählten Stellen weiter vertieft. Im Rahmen dieser Aktualisierung wurden auch die internen Richtlinien und Gremien, die sich mit dem Chancen- und Risikomanagement befassen, erneuert beziehungsweise neu aufgestellt, um die Effizienz und Arbeitsteilung zu verbessern. Dies hilft der Gesellschaft dabei, Risiken frühzeitig zu erkennen, sie zu bewerten sowie zeitnah erforderliche Gegenmaßnahmen einzuleiten. In der noch immer andauernden Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich das Risikomanagement der Gesellschaft mehrfach bewährt.

Abschlussprüfung durch PricewaterhouseCoopers

Es bestanden keine Beziehungen des Prüfers, seiner Organe und der Prüfungsleitung zu der Gesellschaft oder deren Organmitgliedern, die Zweifel an der Unabhängigkeit des Prüfers begründen könnten. Der Aufsichtsrat holte eine entsprechende Erklärung des Prüfers ein, bevor der Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers unterbreitet wurde. Der Aufsichtsrat hat entsprechend Ziffer 7.2.3 des Kodex darüber hinaus mit dem Abschlussprüfer vereinbart, dass dieser ihm über alle Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben und die für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlich sind. Der Prüfer ist ferner gehalten, den Aufsichtsrat zu informieren beziehungsweise im Prüfungsbericht zu vermerken, falls er Abweichungen von der Entsprechenserklärung feststellt, die vom Vorstand und vom Aufsichtsrat abgegeben wurde. Dies war jedoch nicht der Fall.

Heidelberg, 25. Mai 2010

Für den Aufsichtsrat:
Dr. Mark Wössner

Für den Vorstand:
Bernhard Schreier



Über das Risikomanagementsystem und die aktuellen Unternehmensrisiken berichten wir im Lagebericht auf den Seiten 36 bis 37 sowie auf den Seiten 115 bis 120.

HEIDELBERG

NEUE STRUKTUREN

HEIDELBERG
EQUIPMENT

HEIDELBERG
SERVICES

HEIDELBERG
FINANCIAL SERVICES

VERTRIEB

Seite 20 Bogenoffsetdruckereien jeder Größenordnung und jeder strategischen Ausrichtung erhalten von Heidelberg alle benötigten Maschinen für den gesamten Druckprozess. Druckmaschinen sind das Stammgeschäft des Konzerns – in diesem Bereich ist Heidelberg unangefochtener Weltmarktführer.

Seite 54 Weltweit profitieren Kunden von unseren umfassenden Services: Diese Sparte schließt unsere Software Prinect ebenso ein wie hochwertiges Verbrauchsmaterial, umfassende Wartungs- und Beratungsleistungen, Aus- und Weiterbildungsangebote sowie die garantierte und schnelle Lieferung von Serviceteilen.

Seite 82 In etlichen Ländern ist es gerade für mittelständische Unternehmen schwer, angemessene Finanzierungen zu erhalten. Wir vermitteln Finanzierungspartner und bieten, falls notwendig, auch eigene Finanzierungslösungen an.

Seite 108 Kundennähe in 170 Ländern garantieren, Maschinen am Laufen halten, strategische Geschäftsfelder ausbauen – damit wir das zu deutlich geringeren Kosten leisten können, haben wir unser Vertriebsnetz neu strukturiert.

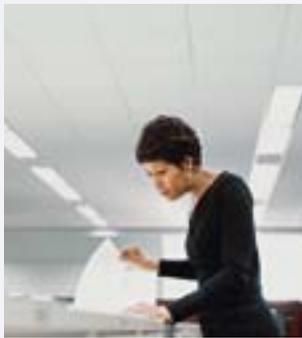




HEIDELBERG

EQUIPMENT

Die Marke HEIDELBERG steht weltweit für Technologieführerschaft und Zuverlässigkeit – in allen Formatklassen. Kernstück unserer Lösungen sind unsere Druckmaschinen. Auf dieser Seite sehen Sie einen Ausschnitt unserer etwa 30 Meter langen Speedmaster XL 162. Mit ihr haben wir neue Standards im großformatigen Druck gesetzt – und so unsere Position im Verpackungsdruck verbessert.



■ Zu unserem Angebot gehören hochautomatisierte, hochproduktive Drucksysteme für den industriellen Druck ebenso wie Druckmaschinen mit geringem Automatisierungsgrad für Kunden in Schwellenländern. Bei allen garantieren wir seit jeher **höchste Qualität** – unsere tonnenschweren Maschinen arbeiten mit der Genauigkeit eines Qualitätsuhrwerks aus der Schweiz. Das setzt Präzision bei jedem einzelnen Teil voraus – und eine moderne Druckmaschine besteht aus bis zu 100.000 Teilen!

■ Um am Markt erfolgreich zu sein, ist **Differenzierung** auch für Druckereien das Gebot der Stunde. Zum Beispiel durch hohe Produktivität, außergewöhnliche Flexibilität, durch spezielle Veredelungstechniken mit Lack – und indem eine Druckerei nachweislich umweltfreundlich druckt. Wir haben für jeden Bedarf passende Angebote – auch im Weiterverarbeitungsbereich bieten wir alle Maschinen an, mit denen Druckereien ihr Angebot gewinnbringend vom Markt abheben können.

HEIDELBERG
Speedmaster



■ Indem wir die Entwicklung und die Produktion unserer Maschinen in einer Sparte zusammengefasst haben, tragen wir der wachsenden Bedeutung von **Gesamtlösungen** Rechnung: Mit aufeinander abgestimmten Systemen können Druckereien Produkt und Prozess optimieren. Gerade im Verpackungsdruck, unserem strategischen Fokus in der Sparte, können Druckereien so wesentlich ökonomischer und gleichzeitig ökologischer arbeiten.



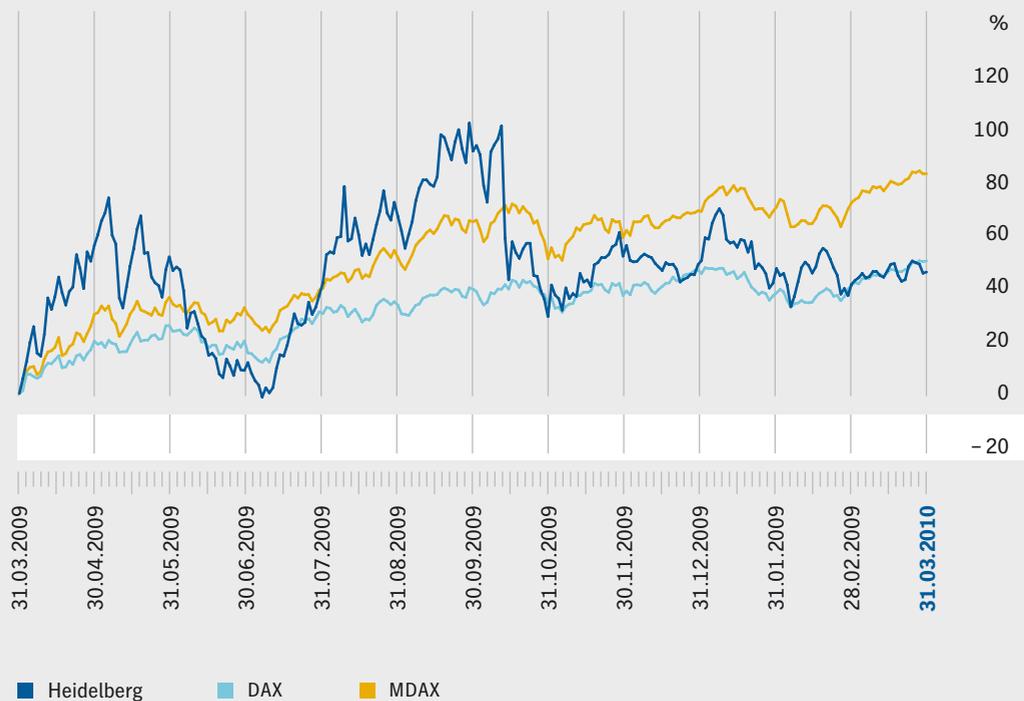
HEIDELBERG
Speedmaster

AKTIE, STRATEGIE UND STEUERUNG

Eines unserer wichtigsten Ziele im Berichtsjahr war es, die Lage des Konzerns zu stabilisieren – und dafür zu sorgen, dass künftige Konjunkturerinbrüche weniger Auswirkung auf die Gewinnsituation haben werden. Unsere vielfältigen Maßnahmen sorgten – zusammen mit einer leichten Entspannung in der Druckbranche – dafür, dass sich der Kurs der Heidelberg-Aktie wieder von seinem historischen Tief erholt hat.

PERFORMANCE DER HEIDELBERG-AKTIE

im Vergleich zum DAX/MDAX (Index: 1. April 2009 = 0 Prozent)



Die Heidelberg-Aktie

Strategie

Organisation und Gesamtangebot

Steuerung und Kontrolle

Vergütungsbericht

HEIDELBERG-AKTIE – KURS STABILISIERT SICH AUF NIEDRIGEM NIVEAU

- > **Jahreshöchstkurs bei 7,40 €; Jahrestiefstkurs bei 3,59 €**
- > **Hauptversammlung stimmt Vorschlägen zu; keine Dividendenzahlung für das Berichtsjahr**
- > **Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB**

Nachdem die Finanzmarktkrise im Vorjahr zu einer ausgedehnten Talfahrt der Kurse an den Börsen weltweit geführt hatte, zogen die Kurse im Berichtsjahr wieder an, als die staatlichen Konjunkturprogramme erste Wirkungen zeigten. Allerdings blieb die Volatilität des Kapitalmarkts äußerst hoch: Nach wie vor herrschte Unsicherheit darüber, ob es zu einem erneuten Konjunkturbruch kommen könnte. Während die Kurse in den Schwellenländern zum Teil schon im Jahr 2009 beträchtliche Wertzuwächse erzielten, blieben die Aktienindizes in den Industrieländern weit von früheren Höchstständen entfernt – die Risiken der weiteren konjunkturellen Entwicklung standen bei den Anlegern zunächst noch im Mittelpunkt. Erst im Verlauf des ersten Quartals des Jahres 2010 setzte auch hier ein stabiler Aufwärtstrend ein: Die Nachfrage zog an und die niedrigen Zinsen wirkten sich positiv auf den Aktienmarkt aus – vor allem aber wurde die Zuversicht der Anleger insgesamt wieder größer.

Entwicklung der Heidelberg-Aktie: Aufwärtstrend

Der Kurs der Heidelberg-Aktie hatte im Vorjahr noch dramatischere Kursverluste als DAX und MDAX hinnehmen müssen, als die Börsen in den Sog der Finanzmarktkrise gerieten. Die Übersicht links zeigt, dass sich ihr Kursverlauf stabilisierte, nachdem die weitere Finanzierung von Heidelberg gesichert war; im Anschluss folgte die Aktie in weiten Teilen dem Trend des DAX. Insgesamt konnte sie so im gesamten Berichtsjahr 46 Prozent an Wert zulegen.

Marktkapitalisierung wieder etwas gestiegen; Handelsvolumen zurückgegangen

Im Vorjahr war Heidelberg im Index-Ranking der Deutschen Börse nach dem Kriterium ›Marktkapitalisierung auf Basis des Streubesitzes‹ aufgrund des niedrigen Aktienkurses auf Platz 43 zurückgefallen; zum Ende des Berichtsjahrs erreichte Heidelberg nur noch Rang 52. Im Vergleich zum äußerst geringen Vorjahreswert von 284 Mio € nahm die Marktkapitalisierung Heidelbergs zum 31. März 2010 wieder auf 416 Mio € zu. Erstmals seit über fünf Jahren ging das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen der Aktie zurück. Daher lag die Aktie beim Kriterium ›Börsenumsatz‹ nach Rang 16 im Vorjahr nun auf Rang 34 unter den 50 im MDAX notierten Unternehmen.

KENNZAHLEN ZUR HEIDELBERG-AKTIE ¹⁾

	08/09	09/10
Ergebnis je Aktie	-3,20	-2,94
Cashflow je Aktie	-3,06	-2,30
Höchstkurs	18,06	7,40
Tiefstkurs	2,81	3,59
Kurs zum Jahresbeginn	15,42	3,85
Kurs zum Jahresende	3,64	5,33
Börsenkapitalisierung Geschäftsjahresende in Mio €	284	416
Anzahl der Aktien in Tsd Stück ²⁾	77.643	77.643

¹⁾ Alle Kurse: Schlusskurse im Xetra-Handel;
Quelle Bloomberg

²⁾ Gewichtete Anzahl der ausstehenden Aktien

Hohe Coverage der Heidelberg-Aktie;**weiterhin offene und transparente Kapitalmarktkommunikation**

Die Coverage der Heidelberg-Aktie ist im Berichtsjahr unverändert hoch geblieben. Weil die Wirtschaftskrise schwerwiegende Auswirkungen auf die Druckbranche und unser Unternehmen hatte, überwogen im Berichtsjahr deutlich die Analystenempfehlungen, die zu einem Verkaufen der Aktie rieten.

Nachdem wir im Berichtsjahr an elf Kapitalmarktkonferenzen teilgenommen und zahlreiche Roadshows veranstaltet haben, werden wir auch im laufenden Geschäftsjahr unverändert offen und transparent auf Investoren und Analysten zugehen. Wir werden Interessenten die Besonderheiten des Druckmaschinenmarkts in den verschiedenen Segmenten nahebringen; die Gespräche ergänzen wir durch Werksführungen oder Führungen durch unser Print Media Center.

Wir freuen uns, dass unsere offene Berichterstattung gegenüber allen Stakeholdern honoriert wurde: Im Wettbewerb des manager magazins um den besten Geschäftsbericht erreichten wir Platz zwei aller im MDAX notierten Unternehmen.

**DAS INVESTOR RELATIONS-TEAM
FREUT SICH AUF IHRE FRAGEN
UND ANREGUNGEN!**

Heidelberger Druckmaschinen
Aktiengesellschaft
Investor Relations
Kurfürsten-Anlage 52 – 60
69115 Heidelberg
E-Mail: investorrelations@heidelberg.com
Tel.: +49-62 21-92 60 21
Fax: +49-62 21-92 51 89

Hauptversammlung 2009 nahm alle Beschlüsse an;**Vorschlag an Hauptversammlung 2010: erneut keine Dividendenzahlung**

Am 23. Juli 2009 fand die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2008/2009 statt, zu der rund 1.700 Aktionäre ins Congress Center Rosengarten in Mannheim kamen; sie vertraten etwa 57 Prozent des Grundkapitals. Die Aktionäre stimmten sämtlichen Vorschlägen des Vorstands mit großer Mehrheit zu – im nächsten Abschnitt gehen wir im Detail auf Beschlüsse ein, die das genehmigte Kapital betreffen.

Die Hauptversammlung beschloss, für das Vorjahr keine Dividende auszuschütten; da die Rahmenbedingungen äußerst schwierig geblieben sind und wir erneut einen deutlichen Jahresfehlbetrag verbuchen mussten, werden wir unseren Aktionären vorschlagen, auch für das Berichtsjahr keine Dividende auszuschütten.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Gemäß § 315 Abs. 4 Nr. 1–9 HGB gehen wir im Konzern-Lagebericht auf sämtliche Punkte ein, die im Falle eines öffentlichen Übernahmeangebots für Heidelberg relevant sein könnten.

Das **gezeichnete Kapital** (Grundkapital) der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 199.791.191,04 € und ist eingeteilt in 78.043.434 auf den Inhaber lautende Stückaktien, die nicht vinkuliert sind.

Die Heidelberg-Aktie

Strategie

Organisation und Gesamtangebot

Steuerung und Kontrolle

Vergütungsbericht

Aus den 400.000 eigenen Aktien, die die Gesellschaft selbst hält, stehen ihr gemäß § 71b AktG keine Rechte zu. Weitere Beschränkungen, welche die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Zum Stichtag 31. März 2010 lag der **Streubesitz** bei knapp 80 Prozent. Die Allianz SE mit Sitz in München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 20. September 2002 mitgeteilt, dass sie zu diesem Stichtag eine **indirekte Beteiligung** am Kapital der Gesellschaft in Höhe von 12,03 Prozent hält. Die RWE Aktiengesellschaft, Essen, hat laut Mitteilung vom 25. Mai 2009 einen Stimmrechtsanteil von 8,008 Prozent. Keiner der Aktionäre hat **Sonderrechte**, die Kontrollbefugnisse verleihen. Ferner gibt es weder eine gesonderte Stimmrechtskontrolle noch Kontrollrechte der am Kapital beteiligten Arbeitnehmer, die nicht unmittelbar ausgeübt werden.

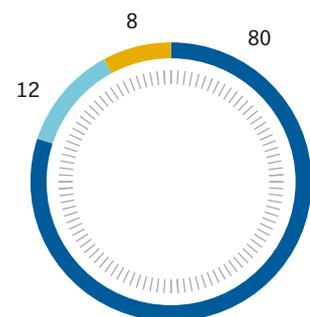
Die **Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands** richtet sich nach den §§ 84 f. AktG in Verbindung mit den §§ 30 ff. MitbestG. **Satzungsänderungen** erfolgen nach den Regelungen der §§ 179 ff., 133 AktG in Verbindung mit § 19 Abs. 3 der Satzung Heidelbergs. Nach § 19 Abs. 3 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, wenn gesetzliche Vorschriften nichts anderes vorschreiben, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst – und, wenn das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit fordert, mit der einfachen Mehrheit des Grundkapitals, das bei der Beschlussfassung vertreten ist. Der Aufsichtsrat ist nach § 15 der Satzung berechtigt, ihre Fassung zu ändern oder zu ergänzen.

Heidelberg darf eigene Aktien nur in den Fällen des § 71 Abs. 1 Nr. 1 bis 6 AktG erwerben. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats ist der Vorstand dazu ermächtigt, die zum 31. März 2010 vorhandenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre

- > zu veräußern, wenn sie gegen Barzahlung und zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis wie in der Ermächtigung näher definiert nicht wesentlich unterschreitet; dabei darf der Umfang der so veräußerten Aktien zusammen mit weiteren Aktien, die seit 18. Juli 2008 unter Bezugsrechtsausschluss ausgegeben wurden, insgesamt 10 Prozent des am 18. Juli 2008 vorhandenen Grundkapitals nicht überschreiten oder – falls dieser Wert geringer ist – 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals,
- > Dritten anzubieten und diesen zu übertragen unter der Voraussetzung, dass so Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensanteile erworben werden oder dass so Unternehmenszusammenschlüsse durchgeführt werden,

ANTEILSBESITZ

Angaben in Prozent



- Streubesitz
- Allianz SE
- RWE AG

- > Mitgliedern des Vorstands und Führungskräften im Rahmen des Aktienoptionsprogramms der Gesellschaft anzubieten und auf sie zu übertragen – das Programm wurde von der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 29. September 1999 unter Tagesordnungspunkt 8 beschlossen,
- > zur Erfüllung von Verpflichtungen zu verwenden, die aus Wandel- und/oder Optionsanleihen bestehen, die von einem Unternehmen des Heidelberg-Konzerns ausgegeben wurden oder noch begeben werden,
- > zur Beendigung oder vergleichweisen Erledigung von gesellschaftsrechtlichen Spruchverfahren zu verwenden.

Die Ermächtigung kann jeweils ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die Ermächtigung kann jeweils ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats kann der Vorstand das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 1. Juli 2011 einmalig oder mehrmals erhöhen, und zwar durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 59.937.356,80 €, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann – Einzelheiten zum ›**Genehmigten Kapital 2008**‹ finden Sie in §3 Abs. 6 der Satzung.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital von Heidelberg bis zum 1. Juli 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 39.958.236,16 € zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann – Einzelheiten zum ›**Genehmigten Kapital 2009**‹ finden Sie in §3 Abs. 9 der Satzung.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist wie folgt bedingt erhöht:

- > Am 29. September 1999 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, Bezugsrechte auf Aktien der Gesellschaft (›Aktienoptionen‹) sowohl Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft zu gewähren als auch Mitgliedern der Geschäftsleitungsorgane nachgeordneter verbundener Unternehmen sowie Führungskräften der Gesellschaft und nachgeordneter verbundener Unternehmen. Dazu wurde das Grundkapital um bis zu 10.996.288,00 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum ›**Bedingten Kapital**‹ finden Sie in §3 Abs. 3 der Satzung. Der Gesellschaft steht ein Wahlrecht zu, statt der Aktien einen Barausgleich an die Bezugsberechtigten zu leisten. Die Summe der noch ausübbareren Bezugsrechte, die der Vorstand auf Grundlage dieser Ermächtigung gewährte, betrug am 31. März 2010 493.860 Optionen – davon 30.750 Optionen zugunsten des Vorstands.

Die Heidelberg-Aktie

Strategie

Organisation und Gesamtangebot

Steuerung und Kontrolle

Vergütungsbericht

- > Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20. Juli 2009 auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 20 Jahren auszugeben und dabei Options- und/oder Wandlungsrechte auf neue Aktien zu gewähren bis zu einer Höhe von 21.992.570,88 €; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 21.992.570,88 € bedingt erhöht – Einzelheiten zum ›**Bedingten Kapital II**‹ finden Sie in § 3 Abs. 4 der Satzung. Der Heidelberg-Konzern hat von dieser Ermächtigung zum Teil Gebrauch gemacht: Die Wandelanleihe, die über eine 100-prozentige Tochtergesellschaft ausgegeben wurde, wurde am 30. März 2010 vollständig zurückgezahlt – Details hierzu finden Sie unter den Textziffern 25 und 28 im Konzernanhang.
- > Am 20. Juli 2006 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Juli 2011 auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von insgesamt bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 30 Jahren auszugeben und dabei Options- und/oder Wandlungsrechte auf neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 21.260.979,20 € zu gewähren; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 21.260.979,20 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum ›**Bedingten Kapital 2006**‹ finden Sie in § 3 Abs. 5 der Satzung.
- > Am 18. Juli 2008 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Juli 2013 auf den Inhaber lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € zu begeben und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechte auf Stückaktien der Gesellschaft, die auf den Inhaber lauten, zu gewähren, mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 19.979.118,08 € nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibung; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 19.979.118,08 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum ›**Bedingten Kapital 2008/I**‹ finden Sie in § 3 Abs. 7 der Satzung.

- > Am 18. Juli 2008 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Juli 2013 auf den Inhaber lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € zu begeben und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechte auf Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren, die auf den Inhaber lauten, mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 19.979.118,08 € nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibung; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 19.979.118,08 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum **›Bedingten Kapital 2008/II‹** finden Sie in § 3 Abs. 8 der Satzung.

Sämtliche syndizierten Kreditlinien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft enthalten marktübliche **›Change-of-Control-Klauseln**, die dem jeweiligen Vertragspartner zusätzliche Informations- und Kündigungsrechte einräumen, falls sich die Kontroll- oder Mehrheitsverhältnisse an der Gesellschaft verändern. Ebenso übliche Regelungen, die dem Vertragspartner ein Kündigungsrecht beziehungsweise einen vorzeitigen Rückzahlungsanspruch gewähren, finden sich ferner in einem der zwei verbliebenen Schuldscheindarlehen.

Schließlich enthält ein Technologie-Lizenzabkommen mit einem Hersteller und Lieferanten von Softwareprodukten eine Change-of-Control-Klausel; sie gewährt jeder Partei ein auf 90 Tage befristetes Kündigungsrecht, falls mindestens 50 Prozent der Anteile oder Stimmrechte der anderen Partei von einem Dritten übernommen werden.

Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder den Arbeitnehmern getroffen wurden.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung steht auf unserer Internetseite **www.heidelberg.com** in der Rubrik ›Investor Relations‹ unter ›Corporate Governance‹ dauerhaft zur Verfügung.

Die Heidelberg-Aktie

Strategie

Organisation und Gesamtangebot

Steuerung und Kontrolle

Vergütungsbericht

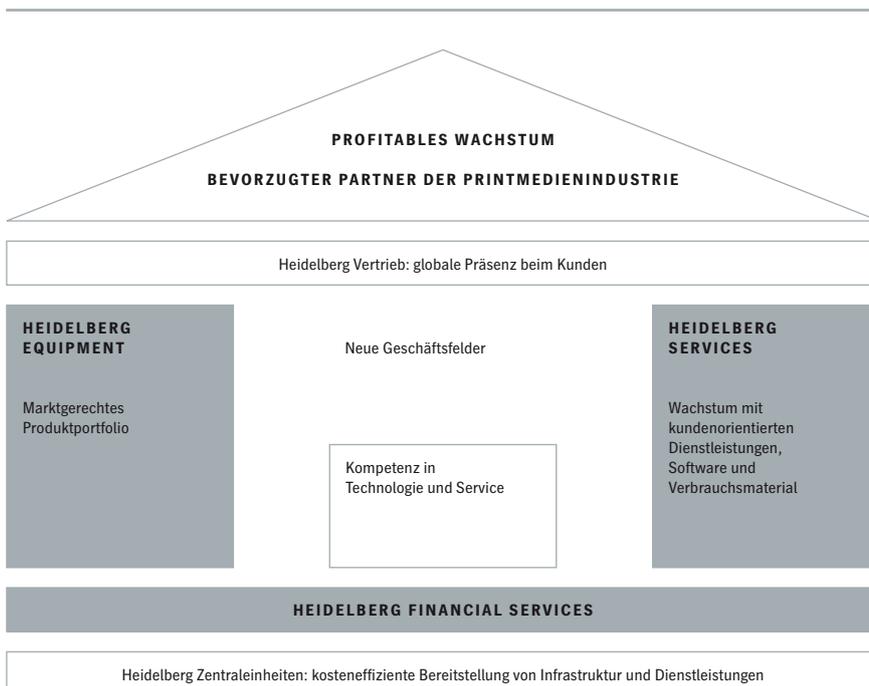
STRATEGIE – STRATEGIE 2015 VERABSCHIEDET

- > Erholung im Equipmentbereich nutzen
- > Marktanteile im Dienstleistungsgeschäft ausbauen
- > Neue Geschäftsfelder erschließen

Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise haben die Druckbranche weltweit getroffen. Als Folge waren die Investitionen von Druckereien in Maschinen in fast allen Märkten auf ein äußerst niedriges Niveau gesunken – in den Industrieländern wurde zudem der Strukturwandel der Druckbranche beschleunigt.

Von der Erholung der Branche wollen und werden wir überproportional zum Wettbewerb profitieren: Unser Gesamtangebot trifft den Bedarf unserer verschiedenen Zielgruppen; unsere Marktstellung ist hervorragend. Durch den technologischen Vorsprung unserer Produkte werden wir im Equipmentbereich gerade bei den Neumaschinen deutlich wachsen, im relativ konjunkturunabhängigen Verpackungsdruck sehen wir für uns große Chancen. Unsere starke Position in den Schwellenländern nutzen wir konsequent, unsere Marktanteile im Dienstleistungs- und Verbrauchsmaterialbereich bauen wir weiter aus. Zusätzlich werden wir unsere strategischen Wettbewerbsvorteile und Kompetenzen nutzen, um Wachstumspotenziale außerhalb unseres Kerngeschäftsfelds auszuschöpfen.

STRATEGIE 2015



Über acht Leitmärkte stellen wir weltweit engen Kontakt zum Kunden sicher; mit der neuen Organisation unterstützen wir die Geschäftsentwicklung in allen Bereichen effizient.

Schwerpunkt im Berichtsjahr: Stabilisieren der Situation, Gewinnschwelle senken, Strukturen für profitables Wachstum schaffen

Im Berichtsjahr war es unsere wichtigste Aufgabe, die Folgen des Auftrags- und Umsatzeinbruchs abzumildern. Höchste Priorität hatte es zunächst, die finanzielle Stabilität des Konzerns wiederherzustellen und die Gewinnschwelle so schnell wie möglich abzusenken: Unser Programm Heidelberg 2010 haben wir schneller als geplant umgesetzt und so Kosteneinsparungen von jährlich rund 400 Mio € erreicht. Wir haben unsere Geschäfte fokussiert, um profitabel wachsen zu können, und sämtliche Strukturen darauf angepasst: Wir haben den Vertrieb umstrukturiert und können unser gesamtes Angebot weltweit effizienter bereitstellen. Unsere Organisation haben wir auf die strategischen Ziele zugeschnitten. Im Rahmen der Neuorganisation werden wir Prozesse weiter optimieren – und so die Strukturkosten nochmals reduzieren.

Fokus in der Sparte Heidelberg Equipment: Neumaschinen, Verpackungsdruck, Schwellenländer

Die Wettbewerbsvorteile, die wir Druckereien bieten, kommen vor den veränderten Rahmenbedingungen noch stärker zum Tragen – daher konnten wir nach unserer Einschätzung unsere Marktanteile in der Krise ausdehnen. Zu Beginn des laufenden Geschäftsjahrs haben wir auf der wichtigsten Branchenmesse des Jahres, der IPEX in Großbritannien, wichtige **technische Neuheiten** vorgestellt. Diese adressieren den stärker werdenden Bedarf von Druckereien nach höherer Ökonomie und mehr Ökologie. Ein Schwerpunkt der Sparte ist der **Verpackungsdruck**, in dem wir unsere Marktposition weiterhin deutlich ausbauen wollen.

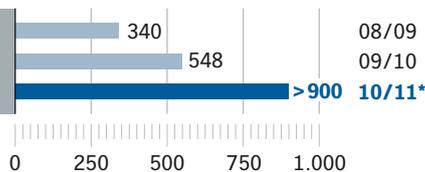
In den **Industrieländern** werden Druckereien in den nächsten Jahren investieren müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben, die wirtschaftliche Erholung wird zudem dazu führen, dass die Auslastung der Druckereien – und ihre Nachfrage nach Maschinen – wieder deutlich ansteigen wird.

Vielversprechende **Schwellenländer** bleiben in unserem Fokus; in den Schwellenländern ist unsere Marktposition deutlich besser als die des Wettbewerbs. Wir werden vom hohen wirtschaftlichen Wachstum dort profitieren. Als erster und bislang einziger nicht-chinesischer Druckmaschinenhersteller haben wir einen eigenen Produktionsstandort in **China** aufgebaut, in dem wir Standardmaschinen für Druck und Weiterverarbeitung herstellen. Die Nachfrage unserer Produkte in China hat stark zugenommen, was auch die Produkte aus Qingpu umfasst, wie die Grafik verdeutlicht; daher bauen wir das Werk aktuell weiter aus.

→ ? Auf unsere strategischen Schwerpunkte gehen wir auch auf den Seiten 84 bis 107 ein; die neue Vertriebsstruktur beschreiben wir auf den Seiten 108 und 109.

PRODUKTIONSVOLUMEN QINGPU

Anzahl Druckwerke



* geplant

Die Heidelberg-Aktie

Strategie

Organisation und Gesamtangebot

Steuerung und Kontrolle

Vergütungsbericht

Heidelberg Services: Konjunkturabhängigkeit des Konzerns verringern

Wir nutzen unsere große installierte Basis und unser engmaschiges Service- und Vertriebsnetz, um unsere Marktanteile in Geschäftsfeldern auszudehnen, die sich auch in konjunkturellen Schwächephasen recht stabil entwickeln. So erhöhen wir das Umsatzvolumen von wertschöpfenden **Dienstleistungen** und von **Verbrauchsmaterial** in allen Regionen und Märkten. Unseren Fokus richten wir dabei zum einen auf ›Availability Services‹ die die Maschinenverfügbarkeit unserer Kunden optimieren, und zum anderen auf die ›Performance Services‹, mit denen sie die Effizienzpotenziale in allen Bereichen des Unternehmens besser ausschöpfen können. Wir erweitern zudem unser Angebot – das bereits das umfassendste der Branche ist. Unsere Beratungs- und Serviceangebote unterstützen Druckereien im sich verändernden Markt und helfen ihnen, langfristig erfolgreich zu sein. Im Kapitel ›Heidelberg Services‹ auf den Seiten 97 bis 99 stellen wir das gesamte Angebot des Bereiches vor.

Unterstützt werden die Sparten Heidelberg Equipment und Heidelberg Services von der Absatzfinanzierung der Sparte Financial Services: Im Vordergrund steht dabei die Vermittlung von Finanzierungen zwischen Kunden und Finanzierungspartnern.

Wachstumspotenziale außerhalb des Kerngeschäftsfelds nutzen

Die Konjunktur der Druckbranche belebt sich; allerdings ist unwahrscheinlich, dass die Nachfrage nach Druckmaschinen auf das Niveau zurückkehren wird, das sie vor der Krise hatte. Wir suchen daher nach neuen Geschäftsfeldern.

Unsere hohe Kompetenz im Präzisionsmaschinenbau und in der Entwicklung mechatronischer Systeme ist über die Druckbranche hinaus bekannt. Wir nutzen unser Know-how und unsere Kapazitäten, um unsere **Auftragsfertigung** für Partnerunternehmen deutlich auszubauen: Bereits bis zum Jahr 2014 wollen wir den Umsatz dieses Bereichs auf 100 Mio € steigern. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 105.

Über unser Vertriebsnetz werden wir künftig neue Dienstleistungen und Produkte anbieten. Besondere Chancen sehen wir in neuen und bestehenden **Kooperationen**. Zurzeit prüfen wir die Möglichkeit von Vertriebskooperationen mit verschiedenen Anbietern von Digitaldruckmaschinen, die die Einbindung der Maschinen in unseren Workflow und die Versorgung der Kunden mit Verbrauchsmaterial und technischen Dienstleistungen einschließen. Über die Ergänzung unseres Angebots mit Digitaldruckmaschinen verstärken wir weiter unseren Auftritt als Gesamtlösungsanbieter und erweitern zudem unseren adressierbaren Markt.

ORGANISATION UND GESAMTANGEBOT – STRATEGISCHE ZIELE AUSSCHLAGGEBEND

- > **Neue Organisation ab dem laufenden Geschäftsjahr**
- > **Services in den Fokus gerückt**
- > **Gesamtangebot trifft Bedarf der Kunden genau**

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat den Heidelberg-Konzern schwer getroffen – unsere Stellung als Weltmarktführer im Bogenoffsetbereich hat sie jedoch gestärkt: Wir konnten unsere Marktanteile in unseren strategischen Geschäftsfeldern und in den wichtigsten Märkten ausbauen, denn unser Gesamtangebot trifft den Bedarf der Kunden gerade vor dem veränderten Wettbewerbsumfeld genau.

Mit dem Beginn des laufenden Geschäftsjahrs haben wir eine neue Unternehmensstruktur umgesetzt. Mit ihr werden wir unser umfassendes Leistungsangebot noch zielgerichteter vermarkten und effizienter bereitstellen können und so unsere strategischen Ziele schneller erreichen.

Organisation an strategische Agenda angepasst

Zum 1. April 2010 haben wir die Aufbau- und die Ablauforganisation des Konzerns verändert und unser Geschäft in die drei Sparten Heidelberg Equipment, Heidelberg Services sowie Heidelberg Financial Services unterteilt. Wir tragen so zum einen den veränderten Marktbedingungen Rechnung: Services haben weltweit eine immer größere Bedeutung für Druckereien; zum anderen rücken wir das Geschäftsfeld organisatorisch in den Fokus, mit dem wir die Konjunkturabhängigkeit des Heidelberg-Konzerns verringern werden. Durchgängige Ergebnisverantwortung und klare Zuständigkeiten werden dabei helfen, unsere Ziele auch mit stark reduzierter Belegschaft zügig zu erreichen.

GESCHÄFTSVERTEILUNGSPLAN

BERNHARD SCHREIER

Vorstandsvorsitzender

Vertrieb
Unternehmensentwicklung
Personal
Kommunikation
Enterprise Governance

DIRK KALIEBE

Finanzen

Controlling
Finanzen
IT
Investor Relations
Absatzfinanzierung

STEPHAN PLENZ

Heidelberg Equipment

Press und Postpress Equipment
Linoprint
Patente
Qualität

MARCEL KIESSLING

Heidelberg Services

Systemservice
Serviceteile
Verbrauchsmaterial
Beratung und Training
Prinect Software & CtP
Gebrauchsmaschinen

Die Heidelberg-Aktie
Strategie

Organisation und Gesamtangebot

Steuerung und Kontrolle
Vergütungsbericht

Für ›Heidelberg Equipment‹ ist Stephan Plenz verantwortlich, ›Heidelberg Services‹ wird von Marcel Kießling geführt – die bisherigen Sparten Press und Postpress gehen in den neuen Geschäftsbereichen auf. Dem Vorstandsvorsitzenden Bernhard Schreier untersteht das internationale Vertriebsnetzwerk, Finanzvorstand Dirk Kaliebe verantwortet weiterhin die Sparte Heidelberg Financial Services.

Die **Sparte Heidelberg Equipment** entwickelt, produziert und vermarktet Präzisionsdruckmaschinen sowie Geräte zur Druckweiterverarbeitung. Lino-print, unsere Lösung für individuelles Dekorieren und Kennzeichnen von Faltschachteln, Etiketten und Blistern auf Basis der Inkjet-Technologie, rundet das Angebot ab.

Neben dem bewährten Heidelberg Systemservice und garantierter Service-teileverfügbarkeit für alle Regionen bietet die **Sparte Heidelberg Services** den Kunden weltweit Saphira Verbrauchsmaterialien an, Prinect-Softwarelösungen und Plattenbelichter, sowie Beratungsleistungen, die Unternehmen der Print-medienindustrie helfen, langfristig erfolgreich zu sein. Schwerpunkte liegen dabei auf der Erhöhung der Maschinenverfügbarkeit, der Steigerung der Produktivität und der Prozesseffizienz sowie auf der Beratung für umweltschonendes Drucken. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Kunden über den gesamten Produktlebenszyklus hinaus bis zur weltweiten Vermarktung der Gebraucht-maschinen. Mit dem Heidelberg-Serviceteam stehen den Kunden weltweit über 5.800 Mitarbeiter in rund 170 Ländern zur Verfügung.

Nach wie vor werden die gesamten Aktivitäten Heidelbergs im Bereich der Absatzfinanzierung in der **Sparte Financial Services** abgebildet. Sie bietet ergänzende direkte Finanzierungslösungen unserer konzerneigenen Print Finance-Gesellschaften; vor allem aber steht die intensive Vermittlung von Finanzierungen zwischen mittelständischen Kunden und Finanzierungspartnern von Heidelberg im Vordergrund.

Umfassendstes Produkt- und Services-Angebot der Branche

Weltweit wollen wir der bevorzugte Partner für Bogenoffsetdruckereien jeder Größe und Ausrichtung sein; in den Vorjahren hatten wir unser Produkt- und Dienstleistungsangebot daher komplettiert sowie modernisiert und so unseren strategischen Lösungsanbieteransatz konsequent umgesetzt.

Bereits seit über zehn Jahren setzen wir auf ein **Lösungsangebot von der Druckvorstufe über den Druck bis zur Weiterverarbeitung für verschiedene Zielgruppen**, das vollständig über unsere **Software Prinect vernetzt** werden kann und mit modernsten Messgeräten ausgestattet ist. So ermöglichen wir eine äußerst effiziente Druckproduktion mit wenig Makulatur. Da wir unser gesamtes Angebot

Auf der Ausrüstungsseite trägt die Zusammenfassung der Druckstufen in der Sparte Equipment der steigenden Bedeutung durchgängiger Lösungen Rechnung – abgestimmte Prozesse eröffnen Kunden erhebliches Optimierungspotenzial. Eine Übersicht über unser Produktportfolio finden Sie im Internet unter www.heidelberg.com und auf Seite 102.

Einziger Anbieter von kompletten Lösungen in der Branche

Nur Heidelberg bietet Kunden alles aus einer Hand: von der Druckvorstufe über den Druck und die Weiterverarbeitung bis zu Software, umfassende Beratungs- und Dienstleistungen und Verbrauchsmaterial. So erhöhen wir die Produktions- und die Investitionssicherheit von Kunden enorm.

In den Industrieländern sind durchgängige, hochautomatisierte und optimierte Prozesse in Produktion und Verwaltung unabdingbar für den wirtschaftlichen Erfolg von Druckereien geworden. Die Bedeutung von umweltfreundlicher Produktion nimmt zu. Vertriebswege über das Internet bieten Chancen, stellen unsere Kunden aber auch vor neue Herausforderungen.

modular aufgebaut haben, können wir für jeden Kunden eine passende Lösung zusammenstellen. Über offene Schnittstellen sorgen wir dafür, dass unsere Kunden beispielsweise auch eine Digitaldruckmaschine sinnvoll in ihre Prozesse einbinden können – zurzeit suchen wir nach Partnern, um unseren Kunden weltweit passende Digitaldruckmaschinen inklusive Verbrauchsmaterial und Services anbieten zu können. Für kleine Auflagenhöhen bieten wir mit unserer Speedmaster 52 Anicolor zudem eine kostengünstige und umweltschonende Alternative zum Digitaldruck mit höchster Druckqualität und sehr geringen Rüstzeiten an.

In den letzten Jahren haben wir besonders unser Lösungsangebot für den **Verpackungsdruck** ausgebaut. Unsere Produkte aus dem Weiterverarbeitungsbereich werden ebenso gut vom Markt aufgenommen wie unsere neue Druckmaschinengeneration. Die Speedmaster XL 145 und die Speedmaster XL 162 werden aufgrund ihrer hohen Produktivität auch von unseren Kunden aus anderen Segmenten sehr geschätzt: Sowohl im Buchdruck als auch im Web-to-Print-Bereich eröffnet unsere größte Formatklasse ebenfalls große Wettbewerbsvorteile.

Für unsere Kunden in **Schwellenländern** bieten wir Standardmaschinen mit geringem Automatisierungsgrad und hoher Druckqualität an – im Weiterverarbeitungsbereich nutzen wir dazu auch OEM-Produkte. Die Nachfrage nach unseren in China gefertigten Maschinen nimmt stark zu – als einziger europäischer Anbieter produzieren wir vor Ort.

Auf die sich verändernden Strukturen in der globalen Printmedienindustrie haben wir mit einem umfangreichen **Dienstleistungsangebot** reagiert, das Finanzierungsdienstleistungen mit einschließt; wir werden unser Angebot laufend marktgerecht erweitern. Unser Ziel ist es, Heidelberg-Kunden mit Dienstleistungen dabei zu unterstützen, nachhaltig erfolgreicher wirtschaften zu können. Darüber hinaus bieten wir Kunden hochwertiges und getestetes **Verbrauchsmaterial** unserer eigenen Marke Saphira an; Kunden profitieren von Saphira-Verbrauchsmaterial, weil es auf Heidelberg-Maschinen abgestimmt ist und damit optimale Ergebnisse ermöglicht – auch bei sehr hohen Produktionsgeschwindigkeiten von 18.000 Bogen pro Stunde, die unsere Hochleistungs-Druckmaschinen erreichen. Die Unterstützung unserer Kunden in anwendungstechnischen Fragen durch das weltweite Netzwerk von Druckspezialisten ist ein Alleinstellungsmerkmal von Heidelberg.

STEUERUNG UND KONTROLLE – FINANZIELLE ZIELE IM FOKUS

- > **Klare Vorgaben erleichtern konzernweite Steuerung**
- > **Programm Heidelberg 2010 erfolgreich abgeschlossen**
- > **Risikomanagementsystem angepasst**

Aufgrund der äußerst schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einem drastischen Umsatz- und Ergebniseinbruch geführt hatten, standen finanzielle Ziele und Kennzahlen im Berichtsjahr in der Steuerung und Kontrolle des Konzerns klar im Vordergrund. Wir wissen, dass dies Risiken mit sich bringt: Stärker als früher haben wir daher die Entwicklung der qualitativen Risiken durch unser Risikomanagementsystem verfolgt und ihnen gegengesteuert. Unsere konzernweit gültigen und verbindlichen Richtlinien, die wir in den Vorjahren für alle Bereiche festgelegt hatten, haben dabei geholfen, Risiken zu verringern und den Konzern zu steuern.

Strategische Ziele durch Steuerung unterstützt

Seitdem abzusehen war, dass der Konzern schwer von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen werden würde, standen schnelle und nachhaltige Kostensenkungen im Zentrum unserer Strategie und unseres Steuerungs- und Kontrollsystems. Als wir im Jahr 2008 unser Programm Heidelberg 2010 ausarbeiteten, haben wir darauf geachtet, dass wir unsere strategischen Wettbewerbsvorteile trotz der Einsparungen so weit wie möglich sichern. Beispielsweise haben wir die Kosten im Vertrieb erheblich verringert – verfügen jedoch immer noch über das engmaschigste Vertriebsnetz der Branche, gerade in vielversprechenden Schwellenländern.

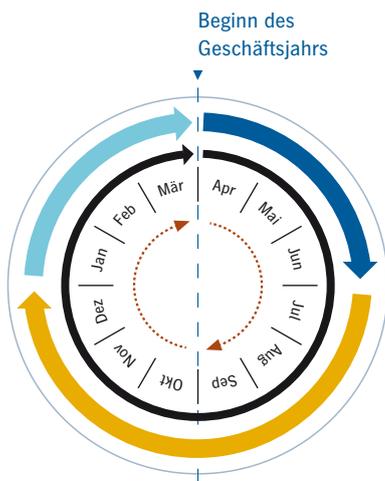
Um die Einsparungsziele in vollem Umfang und schnellstmöglich zu erreichen – und auch, um Liquiditätsrisiken besser einschätzen zu können – haben wir die operativen Einheiten im Berichtsjahr enger gesteuert als sonst: Einmal monatlich haben wir bei jeder Einheit die Umsetzung der Maßnahmen überprüft und abgefragt, ob die gesetzten Ziele für verschiedene Steuerungsgrößen erreicht wurden; hierzu zählen unter anderem Umsatz, Gewinnspanne, EBIT und Free Cashflow.

Wir haben unsere Organisation an unsere strategischen Stoßrichtungen angepasst; die Ergebnisverantwortung im Services- und Verbrauchsmaterialbereich haben wir präzisiert: So werden wir die Fortschritte in diesem Geschäftsfeld, das strategisch immer wichtiger wird, besser lenken können. Auch wenn

Höchstes Ziel unserer Steuerung im Berichtsjahr war es, die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise abzufedern und den Konzern unabhängiger von konjunkturellen Schwankungen zu machen. Wir haben die Gewinnschwelle des Heidelberg-Konzerns gesenkt – jedoch nicht zulasten der Marke HEIDELBERG, die unser wichtigster immaterieller Vermögenswert ist.

Aus der strategischen Agenda werden die Ziele für die Einzelpläne sämtlicher Konzerneinheiten abgeleitet, fixiert und mit Maßnahmen hinterlegt.

PLANUNGSUHR



- Strategische Planung
- Mittelfristplanung
- Operative Planung
- Kontinuierliche Steuerung

Das große Risikokomitee gestaltet den Risikokatalog mit den wichtigsten Risiken. Das kleine Risikokomitee besteht aus zwei Führungskräften jedes Vorstandsbereichs und legt unter anderem Wesentlichkeitsgrenzen fest. Zudem werden die Rückmeldungen aus den Bereichen hier diskutiert und validiert sowie für den Vorstand und den Aufsichtsrat aufbereitet.

wir aus Kostengründen zurzeit nicht wie sonst turnusmäßig Umfragen zur Kundenzufriedenheit durchführen, werten wir weiterhin Serviceprotokolle und -anrufe aus und beobachten diverse Frühwarnindikatoren, um unsere Position im Markt stärken zu können. Unter anderem analysieren wir Entwicklungen, die Rückschlüsse auf die Kundenbindung zulassen, und bewerten die Qualität unserer Produkte im Alltagseinsatz.

Wert-, Risiko- und Chancenmanagement: in strategische Planung eingebunden

Das Management von Risiken und Chancen ist fest in unsere **strategische Planung** eingebunden, in unsere mittelfristige Planung sowie in sämtliche unterjährigen Controlling- und Reporting-Prozesse. Die Planungszyklen unseres Steuerungssystems hatten wir im Vorjahr deutlich verkürzt: Wir verglichen noch öfter Soll- und Ist-Werte sämtlicher Entwicklungen, die für unseren Geschäftsverlauf relevant sind. Mit den erhobenen Werten und Daten aus dem Unternehmensumfeld erstellen wir ständig Szenarien, um Risiken gegensteuern und Chancen nutzen zu können. Sowohl bei unserem Risiko- als auch bei unserem Chancenmanagement verfolgen wir einen **zweigleisigen Ansatz**: Zum einen werden konkrete Risiken und Chancen direkt vor Ort erfasst, quantifiziert, akkumuliert und weiterberichtet. Andererseits achten wir noch stärker als bisher darauf, dass in sämtlichen Gremien auf allen Führungsebenen offen und proaktiv auch mit qualitativen Risiken und Chancen umgegangen wird; wie eingangs erwähnt bringt die Konzentration auf finanzielle Ziele eine Zunahme der qualitativen Risiken mit sich – zum Beispiel im Personalbereich durch den erheblichen Stellenabbau. Unsere Richtlinien und Organisationsanweisungen schreiben einerseits einen streng formalen **Prozess** vor, mithilfe dessen wir die Einzelrisiken und das Gesamtrisiko des Konzerns systematisch ermitteln und Chancen erfassen, bewerten und quantifizieren. Darüber hinaus sind sämtliche bereichsübergreifenden Gremien dazu angehalten, Risiken und Chancen – auch losgelöst vom formalen Prozess – regelmäßig von allen Seiten zu beleuchten. Es erhöht die Reaktionsgeschwindigkeit Heidelbergs, dass diese Gremien weitreichende Beschlüsse für geeignete Maßnahmen vorbereiten können, die für alle Bereiche tragfähig sind.

Alle operativen Einheiten und Konzernbereiche sind fest in diesen Prozess eingebunden: Risiken werden direkt vor Ort erhoben; die risikorelevanten Beobachtungsbereiche sind in den **Richtlinien** ebenso festgelegt wie die Methoden der Risikoerhebung. Basis für die Einstufung in Risikokategorien ist die mögliche Auswirkung auf den Jahresüberschuss oder die Liquidität der einzelnen Einheiten; die Meldegrenzen sind einheitlich festgelegt. Zudem werden auch Risiken aufgenommen, die sich nicht quantifizieren lassen. Die Leitmärkte erhalten einen Risikokatalog, den sie im Zusammenspiel mit den zugeordneten Einheiten aus-

füllen und zurück an den Konzern melden. Das Risikocontrolling verdichtet die gemeldeten Risiken dreimal jährlich auf Konzernebene und ermittelt daraus die Top-Risiken für den Konzern. Die Berichte werden dem gesamten Vorstand sowie dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vorgelegt. Damit unsere Vorgaben, die den Umgang mit Risiken und Chancen einheitlich regeln, eingehalten werden, haben wir eine **Organisationsanweisung** herausgegeben und die Vorgehensweise in einer Unternehmensrichtlinie dokumentiert – auch zum Umgang mit Rechnungslegungsrisiken bestehen verbindliche Vorgaben, die wir im nächsten Abschnitt genauer beschreiben. Anweisungen und Richtlinien werden regelmäßig aktualisiert und sind jedem Mitarbeiter zugänglich. Die Effizienz unseres Risikomanagementprozesses wird von unserer Internen Revision regelmäßig kontrolliert. Unser Risikofrüherkennungssystem entspricht den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Die Systeme unseres Überwachungssystems können kontinuierlich an veränderte allgemeine Bedingungen angepasst und weiterentwickelt werden.

Nicht nur aufgrund der Finanzmarktkrise beobachten wir **Finanzrisiken**, die ebenfalls im Risikokatalog enthalten sind, äußerst genau. Der zentrale Bereich »Corporate Treasury« steuert die Finanzierung und sichert die Liquidität des Konzerns. **Liquiditätsrisiken** minimieren wir konzernweit systematisch: Etwaige Mittelbedarfe der Gesellschaften und Liquiditätsrisiken, die sich hieraus ergeben könnten, erkennen wir mithilfe unserer zweiwöchig rollierenden Liquiditätsplanung frühzeitig. Corporate Treasury identifiziert Risiken aus der Veränderung von Zinssätzen oder Währungskursen und leitet daraus geeignete Maßnahmen und Strategien ab, die diesen Risiken entgegenwirken. Teil dieser Maßnahmen sind auch derivative Finanzinstrumente, konkret: Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Zinsswaps – Details hierzu und zu den Auswirkungen der Sicherungsgeschäfte finden Sie im Konzernanhang. Die **funktionale Trennung** von Handel, Abwicklung und Risiko-Controlling innerhalb des Bereichs Corporate Treasury ist ebenso sichergestellt wie die räumliche Trennung; zudem wird dieser Bereich regelmäßig von unserer Internen Revision geprüft. Risiken aus dem Bereich der **Absatzfinanzierung** verringern wir ebenfalls gezielt: Durch die intensive Zusammenarbeit mit externen Finanzierungspartnern haben wir die selbst übernommenen Finanzierungen in den letzten Jahren deutlich reduziert; zudem vergeben wir eigene Finanzierungen immer erst, nachdem wir eine umfassende Prüfung vorgenommen haben, die das Geschäftsmodell der Kunden ebenso einbezieht wie ihre Bonität. Wir überprüfen unsere Engagements in der Absatzfinanzierung regelmäßig anhand interner Ratingverfahren. Diese enthalten – analog zum aktuellen Basel II-Standard – sowohl eine schuldner- als auch eine transaktionsspezifische Komponente.

Risiken werden nach den Schlüsselparametern »Eintrittswahrscheinlichkeit«, »Höhe des Verlusts bei Eintritt« und »erwarteter Risikoverlauf im Planungszeitraum« quantifiziert. Die Verantwortung liegt jeweils bei der höchsten Führungsebene jeder Konzerneinheit – zudem haben wir im Berichtsjahr erstmals für die größten Risiken jeweils einen Verantwortlichen festgelegt, der das Risiko konzernweit steuert.



Wie sich die Risiken im Vergleich zum Vorjahr entwickelt haben, lesen Sie im Risikobericht ab Seite 115.

Weltweites internes System zur Kontrolle der Rechnungslegung

Unbewusste oder bewusste Fehler in der Rechnungslegung können theoretisch dazu führen, dass ein Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt wird, das nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Diesem Risiko – und weiteren Risiken, die hieraus entstehen könnten – steuern wir systematisch gegen: Das Kontrollsystem, das wir zu diesem Zweck aufgebaut hatten, ist auf das Rahmenwerk für interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) gestützt. Über systematische Kontrollen und festgelegte Prozesse, die auch stichpunktartige Prüfungen vorschreiben, setzen wir alles daran, Fehler im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht weitestgehend zu verhindern. So stellen wir hinreichend sicher,

- > dass die Aufstellung des Konzernabschlusses im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erfolgt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, sowie im Einklang mit handelsrechtlichen Vorschriften nach § 315 a Abs. 1 HGB, die ergänzend zu beachten sind, und
- > dass die in der externen Finanzberichterstattung bereitgestellten Informationen zuverlässig und für die Adressaten entscheidungsrelevant sind.

Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft nimmt zentrale Aufgaben auf dem Gebiet der Rechnungslegung wahr, wie die Konsolidierung der Zahlen und die Prüfung der Werthaltigkeit der bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte. Daneben überprüft sie auch regelmäßig, ob Handelsbücher korrekt geführt und die konzernweiten Richtlinien zur Bilanzierung eingehalten wurden, damit die Finanzdaten den regulatorischen Anforderungen entsprechen. Zusätzlich prüft die Interne Revision, die Zugang zu allen Daten hat, stichpunktartig einzelne Bereiche und Tochtergesellschaften im Detail. Sie untersucht dabei unter anderem, ob das Interne Kontrollsystem in diesem Zusammenhang umgesetzt beziehungsweise ob Transaktionen kontrolliert wurden und ob das vier-Augen-Prinzip in allen Bereichen eingehalten wurde – dieses ist beispielsweise bei jeder Auftragsvergabe, Rechnungsstellung oder Investitionsentscheidung verbindlich vorgeschrieben; auch die Einhaltung sämtlicher anderen internen Richtlinien und Anweisungen, die Auswirkungen auf die Rechnungslegung haben, wird überprüft.

Eine Reihe von automatisierten Kontrollen reduziert die Risiken ebenfalls: Im konzernweit einheitlichen IT-System sind Berechtigungskonzepte hinterlegt; wird eine Einheit von der Internen Revision geprüft, werden auch diese Berechtigungskonzepte und deren Umsetzung begutachtet. Automatisierte Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen stellen die Vollständigkeit und Richtigkeit von Eingabedaten sicher, zum Teil werden Daten vollautomatisch validiert und Unstimmigkeiten hervorgehoben.

Alle Geschäftsbereiche und Regionen melden ihre Finanzdaten gemäß dem konzernweit einheitlichen Reporting-Kalender zur Konsolidierung an den Konzern. Konsolidierungskontrollen werden ebenso durchgeführt wie Kontrollen, ob die Berechnungen der Steuern angemessen und genehmigt sind und ob Steuerpositionen im Abschluss korrekt erfasst werden. Insgesamt wird so sichergestellt, dass die Berichterstattung über die Geschäftsaktivitäten des Konzerns weltweit konsistent ist und im Einklang mit den genehmigten Bilanzierungsrichtlinien erfolgt. Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems zur Rechnungslegung wird regelmäßig von der Internen Revision überprüft.

**Verbindliche Richtlinien für alle Bereiche und Funktionen;
Einhaltung von sozialen Standards und Umweltstandards konzernweit
vorgeschrieben – auch für Lieferanten**

In den Vorjahren hatten wir konzernweit verbindliche Regelungen festgelegt und dafür gesorgt, dass sie jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Diese Regelungen reichen von den allgemeinen Werten des Unternehmens über Grundsätze – wie Qualitätsanspruch oder Verhaltenskodex – bis hin zu Richtlinien für verschiedenste Themenbereiche: von Auswahlkriterien bei Lieferanten über die Rechnungsprüfung und den Umgang mit sensiblen Daten bis hin zur Einhaltung von umfassenden Umweltschutzbestimmungen.

Heidelberg nimmt im sogenannten ›Ecological Printing‹ eine Vorreiterrolle ein und möchte vom Trend zu mehr Umweltbewusstsein im Druck profitieren. Die durchgehende Umweltphilosophie schließt an allen Standorten auch die Zulieferer mit ein: Diese sind verpflichtet, ähnliche Umweltstandards einzuhalten wie Heidelberg selbst und Heidelberg bei der Umsetzung seiner Umweltstrategie zu unterstützen.

Unsere Leitprinzipien und Richtlinien, die weltweit gelten, sorgen dafür, dass hohe soziale Standards und Sicherheitsstandards eingehalten werden. Ebenfalls für den ganzen Konzern gilt der Heidelberg Verhaltenskodex; die Einhaltung diverser Standards prüfen wir auch bei unseren Zulieferern.

Wir führen die niedrige Zahl an Arbeitsunfällen in unseren Werken auf diese verbindlichen Richtlinien und die gute Ausbildung unserer Mitarbeiter zurück. Ein Beweis dafür, dass die Unfallstatistik nicht mit der geringeren Kapazitätsauslastung im Berichtsjahr zusammenhängt, ist unser Werk in China: Hier mussten wir zum Beispiel keine Arbeitsunfälle verzeichnen – obwohl wir die Produktion dort in relativ kurzer Zeit deutlich ausgebaut haben. Auch in unserem Stammwerk in Wiesloch-Walldorf war die Zahl der Arbeitsunfälle gemessen an den geleisteten Arbeitsstunden rückläufig.

Bereits seit dem Jahr 1992 ist der Umweltschutz ein Unternehmensziel – an den meisten Standorten sind Umweltmanagementsysteme nach ISO 14001 installiert worden. Unabhängige Gutachter überprüfen, ob gesetzliche Vorgaben und freiwillige Selbstverpflichtungen eingehalten wurden. Die Standorte dokumentieren eine Vielzahl von Umweltkennzahlen – die Dokumentationen finden Sie im Internet unter www.heidelberg.com/eco.

Zu den wichtigsten strategischen Erfolgsfaktoren Heidelbergs zählen unser vollständig vernetzbares Produktportfolio und unser technologischer Vorsprung, Know-how in der Fertigung, die guten Beziehungen zu unseren Lieferanten, unsere qualifizierten Mitarbeiter, das weltweit engmaschige Service- und Vertriebsnetz, sowie unsere Vorreiterrolle in puncto umweltfreundliches Drucken.

Wertmanagement: strategische Erfolgsfaktoren ausbauen, Wertbeitrag aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen erneut negativ

Unverändert wollen wir den Wert des Unternehmens nachhaltig steigern. Daher haben wir auch in Krisenzeiten unsere strategischen Erfolgsfaktoren geschützt und so unseren Vorsprung vor dem Wettbewerb gewahrt; auch aus Kostengründen haben wir zunehmend auf Kooperationen gesetzt, um unsere Marktposition zu stärken.

Unsere Finanzziele gehen als Zielgrößen der Unternehmenssteuerung in die strategische Planung des Konzerns ein: der ›Return on Capital Employed‹ (ROCE), der Wertbeitrag sowie der ›Free Cashflow‹. Um die Rentabilität des eingesetzten Kapitals festzustellen, setzen wir die ›Earnings before Interest and Taxes‹ (EBIT) in Beziehung zum durchschnittlichen betrieblichen Vermögen. Die Kapitalkosten berechnen wir anhand eines gewichteten Kapitalkostensatzes; die Gewichtung richtet sich dabei nach dem Anteil der jeweiligen Kapitalbestandteile. Zur Ermittlung des Kapitalkostensatzes verwenden wir einen risikolosen Zinssatz von 4,0 Prozent, eine Marktrisikoprämie von 5,0 Prozent sowie einen Beta-Faktor von 1,4 – das Berechnungsschema haben wir im Berichtsjahr nicht verändert.

Unsere Finanzziele haben wir im Berichtsjahr aufgrund der Rahmenbedingungen weit verfehlt: Das Ergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahreswert nochmals verschlechtert – der **ROCE** lag im Berichtsjahr bei – 8,8 Prozent. Es ist uns jedoch durch enge Steuerung und Asset Management gelungen, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Wertentwicklung zu begrenzen, indem wir das betriebliche Vermögen rasch gesenkt haben. Vor allem weil sich die Eigenkapitalquote verringert hat, ist der Kapitalkostensatz auf 9,8 Prozent zurückgegangen; die Kapitalkosten haben sich auf 153 Mio € reduziert. Der **Wertbeitrag** hat sich mit – 291 Mio € gegenüber dem Vorjahr nochmals verschlechtert.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT ROCE UND WERTBEITRAG

Angaben in Mio €

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Betriebliches Vermögen (Durchschnitt)	1.911	1.879	1.887	1.771	1.564
EBIT ¹⁾	260	295 ²⁾	254	– 63	– 138
– ROCE in Prozent vom betrieblichen Vermögen	13,6	15,7	13,5	– 3,6	– 8,8
Kapitalkosten	176	185	183	206	153
– in Prozent vom betrieblichen Vermögen	9,2	9,9	9,7	11,6	9,8
Wertbeitrag	84	110	71	– 269	– 291
– in Prozent vom betrieblichen Vermögen	4,4	5,8	3,8	– 15,2	– 18,6

¹⁾ Enthält das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse sowie das Beteiligungsergebnis

²⁾ Bereinigt um positive Einmaleffekte in Höhe von 60 Mio €

VERGÜTUNGSBERICHT – VORSTAND UND AUFSICHTSRAT ¹⁾

Die Gesamtstruktur und Höhe der Vorstandsvergütung werden auf Empfehlung des Personalausschusses vom Aufsichtsrat der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft festgelegt und in regelmäßigen zeitlichen Abständen überprüft. Die Bezüge des Vorstands setzen sich bislang zusammen aus:

- > einem festen Jahresgehalt,
- > einer jährlichen variablen Vergütung,
- > einer aktienbasierten Vergütung als variabler Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung,
- > Sachbezügen und
- > einer betrieblichen Altersversorgung.

Künftig wird die aktienbasierte Vergütung durch einen langfristigen variablen Vergütungsbestandteil ersetzt, der bei Erreichung bestimmter mehrjährig angelegter Ziele anhand definierter Parameter ermittelt wird. Auch die Gewichtung der variablen Vergütungsbestandteile zueinander wird sich zugunsten der langfristigen variablen Vergütung verschieben.

Im Fall eines wirksamen Widerrufs der Bestellung eines Vorstandsmitglieds oder einer berechtigten Amtsniederlegung durch ein Vorstandsmitglied sehen alle Dienstverträge folgende einheitliche Regelung vor: Der Dienstvertrag endet mit Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist des § 622 Abs. 1, 2 BGB. Im Fall des wirksamen Widerrufs der Bestellung erhält das Vorstandsmitglied im Zeitpunkt der Beendigung des Dienstvertrags eine Abfindung in Höhe seiner bisherigen Gesamtvergütung gemäß dem Dienstvertrag für zwei Jahre, maximal aber in Höhe der Bezüge für die ursprünglich vereinbarte Restlaufzeit des Dienstvertrags inklusive der anteiligen Erstattung der langfristigen Vergütung. Das Recht zur außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund nach § 626 BGB bleibt unberührt.

Die Abfindung wird in vierteljährlichen Raten entsprechend der ursprünglich vereinbarten Restlaufzeit, höchstens aber in acht vierteljährlichen Raten ausbezahlt, wobei sich das dann ehemalige Vorstandsmitglied anderweitige Bezüge, zu deren Nachweis gegenüber der Gesellschaft es sich verpflichtet, während der ursprünglich vereinbarten Restlaufzeit in entsprechender Anwendung der §§ 326 Abs. 2 S. 2, 615 Abs. 2 BGB anrechnen lassen muss.

¹⁾ Der Vergütungsbericht ist zugleich Teil des Corporate Governance-Berichts.

Feste und variable Vergütung, Sachbezüge

Die Vorstände beziehen eine jährliche **feste Vergütung**, die in gleichen monatlichen Raten ausgezahlt wird. Daneben sind **variable Gehaltsbestandteile** vorgesehen: zum einen eine jährliche Unternehmenstantieme, die vom Erfolg des Konzerns im Geschäftsjahr abhängig ist; als Messgrößen dienen hierbei der Free Cashflow sowie das betriebliche Ergebnis. Zum anderen kann jedes Vorstandsmitglied eine persönliche, leistungsbezogene Tantieme erhalten, die der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Personalausschusses festlegt, abhängig von den jeweiligen Aufgaben und Verantwortungsbereichen. Bei voller Auszahlung beträgt der Anteil der persönlichen Tantieme am Gesamtgehalt 15 Prozent, die Unternehmenstantieme hat einen Anteil von 35 Prozent, und das fixe Grundgehalt macht 50 Prozent der Gesamtsumme aus. Werden die Ziele über- oder unterschritten, ändert sich die Höhe der Tantiemen und damit ihr Anteil am Gehalt. Die Unternehmenstantieme (im Normalfall 70 Prozent der Gesamtantieme) ist auf 130 Prozent Maximum (= 91 Prozent) begrenzt. Bei der individuellen Tantieme (normal 30 Prozent der Gesamtantieme) ist eine Übererfüllung nicht vorgesehen.

Künftig wird die persönliche Tantieme bis zu 30 Prozent des Grundgehalts, die Unternehmenstantieme ebenfalls bis zu 30 Prozent und im Falle der Übererfüllung bis zu 60 Prozent des Grundgehalts sowie die mehrjährige langfristige Tantieme bis zu 90 Prozent des Grundgehalts ausmachen können. Die mehrjährige langfristige Tantieme kann erstmals nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2011/2012 zur Auszahlung gelangen. Die Vorstandsvergütung beträgt in jedem Fall höchstens 280 Prozent der jährlichen fixen Grundvergütung.

Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Die Vergütungsstruktur für den Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft wird auch in der Zukunft den gesetzlichen Anforderungen (AktG, Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG)) und denen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprechen. Zu diesem Zweck ist die Vergütungsstruktur mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2010/2011 entsprechend angepasst worden. Sie wird weiterhin aus einer fixen Grundvergütung und mehreren variablen Vergütungsbestandteilen bestehen, sich jedoch anders zusammensetzen. Die variablen Bestandteile enthalten zum einen Bemessungsgrundlagen mit einem Jahresbezug, überwiegend aber solche mit mehrjährigem Bezug. Das neue Vergütungssystem findet für alle Mitglieder des Vorstands

Anwendung; es wird auf der Hauptversammlung 2010 näher vorgestellt und den Aktionären zur Billigung gemäß § 120 Abs. 4 AktG vorgelegt werden.

Die **Sachbezüge** bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Nutzung eines Dienstwagens.

Ausgestaltung der bisherigen variablen Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung

Zusätzlich wurden den Vorständen in der bislang gültigen Vergütungsstruktur im Rahmen des Aktienoptionsprogramms und des Long Term Incentive-Plans (LTI) entsprechende **variable Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung** gewährt.

Aktienoptionsprogramm: Das Aktienoptionsprogramm der Gesellschaft wurde letztmals mit der Tranche 2004 aufgelegt und hat aufgrund seiner anspruchsvollen Voraussetzungen in der Vergangenheit nicht dazu geführt, dass Bezugsrechte ausgeübt wurden. Auch für die letzte Tranche 2004 erscheint es ausgeschlossen, dass es zu einer Ausübung von Bezugsrechten kommt. Voraussetzung für die Gewährung der Bezugsrechte ist zunächst, dass die Bezugsberechtigten auf eigene Rechnung Heidelberg-Aktien im Markt erwerben und diese für eine bestimmte Wartezeit halten. Die Bezugsrechte können nur ausgeübt werden, wenn sich der Börsenkurs der Heidelberg-Aktie zwischen Ausgabe und Ausübung der Bezugsrechte besser entwickelt hat als der Dow Jones Euro STOXX Index (im Folgenden ›Index‹) – sowohl Aktienkurs als auch der Wert des Index werden dabei auf Basis des Total Shareholder Return-Ansatzes berechnet. Das Erfolgsziel ist erreicht, wenn die so ermittelte Performance unserer Aktie diejenige des Index übersteigt. Werden Bezugsrechte nicht ausgeübt, obwohl das Erfolgsziel erreicht ist, so dürfen sie erst wieder ausgeübt werden, wenn das Erfolgsziel erneut erreicht wird. Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs unserer Aktie an den letzten zehn aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in Frankfurt am Main vor dem für die jeweiligen Bezugsrechte maßgeblichen Erwerbszeitraum (›Ausübungspreis‹). Die Wartezeit begann jeweils mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet drei Jahre nach Ausgabe. Die Laufzeit der Bezugsrechte begann mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet mit Ablauf des sechsten Jahrestags der Ausgabe. Insgesamt wurden in den Jahren 1999 bis 2004 sechs Tranchen aufgelegt; die Tranchen 1999, 2000, 2001, 2002 und 2003 sind bereits ausgelaufen, ohne dass es zur Ausübung der Aktienoptionen kam. Eine Auszahlung von in Vorjahren gewährten zugeteilten Aktienoptionen ist im Berichtsjahr – wie auch im Vorjahr – nicht erfolgt.

Long Term Incentive-Plan (LTI): Auch der LTI-Plan führte zu keinerlei Zahlungen oder Lieferungen von Aktien, da seine Erfolgsziele jeweils nicht erreicht werden konnten. Der Plan sieht vor, dass die Vorstände so genannte Performance Share Units (PSU) zugesagt bekommen, wenn sie Stückaktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft als Eigeninvestment erbringen. Wie viele PSU letztlich gewährt werden, ist abhängig von Erfolgszielen. Die Ansprüche aus den endgültigen PSU werden entweder durch Bezahlung oder durch Lieferung von Aktien der Gesellschaft befriedigt. Bei einem Eigeninvestment von 1.500 Aktien beträgt die Anzahl der PSU für die Vorstände jeweils 4.500 PSU. Die PSU des LTI 2006 beziehungsweise des LTI 2007 wurden auf den 1. April 2006 beziehungsweise auf den 1. April 2007 gewährt; im Berichtsjahr wurden – wie auch im Vorjahr – keine weiteren PSU gewährt. Erfolgsziele sind einerseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft erreichte arithmetische Durchschnitt der Free Cashflow-Quote (Free Cashflow dividiert durch Umsatzerlöse) sowie andererseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft im arithmetischen Durchschnitt erreichte EBIT-Prozentsatz (EBIT dividiert durch Umsatzerlöse). Auf der Grundlage der Gleichgewichtung der beiden Erfolgsziele würde zum Beispiel ein Vorstandsmitglied, das das Eigeninvestment in Höhe von 1.500 Stückaktien erbracht hat, bei einem durchschnittlichen EBIT-Prozentsatz von 10 Prozent und einer durchschnittlichen Free Cashflow-Quote von 6 Prozent über drei Jahre 100 Prozent von den bedingt zugesagten PSU zugeteilt bekommen, mithin 4.500 PSU. Die PSU des LTI 2006 endeten mit Ablauf des 31. März 2009 und diejenigen des LTI 2007 mit Ablauf des 31. März 2010. Da die Erfolgsziele des LTI 2006 beziehungsweise des LTI 2007 nicht erreicht wurden, erfolgte beziehungsweise erfolgt keine Auszahlung.

Vergütung der Vorstände im Einzelnen

BERNHARD SCHREIER

Angaben in Tsd €

	2008/2009	2009/2010
Erfolgsunabhängige Komponenten		
Grundgehalt	500	500
Sachbezüge	30	6
Erfolgsabhängige Vergütung		
Tantieme Berichtsjahr	150	250 ³⁾
Barvergütung	680	756
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	-	-
Bezüge	680	756
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	9.000	4.500
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	31.500	10.500
Altersversorgung		
Voraussichtliches Ruhegeld p. a. im Pensionsalter ¹⁾	371	371
Defined benefit obligation	3.380	4.485
Altersversorgung nach IFRS ²⁾	291	310

¹⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März

²⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

³⁾ Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Bernhard Schreier ist für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Im aktuellen Dienst-/Pensionsvertrag von Herrn Schreier wurde von folgenden bisherigen Regelungen einvernehmlich Abstand genommen:

- > Anrechnungen auf das Ruhegeld, wenn vor Erreichen der Altersgrenze der Dienstvertrag vonseiten der Gesellschaft beendet oder nicht verlängert werden würde, ohne dass dafür ein Grund vorläge, welcher zur fristlosen Kündigung berechtigen würde.
- > Change of Control-Klausel in Form eines Sonderkündigungsrechts für den Fall, dass die Gesellschaft einen neuen Mehrheitsaktionär erhält.

Altersversorgung: Die Versorgungszusage sieht ein von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängiges Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung vor und weicht damit von der Versorgung für die überwiegende Zahl der Arbeitnehmer ab, deren Versorgungsansprüche sich aus einer nach Einkommensgruppen gestaffelten, regelmäßig entsprechend der Lebenshaltungskostenentwicklung angepassten Tabelle ergeben. Dabei richtet sich der Prozentsatz nach der Zahl

der im Unternehmen geleisteten Dienstjahren, wobei die Steigerungsprozentsätze pro Dienstjahr gestaffelt sind. Der maximale Versorgungsprozentsatz (75 Prozent) ist gemäß Pensionsvertrag aufgrund der bisher bei der Gesellschaft verbrachten Dienstjahren bereits erreicht. Das Ruhegeld wird ab dem vollendeten 65. Lebensjahr gezahlt, ebenso bei Eintritt von Dienstunfähigkeit. Die laufenden Leistungen werden im gleichen prozentualen Verhältnis wie das Beamtengrundgehalt der Besoldungsgruppe B9 angepasst; eine garantierte Anpassung um mindestens 3 Prozent alle zwei Jahre wie bei der Arbeitnehmerversorgung ist nicht vorgesehen. Darüber hinaus wird das Ruhegeld gezahlt, wenn vor Erreichen der Altersgrenze der Vertrag vonseiten der Gesellschaft beendet oder nicht verlängert wird, ohne dass dafür ein Grund vorläge, der zur fristlosen Kündigung berechtigen würde. Der Anspruch auf die zugesagten Leistungen der betrieblichen Altersversorgung bleibt auch bei vorzeitiger Beendigung des Dienstverhältnisses in der bis dahin erreichten Höhe erhalten. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt. Die Zahlung des Altersruhegelds ist in voller Höhe durch eine Rückdeckungsversicherung gesichert und der diesbezügliche Anspruch an Bernhard Schreier verpfändet.

DIRK KALIEBE

Angaben in Tsd €

	2008/2009	2009/2010
Erfolgsunabhängige Komponenten		
Grundgehalt	292	330
Sachbezüge	18	18
Erfolgsabhängige Vergütung		
Tantieme Berichtsjahr	88	165 ³⁾
Barvergütung	398	513
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	-	-
Bezüge	398	513
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	9.000	4.500
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	20.250	6.750
Altersversorgung		
Aufgelaufenes Versorgungskapital zum Bilanzstichtag	262	366
Versorgungsbeitrag für das Berichtsjahr ¹⁾	88	96
Defined benefit obligation	371	519
Altersversorgung nach IFRS ²⁾	103	118

¹⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März ohne Berücksichtigung des noch nicht feststehenden gewinnabhängigen Beitragsanteils

²⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

³⁾ Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Dirk Kaliebe ist für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Das feste Jahresgehalt von Herrn Kaliebe erhöhte sich ab 1. Oktober 2009 von 310.000 € auf 350.000 €.

Altersversorgung: Der Pensionsvertrag für Dirk Kaliebe sieht eine beitragsorientierte Zusage für die Altersversorgung vor, die in ihren wesentlichen Grundzügen der beitragsorientierten Versorgungsregelung für leitende Angestellte (BVR) folgt. Das Unternehmen zahlt jährlich zum 1. Juli einen Beitrag in Höhe von 30 Prozent (in BVR: 3 Prozent) seines Grundgehalts rückwirkend für das vorangegangene Geschäftsjahr in einen Fonds ein. Dieser Betrag kann sich, je nach der Ertragslage des Unternehmens, erhöhen. Die genaue Höhe des Ruhegelds ist wiederum auch abhängig vom Anlageerfolg des Fonds. Es kann ab dem vollendeten 60. Lebensjahr als vorzeitige Altersleistung bezogen werden. Das Ruhegeld wird in jedem Fall, also bei Ausscheiden aus dem Unternehmen ab dem vollendeten 65. beziehungsweise 60. Lebensjahr vorrangig als einmaliges Alterskapital gezahlt. Daneben ist eine von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängige Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung (60 Prozent der Invalidenleistung beziehungsweise des Ruhegelds) vorgesehen. Bei der Invalidenversorgung richtet sich – abweichend von der BVR – der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen abgeleisteten Dienstjahre, wobei der maximale Versorgungsprozentsatz von 60 Prozent aufgrund der Zurechnungszeit erreicht ist. Endet der Dienstvertrag vor Eintritt eines Versorgungsfalls, bleibt der Anspruch auf das zu diesem Zeitpunkt aufgebaute Versorgungskapital erhalten. Für die übrigen Versorgungsleistungen (Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung) bleibt die gemäß § 2 BetrAVG zeitanteilig erdiente Versorgungsanwartschaft bestehen. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt.

Marcel Kießling ist seit dem 1. Januar 2010 Vorstandsmitglied; er ist für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Altersversorgung: Der Pensionsvertrag für Marcel Kießling sieht eine beitragsorientierte Zusage für die Altersversorgung vor, die in ihren wesentlichen Grundzügen der beitragsorientierten Versorgungsregelung für leitende Angestellte (BVR) folgt. Das Unternehmen zahlt jährlich zum 1. Juli einen Beitrag in Höhe von 38 Prozent (in BVR: 3 Prozent) seines Grundgehalts rückwirkend für das vorangegangene Geschäftsjahr in einen Fonds ein. Dieser Betrag kann sich, je nach der Ertragslage des Unternehmens, erhöhen. Die genaue Höhe des Ruhegelds ist wiederum auch abhängig vom Anlageerfolg des Fonds. Es kann ab dem vollendeten 60. Lebensjahr als vorzeitige Altersleistung bezogen werden. Das Ruhegeld wird in jedem Fall, also bei Ausscheiden aus dem Unternehmen ab dem

vollendeten 65. beziehungsweise 60. Lebensjahr vorrangig als einmaliges Alterskapital gezahlt. Daneben ist eine von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängige Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung (60 Prozent der Invalidenleistung beziehungsweise des Ruhegelds) vorgesehen. Bei der Invalidenversorgung richtet sich – abweichend von der BVR – der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen abgeleiteten Dienstjahre, wobei der maximale Versorgungsprozentsatz von 60 Prozent aufgrund der Zurechnungszeit erreicht ist. Endet der Dienstvertrag vor Eintritt eines Versorgungsfalles, bleibt der Anspruch auf das zu diesem Zeitpunkt aufgebaute Versorgungskapital erhalten. Für die übrigen Versorgungsleistungen (Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung) bleibt die gemäß § 2 BetrAVG zeitanteilig erdiente Versorgungsanwartschaft bestehen. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt.

MARCEL KIESSLING

Angaben in Tsd €

1.1.2010 – 31.3.2010
2009/2010

Erfolgsunabhängige Komponenten¹⁾	
Grundgehalt	75
Sachbezüge	26
Erfolgsabhängige Vergütung¹⁾	
Tantieme Berichtsjahr	38 ⁴⁾
Barvergütung	139
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	-
Bezüge	139
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	1.800
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	6.750
Altersversorgung	
Aufgelaufenes Versorgungskapital zum Bilanzstichtag	153
Versorgungsbeitrag für das Berichtsjahr ²⁾	34
Defined benefit obligation	271
Altersversorgung nach IFRS ³⁾	41

¹⁾ Für den Zeitraum der Vorstandstätigkeit vom 1. Januar 2010 bis 31. März 2010

²⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März ohne Berücksichtigung des noch nicht feststehenden gewinnabhängigen Beitragsanteils

³⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

⁴⁾ Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Die Heidelberg-Aktie
Strategie
Organisation und Gesamtangebot
Steuerung und Kontrolle
Vergütungsbericht

STEPHAN PLENZ

Angaben in Tsd €

1.7.2008 - 31.3.2009

2008/2009

2009/2010

	2008/2009	2009/2010
Erfolgsunabhängige Komponenten		
Grundgehalt	225	313
Sachbezüge	7	9
Erfolgsabhängige Vergütung		
Tantieme Berichtsjahr	68	156 ³⁾
Barvergütung	300	478
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	-	-
Bezüge	300	478
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	3.600	1.800
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	20.250	6.750
Altersversorgung		
Aufgelaufenes Versorgungskapital zum Bilanzstichtag	178	290
Versorgungsbeitrag für das Berichtsjahr ¹⁾	76	103
Defined benefit obligation	299	457
Altersversorgung nach IFRS ²⁾	82	120

¹⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März ohne Berücksichtigung des noch nicht feststehenden gewinnabhängigen Beitragsanteils

²⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

³⁾ Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Stephan Plenz ist seit dem 1. Juli 2008 Vorstandsmitglied; er ist für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Das feste Jahresgehalt von Herrn Plenz erhöhte sich ab 1. Januar 2010 von 300.000 € auf 350.000 €.

Altersversorgung: Der Pensionsvertrag für Stephan Plenz sieht eine beitragsorientierte Zusage für die Altersversorgung vor, die in ihren wesentlichen Grundzügen der beitragsorientierten Versorgungsregelung für leitende Angestellte (BVR) folgt. Das Unternehmen zahlt jährlich zum 1. Juli einen Beitrag in Höhe von 33 Prozent (in BVR: 3 Prozent) seines Grundgehalts rückwirkend für das vorangegangene Geschäftsjahr in einen Fonds ein. Dieser Betrag kann sich, je nach der Ertragslage des Unternehmens, erhöhen. Die genaue Höhe des Ruhegelds ist wiederum auch abhängig vom Anlageerfolg des Fonds. Es kann ab dem vollendeten 60. Lebensjahr als vorzeitige Altersleistung bezogen werden. Das Ruhegeld wird in jedem Fall, also bei Ausscheiden aus dem Unternehmen ab dem

vollendeten 65. beziehungsweise 60. Lebensjahr vorrangig als einmaliges Alterskapital gezahlt. Daneben ist eine von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängige Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung (60 Prozent der Invalidenleistung beziehungsweise des Ruhegelds) vorgesehen. Bei der Invalidenversorgung richtet sich – abweichend von der BVR – der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen abgeleiteten Dienstjahre, wobei der maximale Versorgungsprozentsatz von 60 Prozent aufgrund der Zurechnungszeit erreicht ist. Endet der Dienstvertrag vor Eintritt eines Versorgungsfalles, bleibt der Anspruch auf das zu diesem Zeitpunkt aufgebaute Versorgungskapital erhalten. Für die übrigen Versorgungsleistungen (Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung) bleibt die gemäß § 2 BetrAVG zeitanteilig erdiente Versorgungsanwartschaft bestehen. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt.

JÜRGEN RAUTERT

Angaben in Tsd€

1.4.2009 – 26.11.2009

	2008/2009	2009/2010
Erfolgsunabhängige Komponenten¹⁾		
Grundgehalt	344	262
Sachbezüge	11	8
Erfolgsabhängige Vergütung¹⁾		
Tantieme Berichtsjahr	103	175 ⁴⁾
Barvergütung	458	445
Abfindungen (erfolgsunabhängig)	-	2.133
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	-	-
Bezüge	458	2.578
Bezüge (ohne Abfindungen)	458	445
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	9.000	4.500
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	-	-
Altersversorgung		
Voraussichtliches Ruhegeld p. a. im Pensionsalter ²⁾	205	205
Defined benefit obligation	1.790	3.084
Altersversorgung nach IFRS ³⁾	177	206

¹⁾ Für den Zeitraum der Vorstandstätigkeit vom 1. April 2009 bis 26. November 2009

²⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März

³⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

⁴⁾ Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Dr. Jürgen Rautert war bis zum 26. November 2009 Vorstandsmitglied; er hat am 26. November 2009 sein Amt als Vorstand niedergelegt. Der Dienstvertrag wurde unter Fortzahlung der monatlichen Grundvergütung in Höhe von 29.167 € bis zum Vertragsende einvernehmlich zum 31. Dezember 2009 beendet.

In diesem Zusammenhang erhielt Dr. Rautert eine Abfindung in Höhe von 700.000 €, also zwei Jahresgrundgehältern. Er erhält ferner Tantieme bis zum ursprünglichen Zeitpunkt der Vertragsbeendigung am 30. Juni 2012, das heißt für die Geschäftsjahre 2009/2010, 2010/2011, 2011/2012 sowie anteilig für das Geschäftsjahr 2012/2013, jedoch nur in dem Umfang, wie auch den aktiven Mitgliedern des Vorstands Tantiemezahlungen gewährt werden. Der hälftige Verzicht für das Geschäftsjahr 2009/2010 sowie die für das kommende Geschäftsjahr in der neuen Vergütungsstruktur zunächst reduzierten Tantiememöglichkeiten wirken also auch für Dr. Rautert. Dr. Rautert wird ab 1. September 2013 Ruhegeld beziehen, wobei 60 Prozent des ruhegehaltstfähigen Jahresgehalts in Ansatz gebracht werden. Bis zum Erreichen der frühestmöglichen Pensionsgrenze im August 2013 wird Dr. Rautert ab dem 1. Januar 2012 ein monatliches Übergangsgeld in Höhe von brutto 14.584 € erhalten.

Darüber hinaus erhielt Dr. Rautert für ihm entstandene Anwaltskosten infolge seines Ausscheidens aus der Gesellschaft eine Erstattung in Höhe von 3.373,53 €.

Die Aufhebungsvereinbarung mit Dr. Rautert sieht schließlich ein umfassendes Wettbewerbsverbot sowie Anrechnungsklauseln für den Fall vor, dass Dr. Rautert anderweitig Verdienst bezieht.

Grundzüge der Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und wird durch die Hauptversammlung bestimmt. Die Aufsichtsratsvergütung besteht aus zwei Komponenten, nämlich einer jährlichen festen Vergütung in Höhe von 18.000,00 € sowie einer von der Dividende abhängigen variablen Vergütung. Die variable Vergütung beträgt 750,00 € je 0,05 € Dividende, die über eine Dividende von 0,45 € pro Stückaktie hinaus gezahlt wird. Das heißt, erst ab einer Dividende von 0,50 € erhalten die Aufsichtsräte eine variable Vergütung. Während die feste Vergütung nach Ablauf des Geschäftsjahrs gezahlt wird, wird die variable Vergütung erst nach Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das betreffende Geschäftsjahr beschließt, zahlbar. Der Vorsitzende, sein Stellvertreter sowie Ausschussvorsitzende und -mitglieder des Aufsichtsrats erhalten in Hinblick auf ihre zusätzlichen Aufgaben eine um bestimmte Faktoren erhöhte Vergütung. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter sowie die Ausschussvorsitzenden das Eineinhalbfache und Mitglieder der Ausschüsse des Aufsichtsrats das 1,25-Fache der regulären Aufsichtsratsvergütung. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere Ämter aus, so erhält es lediglich die Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nur während eines Teils des Geschäftsjahrs angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Dasselbe gilt bezüglich der Anwendung der Faktoren, wenn ein Aufsichtsratsmitglied nur einen Teil des Geschäftsjahrs ein Amt bekleidet hat, das zu einer erhöhten Vergütung berechtigt. Daneben erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für Auslagen, die durch die Ausübung des Amtes entstehen, eine pauschale Erstattung in Höhe von 500,00 € je Sitzungstag, sofern sie keine höheren Auslagen nachweisen. Ferner wird den Aufsichtsratsmitgliedern die auf ihre Vergütung entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Die Heidelberg-Aktie
Strategie
Organisation und Gesamtangebot
Steuerung und Kontrolle
Vergütungsbericht

Die Vergütungen des Aufsichtsrats (ohne Umsatzsteuer) setzen sich wie folgt zusammen:

DIE VERGÜTUNGEN DES AUFSICHTSRATS (OHNE UMSATZSTEUER)

Angaben in €

	2008/2009			2009/2010		
	Feste Vergütung	Variable Vergütung	Gesamt	Feste Vergütung	Variable Vergütung	Gesamt
Dr. Mark Wössner ¹⁾	39.493	0	39.493	40.646	0	40.646
Rainer Wagner ²⁾	31.000	0	31.000	32.000	0	32.000
Martin Blessing ³⁾	8.000	0	8.000	0	0	0
Dr. Werner Brandt ⁴⁾	19.375	0	19.375	26.000	0	26.000
Edwin Eichler ⁴⁾	14.500	0	14.500	19.000	0	19.000
Wolfgang Flörchinger	20.000	0	20.000	20.500	0	20.500
Martin Gauß	24.500	0	24.500	26.500	0	26.500
Mirko Geiger	26.500	0	26.500	28.000	0	28.000
Gunther Heller	20.000	0	20.000	20.500	0	20.500
Dr. Jürgen Heraeus ³⁾	9.000	0	9.000	0	0	0
Jörg Hofmann	19.509	0	19.509	20.000	0	20.000
Dr. Siegfried Jaschinski	19.500	0	19.500	20.000	0	20.000
Robert J. Koehler	20.000	0	20.000	20.000	0	20.000
Uwe Lüders ³⁾	7.000	0	7.000	0	0	0
Dr. Gerhard Rupprecht	23.500	0	23.500	26.000	0	26.000
Beate Schmitt	20.000	0	20.000	20.500	0	20.500
Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh ⁴⁾	15.000	0	15.000	20.000	0	20.000
Dr. Klaus Sturany	31.879	0	31.879	32.000	0	32.000
Peter Sudadse	20.000	0	20.000	20.000	0	20.000
Gesamt	388.756	0	388.756	391.646	0	391.646

¹⁾ Vorsitzender des Aufsichtsrats

²⁾ Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

³⁾ Im Aufsichtsrat bis 18. Juli 2008

⁴⁾ Im Aufsichtsrat seit 18. Juli 2008

HEIDELBERG SERVICES

In den Industrieländern müssen Druckereien ihr Angebot weiter differenzieren, es zielgerichteter vermarkten, gleichzeitig wollen sie umweltfreundlicher und kostengünstiger produzieren. Daher werden Beratungsleistungen und Automatisierung für sie immer wichtiger. Unser hochwertiges Verbrauchsmaterial und unsere schnelle Hilfe bei Maschinenausfällen erhöhen die Investitions- und Produktionssicherheit unserer Kunden in allen Regionen der Welt.



■ Wenn Endkunden jederzeit einen neuen Anbieter finden können, sind absolute Termin- und Farbtreue sowie ein rundum perfektes, preiswertes Druckergebnis unabdingbar für den Erfolg von Druckereien. Mit unseren weltweit garantierten **Serviceeillieferungen** binnen weniger Stunden und unseren hochqualifizierten **Service Technikern** stehen wir Kunden rund um die Uhr zur Seite. Unsere **Systemservice-Verträge** sowie unsere Remote Services senken die Service- und Wartungskosten für unsere Kunden – und auch für uns.



■ Traditionell waren in Druckereien die Bereiche Management, Vorstufe, Druck und Weiterverarbeitung getrennt. Indem wir sie über **Prinect** vernetzen, wird der gesamte Druckprozess automatisiert – Fehler werden vermieden, die Rentabilität erhöht. Besonders im Farbmanagement ist das Angebot Heidelbergs unschlagbar. Zudem ermöglicht Prinect unsere **Remote Services**, die Wartung und Reparatur über das Internet erlauben – oft sogar bei laufenden Maschinen!

■ Unser getestetes Saphira **Verbrauchsmaterial** macht die Produktion selbst bei Höchstgeschwindigkeiten von 18.000 Bogen pro Stunde, die unsere Maschinen erreichen, völlig stabil. Unsere Mitarbeiter unterstützen Druckereien unter anderem bei technischen Fragen zur Anwendung und beraten sie rund um das Thema **Umweltschutz**. Wir wollen unseren Umsatz im Services- und Verbrauchsmaterialbereich deutlich steigern und den Konzern so unabhängiger von Konjunkturschwankungen machen.



WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Wir haben den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf den Konzern so weit wie möglich gegengesteuert: Unser strategischer Ausbau des Service- und Verbrauchsmaterialgeschäfts und die Erweiterung des Werkes in China konnten den – unerwartet schweren – Nachfrageeinbruch in der Druckbranche jedoch nur abmildern. Über intensives Asset Management und durch unser Programm Heidelberg 2010 haben wir die Folgen des Umsatzrückgangs abgefedert. Die Maßnahmen des Programms haben wir schneller abgeschlossen als geplant – mit welchen Maßnahmen wir Kosteneinsparungen von jährlich rund 400 Mio€ erreicht haben, zeigt die Grafik unten. Im Rahmen unserer Neuorganisation wollen wir durch Effizienzsteigerungen weitere Einsparungen in Höhe von 80 Mio€ realisieren. Wir werden diese Planung anpassen, falls es erforderlich wird, weil sich die Rahmenbedingungen verändern.



Gesamtaussage

Rahmenbedingungen
Geschäftsverlauf
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Sparten

GESAMTAUSSAGE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

KENNZAHLEN HEIDELBERG-KONZERN

Angaben in Mio €

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Gesamt
Umsatz	1.013	1.293	2.306
Auftragseingang	1.084	1.287	2.371
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹⁾	- 128	- 2	- 130

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise schlugen stärker auf die Werbeausgaben der Unternehmen und damit auf die Printmedienindustrie durch, als vorher absehbar gewesen war. Zudem erholte sich die Wirtschaft zwar ab Mitte des Berichtsjahrs – in den Industrieländern jedoch wesentlich schwächer, als prognostiziert worden war. Als Folge der schwierigen **Rahmenbedingungen** blieb die Investitionsbereitschaft unserer Kunden und damit auch unser **Auftragseingang** über den gesamten Berichtszeitraum hinweg auf einem sehr niedrigen Niveau.

Wir hatten aufgrund der allgemeinen Konjunkturerwartungen im letzten Geschäftsbericht einen weiteren **Umsatzrückgang** prognostiziert. Mit einem Minus von 23 Prozent hatten wir jedoch nicht gerechnet: Einerseits waren wir nicht von einem so schwachen ersten Halbjahr ausgegangen. Andererseits hatten wir erwartet, dass die Konjunktur in der Druckbranche und damit unser Umsatz ab der zweiten Geschäftsjahreshälfte wieder deutlich anziehen würden. Als absehbar wurde, dass die Erholung nicht im ursprünglich vorhergesagten Umfang einsetzen würde, haben wir unsere Umsatzerwartung angepasst und dies am 9. Oktober 2009 in einer Pressemeldung mitgeteilt.

In dieser Pressemitteilung haben wir auch die Auswirkungen der deutlich schwächeren Umsatzentwicklung auf unser **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** genannt und die Ergebniserwartung für das gesamte Geschäftsjahr auf – 110 Mio € bis – 150 Mio € konkretisiert: Deckungsbeiträge fehlten in weitaus größerem Umfang, als wir im Prognosebericht des Vorjahrs angenommen hatten; zudem war der Umsatzanteil von Produkten mit niedrigerer Gewinnspanne im Berichtsjahr höher, weil Akzidenzdruckereien in den Industrieländern kaum investierten. Das Ergebnis, das wir letztlich für das Berichtsjahr verbuchen mussten, liegt mit – 130 Mio € in der Mitte der genannten Bandbreite.

Der Großteil des Verlustes fiel mit – 128 Mio € in der ersten Geschäftsjahreshälfte an – im zweiten Halbjahr war das betriebliche Ergebnis mit – 2 Mio € nahezu ausgeglichen: Zum einen war der Umsatz gestiegen, zum anderen zeigten die Maßnahmen unseres **Programms Heidelberg 2010** spürbare Erfolge. Wir hatten dieses Programm noch im Geschäftsjahr 2008/2009 aufgelegt, um die Strukturkosten und so die Gewinnschwelle des Heidelberg-Konzerns rasch zu senken. Unser Ziel, jährlich 400 Mio € über Heidelberg 2010 einzusparen, haben wir bereits im Berichtsjahr erreicht. Im Rahmen der **Neuorganisation** haben wir alle Prozesse im Unternehmen analysiert und das Potenzial für weitere Einsparungen in Höhe von etwa 80 Mio € pro Jahr ermittelt. Die Aufwendungen für **Sonder-einflüsse** für das Programm Heidelberg 2010 sowie für weitere Maßnahmen im Rahmen dieser geplanten Effizienzsteigerung betragen im Berichtsjahr per Saldo 28 Mio €.

Wie erwartet hat sich das **Finanzergebnis** im Berichtsjahr leicht auf – 127 Mio € verschlechtert: Belastet wurde es von gestiegenen Finanzierungskosten und einem Buchwertverlust aus der Veräußerung unseres Körperschaftsteuerguthabens – positiv wirkte dagegen die Entwicklung der Marktwerte der Sicherungsgeschäfte. Insgesamt mussten wir im Berichtsjahr einen **Jahresfehlbetrag** von – 229 Mio € verbuchen – deutlich mehr, als wir ursprünglich erwartet und prognostiziert hatten.

Wir haben die Auswirkungen der schlechten Umsatz- und Ergebnisentwicklung auf den **Free Cashflow** abgemildert, indem wir zahlreiche Maßnahmen ergriffen haben, um die Mittelbindung zu begrenzen. Besonders hoch war der Mittelzufluss aus dem Bereich des Net Working Capital; darüber hinaus haben wir unser Körperschaftsteuerguthaben im ersten Halbjahr des Berichtsjahrs verkauft. Da wir die Investitionen fast ausschließlich auf notwendige Ersatzinvestitionen beschränkt haben, war der Mittelabfluss im Berichtsjahr sehr gering. Insgesamt ist es uns so gelungen, den Free Cashflow im Vorjahresvergleich deutlich zu verbessern, obwohl die Rahmenbedingungen im Berichtsjahr wesentlich ungünstiger als im Vorjahr waren; mit – 62 Mio € war er dennoch negativ.

Die **Finanzverbindlichkeiten** stiegen bis zum Bilanzstichtag auf 816 Mio € an; unsere Finanzierungsstruktur konnten wir in der ersten Hälfte des Berichtsjahrs neu aufstellen. Bis Mitte des Jahres 2012 steht uns ein Kreditrahmen in Höhe von insgesamt 1,4 Mrd € zur Verfügung.

Gesamtaussage
Rahmenbedingungen
Geschäftsverlauf
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Sparten

RAHMENBEDINGUNGEN – DRUCKBRANCHE LEIDET SCHWER UNTER WELTWEITER WIRTSCHAFTSKRISE

- > **Ausgedehnte Krise in der Druckbranche durch äußerst niedrige Werbeausgaben**
- > **Viele Insolvenzen von Druckereien in den Industrieländern**
- > **Überkapazitäten bei Ausrüstern der Druckbranche**

Zum Jahresende 2009 wähten viele das Ende der Weltwirtschaftskrise bereits in greifbarer Nähe, denn auch die Konjunktur in den westlichen Industrieländern nahm erfreulich an Fahrt auf. Bei Druckereien und den Ausrüstern der Druckbranche war dagegen lediglich eine leichte Erholung zu spüren: Die meisten Unternehmen behielten den rigiden Sparkurs bei, zu dem sie durch Umsatzeinbrüche, Überkapazitäten und Finanzierungsschwierigkeiten gezwungen worden waren, und erhöhten ihre Werbebudgets noch nicht. Akzidenzdruckereien hatten daher weiterhin schwer mit den anhaltend niedrigen Ausgaben für Printmedien zu kämpfen und investierten kaum in neue Maschinen.

Das einsetzende Wachstum wurde quer durch alle Branchen als instabil empfunden; dies zeigte die insgesamt überaus niedrige Investitionsbereitschaft, die durch verschärfte Kreditvergabebestimmungen zusätzlich gedämpft wurde. Darüber hinaus waren die Aktienmärkte weltweit äußerst volatil und reagierten nervös auf Veränderungen der Rahmenbedingungen. Die Schuldenkrise in Griechenland zum Ende des Berichtsjahrs und die Währungsabwertung des Euro verstärkten die Unsicherheit über den weiteren Konjunkturverlauf nochmals. Der private Konsum zog jedoch an – als Folge erhöhte sich die Kapazitätsauslastung von Verpackungsdruckereien langsam wieder.

Weltwirtschaft und Regionen: Krise nur in wenigen Märkten bereits vollständig überwunden

Die momentanen und die erwarteten Ausgaben für Printwerbung haben wesentlichen Einfluss auf die Investitionen von Akzidenzdruckereien. Wie viel Unternehmen für Werbung ausgeben, hängt stark vom Wirtschaftswachstum ab – daher spielt die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in unseren Hauptmärkten für uns eine entscheidende Rolle; in der Tabelle erhalten Sie einen Überblick.

Das weltweite Wirtschaftswachstum ist entscheidend für unsere Geschäftsentwicklung – ein Umsatzanteil von rund 80 Prozent stammt aus dem Ausland. Da wir etwa die Hälfte unseres Umsatzes außerhalb der Eurozone erzielen, spielt zudem die Entwicklung der Wechselkursverhältnisse eine wichtige Rolle für uns.

BRUTTOINLANDSPRODUKT ¹⁾

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent

	2007	2008	2009
Welt	3,9	1,7	-2,1
USA	2,1	0,4	-2,4
EU	2,9	0,6	-4,2
Deutschland	2,6	1,0	-4,9
Großbritannien	2,6	0,6	-5,0
Osteuropa	5,6	3,1	-4,0
Russland	8,1	5,6	-7,9
Asien ²⁾	8,7	5,8	4,5
China	13,0	9,6	8,7
Indien	9,1	6,1	6,6
Japan	2,3	-1,2	-5,2
Lateinamerika	6,5	5,1	-0,6
Brasilien	6,1	5,1	-0,4

¹⁾ Quelle: Global Insight; WMM; April 2010²⁾ Ohne Japan

Wie sich die gesamtwirtschaftliche Situation und regionale Besonderheiten in einzelnen Regionen und Märkten auf die Druckindustrie und ihr Investitionsverhalten ausgewirkt haben beschreiben wir auf den Seiten 85 bis 90.

?

Hohe Staatsausgaben und der private Konsum haben die Weltwirtschaft zum Ende des Jahres 2009 hin wieder belebt; einige Schwellenländer kehrten bereits zur Mitte des Jahres 2009 wieder auf den Wachstumspfad zurück, als die aufgelegten Konjunkturprogramme anfangen zu wirken: Die weltweiten Exporte stabilisierten sich, der private Konsum und die Wirtschaft wurden gestützt und der Finanzsektor vor dem Zusammenbruch bewahrt. Verzögert zeigten die Industriestaaten erste Erholungsanzeichen; viele belastende Faktoren forderten ihren Tribut, um nur einige zu nennen: die hohe Arbeitslosigkeit, die äußerst geringe Kapazitätsauslastung von Unternehmen sowie die wesentlich restriktiveren Kreditvergabebestimmungen der Banken.

In den **USA**, die als eines der ersten Länder von der Krise erfasst wurden, sind die Auswirkungen auf die Volkswirtschaft größer als bei zurückliegenden Rezessionsphasen. Gerade für Unternehmen bleibt die Lage schwierig: Nach wie vor sind die Kapazitäten bei Weitem nicht ausgelastet; zudem verhindern geringe Gewinne notwendige Investitionen.

In **Europa** bekamen die meisten Volkswirtschaften die Auswirkungen der Krise erst deutlich später als die USA zu spüren, dafür aber ausgesprochen heftig: Auftragseingänge und Industrieproduktion brachen völlig ein; die globale Nachfrageschwäche belastete exportorientierte Unternehmen schwer. In den einzelnen Ländern war die wirtschaftliche Situation sehr unterschiedlich, besonders krisengebeutelte sind Griechenland, Portugal und Spanien. Zum Ende des Jahres zeichnete sich jedoch in Europa eine leichte Verbesserung ab – zumindest zeigten die Wirtschaftsindizes durchgängig eine Stabilisierung.

Nicht nur die westlichen Industrienationen wurden mit voller Wucht von der Krise getroffen. In **Japan** kam erschwerend hinzu, dass die staatlichen Konjunkturprogramme nur teilweise griffen; Exporte, Investitionen und der Konsum brachen zusammen. Zudem verhinderte die Erstarkung des Yen eine Erholung, als die anziehende Nachfrage aus Asien für positive Impulse sorgte.

Obwohl im übrigen **Asien** die Exporteinbußen kurzfristig ebenfalls immens waren, wurde die Region von der Krise deutlich weniger und kürzer als erwartet in Mitleidenschaft gezogen. Hierzu trug unter anderem das riesige Konjunkturprogramm bei, das **China** aufgelegt hatte. Die Schwellenländer sind der Motor der weltweiten Konjunkturbelebung – und China steht mit Abstand an erster Stelle.

Auch **Lateinamerika** mit seinen relativ eigenständigen und wenig fremdfinanzierten Volkswirtschaften kam recht glimpflich durch die Krise – Mexiko ausgenommen, das eng mit der US-amerikanischen Wirtschaft verflochten ist. Die gegen Jahresende weltweit langsam anziehende Produktionsleistung bedingte eine höhere Rohstoffnachfrage und damit wieder höhere Preise.

- Gesamtaussage
- Rahmenbedingungen**
- Geschäftsverlauf
- Ertragslage
- Vermögenslage
- Finanzlage
- Sparten

Hiervon profitierte auch die Konjunktur in **Osteuropa**: Vor allem Russland hatte zuvor enorm unter den Einbußen im Rohstoffhandel gelitten – etwa 60 Prozent der Exporterlöse Russlands stammen aus dem Ölgeschäft; zudem hatte das russische Bankensystem große Probleme. Hohe Vermögensverluste, die fehlende Nachfrage aus Westeuropa sowie der Einbruch von Konsum und Investitionen hatten die Region das gesamte Jahr stark belastet.

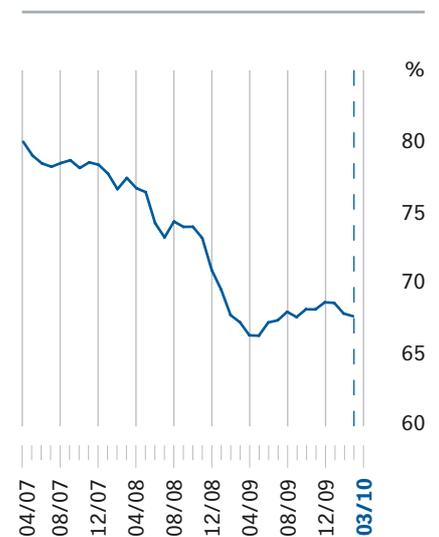
Kapazitätsauslastung von Druckereien in Industrieländern auf historischem Tiefstand; Druckereien in Schwellenländern und Verpackungsdruck deutlich robuster

Die Druckindustrie hängt unmittelbar von der Werbe- und damit von der Gesamtwirtschaft ab: Werbeprodukte machen im Durchschnitt über 60 Prozent des Produktionswerts von Druckereien aus. Ein Blick auf die Kapazitätsauslastung von Druckereien in den USA führt vor Augen, wie stark Unternehmen während der Krise gerade bei ihren Werbeausgaben gespart haben – in den Industrienationen führte das zu einem historischen Tiefstand dieser Kenngröße. Ab der zweiten Jahreshälfte 2008 stürzten alle Konjunkturindizes der Druckindustrie förmlich ab, auch die Geschäftserwartung in der deutschen Druckbranche, wie die Grafik auf der nächsten Seite zeigt. Der Verlauf der verschiedenen Indizes zeigt mittlerweile zumindest eine Stabilisierung auf dem niedrigen Niveau.

Verpackungsdruckereien konnten stärker vom Wiederanziehen der Konjunktur profitieren – und litten deutlich weniger unter der Krise, auch wenn sie im Jahr 2009 ebenfalls Auftragsrückgänge hinnehmen mussten. Aufgrund der enorm niedrigen Kapazitätsauslastung fragten Druckereien in den Industrieländern im Berichtsjahr insgesamt weniger Verbrauchsmaterial als in den Vorjahren nach.

Die Krise hat die Konsolidierung der Druckbranche in den Industrieländern erheblich beschleunigt. Verbleibende Druckereien wandeln sich von klassischen Handwerksbetrieben zu modernen Industriebetrieben; sie industrialisieren ihre Prozesse und spezialisieren sich auf profitable Geschäftsmodelle. Um im Wettbewerb bestehen zu können, werden sie in die Optimierung ihrer gesamten Prozesse investieren, zum Beispiel über Prozessintegration durch Software. In den meisten Schwellenländern hat die Krise das Wachstum der Druckindustrie vorübergehend gebremst.

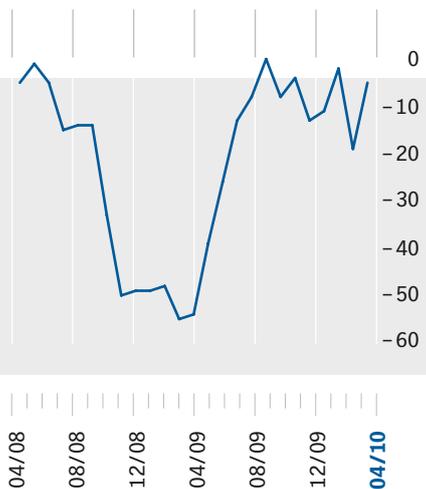
KAPAZITÄTSAUSLASTUNG DRUCKINDUSTRIE USA



Quelle: Global Insight

GESCHÄFTSERWARTUNG DRUCKGEWERBE DEUTSCHLAND

Antwortsalden in Prozent



Quelle: Ifo Institut für Wirtschaftsforschung

In Deutschland versuchten alle Wettbewerber im Bogenoffsetbereich, die Auswirkung fehlender Deckungsbeiträge auf das betriebliche Ergebnis durch Stellenabbau und Kurzarbeit zu begrenzen. Auch die japanischen Anbieter schrieben rote Zahlen.

Ausrüster der Printmedienindustrie: Kapazitäten abgebaut

Ursprünglich war erwartet worden, dass sich die wirtschaftliche Gesamtsituation in den Industrieländern nachhaltiger verbessern würde; erst wenn die weitere Entwicklung weniger unsicher erscheint, ist wieder mit einem deutlichen Nachfrageplus im Werbedruck zu rechnen – und als Folge mit einer höheren Investitionsbereitschaft von Druckereien. Deren Kaufzurückhaltung im Zuge der Krise traf alle Ausrüster der Printmedienindustrie schwer: Im Jahr 2009 musste die Branche für Druckereimaschinen in Deutschland laut VDMA einen Auftragseinbruch von 41 Prozent verkraften! Quer durch die gesamte Branche galt es, Überkapazitäten abzubauen.

Marktstellung Heidelbergs bleibt unangetastet

Neben unseren beiden deutschen Hauptwettbewerbern im Bogenoffsetbereich, König & Bauer und manroland, gibt es einige japanische Wettbewerber wie Komori, Ryobi und Mitsubishi. Im Weiterverarbeitungsbereich wird der Markt von vielen kleinen und drei größeren Anbietern geprägt, die jeweils einen Marktanteil von über 10 Prozent halten; zu diesen zählt auch Heidelberg. Im Bereich Services und Verbrauchsmaterial existiert bislang kein größerer Anbieter, der weltweit agiert.

Die wenigen erfreulichen Meldungen des Berichtsjahrs zeigen uns, dass wir strategisch den richtigen Kurs eingeschlagen haben: Unseren Marktanteil im Bereich des großformatigen Verpackungsdrucks konnten wir nach unserer Einschätzung deutlich ausbauen; die Nachfrage nach unseren in China gefertigten Maschinen wächst rasant – wir sind nach wie vor der einzige europäische Hersteller, der vor Ort produziert. Im Bereich Services und Verbrauchsmaterial konnten wir den leichten Marktrückgang teilweise ausgleichen.

Bisher konnten die europäischen Druckmaschinenhersteller kaum von der positiven Wechselkursentwicklung gegenüber den japanischen Wettbewerbern profitieren, weil die Investitionsneigung von Druckereien zu niedrig war. Wir gehen jedoch davon aus, dass europäische Anbieter stärker von der erwarteten Belebung des Marktes profitieren werden. Aufgrund unseres besonderen Gesamtangebots und unseres engmaschigen Service- und Vertriebsnetzes gerade auch in Schwellenländern, werden wir die Marktstellung Heidelbergs weiter ausbauen können. Ab Seite 114 gehen wir genauer auf Markttrends und unsere Wettbewerbsvorteile ein.

Gesamtaussage
Rahmenbedingungen
Geschäftsverlauf
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Sparten

GESCHÄFTSVERLAUF – DEUTLICHER RÜCKGANG VON AUFTRAGSEINGANG UND UMSATZ

- > **Wirtschaftskrise senkt Investitionsbereitschaft der Kunden stark**
- > **Leichter Aufwärtstrend in der zweiten Geschäftsjahreshälfte**
- > **Geschäft in China weiterhin erfolgreich**

Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise prägten den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr: Rückläufige Werbeausgaben, die geringe Kapazitätsauslastung von Druckereien in den Industrieländern sowie unsichere Konjunkturaussichten zogen eine anhaltende Investitionszurückhaltung unserer Kunden nach sich. Erst ab Mitte des dritten Quartals investierten Druckereien wieder mehr – die einsetzende Erholung war jedoch immer noch sehr verhalten. Lichtblicke im Berichtsjahr waren das große Interesse für unsere Lösungen im großformatigen Verpackungsdruck, die wir auf der Fachmesse drupa 2008 vorgestellt hatten, und die hohe Nachfrage nach unseren Produkten in China. Nach Deutschland ist China inzwischen der umsatzstärkste Markt Heidelbergs.

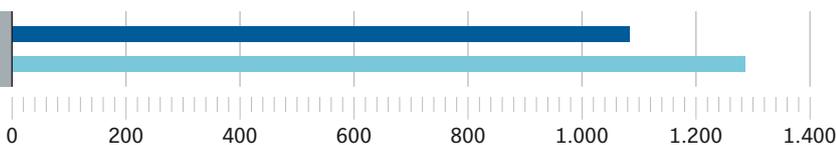
Auftragseingang: Vorjahresvolumen deutlich unterschritten

Über weite Strecken des Berichtsjahrs war die Investitionszurückhaltung unserer Kunden so groß, dass der Auftragseingang um 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückging: Insgesamt betrug das Bestellvolumen 2.371 Mio €. Erfreulicherweise zeichnete sich in der zweiten Geschäftsjahreshälfte eine Markterholung ab, und der Auftragseingang erreichte mit 1.287 Mio € 19 Prozent mehr als im ersten Halbjahr.

Da nahezu alle **Märkte** von den Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise betroffen waren, liegen die Auftragseingänge in unseren Regionen weit unter dem Vorjahreswert – durchschnittlich um rund 30 Prozent. In ›Latin America‹ fiel der Rückgang wesentlich geringer aus. Die Region Asia/Pacific wuchs sogar um 8 Prozent, weil sie von der positiven Entwicklung im Markt China pro-

AUFTRAGSEINGÄNGE

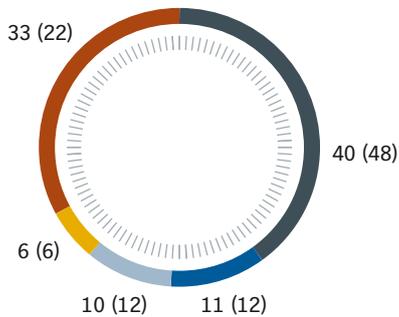
in Mio €



■ 1. Halbjahr	1.084
■ 2. Halbjahr	1.287
Berichtsjahr	2.371

AUFTRAGSEINGANG NACH REGIONEN

Anteil am Heidelberg-Konzern in Prozent;
Vorjahr in Klammern

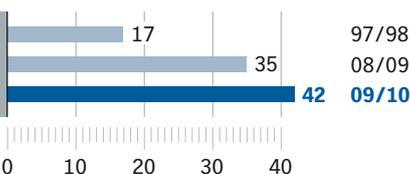


Angaben in Mio €

	2008/09	2009/10
Europe, Middle East and Africa	1.382	956
Eastern Europe	336	249
North America	359	245
Latin America	174	151
Asia/Pacific	655	770
Heidelberg-Konzern	2.906	2.371

UMSATZANTEIL SCHWELLENLÄNDER

Anteil am Konzernumsatz in Prozent



fitierte: In China wurde das Bestellvolumen des Vorjahrs um mehr als 50 Prozent übertroffen! Auch einige kleinere Märkte entwickelten sich entgegen dem allgemeinen Trend, beispielsweise Italien, die Türkei und Indien; dies konnte den Gesamtrückgang jedoch nur geringfügig abschwächen.

Während der Auftragseingang der Sparte **Press** um 17 Prozent einbrach, musste die Sparte **Postpress** sogar einen Rückgang von 27 Prozent verbuchen: Die enorme Kaufzurückhaltung in den Industrieländern konnte in der Sparte nicht durch die positive Branchenentwicklung in China kompensiert werden. Für chinesische Druckereien spielt Automatisierung noch eine äußerst geringe Rolle. Zudem ist der Anteil von Services und Verbrauchsmaterial, der den Rückgang in der Sparte Press etwas bremsen konnte, in der Sparte Postpress wesentlich geringer. Erfreulich war in beiden Sparten lediglich die Nachfrage nach Lösungen, die hauptsächlich auf den Verpackungsmarkt zielen: Die Verkaufserfolge waren gerade in Anbetracht der Rahmenbedingungen beachtlich – sowohl bei den großformatigen Druckmaschinen als auch in etwas geringerem Umfang bei den Bogenstanzen. Erwartungsgemäß sanken die Auftragszahlen in der Sparte **Financial Services**: Hier gingen die direkten Finanzierungen zurück und die Zinserträge verringerten sich gegenüber dem Vorjahr.

Umsatz: Verbesserung in der zweiten Jahreshälfte

Aufgrund der geringen Investitionsbereitschaft unserer Kunden im Berichtsjahr mussten wir einen Rückgang des Umsatzes um 23 Prozent verkraften: Mit einem Umsatzvolumen von 2.306 Mio € erwirtschaftete der Heidelberg-Konzern das niedrigste Volumen seit über zehn Jahren. Zumindest stieg der Umsatz in der zweiten Geschäftsjahreshälfte wieder an, nachdem er im ersten Halbjahr auf ein äußerst niedriges Niveau von rund 1 Mrd € gesunken war. In den letzten sechs Monaten nahm der Umsatz um rund 28 Prozent zu – das vierte Quartal war mit einem Volumen von 716 Mio € das umsatzstärkste im Berichtsjahr.

Vor allem die erfreuliche Geschäftsentwicklung in China ließ den Umsatzanteil der **Schwellenländer** am Gesamtumsatz des Heidelberg-Konzerns im Berichtsjahr von 35 Prozent auf 42 Prozent steigen. Andere Schwellenländer wie Brasilien oder Polen hatten die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ebenfalls schneller verkraftet als die Industrienationen. Vom höheren Wachstumspotenzial dieser aufstrebenden Märkte wollen wir weiterhin stärker profitieren als unsere Wettbewerber.

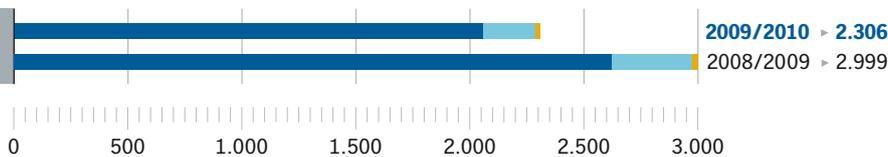
Bis auf das neue Großformat mussten in der Sparte **Press** alle Formatklassen Umsatzeinbußen im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen. In der Sparte **Postpress** fiel der Rückgang mit – 35 Prozent noch deutlich größer aus als in der Sparte Press. Der geringere Umsatz in der Sparte **Financial Services** resultiert aus dem reduzierten Finanzierungsportfolio, das zu einer Verringerung der Zinserträge führte.

- Gesamtaussage
- Rahmenbedingungen
- Geschäftsverlauf**
- Ertragslage
- Vermögenslage
- Finanzlage
- Sparten

Ab dem laufenden Geschäftsjahr berichten wir in der Sparte **Heidelberg Services** über die Geschäftsentwicklung unserer Services, Serviceteile, Verbrauchsmaterialien, Gebrauchsmaschinen sowie unsere Produkte für die Druckvorstufe inklusive der Workflow-Software Prinect. Der Umsatz dieses Bereichs ist im Berichtsjahr nur leicht zurückgegangen auf 1.016 Mio €; damit hat sich sein Anteil am Gesamtumsatz von 36 Prozent im Vorjahr auf 44 Prozent erhöht, weil »Heidelberg Equipment« dramatische Einbußen hinnehmen musste.

UMSATZ NACH SPARTEN

Anteil in Mio €



	2008/09	2009/10
■ Press	2.621	2.058
■ Postpress	353	229
■ Financial Services	25	19
Heidelberg-Konzern	2.999	2.306

Auftragsbestand: niedriges Vorjahresniveau unterschritten

Bereits zum Ende des Vorjahrs war der Auftragsbestand des Heidelberg-Konzerns auf einen Tiefstand gesunken, nachdem die Auftragseingänge im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahrs plötzlich eingebrochen waren. Weil die Situation in der Druckbranche auch im Berichtsjahr schwierig blieb, ist der Auftragsbestand nochmals zurückgegangen: Mit einem Volumen von 596 Mio € zum 31. März 2010 unterschritt er den Vorjahreswert um 8 Prozent. Die Auftragsreichweite hat sich vor allem aufgrund des besseren Geschäftsverlaufs im zweiten Halbjahr und des insgesamt niedrigeren Umsatzes auf 3,1 Monate erhöht.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT GESCHÄFTSVERLAUF

Angaben in Mio €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Auftragseingänge	3.605	3.853	3.649	2.906	2.371
Umsatz	3.586	3.803	3.670	2.999	2.306
Auftragsbestand (31.03.)	1.017	1.018	874	650	596
Auftragsreichweite ¹⁾	3,4	3,2	2,9	2,6	3,1

¹⁾ Auftragsbestand dividiert durch den durchschnittlichen monatlichen Umsatz

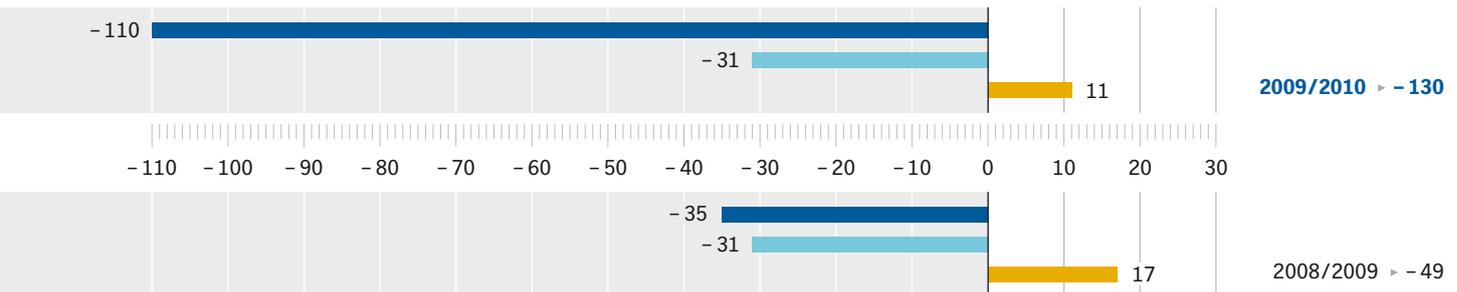
ERTRAGSLAGE – EINSPARZIELE VOLLSTÄNDIG ERREICHT

- > Gesamtleistung geht um 29 Prozent zurück
- > Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit deutlich negativ
- > Programm Heidelberg 2010 erfolgreich umgesetzt;
Gewinnschwelle gesenkt

Bereits im Vorjahr hatten wir damit begonnen, das Programm Heidelberg 2010 umzusetzen, um die Gewinnschwelle des Heidelberg-Konzerns deutlich zu senken. Wir haben das volle Einsparziel des Programms im Berichtsjahr erreicht; den erneuten erheblichen Umsatzrückgang konnten wir so jedoch nur teilweise ausgleichen.

ERGEBNIS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT ¹⁾

Angaben in Mio €



	2008/2009	2009/2010
■ Press	- 35	- 110
■ Postpress	- 31	- 31
■ Financial Services	17	11
Heidelberg-Konzern	- 49	- 130

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Gesamtaussage
Rahmenbedingungen
Geschäftsverlauf
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Sparten

Ergebnisrechnung: Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit von – 130 Mio €

Dank der erzielten Einsparungen, die das operative Ergebnis entlasteten, war es im zweiten Berichtshalbjahr mit – 2 Mio € nahezu ausgeglichen, in der ersten Berichtsjahreshälfte mussten wir einen Verlust von – 128 Mio € verbuchen. Insgesamt lag das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** ohne Sondereinflüsse bei – 130 Mio €; im Vorjahr hatte der operative Verlust – 49 Mio € betragen. Die strukturellen Einsparungen durch die Umsetzung unseres Programms Heidelberg 2010 haben das Ergebnis des Berichtsjahrs stark entlastet, zudem wurden die Personalkosten durch die angeordnete Kurzarbeit gesenkt. Der Hauptgrund für den starken Ergebnisrückgang waren das niedrige Umsatzniveau und dadurch fehlende Deckungsbeiträge: Insgesamt sank die Gesamtleistung im Vergleich zum Vorjahr um knapp 900 Mio € beziehungsweise 29 Prozent! Darüber hinaus hat sich die durchschnittliche Gewinnspanne unseres Umsatzes im Vergleich zum Vorjahr verringert, weil der Anteil von hochautomatisierten Maschinen mit umfangreicher Ausstattung, die üblicherweise in Industrieländern nachgefragt werden, im Berichtsjahr stark zurückgegangen ist; gleichzeitig ist der Umsatzanteil der Schwellenländer deutlich angestiegen – und Kunden fragen hier derzeit standardisierte Maschinen mit geringerer Ausstattung nach. Außerdem ist das Umsatzvolumen im margenschwächeren Gebrauchtmaschinengeschäft im Vorjahresvergleich nahezu unverändert geblieben und somit hat auch ihr Anteil am Gesamtumsatz zugenommen.

In der Sparte **Press** verschlechterte sich das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse von – 35 Mio € im Vorjahr auf – 110 Mio €. In der Sparte **Postpress** kompensierten die erreichten Einsparungen den Umsatzrückgang, daher verschlechterte sich das betriebliche Ergebnis der Sparte nicht weiter, sondern lag wie im Vorjahr bei – 31 Mio €. Obwohl das Finanzierungsvolumen in der Sparte **Financial Services** weiterhin rückläufig war, konnte die Sparte im Berichtsjahr mit 11 Mio € erneut ein positives Ergebnis erzielen; wie erwartet ging es jedoch im Vorjahresvergleich zurück.

Gewinn- und Verlustrechnung: operativer Verlust und negatives Finanzergebnis führen zu Jahresfehlbetrag

Aufgrund des starken Umsatzrückgangs ist im Berichtsjahr auch der **Materialaufwand** deutlich gesunken; bezogen auf die Gesamtleistung ist die Materialaufwandsquote wegen des veränderten Umsatzmixes leicht von 45,6 Prozent im Vorjahr auf 47,3 Prozent im Berichtsjahr angestiegen. Im Rahmen von Heidelberg 2010 haben wir unsere Einkaufsaktivitäten in Fremdwährung planmäßig ausgeweitet, um uns unabhängiger von Wechselkursschwankungen zu machen.

Auch die **Personalkosten** sind stark – um 23 Prozent! – zurückgegangen: Im gesamten Berichtsjahr haben wir in Deutschland flächendeckend Kurzarbeit eingesetzt; zudem haben wir die Mitarbeiterzahl in diesem Zeitraum insgesamt um 2.400 Mitarbeiter reduziert; in den letzten beiden Geschäftsjahren wurde die Mitarbeiterzahl damit, vergleichbar gerechnet, um knapp 4.000 Mitarbeiter reduziert.

Bereits im Vorjahr hatten wir die Investitionen auf ein Mindestmaß beschränkt; die Nutzungsdauern und damit die Abschreibungszeiträume für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Anlageimmobilien hatten wir entsprechend angepasst; daher entspricht das Niveau der **Abschreibungen** etwa dem des Vorjahrs.

Durch unsere umfangreichen Maßnahmen zur Kostenreduzierung konnten wir auch die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** deutlich verringern; im Vorjahr hatte diese Position die Kosten für unseren Auftritt auf der Fachmesse drupa enthalten.

In Summe beliefen sich die **Sonderaufwendungen** im Berichtsjahr auf 28 Mio €: Für das Programm Heidelberg 2010 hatten wir im Vorjahr Sonderaufwendungen von 179 Mio € verbucht, einen Teil der Rückstellungen in Höhe von 42 Mio € konnten wir im Berichtsjahr auflösen; allerdings fielen weitere Sonderaufwendungen für Maßnahmen an, mit denen wir Prozesse im Rahmen unserer Neusegmentierung effizienter gestalten werden.

Gesamtaussage
 Rahmenbedingungen
 Geschäftsverlauf
Ertragslage
 Vermögenslage
 Finanzlage
 Sparten

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angaben in Mio €

	2008/2009	2009/2010
Umsatzerlöse	2.999	2.306
Bestandsveränderung/andere aktivierte Eigenleistungen	79	- 128
Gesamtleistung	3.078	2.178
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit¹⁾	- 228	- 159
Finanzergebnis	- 119	- 127
Ergebnis vor Steuern	- 347	- 286
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 98	- 58
Jahresüberschuss	- 249	- 229

¹⁾ Beinhaltet Sondereinflüsse in Höhe von 179 Mio € im Geschäftsjahr 2008/2009 und in Höhe von 28 Mio € im Geschäftsjahr 2009/2010

Das **Finanzergebnis** hat sich von - 119 Mio € im Vorjahr auf - 127 Mio € im Berichtsjahr verschlechtert: Belastet wurde es von gestiegenen Finanzierungskosten und dem Buchwertverlust aus der Veräußerung des Körperschaftsteuerguthabens – positiv wirkte die Entwicklung der Marktwerte der Sicherungsgeschäfte. Im Berichtsjahr erzielten wir einen Steuerertrag; für die Verlustvorträge wurden aktive latente Steuern in angemessener Höhe angesetzt. Die **Steuerquote** ist mit 20 Prozent deutlich geringer als im Vorjahr. Insgesamt mussten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr einen **Jahresfehlbetrag** verbuchen, der sich mit - 229 Mio € gegenüber dem Vorjahreswert leicht verbessert hat; daraus resultiert ein Ergebnis je Aktie von - 2,94 € nach - 3,20 € im Vorjahr.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT ERTRAGSLAGE

Angaben in Mio €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹⁾	277	362	268	- 49	- 130
- in Prozent vom Umsatz	7,7	9,5	7,3	- 1,6	- 5,6
Sondereinflüsse	-	-	-	- 179	- 28
Finanzergebnis	- 48	- 62	- 69	- 119	- 127
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	135	263	142	- 249	- 229
- in Prozent vom Umsatz	3,8	6,9	3,9	- 8,3	- 9,9

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

VERMÖGENSLAGE – MITTELBINDUNG DEUTLICH VERRINGERT

- > **Net Working Capital reduziert**
- > **Investitionen minimiert**
- > **Eigenkapitalquote bei 20 Prozent**

Eines unserer wichtigsten Ziele im Berichtsjahr haben wir erreicht: Wir haben die Mittelbindung des Heidelberg-Konzerns verringert und somit die Liquidität des Unternehmens wieder verbessert. Es ist uns trotz der erneut schwachen Geschäftsentwicklung gelungen, den Anstieg der Nettofinanzverschuldung zu begrenzen, zum einen durch erfolgreiches Asset Management vor allem im Bereich des Net Working Capital und zum anderen, indem wir die Investitionen auf ein Minimum beschränkt haben.

AKTIVA

Angaben in Mio €

	31.3.2009	31.3.2010
Anlagevermögen	998	924
Vorräte	1.034	827
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	451	396
Forderungen aus Absatzfinanzierung	273	212
Sonstige Vermögenswerte	406	399
Flüssige Mittel	79	121
	3.241	2.879

Aktiva: Bilanzsumme stark reduziert

Am 31. März 2010 betrug die **Bilanzsumme** des Heidelberg-Konzerns 2.879 Mio € nach 3.241 Mio € am Bilanzstichtag des Vorjahrs – damit konnten wir sie im Verlauf des Berichtsjahrs um 362 Mio € zurückführen und die Mittelbindung reduzieren.

Die Übersicht oben zeigt, dass wir das **Anlagevermögen** verringert haben: Wir haben uns bei den Investitionsausgaben auf dringend notwendige Ersatzinvestitionen beschränkt. Einzig in unseren Produktionsstandort Qingpu bei Shanghai in China haben wir in größerem Umfang neu investiert: Wir haben die Kapazitäten dort erweitert, weil die Nachfrage nach den Standardmaschinen,

Gesamtaussage
Rahmenbedingungen
Geschäftsverlauf
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Sparten

die wir in China fertigen, nochmals deutlich angezogen hat; neben Falz- und Druckmaschinen im Klein- und Mittelformat bauen wir seit der zweiten Berichtsjahreshälfte auch Maschinen im Format 70×100 in China. Wann immer es wirtschaftlich sinnvoll ist, nutzen wir Leasing als Finanzierungsform; insbesondere im Immobilien-, im Fuhrpark- und im IT-Bereich trägt dies dazu bei, unsere Kapitalbindung zu begrenzen.

Unsere **Vorräte** konnten wir von dem hohen Stand nach dem eigentlich erwarteten Aufschwung nach der drupa im Kalenderjahr 2008 bis zum 31. März 2010 auf 827 Mio € senken. Darüber hinaus streben wir mit unserem Net Working Capital-Programm an, die Kapitalbindung zukünftig noch weiter zu reduzieren.

Vor allem der verminderte Umsatz aber auch unser intensives Forderungsmanagement führte dazu, dass unsere **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** im Berichtsjahr abgenommen haben: Zum 31. März 2010 betrugen sie 396 Mio €. Auch die **Forderungen aus Absatzfinanzierung** gingen zurück auf einen Wert von 212 Mio €. Der erwartete Anstieg von direkten Finanzierungen an unsere Kunden zur Kompensation einer befürchteten großflächigen Kreditklemme ist im Berichtsjahr ausgeblieben. Dank unserer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Finanzierungspartnern konnten wir neue Investitionsvorhaben weitestgehend externalisieren – nach wie vor versuchen wir, unseren Kunden so weit wie möglich Finanzierungslösungen von Dritten zu vermitteln. Hauptsächlich weil wir unser Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 81 Mio € im ersten Quartal verkauft haben, sind im Berichtsjahr auch die **Sonstigen Vermögenswerte** zurückgegangen.

Passiva: Finanzierungsbedarf gestiegen

Das **Eigenkapital** des Heidelberg-Konzerns betrug zum Bilanzstichtag 579 Mio €. Es verringerte sich im Berichtsjahr vor allem, weil wir erneut einen erheblichen

PASSIVA

Angaben in Mio €

	31.3.2009	31.3.2010
Eigenkapital	796	579
Rückstellungen	973	938
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	182	132
Finanzverbindlichkeiten	760	816
Sonstige Verbindlichkeiten	530	414
	3.241	2.879

Jahresfehlbetrag verbuchen mussten. Bezogen auf die Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote des Unternehmens damit von 24,6 Prozent im Vorjahr auf 20,1 Prozent zum Ende des Berichtsjahrs gesunken.

Die **Rückstellungen** sind im Vorjahresvergleich zurückgegangen: Die Rückstellungen für Restrukturierungen im Rahmen des Programms Heidelberg 2010, die zum Bilanzstichtag des Vorjahrs 152 Mio € betragen, haben wir in Höhe von 39 Mio € genutzt; im Vorjahr gebildete Rückstellungen in Höhe von 42 Mio € konnten wir im Berichtsjahr auflösen. Im Zuge der Neustrukturierung des Unternehmens wurden Prozesse optimiert und die Organisation insgesamt verschlankt. Zudem passen wir auch in der Produktion nochmals unsere Kapazitäten an die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen an. Für diese Maßnahmen wurden neue Rückstellungen in Höhe von 38 Mio € gebildet. Die umsatzabhängigen Rückstellungen aus dem Vertriebsbereich sowie die Gewährleistungen gingen als Folge des niedrigen Umsatzniveaus zurück.

Aufgrund des geringeren Produktionsvolumens sind auch die **Verbindlichkeiten** aus Lieferungen und Leistungen gesunken.

Die schwache Geschäftsentwicklung und Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Programm Heidelberg 2010 führten dazu, dass sich die **Finanzverbindlichkeiten** zum Bilanzstichtag erhöht haben: Zum 31. März 2010 betragen sie 816 Mio € nach 760 Mio € zum Vorjahresstichtag. Allerdings konnten wir mit unseren Maßnahmen zur Reduzierung der Mittelbindung den Anstieg deutlich begrenzen: Die Nettofinanzverschuldung ist im Berichtsjahr lediglich um 14 Mio € auf 695 Mio € angestiegen.

Unsere **Haftungsverhältnisse** aus Bürgschaften und Garantien sind mit einem Volumen von 4 Mio € deutlich gegenüber dem Stand des Vorjahrs zurückgegangen. Die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** beinhalten Leasing- und Mietverpflichtungen sowie Investitionszusagen; sie sind im Berichtsjahr um 25 Mio € zurückgegangen und hatten am Bilanzstichtag einen Wert von 383 Mio €.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT VERMÖGENSLAGE

Angaben in Mio €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Bilanzsumme	3.281	3.339	3.507	3.241	2.879
Eigenkapital	1.138	1.202	1.193	796	579
– in Prozent der Bilanzsumme	34,7 %	36,0 %	34,0 %	24,6 %	20,1 %
Net Working Capital	1.199	1.276	1.193	1.212	1.031
– in Prozent vom Umsatz	33,4 %	33,6 %	32,5 %	40,4 %	44,7 %
Nettofinanzverschuldung ¹⁾	491	467	402	681	695

¹⁾ Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der Flüssigen Mittel

FINANZLAGE – NEGATIVER FREE CASHFLOW DEUTLICH VERRINGERT

- > **Finanzierungsrahmen gesichert**
- > **Mittel durch Asset Management freigesetzt**
- > **Geringe Mittelabflüsse durch Investitionen**

Unsere Finanzpolitik ist darauf ausgerichtet, die Zahlungsfähigkeit des Heidelberg-Konzerns jederzeit sicherzustellen und seine finanzielle Unabhängigkeit zu wahren. Mit dem Abschluss der Verhandlungen über die neue Finanzierungsstruktur und der konsequenten Umsetzung unseres Programms Heidelberg 2010 wurde im Berichtsjahr eine stabile finanzielle Grundlage für das Unternehmen geschaffen.

Kapitalflussrechnung: deutlich reduzierter Mittelabfluss

Der hohe Jahresfehlbetrag ist der Hauptgrund dafür, dass der **Cashflow** im Berichtsjahr mit – 179 Mio € deutlich negativ blieb; gegenüber dem Vorjahr konnten wir ihn jedoch verbessern.

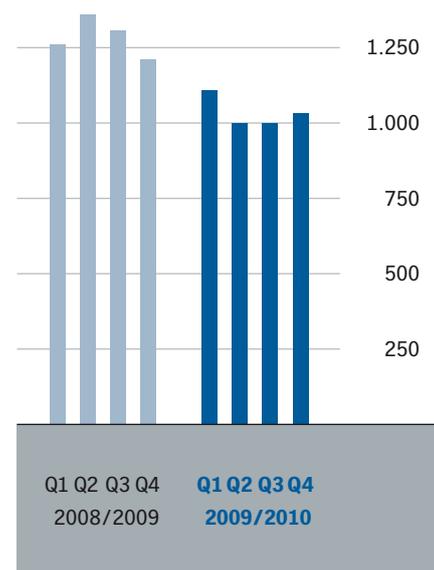
Bereits im Vorjahr hatten wir umfangreiche Maßnahmen eingeleitet, um die Mittelbindung zu reduzieren. Daher erreichten wir bei den **sonstigen operativen Veränderungen** einen Mittelzufluss von 138 Mio €: Besonders hoch war er im Bereich des Net Working Capital – gerade bei den Vorräten haben wir vom Erfolg unserer Maßnahmen profitiert; zudem haben wir unser Körperschaftsteuerguthaben im ersten Halbjahr des Berichtsjahrs verkauft. Belastet wurde die Position durch Mittelabflüsse im Zusammenhang mit dem umfangreichen Stellenabbau sowie durch den Zinsanteil der Wandelanleihe.

Im Berichtsjahr haben wir – bis auf den Ausbau unseres Standorts Qingpu – die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte auf dringend notwendige Ersatzinvestitionen beschränkt. So ist es uns gelungen, den **Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit** auf – 22 Mio € zu reduzieren!

Der **Free Cashflow** war mit – 62 Mio € nach wie vor negativ, im Vorjahresvergleich haben wir es jedoch geschafft, den Mittelabfluss stark zu begrenzen, obwohl die Rahmenbedingungen im Berichtsjahr deutlich schlechter als im Vorjahr waren.

ENTWICKLUNG NET WORKING CAPITAL

Anteil in Mio €



	2008/09	2009/10
Q1	1.261	1.107
Q2	1.360	1.000
Q3	1.308	999
Q4	1.212	1.031

KAPITALFLUSSRECHNUNG HEIDELBERG-KONZERN

Angaben in Mio €

	2008/2009	2009/2010
Cashflow	- 238	- 179
Net Working Capital	43	186
Forderungen aus Absatzfinanzierung	63	66
Übrige	128	- 114
Sonstige operative Veränderungen	234	138
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	- 197	- 22
Free Cashflow	- 201	- 62

Um die Liquidität zu schonen, haben wir die Investitionen im Berichtsjahr erheblich reduziert. Im Vorjahr war im Mittelabfluss von – 197 Mio € die Akquisition von Hi-Tech Coatings enthalten gewesen: Durch den Kauf haben wir unsere Marktposition im strategisch wichtigen Bereich der Farben und Lacke erheblich verbessert.

Weitere Ausführungen zu unseren **Kreditkonditionen**, den Fremdwährungsverbindlichkeiten, unseren Währungs- und Zinssicherungsgeschäften sowie zu den Grundzügen unseres Finanzmanagements finden Sie im Anhang.

Finanzstruktur: neu aufgestellt

Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auf unser Geschäft und unsere Ergebnisse haben dazu geführt, dass die Eigenkapitalausstattung des Heidelberg-Konzerns in den letzten beiden Geschäftsjahren deutlich zurückgegangen ist. Gleichzeitig sind die Finanzverbindlichkeiten – und damit der Bedarf an Fremdkapital – gestiegen. Bereits zu Beginn des Berichtsjahrs haben wir daher umfangreiche Gespräche mit den finanzierenden Banken geführt; Grundlage war ein detailliertes Finanzierungskonzept. Im August 2009 wurden die Verhandlungen abgeschlossen und die entsprechenden Kreditverträge unterzeichnet. Bis Mitte des Jahres 2012 steht uns ein Kreditrahmen in Höhe von insgesamt 1,4 Mrd € zur Verfügung; er besteht aus drei wesentlichen Bestandteilen: einem Darlehen aus dem Sonderprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für große Unternehmen von ursprünglich 300 Mio €; einer Kreditlinie über 550 Mio €, die durch Bürgschaftszusagen des Bundes und der Länder Baden-Württemberg und Brandenburg zu 90 Prozent gesichert wird, und einer syndizierten Kreditlinie von einem Bankenkonsortium über 550 Mio €. Im Rahmen der Refinanzierung unserer Wandelanleihe wurde im vierten Quartal des Berichtsjahrs das KfW-Darlehen in Höhe von 291 Mio € vollständig in Anspruch genommen.

Gesamtaussage
Rahmenbedingungen
Geschäftsverlauf
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Sparten

Das Finanzierungspaket ist durch umfangreiche Besicherungen unterlegt, dazu zählen Grundschulden, Geschäftsanteile an Tochtergesellschaften sowie die Verpfändung von Marken und Patenten.

Die Finanzierungsverträge enthalten marktübliche vertragliche Zusicherungen bezüglich der Finanzlage des Heidelberg-Konzerns (»Financial Covenants«), die sich auf fünf Finanzkennzahlen beziehen. Um die ursprünglich vereinbarten Finanzkennziffern an ein Niveau anzupassen, das dem veränderten wirtschaftlichen Umfeld entspricht, hat Heidelberg im März 2010 die Zustimmung zu einem »Amendment Request« (Anpassung der ursprünglich vereinbarten »Financial Covenants«) bei den relevanten Banken eingeholt.

Zudem stehen zwei Schuldscheindarlehen über insgesamt 62 Mio € bis zum Jahr 2013 aus; im Geschäftsjahr 2007/2008 hatten wir ein langfristiges Darlehen in Höhe von ursprünglich 75 Mio € aufgenommen, zum Bilanzstichtag betrug der Darlehensbetrag noch 62 Mio €; das Darlehen ist über Nießbrauchrechte an drei bebauten Grundstücken besichert.

Im dritten Quartal des Berichtsjahrs hat der überwiegende Teil der Investoren unserer Wandelanleihe von dem Recht auf vorzeitige Rückzahlung Gebrauch gemacht. Der Rückzahlungsbetrag wurde weitestgehend durch das Darlehen der KfW, das im Rahmen des neuen Finanzierungskonzepts zu diesem Zweck zugesagt worden war, refinanziert.



Auf Seite 37 und im Anhang gehen wir darauf ein, wie wir **Liquiditätsrisiken** überwachen und steuern.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT FINANZLAGE

Angaben in Mio €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Cashflow	345	398	290	- 238	- 179
Sonstige operative Veränderungen	61	- 73	127	234	138
Mittelabfluss aus Investitionen	- 257	- 96	- 202	- 197	- 22
Free Cashflow	149	229	215	- 201	- 62
- in Prozent vom Umsatz	4,2	6,0	5,9	- 6,7	- 2,7

SPARTEN – PRESS, POSTPRESS UND FINANCIAL SERVICES

- > **Ergebnisse der Sparten Press und Postpress deutlich negativ; Financial Services weiterhin positiv**
- > **Marktanteile im Verpackungsdruckbereich ausgedehnt**
- > **Marktstellung auf der Fachmesse IPEX durch Neuerungen unterstrichen**

Ab dem 1. April gilt unsere neue Organisationsform, mehr hierzu lesen Sie auf den Seiten 32 und 33.

?

Der Nachfrageeinbruch im Ausrüstungsbereich hat die Sparten Press und Postpress schwer getroffen; der relativ konjunkturunabhängige Services- und Verbrauchsmaterialbereich konnte die Auswirkungen etwas abmildern – umfassende Services, das Angebot von Verbrauchsmaterial und das Gebrauchtmaschinengeschäft waren sowohl Teil der Sparte Press als auch der Sparte Postpress.

Um gegenzusteuern, haben wir die Investitionen in den Sparten auf ein Minimum reduziert, Kapazitäten abgebaut, unsere Strukturkosten mit dem Programm Heidelberg 2010 verringert und die Kosten für Forschung und Entwicklung gesenkt. Dennoch konnten wir zur IPEX, die vom 18. bis 25. Mai 2010 in Birmingham, Großbritannien, stattfand, vielversprechende Neuerungen in allen Bereichen vorstellen und so unsere führende Marktposition im Bogenoffsetdruck untermauern.

Im Fokus auf der Messe IPEX: Ökonomie und Ökologie

Auf der IPEX, der wichtigsten Branchenmesse im laufenden Jahr, haben wir den Besuchern Möglichkeiten für neue Geschäftsoptionen präsentiert – Themen waren unter anderem: Web-to-Print, Differenzierung durch kreative Printanwendungen, Short Run Printing, innovative Weiterverarbeitung und die Verpackungsproduktion. Zudem haben wir die Messe genutzt, um herauszustellen, dass Druckereien mit unserem weiterentwickelten Lösungsangebot noch wirtschaftlicher und noch umweltbewusster produzieren können.

Beispielsweise bieten wir ein verbessertes Farb- und Qualitätsmanagement sowie **Prinect**-Module für mehr Transparenz – mit der neuen Version des Prinect Pressroom Manager kann der Drucksaal effektiv an die Druckvorstufe beziehungsweise an das Managementinformationssystem eines Drittanbieters angebunden werden. Im Bereich der **Druckvorstufe** haben wir einen Dual-Top-Loader gezeigt, der vollautomatisch zwei unterschiedliche Plattengrößen einzieht; die Geräte der Baureihe verbrauchen deutlich weniger Strom als vergleichbare Wettbewerbsmodelle.

Gesamtaussage
Rahmenbedingungen
Geschäftsverlauf
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Sparten

Im **Druck** haben wir die Speedmaster CX 102 vorgestellt, die sich zwischen der Speedmaster SM 102/CD 102 und der Speedmaster XL 105 einreicht und unser Angebot in dieser Formatklasse komplettiert. Außerdem haben wir ein neues System am Ausleger für Anwender der Speedmaster XL 105 gezeigt: Mit ihm können Produktivität und Prozesssicherheit der Maschine nochmals deutlich gesteigert werden, weil das Stapelmanagement vom Bediener abgekoppelt wird. Der CleanStar, mit dem sich die Feinstaubbelastung im Drucksaal um bis zu 80 Prozent reduzieren lässt, ist nun auch für die Speedmaster XL 75 erhältlich. Im Bereich Short Run Printing haben wir eine Speedmaster SM 52 Anicolor mit neuem Lackierwerk und Hochausleger mit dem Trockner DryStar Coating vorgestellt. Die Maschine für den besonders wirtschaftlichen Einstieg in die Veredelungstechnologie ist über 80 Zentimeter kürzer und benötigt weniger Platz und weniger Energie.

Für die **Weiterverarbeitung** haben wir erstmals den Sammelhefter Stitchmaster ST 450 mit neu entwickelten Anlegern präsentiert. Für Begeisterung sorgte unsere neue pneumatische Doppelstromweiche an der Taschenfalzmaschine Stahlfolder TD-94: Durch zwei Neuerungen konnten wir die Produktivität dieser Maschinen um 30 bis 40 Prozent steigern! Der CutManager von POLAR ermöglicht jetzt die Online-Anbindung von Schnellschneidern an den Prinect Postpress Manager und damit die Integration in den gesamten Prinect-Druckerei-Workflow.

Press: allgemeiner Rückgang des Geschäftsvolumens; Auftragsplus nur in der größten Formatklasse und bei Maschinen aus China

Die Sparte Press umfasste alle Produkte der Druckvorstufe und des Bogenoffset- und Flexodrucks, unsere Vertriebsaktivitäten im Rollenoffsetdruck sowie Teile des Services-, des Verbrauchsmaterial- und des Gebrauchtmaschinengeschäfts. Nach dramatischen Nachfrageeinbrüchen im Vorjahr und einer äußerst geringen Nachfrage in den ersten beiden Quartalen setzte mit dem dritten Quartal im Maschinenbereich insgesamt eine – wenn auch noch sehr leichte – Erholung ein. Lediglich in China waren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so positiv, dass Druckereien bereits ab der Jahresmitte wieder kräftig Maschinen bestellten. Erfreulich entwickelte sich auch die Nachfrage nach unserem größten Format: Es ist uns gelungen, Verpackungsdruckereien als Neukunden zu gewinnen und unseren Marktanteil im Großformat nach unserer Einschätzung deutlich auszubauen. Insgesamt konnten wir dennoch nur **Auftragseingänge** von 2.108 Mio € verbuchen – ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 17 Prozent.

Im Zentrum des Messestands konnten sich Besucher über unser umfassendes **Serviceangebot** informieren. Zudem konnten sich Besucher von der Leistungsfähigkeit des **Saphira Verbrauchsmaterials** überzeugen. Beispielsweise ist die Saphira Chemfree Platte schneller in der Belichtung, kommt ohne Chemie aus und verbraucht weniger Wasser. Für die unterschiedlichsten Anwendungen stehen Wasch- und Feuchtmittel sowie Farben und Lacke auf natürlicher Basis zur Verfügung.

PRESS

Angaben in Mio €

	08/09	09/10
Auftragseingänge	2.546	2.108
Umsatz	2.621	2.058
Auftragsbestand	608	543
Forschungs- und Entwicklungskosten	165	108
Investitionen	188	55
Mitarbeiter	17.040	14.998
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹⁾	- 35	- 110
Sondereinflüsse	- 159	- 23

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Noch etwas stärker sanken die **Umsätze**: Für das gesamte Berichtsjahr konnten wir 2.058 Mio € erreichen und damit 21 Prozent weniger als im Vorjahr! Die hohe Nachfrage nach den Maschinen, die wir vor Ort in China fertigen, sorgte mit dafür, dass der Umsatz im zweiten Halbjahr wieder anzog – das vierte Quartal war das umsatzstärkste des Berichtsjahrs.

Im Vergleich zum Vorjahr hat der **Auftragsbestand** der Sparte mit 543 Mio € abgenommen.

Wir haben die Produkte der Sparte so weiterentwickelt, dass wir Kunden mit Blick auf aktuelle Trends und umweltfreundliches Drucken das beste Angebot des Marktes unterbreiten können; die Neuerungen haben wir auf der IPEX vorgestellt. Auf den Seiten 91 bis 93 dieses Berichts beschreiben wir in Grundzügen, wie es uns dennoch gelungen ist, die Kosten für die **Forschung und Entwicklung** um 35 Prozent auf 108 Mio € zu reduzieren.

Mit einem Volumen von 55 Mio € lagen die **Investitionen** weit unter dem Vorjahresniveau: Im Berichtsjahr haben wir lediglich in China unsere Kapazitäten erweitert – in unseren chinesischen Standort hatten wir bereits im Vorjahr investiert, um unsere Produktion dort zügig ausweiten zu können; rund ein Drittel der derzeitigen Nachfrage aus China können wir mittlerweile aus unserem Werk in Qingpu bedienen.

Die Zahl der **Mitarbeiter** in der Sparte war bereits im Vorjahr gesunken; im Berichtsjahr verringerte sie sich nochmals stark von 17.040 Beschäftigten auf 14.998 – die meisten Stellen wurden zum Geschäftsjahresende hin abgebaut.

Es ist uns gelungen, das Programm Heidelberg 2010 schneller als geplant umzusetzen und die angestrebten Einsparungsziele zu erreichen. Dennoch lag das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** ohne Sondereinflüsse mit – 110 Mio € deutlich unter dem Vorjahreswert. Zum einen führte die äußerst schwache Umsatzentwicklung zu fehlenden Deckungsbeiträgen. Zum anderen war der Umsatzanteil von Bereichen mit geringeren Gewinnspannen deutlich höher als sonst: Standardmaschinen für Schwellenländer sowie Gebrauchsmaschinen.

Gesamtaussage
Rahmenbedingungen
Geschäftsverlauf
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Sparten

Postpress: Rückgang in Industrieländern konnte nicht kompensiert werden

Bis zum Ende des Berichtsjahrs wurde der gesamte Weiterverarbeitungsbereich in der Sparte Postpress abgebildet. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schlugen noch härter auf die Geschäftsentwicklung der Sparte durch als auf die der Sparte Press: Sowohl die **Auftragseingänge** als auch der **Umsatz** ging nochmals deutlich gegenüber dem Vorjahr zurück. Mit 244 Mio € und 229 Mio € lagen sie um 27 Prozent beziehungsweise um 35 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Im Weiterverarbeitungsbereich konnte die erhebliche Investitionszurückhaltung in den Industrieländern nicht durch die Nachfrage aus dem chinesischen Markt kompensiert werden: In China hat eine hochautomatisierte Weiterverarbeitung noch keinen hohen Stellenwert.

Erfreulich war lediglich die weltweit vergleichsweise hohe Nachfrage nach unseren Lösungen für den Verpackungsdruck – gerade im zweiten Halbjahr zog sie spürbar an. Dies sorgte auch dafür, dass der **Auftragsbestand** der Sparte von 41 Mio € auf 53 Mio € zunahm.

In der **Forschung und Entwicklung** konnten wir mit deutlich reduzierten Kosten Neuerungen hervorbringen, die wir den Besuchern auf der IPEX vorgestellt haben.

Die **Investitionen** der Sparte haben wir stark verringert: Bereits vor zwei Jahren hatten wir damit begonnen, die Sparte umfassend zu restrukturieren, viele Vorhaben konnten wir noch im Vorjahr abschließen; im Berichtsjahr haben wir unter anderem die Fertigung der Bogenstanzen von Mönchengladbach nach Wiesloch-Walldorf verlagert.

Die Zahl der bei Postpress Beschäftigten ging nochmals deutlich um 375 auf 1.443 **Mitarbeiter** zurück.

Sämtliche Maßnahmen haben dazu beigetragen, die fehlenden Deckungsbeiträge durch den massiven Umsatzeinbruch auszugleichen. Das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** ohne Sondereinflüsse lag mit – 31 Mio € auf dem Vorjahresniveau.

POSTPRESS

Angaben in Mio €

	08/09	09/10
Auftragseingänge	335	244
Umsatz	353	229
Auftragsbestand	41	53
Forschungs- und Entwicklungskosten	21	13
Investitionen	10	7
Mitarbeiter	1.818	1.443
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹⁾	- 31	- 31
Sondereinflüsse	- 20	- 5

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

FINANCIAL SERVICES

Angaben in Mio €

	08/09	09/10
Umsatz (Zinsertrag)	25	19
Materialaufwand (Zinsaufwand)	1	2
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹⁾	17	11
Forderungen aus Absatzfinanzierung	273	212
Mitarbeiter	68	55

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Financial Services: Ergebnis der Sparte weiterhin positiv

Unsere Dienstleistungen in der Absatzfinanzierung sind nach wie vor in der Sparte Financial Services zusammengefasst. Der erwartete Anstieg von direkten Finanzierungen an unsere Kunden zur Kompensation einer befürchteten großflächigen Kreditklemme ist im Berichtsjahr ausgeblieben. Dennoch waren die Rahmenbedingungen auf dem Kreditmarkt für unsere Kunden wesentlich schwieriger als in den Vorjahren: Die Finanzierungsbedingungen haben sich in allen Bereichen verschlechtert, die Kreditvergabebedingungen wurden verschärft. Die intensive Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter mit Kunden, Banken und Leasinggesellschaften ist daher von großer Bedeutung dafür, dass betriebswirtschaftlich sinnvolle Investitionen umgesetzt werden können.

Unsere Kooperationen mit Finanzdienstleistern, die wir über Jahre hinweg aufgebaut haben, sind auch im Berichtsjahr tragfähig geblieben: Neue Finanzierungen konnten wir so weiterhin überwiegend externalisieren. Direkte Finanzierungen übernehmen wir nach eingehender Risikoprüfung grundsätzlich nur dann selbst, wenn eine Finanzierung durch unsere externen Finanzierungspartner nicht realisierbar ist; dazu haben wir ein Netz von konzernerhaltenen Print Finance-Gesellschaften in verschiedenen Währungszone aufgebaut. Unsere Finanzierungsgesellschaften sind besonders auf die Schwellenländer fokussiert; der Anteil, den Engagements in diesen Märkten an unserem direkten Finanzierungsportfolio haben, liegt unverändert bei über 60 Prozent.

Im Berichtsjahr sind unsere **Forderungen aus Absatzfinanzierung** nochmals deutlich um 61 Mio € auf 212 Mio € zurückgegangen; unsere **übernommenen Rückhaftungen** sind weiter rückläufig.

Auch in dieser Sparte haben wir trotz der hohen Auslastung unsere Abläufe weiter optimiert: Die Anzahl der **Mitarbeiter** in der Sparte lag mit 55 zum Jahresende um 13 unter dem Vorjahr. Es ist auch dem Engagement unserer Mitarbeiter im Rahmen eines intensiven Forderungsmanagements zu verdanken, dass sich die **Überfälligkeiten** – die aufgrund der Wirtschaftskrise und des Währungsverfalls in einigen Märkten zwischenzeitlich stark angestiegen waren – wieder reduziert haben; begünstigt wurde dies unter anderem durch die positive Entwicklung des Marktes Brasilien, in dem wir ein relativ hohes direkt finanziertes Portfolio haben. Unser konservativer Ansatz in der Risikobewertung zahlt sich aus: Unsere Kosten für die Risikovorsorge befanden sich trotz der verschlechterten Umfeldbedingungen auf dem Niveau des Vorjahrs.

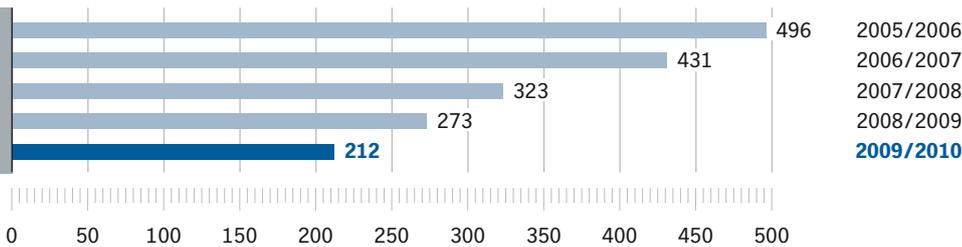
Gesamtaussage
 Rahmenbedingungen
 Geschäftsverlauf
 Ertragslage
 Vermögenslage
 Finanzlage
Sparten

In Summe ergibt sich für die Sparte Financial Services ein **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** von 11 Mio € für das Berichtsjahr. Grund für den Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert ist dabei ausschließlich der abnehmende Zinsüberschuss: Parallel zum rückläufigen Forderungsvolumen haben sich unsere Zinseinnahmen reduziert.

Indem wir Finanzierungen so weit wie möglich externalisieren, schonen wir die Liquidität des Konzerns. Weltweit kooperieren wir mit externen Finanzierungspartnern. Darüber hinaus arbeiten wir seit einigen Jahren eng mit der Euler Hermes Kreditversicherungs Aktiengesellschaft zur Deckung von Exportfinanzierungsrisiken zusammen.

FORDERUNGEN AUS ABSATZFINANZIERUNG

in Mio €



HEIDELBERG

FINANCIAL SERVICES

Viele bewährte Abläufe und Strukturen sind in der neuen Organisation des Heidelberg-Konzerns bestehen geblieben: Nach wie vor beraten wir Kunden umfassend und unterstützen sie in Finanzierungsfragen; dabei arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit internationalen externen Finanzdienstleistern zusammen.





■ Wie lange würde es dauern, bis sich eine Investition amortisiert? Passt eine geplante Investition genau zur Auftragsstruktur einer Druckerei und zum Schichtmodell im Betrieb? Bevor Kunden einen Kaufvertrag abschließen, können sie sich von den Experten des Bereichs ›Business Consulting‹ gründlich beraten lassen. Ist eine Entscheidung gefallen, steht das Team der Sparte **Heidelberg Financial Services** Kunden beratend und unterstützend zur Seite.

■ Heidelberg verfügt über ein Netz von Print Finance-Gesellschaften; die weltweit vertretenen Mitarbeiter der Sparte kennen die besonderen Herausforderungen in der Druck- und Medienbranche genau. International arbeiten sie eng mit **externen Finanzdienstleistern** zusammen, denen sie die Besonderheiten und die Herausforderungen der Branche nähergebracht haben.



■ In den Schwellenländern hemmen fehlende **Finanzierungsmöglichkeiten** oft das Umsatzwachstum von Druckereien. Gut geplante Investitionen amortisieren sich in der Regel auch bei unseren Kunden in den Industrieländern schnell. Unsere Speedmaster SM 52 mit Farbwerk Anicolor gibt beispielsweise eine so wirtschaftliche Antwort auf sinkende Auflagenhöhen, dass Druckereien allein schon über die Verringerung der Makulatur enorme Kosteneinsparungen realisieren.

HEIDEBERG
Speedmaster

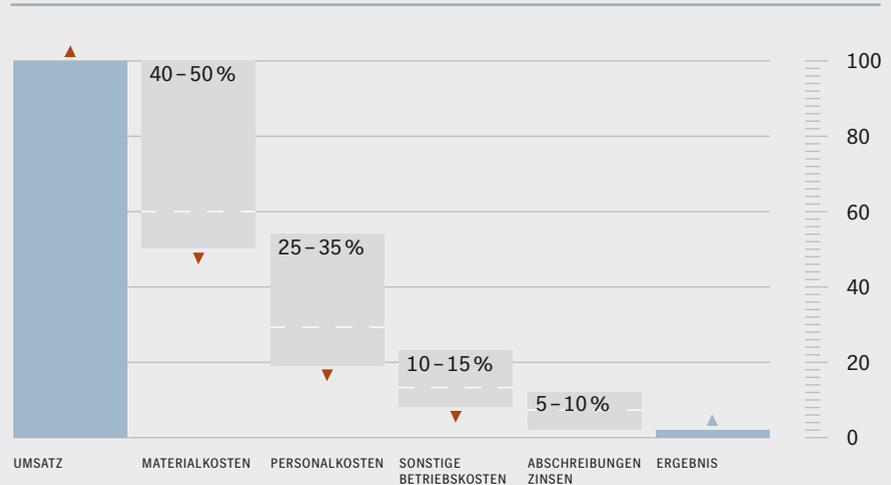


MÄRKTE, SCHWERPUNKTE UND PRODUKTE

Mit hoch qualifizierten Mitarbeitern und bedarfsgerechten Lösungen unterstützen wir Druckereien weltweit – unsere Services leisten einen immer größeren Beitrag dazu, die Produktions- und Investitionssicherheit unserer Kunden zu erhöhen.

Mit unseren Lösungen verschaffen wir unseren Kunden messbare Wettbewerbsvorteile, dabei berücksichtigen wir den sehr unterschiedlichen Bedarf verschiedener Zielgruppen. Ein wichtiger strategischer Ansatzpunkt in unserer Forschung und Entwicklung ist seit Jahren die Kostenstruktur unserer Kunden – unten ist ein Beispiel für die Aufwandspositionen einer durchschnittlichen Akzidenzdruckerei in einem Industrieland abgebildet. Sie führt vor Augen, dass die Material- und Personalkosten wichtige Stellschrauben für die Gewinnsituation sind. Unsere Lösungen überzeugen durch kurze Rüstzeiten, einfachste Bedienung und wenig Makulatur.

DURCHSCHNITTLICHE KOSTENSTRUKTUR DRUCKINDUSTRIE ¹⁾



Wertsteigernde Anwendungen	Abfallreduktion	Prozessverbesserung und Integration	Vorbeugende Wartung	Finanzierung
Web-to-Print	Kürzere Rüstzeiten	Automatisierung	Remote Services	Hoher Wiederverkaufswert
Beratung	Print Color Management	Beratung und Schulung	Reduzierter Energieverbrauch	
Schulung	Beratung		Erweiterte Maschinenlaufzeit	
Zertifizierung				

¹⁾ Angaben zur Kostenstruktur nach Bundesverband Druck und Medien, 2007; eigene Datenbasis

Regionen

Forschung und Entwicklung
Mitarbeiter
Heidelberg Services
Produktion, Produkte, Einkauf
Kooperationen

REGIONEN – CHANCEN DURCH BREITE REGIONALE STREUUNG

- > **Vertriebsorganisation neu strukturiert**
- > **Lediglich Region Asia/Pacific im Plus**
- > **Maßnahmen zur Kostensenkung weltweit umgesetzt**

Die Wirtschaftskrise hat den strukturellen Wandel in der Druckbranche beschleunigt. Bereits in den Jahren vor der Krise waren die regionalen Unterschiede in der Entwicklung der Druckindustrie groß:

In den **Industrieländern** ist die Anzahl der Druckereien in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, Druckereien industrialisieren ihre Prozesse, spezialisieren sich auf bestimmte Anwendungen und Dienstleistungen und dehnen ihr Angebotsspektrum über den Bereich des Druckens hinaus aus, zum Beispiel auf die Logistik. Darüber hinaus akquirieren Druckereien – die traditionell regional orientierte Handwerksbetriebe waren – Aufträge immer häufiger über das Internet; je weniger zeitkritisch die Produktion von Druckstücken ist – wie bei Verpackungen von Luxusgütern –, desto eher wird sie in Länder mit niedrigerem Lohnniveau vergeben.

In den **Schwellenländern**, zum Beispiel in China und Brasilien, entstehen dagegen neue Druckereien – zudem nimmt der Anteil der Kunden zu, die in modernes Equipment investieren können. Um die wachsende Nachfrage nach Standarddruckprodukten zu befriedigen, setzen Druckereien noch überwiegend auf Standardequipment. Der Bedarf nach hochwertigen Verpackungen und Werbedrucksachen wächst jedoch. Unsere Kunden in den aufstrebenden Volkswirtschaften, die mit Hightech-Maschinen produzieren, bedienen damit bislang überwiegend internationale Aufträge.

Wir wollen weltweit der bevorzugte Partner der Printmedienindustrie sein und unseren Kunden Wettbewerbsvorteile verschaffen. Es liegt auf der Hand, wie wichtig es gerade angesichts der Vielfalt der Anforderungen ist, dass wir hervorragend ausgebildete Vertriebs- und Servicemitarbeiter beim Kunden vor Ort haben – die Servicekompetenz unserer Vertriebsgesellschaften ist ein wesentlicher Grund dafür, dass wir der führende Ausrüster der Printmedienindustrie in allen Märkten sind. Die Rückmeldungen unserer Mitarbeiter sind zudem eine wichtige Informationsquelle für Neu- und Weiterentwicklungen unserer Produkte sowie für die Verbesserung unseres Services und unseres Verbrauchsmaterials: Die Präferenzen mit Blick auf Effekte oder Farben unterscheiden sich ebenfalls erheblich von Markt zu Markt.

In Deutschland gab es im Jahr 2000 knapp 14.000 Druckereien, 2009 waren es nur noch rund 10.000.

Selbst benachbarte Märkte unterscheiden sich oft erheblich in Struktur und Fokus der Kunden: Druckereien in Italien sind zum Beispiel traditionell im Buchdruck stark, in Deutschland überwiegt der klassische Akzidenzdruck mit kleineren Auflagen, in Frankreich werden viele hochwertige Verpackungen gedruckt.

MITARBEITER VERTRIEB UND SERVICE

Anzahl der Mitarbeiter

	31.03.2009	31.03.2010
Europe, Middle East and Africa	3.020	2.742
Eastern Europe	614	504
North America	871	754
Latin America	326	298
Asia/Pacific	1.625	1.518
Heidelberg-Konzern	6.456	5.816

Auch unsere Wettbewerber versuchen, im Verbrauchsmaterial- und Servicebereich zu wachsen. Unser engmaschiges Service- und Vertriebsnetz ist jedoch ein wichtiger Wettbewerbsvorteil für uns.

Schwellenländer im Fokus; acht Leitmärkte weltweit setzen Strategie um

Da die Wachstumspotenziale in den Schwellenländern deutlich höher sind als in den Industrieländern, hatten wir die Zahl unserer Vertretungen weltweit in den letzten beiden Jahrzehnten deutlich ausgebaut: Wir sind in 170 Ländern präsent und erreichen unsere Kunden über das dichteste Vertriebs- und Servicenetz der Printmedienindustrie. Der Umsatzanteil der Schwellenländer soll – auch bei einem Wiederanziehen der Nachfrage in den Industrieländern – mittelfristig mehr als 40 Prozent erreichen. Aufgrund der großen Nachfrage aus China haben wir die Fertigung von ausgereiften Produkten mit geringem Automationsgrad nach China verlagert.

Es gehörte zum **Programm Heidelberg 2010**, die Kosten im Vertriebsbereich zu reduzieren – es ist uns gelungen, sämtliche Maßnahmen im Berichtsjahr umzusetzen und so Einsparungen von 77 Mio € pro Jahr zu erzielen. Wir haben dabei an unserem Grundsatz festgehalten, dass ein Kunde einen festen Ansprechpartner hat. Diesen stellen wir Spezialisten zur Seite, die Druckereien optimal in Fragen zum Verbrauchsmaterial, zu dessen Anwendung und zur Zertifizierung nach Öko-Standards beraten können. International agierende Verpackungsdruckkonzerne – oder auch Akzidenzdruckereien mit Niederlassungen in mehreren Märkten – sprechen wir auf verschiedenen Ebenen an: Wir betreuen Niederlassungen vor Ort über unsere lokalen Vertretungen und haben darüber hinaus ein Team aufgebaut, das Kunden global berät.

Bereits im Herbst 2009 haben wir die Vertriebsstruktur neu organisiert: Unsere neue Marktorganisation ist in **acht Leitmärkte** aufgeteilt, die für die Vermarktung aller Leistungen aus einer Hand gegenüber dem Kunden verantwortlich sind – auf den Seiten 108 und 109 stellen wir die einzelnen Leitmärkte genauer vor. In jedem Leitmarkt wurden Verantwortliche für die Geschäftsentwicklung der Sparten benannt, die die Spartenstrategien sowie den aktuellen Geschäftsplan umsetzen.

›Europe, Middle East and Africa‹: Umsatzrückgang von 32 Prozent

In der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs gab es einige erfreuliche Tendenzen in den Märkten der Region EMEA: Die Nachfrage nach unseren Verpackungsdrucklösungen stieg an; in verschiedenen Märkten konnten wir unsere Marktanteile in einem stagnierenden Marktumfeld ausdehnen, in den größeren Formaten war das vor allem in Frankreich und Großbritannien der Fall; die Nachfrage aus Deutschland verbesserte sich. Einige kleinere Märkte der Region, beispielsweise Südafrika, verzeichneten sogar für das gesamte Jahr gute Auftragseingänge – in Italien basierte der recht hohe Auftragseingang vor allem aus dem Auslaufen des Tremonti-Gesetzes, das Sonderabschreibungsmöglichkeiten gewährte.

Regionen

Forschung und Entwicklung
Mitarbeiter
Heidelberg Services
Produktion, Produkte, Einkauf
Kooperationen

Insgesamt war die Lage in der Druckbranche jedoch äußerst schwierig: Die Kapazitätsauslastung von Druckereien erreichte historische Tiefstände; im Gegensatz zu den allgemeinen Erwartungen hatten zudem die Märkte, die sehr schnell mit voller Wucht von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen worden waren, nicht schneller wieder aus ihr herausgefunden – im Gegenteil: In Spanien brachen die Umsätze vollständig ein, in Großbritannien führte darüber hinaus die Fachmesse IPEX in ihrem Vorfeld zu einer zusätzlichen Kaufzurückhaltung. In der zweiten Berichtsjahreshälfte stieg die Nachfrage nach unseren Maschinen daher insgesamt nur leicht an, Auftragseingang und Umsatz gingen im Gesamtjahr gegenüber dem Vorjahr um 31 Prozent beziehungsweise um 32 Prozent zurück.

Die Aussichten in der Region sind für Heidelberg jedoch vielversprechend: Es wird erwartet, dass die Druckbranche im Verlauf dieses Kalenderjahrs aus der Krise herausfindet. In Großbritannien sorgte die Fachmesse IPEX bereits für einen guten Start. Aus gutem Grund: Die Lösungen von Heidelberg decken den Bedarf der Kunden nach Rationalisierung und Prozessoptimierung genau. Zudem gewinnt umweltfreundliches Drucken in der Region zunehmend an Bedeutung: Immer mehr Kunden lassen sich zertifizieren und reduzieren ihren CO₂-Ausstoß – auch als Vermarktungshilfe für ihre Produkte.

Die Region umfasst die drei Leitmärkte Heidelberg, London und Dealer Markets.

Eastern Europe: Geschäftsvolumen ebenfalls eingebrochen

Die Volkswirtschaften in Osteuropa hängen stark von Westeuropa ab – auch etliche Druckereien der Region produzieren für westeuropäische Auftraggeber. Viele Märkte wurden von der Finanz- und Wirtschaftskrise hart getroffen: Nach Jahren des Wachstums brach die Konjunktur ein, Währungen verloren erheblich an Wert, die Zinsen stiegen zeitgleich. Dies führte dazu, dass die Bestelleingänge in mehreren mittelgroßen und kleineren Märkten enorm zurückgingen, unter anderem in Tschechien, Bulgarien und Kroatien. Manche Märkte erholten sich trotz der schwierigen Rahmenbedingungen vergleichsweise schnell wieder, zum Beispiel Polen; in Russland hatte die Konjunkturbelebung bislang noch wenig Einfluss auf die Druckindustrie.

Wie im Vorjahr konnten sich gerade die Märkte relativ gut behaupten, die sich schon frühzeitig auf den Verbrauchsmaterialbereich fokussiert hatten: In der Türkei, die das Vorjahresniveau sogar übertreffen konnte, haben Services und Verbrauchsmaterial einen Anteil am Bestellvolumen von fast 50 Prozent. Insgesamt sanken Auftragseingang und Umsatz im Berichtsjahr in der Region um 26 Prozent beziehungsweise um 29 Prozent.

EUROPE, MIDDLE EAST AND AFRICA

Angaben in Mio €

	08/09	09/10	
Auftragseingänge	1.382	956	-31%
Umsatz	1.439	977	-32%



EASTERN EUROPE

Angaben in Mio €

	08/09	09/10	
Auftragseingänge	336	249	-26%
Umsatz	347	248	-29%



NORTH AMERICA

Angaben in Mio €

	08/09	09/10	
Auftragseingänge	359	245	-32%
Umsatz	374	268	-28%



Sobald sich die wirtschaftliche Gesamtsituation wieder stabilisiert hat, werden in der gesamten Region das Qualitätsniveau der Drucksachen und der Automatisierungsgrad des Druckprozesses weiterhin ansteigen. Es ist absehbar, dass Finanzierungen für Druckereien in vielen Märkten nur sehr schwer möglich sein werden. Unsere Finanzierungsdienstleistungen sind daher in der Region ein zusätzlicher und oft auch entscheidender Wettbewerbsvorteil von Heidelberg.

›North America: Kapazitätsauslastung der Druckereien noch gering

In den USA leidet die Printmedienindustrie nach wie vor enorm unter den Folgen der Wirtschaftskrise. Die Investitionszurückhaltung der Druckereien wird überdeutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass unser Umsatzvolumen in den USA vor zwei Jahren noch doppelt so hoch war und die USA vor zehn Jahren der mit Abstand umsatzstärkste Einzelmarkt Heidelbergs waren – mittlerweile sind sie auf Platz drei gerutscht.

Gegenüber dem ohnehin äußerst schwachen Vorjahr ist das Marktvolumen in den USA und Kanada nochmals erheblich geschrumpft. Dies belastete gerade auch die Sparte Postpress enorm, deren Produkte auf den US-Markt fokussiert sind. Aufgrund der äußerst geringen Kapazitätsauslastung von Akzidenzdruckereien fragten unsere Kunden weniger Verbrauchsmaterial nach. Die Rückgänge waren jedoch deutlich geringer als im Equipmentbereich. In Kanada halten wir einen hohen Marktanteil im Verbrauchsmaterialbereich von über 35 Prozent, daher schnitt Kanada etwas besser ab als die USA.

Allgemein wird erwartet, dass sich die Erholung der Gesamtwirtschaft frühestens gegen Ende dieses Kalenderjahrs spürbar auf die Druckindustrie auswirken wird – die Probleme der Wirtschaft müssen zunächst zumindest ansatzweise überwunden werden. Sobald die Nachfrage wieder anzieht, sehen wir für Heidelberg ein hohes Absatzpotenzial: Unsere Gesamtlösungen verschaffen Kunden Wettbewerbsvorteile in diesem hochindustrialisierten und äußerst kompetitiven Markt, in dem Umweltschutz immer mehr zu einem wichtigen Thema wird. Zudem haben sich die Wechselkursverhältnisse deutlich zugunsten der europäischen Anbieter verschoben – vor zwei Jahren konnten unsere japanischen Wettbewerber noch Kostenvorteile von bis zu 30 Prozent auf dem US-Markt für sich nutzen.

Regionen

Forschung und Entwicklung
Mitarbeiter
Heidelberg Services
Produktion, Produkte, Einkauf
Kooperationen

Latin America: Rückgang gegenüber dem Vorjahr; gutes zweites Halbjahr

Viele Volkswirtschaften Lateinamerikas haben die Finanz- und Wirtschaftskrise gut verkraftet, daher hat die Investitionsbereitschaft der Druckindustrie in der Region nicht so stark abgenommen wie in anderen Regionen. In Mexiko, dessen Wirtschaft eng mit der Wirtschaft der USA verknüpft ist, sanken die Bestelleingänge moderat. In Brasilien wurden alle Formatklassen in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs wieder stark nachgefragt. Erfreulich war auch die Geschäftsentwicklung in einigen kleineren Märkten, beispielsweise in Chile: Druckereien investierten hier unter anderem in hochmoderne Lösungen mit unserer Speedmaster XL 105. Andere kleinere Märkte, wie Argentinien und Kolumbien, mussten dagegen deutlichere Rückgänge hinnehmen.

Insgesamt konnten wir mit 151 Mio € und 144 Mio € ein – zumindest für das Krisenjahr – gutes Niveau bei Auftragseingang und Umsatz erreichen. Damit hat die Region gegenüber dem Vorjahr 13 beziehungsweise 17 Prozent eingebüßt.

Wir werden vom künftigen Wachstum der Volkswirtschaften dieser Region überdurchschnittlich profitieren: Auf der Messe ExpoPrint im Juni in Brasilien werden wir Lösungen für unterschiedlichste Kundengruppen präsentieren. Da unsere japanischen Wettbewerber Nachteile aus den Wechselkursverhältnissen haben, erwarten wir spürbare Marktanteilsgewinne, gerade auch im Format 70×100. In der gesamten Region sind unsere Präsenz vor Ort und unsere Finanzierungsdienstleistungen wichtige Wettbewerbsvorteile. Zudem schätzen gerade Druckereien in Märkten mit sehr langen Anfahrtswegen die besondere Zuverlässigkeit unserer Lösungen; Kunden setzen zudem zunehmend auf unsere Remote Services, die Wartung und Reparatur häufig via Datenverbindung ermöglichen – dies verschafft ihnen sowohl Wettbewerbs- als auch Kostenvorteile.

LATIN AMERICA

Angaben in Mio €

	08/09	09/10	
Auftragseingänge	174	151	-13%
Umsatz	174	144	-17%



ASIA / PACIFIC

Angaben in Mio €

	08/09	09/10	
Auftragseingänge	655	770	18%
Umsatz	665	669	1%



Unsere Vertriebsorganisation in Australien und Japan werden wir im laufenden Geschäftsjahr neu organisieren.

Ab dem laufenden Geschäftsjahr bieten wir die Lacke unserer Tochter Hi-Tech Coatings verstärkt auch in der Region Asia/Pacific an; so werden wir unser Verbrauchsmaterialgeschäft weiter ausbauen.

»Asia/Pacific: Auftragseingang nimmt um 18 Prozent zu

In keiner anderen Region war der Unterschied zwischen der Printmedienindustrie in den Industrieländern und in den Schwellenländern so augenfällig: Während sich der Markt beispielsweise in Japan konsolidierte und Druckereien ihre Investitionen zunächst auf Eis legten, weil die Wirtschaft schrumpfte, übertraf die Nachfrage aus China alle Erwartungen: Das riesige Konjunkturpaket der chinesischen Regierung hatte das Wachstum im Land frühzeitig und stark wieder angekurbelt; unsere standardisierten Bogenoffsetmaschinen mit niedrigem Automatisationsgrad, die wir vor Ort fertigen, erwiesen sich als Verkaufsschlager. In den verschiedenen Märkten haben wir darüber hinaus unser Verbrauchsmaterial- und Servicesgeschäft ausgebaut.

Die große Nachfrage aus China – aber auch aus anderen Märkten wie Indien, Malaysia oder Südkorea – konnte den Rückgang in einigen anderen Märkten der Region mehr als kompensieren: Insgesamt erzielten wir in der Region ein Auftragsplus von 18 Prozent, der Umsatz lag knapp über dem Vorjahresniveau.

Die Binnennachfrage in der Region wird für weitere Konjunkturimpulse sorgen – und recht schnell einen Nachfrageanstieg der Druckindustrie auch in den Märkten nach sich ziehen, die bislang noch von der Wirtschaftskrise beeinträchtigt werden; unter anderem in Japan gehen wir wieder von einer langsamen Erholung aus. Im Verhältnis zu unseren japanischen Wettbewerbern werden wir aufgrund von Wechselkursvorteilen stärker vom Wachstum profitieren – bereits im Berichtsjahr haben wir unsere Marktanteile in allen Formaten ausgebaut. In den Industrieländern der Region müssen Druckereien investieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben; umweltfreundliches Drucken gewinnt hier ebenfalls immer mehr an Bedeutung. Gegenüber unseren europäischen Konkurrenten befinden wir uns klar im Vorteil, weil wir im Gegensatz zu ihnen auch vor Ort in China produzieren. Wir beschaffen einen planmäßig wachsenden Anteil der benötigten Teile bei lokalen Zulieferern; der Markt honoriert, dass wir weiterhin höchste Qualität garantieren. Seit der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs bauen wir neben Falzmaschinen und Druckmaschinen im Klein- und Mittelformat auch eine Maschine im Format 70 × 100 in China, die zusätzlichen Umsatz generieren wird.

Die Region umfasst die beiden Leitmärkte Beijing und Singapore. Mit der Unterteilung wollen wir die Potenziale der verschiedenen Märkte noch gezielter nutzen.

Regionen
Forschung und Entwicklung
 Mitarbeiter
 Heidelberg Services
 Produktion, Produkte, Einkauf
 Kooperationen

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG – BEDARFSGERECHTE LÖSUNGEN

- > **Projekte zur Prozessverbesserung abgeschlossen**
- > **Technologischer Vorsprung wird gehalten**
- > **Aufwand an geringeren Umsatz angepasst**

Mit unserem Programm BiRD (Best in Research and Development) verbessern wir seit dem Jahr 2008 sämtliche Abläufe in unserem Bereich Forschung und Entwicklung. Dabei stellen wir Fragen wie: An welchen Stellen können wir uns verbessern, wo können wir wertvolle Ressourcen einsparen, wie können wir effektiver zusammenarbeiten? Um Antworten zu finden und umzusetzen, nutzen wir unter anderem Benchmarks von erfolgreichen Unternehmen nicht nur aus der Maschinenbaubranche. So verfolgen wir unser Ziel, Kunden – auch mit deutlich reduziertem Budget – genau die Innovationen liefern zu können, die ihnen Wettbewerbsvorteile verschaffen; gleichzeitig erhöhen wir die Leistungsfähigkeit und minimieren die Risiken des Forschungs- und Entwicklungsbereichs.

Auch im Berichtsjahr ist nur ein geringer Anteil unserer F & E-Kosten in die Grundlagenforschung geflossen. Auf den Seiten 106 und 107 zeigen wir, dass wir dennoch wertvolles Know-how in Schlüsseltechnologien aufbauen konnten. Dazu nehmen wir an Forschungsprogrammen teil, die vom Bund gefördert werden, gehen Partnerschaften mit Lieferanten ein und arbeiten intensiv mit Hochschulen zusammen.

Situation unserer Zielgruppen bestimmt Schwerpunkte und Ziele unserer Forschung und Entwicklung

Der Trend zu niedrigeren Auflagenhöhen hat sich durch die Wirtschaftskrise nochmals verstärkt; gleichzeitig ist der Kostendruck höher geworden. Heidelberg-Kunden können diesen Trends besser begegnen: Wir hatten uns bereits in den Vorjahren darauf fokussiert, die Rüstzeiten von Maschinen in allen Formatklassen zu verkürzen sowie die Makulatur und die Produktionskosten deutlich zu senken, indem wir unsere Systeme vernetzt und einzigartige Farbmanagementsysteme entwickelt haben. Für jede unserer Zielgruppen entwickeln wir unsere Lösungen so weiter, dass sie noch größere Wettbewerbsvorteile bieten. Bogenoffsetdruckereien lassen sich grob in drei Gruppen mit unterschiedlichem Bedarf aufteilen:

Es war Teil von BiRD, unsere Plattformstrategie zur Produktstandardisierung umzusetzen. Über das Programm suchen wir aber auch nach neuen Ideen: Beispielsweise konnten wir im Berichtsjahr 80 neue Patente anmelden; damit verfügt Heidelberg derzeit über fast 5.000 angemeldete und erteilte Patente weltweit.

Verringerung der Makulatur, schnelles In-Farbkommen und Farbtreue sind für alle Kundengruppen äußerst wichtig. Daher versprechen wir uns viel von unseren Prinect-Neuheiten, die wir erstmals auf der IPEX vorgestellt haben. Das neue Prinect Image Control zeichnet sich beispielsweise durch eine deutlich höhere Auflösung für die spektrale Bildmessung und einen höheren Bedienkomfort aus. Die direkte Bildregelung reduziert Farb- und Tonwertschwankungen.

In den Spartentexten und im Kapitel ›Heidelberg Services‹ gehen wir näher auf die Weiterentwicklungen und Sonderanwendungen ein.

In den Vorjahren waren Entwicklungen für **Verpackungsdruckereien** ein strategischer Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Materialkosten haben bei dieser Zielgruppe einen noch höheren Anteil an den Herstellkosten als bei Akzidenzdruckereien. Verpackungsdrucker stehen im harten internationalen Wettbewerb – die Massenabnehmer von Verpackungen, internationale Großkonzerne, verfügen über eine erhebliche Marktmacht. Da sich jede Verringerung der Makulatur, jede Qualitätsverbesserung, jede Prozessoptimierung und jede Kostensenkung für Verpackungsdruckereien auszahlt, bieten ihnen die von uns entwickelten durchgängigen und vernetzten Lösungen bis hin zur Logistik besondere Wettbewerbsvorteile. Indem wir in den Vorjahren Maschinen im Großformat für die Druckvorstufe, den Druck und die Weiterverarbeitung entwickelt haben, können wir nun auch die Kundengruppe der industriellen Verpackungsdruckereien erschließen.

Fast drei Viertel aller Druckereien rund um den Globus sind **mittelständische Akzidenzdruckereien**. In den Industrieländern vergeben deren Endkunden Standardaufträge wie Flyer und Werbebroschüren immer öfter via Internet an überregionale Druckereien. Für kleine Akzidenzdruckereien, die regional akquirieren, ist es besonders wichtig, eine hohe Produktbandbreite anbieten zu können und sich mit interessanten Sondereffekten und Nischenprodukten vom Markt abzuheben. In den Industrieländern war diese Kundengruppe am stärksten von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen, in den Schwellenländern am stärksten von verschärften Kreditvergabebedingungen. Folglich zeigte und zeigt sie die größte Investitionszurückhaltung. Daher haben wir uns für diese Zielgruppe darauf konzentriert, neue Sonderanwendungen für Verbrauchsmaterial zu finden: So können sich kleinere Druckereien zu geringen Kosten vom Wettbewerb abheben. Da wir mit unserem Verbrauchsmaterial Alleinstellungsmerkmale erzeugen, treiben wir dieses strategische Geschäftsfeld voran.

Industrielle Akzidenzdrucker akquirieren auch überregional und haben zum Teil Niederlassungen in mehreren Ländern. Sie stellen ebenfalls eine große Bandbreite von Druckprodukten her, jedoch in der Regel in höheren Auflagen. Die Antworten auf die Fragen ›Wie effizient und sinnvoll werden die einzelnen Maschinen eingesetzt?‹ und ›Wie hoch ist der Gewinn pro Auflage?‹ fallen umso positiver aus, je besser der Daten- und der Produktionsworkflow organisiert sind. Damit diese Kundengruppe Aufträge optimal auf verschiedene Maschinen verteilen kann, die Produktivität ihrer Maschinen steigt und weniger Engpässe zwischen der Druckvorstufe, dem Druck und der Weiterverarbeitung entstehen, haben wir unsere Software Prinect ebenso verbessert wie unser Business Consulting-Angebot; darüber hinaus haben wir neue Module für unsere Druckmaschinen im Großformat entwickelt, die speziell auf die Bedürfnisse dieser Kundengruppe zugeschnitten sind.

Regionen
Forschung und Entwicklung
 Mitarbeiter
 Heidelberg Services
 Produktion, Produkte, Einkauf
 Kooperationen

Organisation modifiziert; Bildungsniveau der Mitarbeiter gehalten

Bereits vor der Umstrukturierung des Konzerns war der Forschungs- und Entwicklungsbereich in einer Matrix nach Formatklassen organisiert, in der übergreifende Funktionen wie Steuerung, Produktsicherheit und Softwareentwicklung zusammengefasst waren. Im Berichtsjahr haben wir im Rahmen des Maßnahmenpakets Heidelberg 2010 Entwicklungsaktivitäten zusammengelegt und die Mitarbeiterzahl reduziert. Zum Ende des Berichtsjahrs waren nach wie vor rund 8 Prozent unserer Belegschaft im F & E-Bereich tätig; die Qualifizierungsmöglichkeiten während der Kurzarbeitsphasen wurden von ihnen intensiv genutzt.

Wir haben unsere Forschung und Entwicklung stärker auf Neuprodukte konzentriert – über unsere Plattformstrategie können wir Neuerungen in einer Formatklasse zügig auch in anderen Formatklassen umsetzen. Wir senken beispielsweise Herstellkosten, indem wir die Vielfalt der eingesetzten Teile systematisch reduzieren. Unsere Systempartner binden wir früh in Projekte ein; in der Produktentwicklung arbeiten wir mit Konzeptkunden zusammen und erhöhen so den Kundennutzen unserer Neuprodukte.

F & E-Quote wird zukünftig bis zu 5 Prozent betragen

Ein Blick auf die Fünfjahresübersicht unten zeigt, wie stark wir unsere F & E-Kosten abgesenkt haben. Hierzu haben unsere Maßnahmen im Rahmen von Heidelberg 2010 beigetragen, Prozessverbesserungen, unser Verzicht auf den Zukauf von F & E-Leistungen sowie die Tatsache, dass wir unser Produktportfolio in den Vorjahren umfassend ausgebaut, ergänzt und modernisiert hatten. Da wir für jede unserer Zielgruppen bereits die beste durchgängige und vernetzte Lösung im Wettbewerb anbieten, werden wir unseren technologischen Vorsprung in den nächsten Jahren mit einer F & E-Quote von bis zu 5 Prozent bezogen auf den Umsatz halten können.

KENNZAHLEN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Forschungs- und Entwicklungskosten in Mio €	214	237	222	186	121
– in Prozent vom Umsatz	6,0	6,2	6,0	6,2	5,2
F & E-Mitarbeiter	1.524	1.577	1.582	1.511	1.265
Patentneuanmeldungen	153	153	158	148	80

QUALIFIKATION DER F & E-MITARBEITER

Anteil in Prozent

	2009/2010
Hochschulabschluss	32
Fachhochschulabschluss	28
Techniker- oder Meisterabschluss	15
Facharbeiter	22
Sonstige Ausbildung	3
Gesamt	100

Während die Schwerpunkte der 1.265 Mitarbeiter im F & E-Bereich früher mehr im Maschinenbereich lagen, spielen heute die Softwareentwicklung und die Qualifizierung von Verbrauchsmaterial eine größere Rolle.

MITARBEITER – WESENTLICHER ERFOLGSFAKTOR FÜR ERFOLGREICHE KRISENBEWÄLTIGUNG

- > **Personalkosten erheblich gesenkt; Kurzarbeit wird fortgesetzt**
- > **Qualifizierungsangebote von Mitarbeitern sehr gut angenommen**
- > **Bislang höchste Einsparungssumme durch Ideenmanagement**

Das Berichtsjahr war für den Heidelberg-Konzern das schwierigste in der über 150-jährigen Unternehmensgeschichte; besonders davon betroffen waren unsere Mitarbeiter: Trotz massivem Stellenabbau und Kurzarbeit haben sie unsere Kunden weltweit umfassend betreut und beraten, Serviceteillieferungen sichergestellt, in der Verwaltung neue Abläufe implementiert sowie unsere Kapitalstruktur gesichert und in der Fertigung weiterhin höchste Qualität garantiert.

In den letzten Jahren waren die konjunkturellen Schwankungen sehr stark. Dank der konstruktiven Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretern in Deutschland, die wir Anfang Oktober 2009 abschließen konnten, kann Heidelberg künftig bei Nachfrageschwankungen weiter flexibel reagieren.

Stellenabbau in allen Funktionen:

Mitarbeiterzahl an Auftragseingang und Umsatz angepasst

Bereinigt um Neukonsolidierungen sowie Auszubildende und inklusive Arbeitnehmerüberlassungen haben wir im Verlauf der letzten beiden Geschäftsjahre weltweit knapp 4.000 Stellen abgebaut – davon über 2.700 an unseren deutschen Standorten. Darüber hinaus verzichteten Mitarbeiter auf tarifliche und übertarifliche Leistungen. Zudem haben wir ein Arbeitszeitkonto bis 31. Dezember 2012 vereinbart, um auch mögliche Nachfragespitzen bewältigen zu können. In Summe entsprechen die erreichten Einsparungen der Kostensenkung im Personalbereich, die wir im Rahmen des Programms Heidelberg 2010 angestrebt haben: Wir hatten angekündigt, die Zahl der Stellen weltweit um bis zu 5.000 zu reduzieren. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf unsere Branche machten diesen tiefen Einschnitt notwendig.

Offene und transparente interne Kommunikation;

Möglichkeit zum Wechsel in Transfergesellschaft sehr gut angenommen

Strukturelle und strategische Veränderungen in einem Unternehmen erhöhen den Informationsbedarf der Belegschaft erheblich – umso mehr, wenn Kündigungen ausgesprochen werden müssen. Wir haben unsere Mitarbeiterinnen und

MITARBEITER NACH SPARTEN

Anzahl der Mitarbeiter

	31.03.2009	31.03.2010
Press	17.040	14.998
Postpress	1.818	1.443
Financial Services	68	55
Heidelberg-Konzern	18.926	16.496

Regionen
Forschung und Entwicklung
Mitarbeiter
Heidelberg Services
Produktion, Produkte, Einkauf
Kooperationen

Mitarbeiter umfassend über notwendige Maßnahmen und ihre Hintergründe sowie über Verhandlungsfortschritte und -ergebnisse informiert. Sowohl im Intranet, als auch in Rundschreiben des Vorstandsvorsitzenden und in Broschüren, die gemeinsam mit dem Betriebsrat erstellt wurden, haben wir sie zeitnah über weitere Schritte informiert – und über die Möglichkeit für die betroffenen Mitarbeiter, in eine Transfergesellschaft zu wechseln.

In enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit wurde diese Transfergesellschaft installiert; ihr Ziel ist es, die betreuten Beschäftigten wieder in neue Beschäftigungsverhältnisse zu vermitteln. Über 99 Prozent der Mitarbeiter in Deutschland, denen wir kündigen mussten, haben die Möglichkeit genutzt, ab dem 1. März 2010 in die Transfergesellschaft zu wechseln. Bis zu zwölf Monate lang sind sie bei ihr beschäftigt und können sich in dieser Zeit für neue Arbeitsstellen weiterqualifizieren.

**Weiterbildung auf strategische Bereiche konzentriert;
persönliche Weiterbildung während der Kurzarbeitsphasen sehr gefragt**

Die betriebliche Weiterbildung haben wir im Berichtsjahr auf strategische Bereiche fokussiert. Beispielsweise haben wir dafür gesorgt, dass unsere Vertriebsmitarbeiter Kunden zukünftig zu den Themen Verpackungsdruck und Verbrauchsmaterial noch besser beraten können.

Unsere Qualifizierungsmaßnahmen für unser Werk in China haben wir fortgeführt. Intensiv geschulte chinesische Mitarbeiter bilden inzwischen selbst aus; mit Erfolg: Beispielsweise ist die so genannte Abdruckzeit – sie besagt, wie lange an einer montierten Maschine nachgearbeitet werden muss, bis sie perfekte Ergebnisse erzielt – weiter gesunken.

Ende des Jahres 2008 hatte die Bundesregierung beschlossen, die persönliche Weiterbildung während der Kurzarbeitsphasen zu fördern; diese Chance haben wir genutzt und kurzfristig ein umfangreiches Weiterbildungsangebot erarbeitet. Unsere bereichsübergreifenden Schulungen wie Englisch- und IT-Kurse, die wir im Intranet präsentiert haben, wurden über 20.000 Mal angefragt – zwei Drittel aller Mitarbeiter nahmen an mindestens einer Qualifizierungsmaßnahme teil, deutschlandweit wurden 31.000 Tage für Qualifizierungen in der Kurzarbeit aufgewendet. Wir gehen davon aus, dass die Maßnahmen auch positive Effekte auf die Motivation der Mitarbeiter hatten.

MITARBEITER NACH REGIONEN

Anzahl der Mitarbeiter

	31.03.2009	31.03.2010
Europe, Middle East and Africa	13.668	11.731
Eastern Europe	753	615
North America	1.176	968
Latin America	396	365
Asia/Pacific	2.226	2.117
	18.219	15.796
Auszubildende	707	700
Heidelberg-Konzern	18.926	16.496

Auf Seite 121 berichten wir darüber, dass wir im Rahmen unserer Neuorganisation konzernweit Abläufe verbessern und so Potenziale zur Kostensenkung ausschöpfen werden. Wie wir verschiedenen Risiken aus dem Personalabbau gegengesteuert haben, lesen Sie ab Seite 35.

Wir führen es auch auf die qualifizierte Ausbildung unserer Mitarbeiter zurück, dass unser jüngster Produktionsstandort hinsichtlich der Arbeitssicherheit und der Unfallstatistik ebenfalls hervorragend abschneidet: Mehr hierzu lesen Sie auf Seite 39.

→  Über Kooperationen im Bildungsbereich berichten wir auf Seite 107.



Ursula von der Leyen hat das Zertifikat zum ›audit beruf und familie‹ an Heidelberg überreicht

Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Zertifikat erhalten

Wir schätzen die Bedeutung, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Motivation der Arbeitskräfte hat, als immer höher ein – und sehen sie als wichtigen Faktor für den künftigen Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte; daher versuchen wir, sie weiter zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns sehr, dass der Standort Amstetten das Zertifikat zum ›audit beruf und familie‹ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung erhalten hat – Ursula von der Leyen, eine Schirmherrin der Initiative, verlieh das Zertifikat im Juni 2009 an Heidelberg und weitere Unternehmen.

Bis in das Jahr 2012 hinein sollen rund 80 Maßnahmen in Amstetten umgesetzt werden: Hierzu gehören die weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit ebenso wie bessere Angebote zur Kinderbetreuung in der Ferienzeit und die stärkere Unterstützung von Beschäftigten, die Angehörige pflegen.

In einem ersten Schritt hin zu einer Gesamtzertifizierung des Unternehmens hatten wir den Standort Amstetten ausgewählt, da er als exemplarisch für eine Produktionsumgebung gilt. Die Teilzeitquote unserer Belegschaft ist mit 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, der Anteil der Mitarbeiter in alternierender Telearbeit blieb mit 0,7 Prozent unverändert.

Lehrstellen in 14 Ausbildungsberufen und sieben Studiengängen

Trotz der Krise legt Heidelberg weiter Wert auf eine hervorragende Ausbildung. So haben am 1. September 2009 an den deutschen Standorten 193 Auszubildende ihre Berufsausbildung begonnen, beworben hatten sich rund 3.000 Jugendliche und junge Erwachsene. Die Palette der 14 Ausbildungsberufe reicht vom Mechatroniker über den technischen Zeichner bis hin zum erstmals vertretenen Verpackungsmittelmechaniker. 23 der Nachwuchskräfte beginnen ihr Studium in einem von sieben angebotenen Bachelor-Studiengängen, beispielsweise in den Fachrichtungen Maschinenbau, Digitale Medien oder International Business. Für die Ausbildungsqualität bei Heidelberg spricht die äußerst geringe Abbrecherquote von unter 1 Prozent – bundesweit beträgt sie durchschnittlich rund 25 Prozent.

Ideenmanagement: hervorragende Verbesserungsvorschläge trotz Kurzarbeit

Im Präzisionsmaschinenbau ist die langjährige Erfahrung der Mitarbeiter von großem Nutzen – und mit erheblichen Chancen in Form von Verbesserungsideen verbunden. Über unser etabliertes Ideenmanagement nutzen wir diese Chancen systematisch: Trotz Kurzarbeit in vielen Bereichen wurden im Berichtsjahr rund 2.300 Ideen eingereicht. Die Realisierungsquote lag mit 47 Prozent noch über dem Vorjahreswert. Die erzielten Einsparungen übertrafen mit 4,5 Mio € nochmals den bis dato höchsten Wert von 4,2 Mio € aus dem Vorjahr.

Regionen
Forschung und Entwicklung
Mitarbeiter
Heidelberg Services
Produktion, Produkte, Einkauf
Kooperationen

HEIDELBERG SERVICES – DIENSTLEISTUNGEN, SOFTWARE UND VERBRAUCHSMATERIAL

- > **Eigene Sparte seit Beginn des laufenden Geschäftsjahrs**
- > **Umfassendstes Service- und Verbrauchsmaterialangebot der Branche**
- > **Stabiles konjunkturunabhängigeres Geschäft ausbauen**

Service- und Beratungsleistungen sowie abgestimmtes Verbrauchsmaterial spielen eine immer größere Rolle für die Investitions- und Produktionssicherheit sowie die Leistungsfähigkeit von Druckereien. Wir haben unser Dienstleistungs- und Verbrauchsmaterialangebot in den letzten zehn Jahren erheblich ausgebaut – und umfassende Prinect-Softwarelösungen entwickelt, die sowohl die Produktions- als auch die Managementsysteme unserer Kunden digital mit unseren Maschinen vernetzen. Dass wir unsere Angebote mit dem Beginn des laufenden Geschäftsjahrs in einer eigenen Sparte zusammengefasst haben, unterstreicht ihren wachsenden Stellenwert für die Kunden und für uns. Mit unseren Umsätzen im Dienstleistungs- und Verbrauchsmaterialbereich können wir die Konjunkturabhängigkeit im Investitionsverhalten von Druckereien ein Stück weit ausgleichen: Denn der Umsatz mit Services und Verbrauchsmaterial hängt stark von der installierten Basis ab und weniger von der konjunkturellen Entwicklung. Mit der neuen Sparte Heidelberg Services wollen wir einen Anteil von 30 Prozent des Gesamtumsatzes Heidelbergs erzielen – auch dann, wenn der Umsatz im Maschinenbereich wieder angewachsen ist.

Voraussetzungen für Wachstum gegeben: Service- und Vertriebsnetz der Branche umspannt gesamten Globus; große installierte Basis

Die Voraussetzungen dafür, dass wir unser Dienstleistungs- und Verbrauchsmaterialgeschäft weiter ausdehnen können, sind gut: Da wir schon lange Weltmarktführer im Bogenoffsetdruck sind, ist die **installierte Basis** von Heidelberg-Maschinen sehr groß; wir verfügen über das engmaschigste **Service- und Vertriebsnetz** der Branche, unsere **Mitarbeiter** im Außendienst sind hervorragend ausgebildet; das Aus- und Weiterbildungsangebot unseres **Print Media Academy**-Netzwerks ist in der Branche einmalig; in den Vorjahren hatten wir unser globales **Servicezeitenetzwerk** so ausgebaut, dass wir Kunden weltweit in der Regel innerhalb weniger Stunden direkt beliefern können.

Unsere **Wettbewerber** versuchen ebenfalls verstärkt, ihren Umsatz im Services-Bereich zu erhöhen; Papierhersteller handeln zunehmend mit Verbrauchsmaterialien für Druckereien. Da es keinen weltweit agierenden Händler oder Services-anbieter gibt – und auch die regionalen Märkte in der Regel nicht von einzelnen Anbietern dominiert werden –, sind die Markteintrittsbarrieren zwar sehr niedrig, aber dank unserer strategischen Wettbewerbsvorteile werden wir unsere Marktanteile ausdehnen können.

Strategischer Schwerpunkt: Verbrauchsmaterialgeschäft ausdehnen

Wir haben uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, unseren weltweiten Marktanteil am von uns adressierten Verbrauchsmaterialmarkt von 4 Prozent auf 7 Prozent zu steigern.

Hierzu trägt entscheidend bei, dass wir unser Angebot und unser Know-how gerade im Bereich der Farben und Lacke ausgebaut haben: Der weltweite Trend zu hochwertigeren und vielfarbigen Druckprodukten hat für ein Umsatzwachstum des Bereichs ›Farben und Lacke‹ selbst in Zeiten gesorgt, in denen der gesamte Verbrauchsmaterialmarkt aufgrund des geringeren Druckvolumens nachgegeben hat. Unsere Strategie, dass wir uns zur Portfolioerweiterung vom reinen Händlermodell abgewendet haben, geht also auf: Mit den speziellen, sehr hochwertigen Drucklacken der Firma Hi-Tech Coatings, die wir im Vorjahr gekauft hatten, konnten wir im Berichtsjahr weltweit viele Druckereien überzeugen; zudem hatten wir den Druckfarbenspezialisten Ulrich Schweizer GmbH/IPS GmbH aus Waiblingen erworben, der seit über 35 Jahren Bogenoffset-Verbrauchsmaterial anbietet und einer der größten Händler von Dienstleistungen für Sonderfarben in Deutschland ist.

Die Kombination von Heidelberg Services und einem vollständigen Produktportfolio im Verbrauchsmaterialbereich, das wir umfassend getestet und freigegeben haben, ermöglicht unseren Kunden maximale Leistungsfähigkeit im Drucksaal. Aufgrund unserer Druck- und anwendungstechnischen Expertise können wir unsere Kunden umfassend beraten. Beim Verkauf einer Druckmaschine bieten wir grundsätzlich Verbrauchsmaterial-Komplettpakete an – Kunden wissen zu schätzen, dass die Anforderungen für die Zertifizierung der Maschine nach ISO 12647-2 und PSO-Standard mithilfe dieser sogenannten ›Starter-Kits‹ problemlos erfüllt werden können.

Im Kapitel **Forschung und Entwicklung** berichten wir über die Qualifizierung von Verbrauchsmaterial und gehen auf die Wettbewerbsvorteile ein, die Kunden über Sonderanwendungen mit Saphira-Produkten erzielen können.

Auf der Seite 86 erfahren Sie mehr über unsere zentrale Vertriebsunterstützung in diesem Geschäftsfeld, weil die Produkte weltweit sehr unterschiedlich sind, ist es grundsätzlich dezentral organisiert.

→ 

Regionen
Forschung und Entwicklung
Mitarbeiter
Heidelberg Services
Produktion, Produkte, Einkauf
Kooperationen

Nach wie vor setzen wir vor allem auf Kooperationen mit Herstellern, um unser Produktportfolio für Bogenoffsetdruckereien zu erweitern. Das von uns adressierte Marktsegment hatte im Kalenderjahr 2009 ohne die Ausgaben für Papier ein Volumen von knapp 7,7 Mrd € bei einem Marktanteil Heidelbergs von unter 5 Prozent.

Beratungs- und Dienstleistungen: gesamter Produktlebenszyklus abgedeckt

Unsere Serviceleistungen schließen den kompletten Prozess der Wertschöpfungskette ein und decken den gesamten Produktlebenszyklus ab.

Im Berichtsjahr lag einer unserer Schwerpunkte auf der Beratung unserer Kunden: Unter anderem haben wir im Rahmen unseres **Business Consulting** gemeinsam mit den Kunden lukrative Geschäftsmodelle für etliche Druckereien gefunden – auch mithilfe unserer Software BizModel: Mit dem Programm, das jeweils die neuesten Marktanalysen und -daten einbezieht, können wir das Schichtmodell von Kunden ebenso berücksichtigen wie ihre Maschinenausstattung und Auftragsstruktur. Wie hoch Verbesserungspotenziale in der Regel sind, zeigen die vielen Fallbeispiele, die wir im Internet unter www.businessconsulting.heidelberg.com vorstellen.

Durchgängige Wartung und das Verwenden von Originalserviceteilen zahlt sich für Druckereien nicht nur durch höhere Produktionssicherheit aus: Auch der Wiederverkaufswert von Maschinen bleibt stabiler. Unser Servicevertrag **Systemservice36plus** ist integraler Lösungsbestandteil bei Neumaschinen: Er sichert alle benötigten Serviceteile und Dienstleistungen und grundlegende präventive Arbeiten für die ersten drei Betriebsjahre der Maschine ab. Für bereits installierte Maschinen – und als Ergänzung zu Systemservice36plus – bieten wir im Rahmen des **Partnerprogramms** zudem weitere Module. Unsere innovativen internetbasierten **Remote Services** senken die Servicekosten für unsere Kunden und für Heidelberg spürbar. Sie ermöglichen es unseren Servicetechnikern unter anderem, Störungen per Datenverbindung aus der Ferne zu beheben – im Idealfall sogar während des Produktionsprozesses. Die **Wiedervermarktung** von Maschinen und das **Serviceteilgeschäft** sind ebenfalls Teil unserer Serviceleistungen.

Unsere **Finanzierungsdienstleistungen** sind nach wie vor in der Sparte Financial Services zusammengefasst.

Heidelberg-Kunden erhalten alles aus einer Hand: von der Beratung und Finanzierung über Systeme für den gesamten Druckprozess, Verbrauchsmaterial, passende Softwarelösungen und Wartungsverträge bis hin zur Wiedervermarktung der gebrauchten Maschinen.

PRODUKTION, PRODUKTE, EINKAUF – QUALITÄT SICHERN, KOSTEN SENKEN, UMWELT SCHÜTZEN

- > **Integrierte Verpackungsdrucklösungen in allen Formaten**
- > **Investitionen in chinesischen Standort; Einkaufsvolumen außerhalb des Euroraums ausgedehnt**
- > **Produkte zukünftig in neuer Sparte Heidelberg Equipment enthalten**

Mehr Kennzahlen und Fakten finden Sie in unserem Nachhaltigkeitsbericht, den Sie bestellen oder im Internet unter www.heidelberg.com/eco herunterladen können.

Druckqualität und Zuverlässigkeit sind äußerst wichtige Kriterien in der Wahrnehmung der Marke Heidelberg durch unsere Zielgruppen und deren Kunden. Zudem rückt immer stärker in den Fokus der Printmedienindustrie, dass unsere Systeme eine im Wettbewerbsvergleich besonders effiziente und umweltfreundliche Produktion ermöglichen; daher konnten wir auch unter schwierigen Marktbedingungen industrielle Verpackungsdruckereien, eine für uns neue Zielgruppe, als Kunden gewinnen. In den letzten Jahren haben wir uns der Herausforderung gestellt, die Herstellkosten unserer Systeme deutlich zu reduzieren und gleichzeitig weiterhin höchste Qualität und die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards zu garantieren. Unsere Expertise im Präzisionsmaschinenbau bieten wir im Rahmen unserer Auftragsfertigung zunehmend auch anderen Unternehmen an.

KENNZAHLEN ÖKOLOGIE ¹⁾

	2008	2009
Produktions- und Entwicklungsstandorte insgesamt	16	16
Produktions- und Entwicklungsstandorte mit zertifiziertem Umweltmanagementsystem	9	9
Ausstoß CO ₂ -Emissionen in Tsd t	128	85
Abfallverwertungsquote in Prozent ²⁾	94	94

¹⁾ Zahlen für das Kalenderjahr

²⁾ Anteil des verwerteten Abfalls an der Abfallgesamtmenge

Umweltmanagement, ›Ecological Printing‹-Produktionslösungen

Immer mehr Druckereien sehen den Umweltschutz als wichtiges Thema an – auch für die Vermarktung ihrer Produkte, denn die Nachfrage nach umweltfreundlich hergestellten Drucksachen steigt. Heidelberg hat sich bereits vor 20 Jahren einer ressourcenschonenden Herstellung verschrieben; unser Umweltmanagementsystem wurde mehrfach ausgezeichnet: Alle internen Prozesse sind so konzipiert, dass sowohl der Ressourcenverbrauch als auch Abfälle und Emissionen so weit wie möglich gesenkt werden. Zudem arbeiten unsere Entwickler daran, die Umweltbelastung unserer Lösungen im Druckbetrieb in jeder Hinsicht auf das unvermeidbare Minimum zu reduzieren.

Wir nehmen im Markt die Vorreiterrolle beim Thema ›Ecological Printing‹ ein: Als einziger Anbieter von Komplettlösungen können wir Nachhaltigkeit im weitesten Sinne – Umwelt- und Arbeitsschutz sowie Wirtschaftlichkeit – über alle Produktionsstufen hinweg angehen; welche Wettbewerbsvorteile dies unseren Kunden eröffnet, stellen wir zurzeit verstärkt über Beratungen heraus.

Regionen
Forschung und Entwicklung
Mitarbeiter
Heidelberg Services
Produktion, Produkte, Einkauf
Kooperationen

Verpackungsdrucklösungen: klare Wettbewerbsvorteile

Es ist unser Ziel, unseren Marktanteil im Verpackungsdruckbereich deutlich zu erhöhen, weil dieses Segment weniger konjunkturabhängig ist und darüber hinaus höhere Wachstumspotenziale als der klassische Akzidenz- und Werbe- druck bietet: Die Markenstrategie vieler Hersteller verlangt nach immer auf- wendigeren Verpackungen; Produkte und Lebensmittel in Entwicklungs- und Schwellenländern werden zunehmend nicht mehr lose, sondern verpackt verkauft. Viele Verpackungsdruckereien haben Investitionen während der Krise ebenfalls zurückgehalten; das Interesse an unseren Lösungen war jedoch immens: Unsere ›Packaging-Days‹ waren sehr gut besucht, unsere Vorführdruckerei für den Verpackungsdruck in der Halle 11 in Wiesloch-Walldorf führte im Berichtsjahr über 300 Vorführungen durch.

Die Wettbewerbsvorteile unserer Lösungen überzeugen Kunden und Interes- senten: Unsere Druckmaschinen sind produktiver und bieten verschiedenste Veredelungsoptionen für einzigartige Verpackungen; über unser Angebot im Weiterverarbeitungsbereich können sich unsere Kunden zusätzlich vom Wettbe- werb abheben. Hinzu kommen die Chancen, die wir durch unsere durchgängigen integrierten Lösungen eröffnen: Kunden können alle Prozessschritte der Falt- schachtelherstellung optimieren – angefangen bei der Administration und der Datenerstellung über Druck, Veredelung, Stanzen und Kleben bis hin zur Logis- tik. Im Bereich des Verpackungsdrucks hat dies noch größere Auswirkungen auf die Kosten der Produktion und die Qualität der Endprodukte als im Akzidenz- druck, unter anderem weil der Verpackungsdruck sehr materialintensiv ist. Mit- hilfe unserer Farbmanagementsysteme können Druckereien kostengünstig absolute Farbtreue realisieren und garantieren. Darüber hinaus spielen Umwelt- verträglichkeit und Lebensmittelsicherheit für die Anbieter von Verpackungen eine immer größere Rolle bei der Vermarktung ihrer Produkte.

Mit unserer neuen Produktplattform in den Formaten 145 und 162, die vor allem von industriellen Verpackungsdruckern genutzt werden, erschließen wir seit dem Vorjahr diese neue Kundengruppe – mit beachtlichem Erfolg vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise.

Mit unseren Systemen können Kunden hochver- edelte Kartonagen herstellen – und auch einfache Faltschachteln. Unabhängig davon, welche Größe und welche strategische Ausrüstung eine Verpa- ckungsdruckerei hat: Von uns bekommt sie eine genau auf ihre Bedürfnisse und Kundengruppen zugeschnittene Gesamtlösung.

LÖSUNGEN FÜR DEN GESAMTEN DRUCKPROZESS

von Heidelberg

2 DRUCKEREI WORKFLOW

Prinect

VORSTUFE

3 Suprasetter



Suprasetter

DRUCK

Speedmaster

Formatklassen

- 1 121 × 162
- 1 106 × 145
- 1 70 × 100
- 1 50 × 70
- 4 35 × 50

Rollenkombinationsdruck

Rollenoffsetdruck (Goss)



Speedmaster XL 162



Speedmaster SM 52 Anicolor

WEITERVERARBEITUNG

Stahlfolder, Baumfolder

(Falzen)

Varimatrix, Dymatrix

(Stanzen)

5 Stitchmaster

(Sammelheften)

Diana, Easygluer

(Faltschachtelkleben)

Eurobind

(Klebebinden)

POLAR/Mohr

(Schneiden)



Stitchmaster ST 350

DIENSTLEISTUNGEN UND VERBRAUCHSMATERIAL

Business Consulting, Print Media Academy, Systemservice, Remarketed Equipment und Saphira

PRODUKTIVITÄT

1 Unsere Hochleistungsklassen überzeugen durch eine Produktivität von bis zu 18.000 Bogen pro Stunde und kurze Rüstzeiten. Jobwechsel bei allen **Speedmaster XL**-Maschinen in sämtlichen Formatklassen laufen vollautomatisch über Ein-Knopf-Bedienung und damit einfach, kostengünstig und zuverlässig. Möglich ist dies, weil wir per Prinect die Daten aus der Druckvorstufe nutzen und weil wir Messgeräte in den Workflow einbinden, die minimale Farbabweichungen sofort erkennen und eine vollautomatische Korrektur auslösen.

UMWELTSCHUTZ – ›ECOLOGICAL PRINTING‹

2 Der wichtigste Faktor in der Umweltbilanz beim Bogenoffsetdruck ist die Makulatur. Unsere Module des **Prinect Workflows** reduzieren die Makulatur auf wenige Bogen und das Kontrollbogenziehen auf Null!

3 Der **Suprasetter A52** verbraucht deutlich weniger Strom als vergleichbare Modelle des Wettbewerbs. Er gibt wenig Abwärme ab und kann daher oft ohne Klimatisierung eingesetzt werden. Gegen Schwankungen der Luftfeuchtigkeit ist er kaum empfindlich, eine energieaufwendige Luftbefeuchtungsanlage wird oft überflüssig. Suprasetter arbeiten mit konventionellen, prozesslosen und auch mit chemiefreien Druckplatten aus dem ›**Saphira**‹-Sortiment. Sie sorgen für einen höheren Durchsatz – und können mit Wasser gereinigt werden.

4 **Anicolor**, unser farbzonenloses Kurzfarbwerk, ist unsere nachhaltige Antwort auf sinkende Auflagenhöhen; es bietet unter anderem: bis zu 40 Prozent kürzere Rüstzeiten durch schnellere Auftragswechsel und damit maximale Flexibilität, bis zu 25 Prozent mehr Maschinenkapazität für mehr Aufträge, bis zu 90 Prozent weniger Makulatur, einfache Bedienung – und bei allem höchste Druckqualität.

5 Möglichst geringer Energieverbrauch und Makulaturanfall sind auch in der Weiterverarbeitung Hauptentwicklungsziele. Der **Stitchmaster ST 450** verfügt über ein modulares, individuell abschaltbares Antriebssystem und spart so Energie.

ENTWICKLUNGS- UND PRODUKTIONSSTANDORTE



Standorte: Produktionsverbund spezialisierter Fabriken; strategischer Ausbau ausländischer Standorte

Wir haben unsere Kapazitäten an die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst; in Deutschland haben wir Produktionskapazitäten reduziert, zusammengelegt und Entwicklungstätigkeiten von Hightech-Bereichen in Heidelberg zentralisiert; zudem haben wir Produktionsstandorte im Ausland gestärkt: Hierbei standen strategische Überlegungen zur besseren Durchdringung der Märkte im Vordergrund und der Wunsch, Währungseffekte auch in der Produktion auszugleichen.

Nachdem wir in den Vorjahren die Voraussetzungen für die Produktion unserer neuen Formatklasse und unserer anderen neuen Produkte geschaffen und in hohem Umfang in unsere Fertigungsanlagen investiert hatten, hatten wir unsere **Investitionen** ab Mitte des vorherigen Geschäftsjahrs deutlich abgesenkt; bis auf notwendige Ersatzinvestitionen haben wir vor allem die Maßnahmen des Programms Heidelberg 2010 umgesetzt. Im Berichtsjahr haben wir unseren Produktionsstandort in **Qingpu in China** ausgebaut, um so die steil anziehende Nachfrage nach unseren Bogenoffsetdruckmaschinen in China befriedigen zu können; den Grundstein für das Werk hatten wir im Jahr 2005 gelegt und uns zunächst darauf konzentriert, einen Mitarbeiter- und Lieferantenstamm mit dem erforderlichen Know-how aufzubauen und zu qualifizieren.

Kontinuierlich investieren wir weiterhin in unser ganzheitliches **Heidelberg Produktionssystem (HPS)**, mit dessen Hilfe wir unsere beeinflussbaren Herstellkosten jährlich um etwa 5 Prozent senken wollen. Zum Beispiel werden wir bis zum Jahr 2012 in unserer Gießerei in Amstetten ein Programm abschließen, mit dem wir Prozesse und Abläufe optimieren, die Qualität verbessern und die Fixkosten verringern. Ein wichtiger Grundsatz von HPS ist, dass wir in unserer Produktion überall eine ›Null Fehler‹-Strategie verfolgen.

Fertigungstiefe kurzfristig leicht erhöht

Wir konzentrieren uns in der Fertigung auf qualitätskritische Teile und auf Produkte, die uns durch unsere Spezialisierung Wettbewerbsvorteile verschaffen. Im letzten Jahrzehnt hat die Anzahl der Teile, die wir in der Produktion benötigen, zugenommen. Den Anteil des Fremdbezugs in unseren Werken haben wir dennoch vergrößert: Auf der Basis von Gesamtkostenanalysen hatten wir ihn im Bereich der Druckvorstufe und des Drucks von rund 50 auf über 60 Prozent ausgedehnt; im Weiterverarbeitungsbereich ist er produktbedingt wesentlich höher.

Regionen
Forschung und Entwicklung
Mitarbeiter
Heidelberg Services
Produktion, Produkte, Einkauf
Kooperationen

Da unsere Kapazitäten im Berichtsjahr aufgrund der Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise nicht ausgelastet waren, haben wir die Fertigungstiefe kurzfristig wieder leicht erhöht, um eigene Kapazitäten besser auszulasten und insgesamt wirtschaftlicher zu produzieren.

Einkaufs- und Lieferantenpolitik: Qualität sichern

Unsere Lieferantenbasis stellt einen wichtigen Erfolgsfaktor dar, entsprechend sorgfältig wählen wir neue Zulieferer aus: Zu den Auswahlkriterien zählen unter anderem ihre Innovationskraft, ihre Fähigkeit, in Produktionsanlagen zu investieren und gemeinsam Produkt- und Prozessoptimierungen umzusetzen. Enge Zusammenarbeit ist der Schlüssel dafür, dass eine bedarfsgenaue Anlieferung von Teilen und Komponenten in höchster Qualität auch bei kurzfristig schwankender Auftragslage garantiert ist. Da wir rund 70 Prozent unseres Umsatzes außerhalb der Eurozone erzielen, bauen wir die globale Beschaffung aus und machen den Konzern damit unabhängiger von Währungseffekten; zudem nutzen wir Unterschiede in den Lohnniveaus. Das Beschaffungsvolumen, das wir nicht in Euro einkaufen, haben wir in den letzten Jahren ausgeweitet; im Berichtsjahr haben wir vor allem die Beschaffung vor Ort für unseren Standort in China vorangetrieben.

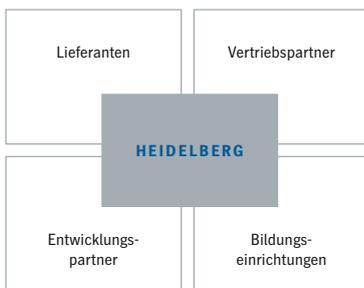
Unsere Lieferanten müssen eine Fülle von Voraussetzungen erfüllen. Unter anderem müssen sie sozialverträglich agieren und unsere hohen Standards in puncto Umweltschutz einhalten.

Heidelberg System Manufacturing: Auftragsfertigung zügig ausbauen

Wir wissen, worauf es bei Lieferanten von hochwertigen Komponenten ankommt – und haben den Anspruch, selbst Lieferant erster Wahl zu sein. Nachdem wir Erfahrungen in der Auftragsfertigung gesammelt und festgestellt haben, dass Drittunternehmen von unserer hohen Kompetenz und Effizienz im Präzisionsmaschinenbau und unserer zuverlässigen Lieferantenbasis profitieren, wollen wir den Umsatz in unserem neuen Geschäftsfeld Heidelberg System Manufacturing bis zum Jahr 2014 auf 100 Mio € ausbauen. Unter anderem für Unternehmen in Wachstumsbranchen können wir mechatronische Systeme und Baugruppen entwickeln und produzieren sowie anspruchsvolle mechanische Prototypen, Komponenten und Serienteile. Mit diesen Unternehmen, die hohes Expertenwissen voraussetzen, streben wir langfristige Partnerschaften an, in die wir unsere Innovationskraft zum beiderseitigen Vorteil einbringen können.

KOOPERATIONEN – SUCHE NACH WEITEREN PARTNERN

- > **Partnerschaften in allen Unternehmensbereichen**
- > **Lokale Partnerschaften in einzelnen Regionen, aber auch weltweite Kooperationen**



Kooperationen sehen wir als wichtigen Erfolgsfaktor für die Zukunft und bauen sie entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiter aus. Mit einigen Unternehmen und Instituten arbeiten wir bereits seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammen. Zudem suchen wir – auch im Rahmen unseres neuen Strategieprogramms ›Strategie 2015‹ – gezielt nach neuen Partnern in den unterschiedlichsten Bereichen. Unsere Erfahrung, unser Know-how und unsere weltweiten Vertriebsstrukturen machen Heidelberg zu einem gefragten Partner.

Im Berichtsjahr zahlte sich besonders aus, dass wir bereits seit Jahren eng mit externen Finanzdienstleistern und mit der Euler Hermes Kreditversicherungs Aktiengesellschaft zur Deckung von Exportfinanzierungsrisiken zusammenarbeiten: So konnten wir weiterhin neue Finanzierungen trotz der schwierigen Rahmenbedingungen überwiegend externalisieren.

Partner für den Vertrieb von Digitaldruckmaschinen

Nach wie vor wird nur ein sehr geringer Anteil des gesamten Druckvolumens digital bedruckt. Die Technologie bietet Druckereien jedoch Chancen, vor allem bei sehr kleinen Auflagen oder individualisierten Druckstücken. Daher offerieren immer mehr unserer Kunden neben dem Offset- auch den Digitaldruck. Zurzeit suchen wir nach Partnern, um unseren Kunden weltweit passende Digitaldruckmaschinen anbieten zu können. Wir werden die Maschinen vollständig in unseren Workflow einbinden – und für sie auch Verbrauchsmaterial und Services zur Verfügung stellen.

Entwicklungspartnerschaften mit Instituten und Lieferanten

Im Bereich der Forschung und Entwicklung tauschen wir mit einer Reihe von Partnern Fachkenntnisse aus. So bringen wir Neuentwicklungen gemeinsam voran, unter anderem im Bereich der Lasertechnologie oder der Aggregate für Druckmaschinen.

Da wir langfristig mit unseren Systemlieferanten zusammenarbeiten und sie früh in Entwicklungsprozesse mit einbeziehen, profitieren wir von ihrer Erfahrung und ihren Entwicklungsaktivitäten. Im Prinect-Bereich haben wir beispielsweise eine langfristige Zusammenarbeit mit der alphagraph team GmbH vereinbart:

Aus Wettbewerbsgründen bewahren unsere Partner, ebenso wie wir, in der Regel Stillschweigen über den aktuellen Stand und den genauen Inhalt gemeinsamer Projekte.

Regionen
 Forschung und Entwicklung
 Mitarbeiter
 Heidelberg Services
 Produktion, Produkte, Einkauf
Kooperationen

alphagraph ist für die Weiterentwicklung der Kernsoftware verantwortlich – wir sorgen für die Internationalisierung der Software durch Anpassungen an die jeweiligen Marktbedürfnisse.

Wie im Vorjahr hat Heidelberg auch im Berichtsjahr im ›Forum Organic Electronics‹ mitgearbeitet. Der Zusammenschluss von Unternehmen vereint Kompetenzen insbesondere in den Bereichen Automatisierungstechnik, Drucktechnologien und Elektrotechnik. Gemeinsam sollen neue Materialien erforscht und entwickelt sowie Bauelemente konzipiert werden – aber auch in der Produktion und im Vertrieb von Anwendungen und Dienstleistungen wird eine enge Zusammenarbeit angestrebt.

Partnerschaften mit Universitäten und Instituten ergänzen unsere interne Grundlagenforschung. Seit zwei Jahren arbeiten wir in der Grundlagenforschung zur druckbaren Elektronik intensiv mit der technischen Universität Darmstadt zusammen, dem Institut für Drucktechnik, der Universität Heidelberg sowie mit Partnern aus der Industrie. Funktionale Schichten könnten gerade im Verpackungsdruck künftig eine große Rolle spielen.

Zusammenarbeit im Vertrieb: weltweit immer wichtiger

Bereits seit mehreren Jahrzehnten besteht unsere Vertriebskooperation mit POLAR, dem führenden Hersteller von Schneideanlagen. Ebenfalls über Jahrzehnte hinweg haben wir starke Partner in verschiedenen Regionen aufgebaut, in denen wir keine eigenen Vertretungen unterhalten, wie in den Benelux-Ländern und in Südwesteuropa.

Unsere zahlreichen Liefer- und OEM-Beziehungen werden wir weiter ausbauen, vor allem im Verbrauchsmaterialbereich: Um unser Geschäft zügig auszudehnen, arbeiten wir eng mit Händlern und Herstellern zusammen.

Seit dem Vorjahr kooperieren wir mit der MVV Energie Aktiengesellschaft; den überwiegend mittelständischen Druckereien und Druckereidienstleistern in Deutschland bieten wir mit dem Öko-Stromfonds der MVV eine wirtschaftlich attraktive und umweltfreundliche Energieversorgung an.

Kooperationen im Bildungs- und Ausbildungsbereich

Nach wie vor setzen sich die Gesellschaften Heidelbergs weltweit für eine Fülle von sozialen Projekten ein. Schwerpunkte des Konzerns liegen auf Bildungseinrichtungen und Kooperationen zum Umweltschutz: Unter anderem unterstützen wir Hochschulen und kooperieren mit Schulen, um das Leistungsniveau von Schülern gezielt anzuheben – mittelfristig ist absehbar, dass in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland immer mehr Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben werden.

Würden alle unsere deutschen Kunden auf den Öko-Stromfonds unseres Partners umsteigen, könnte eine CO₂-Einsparung von 350.000 Tonnen pro Jahr erreicht werden.

Heidelberg unterstützt das Forest Stewardship Council (FSC) und die Klimainitiative des Bundesverbands Druck und Medien (BVDM).

VERTRIEB

ATL

LND

London Einer der Glanzpunkte des laufenden Geschäftsjahrs für den Leitmarkt London war die Branchenmesse IPEX im Mai 2010. Auch die skandinavischen Länder werden von London aus betreut.

Atlanta Der Leitmarkt Atlanta betreut den Vertrieb im hoch-industrialisierten nordamerikanischen Markt und in Mexiko. Kunden stehen unter anderem drei Print Media Academies und ein großes Ersatzteillager zur Verfügung.

São Paulo Engen Kundenkontakt stellt der Leitmarkt São Paulo in Lateinamerika sicher – ganz gleich, ob sich Druckereien im größten industriellen Ballungszentrum der Region oder weitab von großen Städten befinden.

SAO

DEA

Dealer EMEA Gerade im südwesteuropäischen Raum arbeitet Heidelberg schon lange mit starken Partnern zusammen; der Leitmarkt Dealer EMEA kümmert sich vor allem um Vertriebskooperationen.

Heidelberg Der Leitmarkt
Heidelberg unterstützt Druckereien in den traditionsgeprägten Ländern Frankreich, Schweiz und Deutschland dabei, die Chancen des hoch industrialisierten Marktes bestmöglich zu nutzen.

HEI



■ Indem weltweit acht Leitmärkte Verwaltungs- und Marketingaufgaben für den Vertrieb in verschiedenen Ländern übernehmen, können wir unser Angebot insgesamt deutlich effizienter zur Verfügung stellen. Die Leitmärkte sind zudem dafür verantwortlich, dass in ihrem Gebiet die Strategie des Konzerns konsequent umgesetzt wird.



■ Ein Kunde – ein Ansprechpartner. Dieses bewährte Heidelberg-Prinzip haben wir beibehalten. So stellen wir sicher, dass Druckereien umfassend beraten werden – und zwar genau passend zu ihrer jeweiligen Situation. Den festen Ansprechpartnern der Kunden stellen wir Experten für Anwendungstechnik zur Seite und ein Team für international agierende Druckereien.



■ Über unser Netz von Print Media Academies, das den gesamten Globus umspannt, bieten wir ein einzigartiges Aus- und Weiterbildungsangebot für Druckereien. Wir nutzen diese Infrastruktur ebenfalls, um unsere Vertriebsmitarbeiter stets auf dem neuesten technischen Stand zu halten. Zudem schulen wir sie auch online und unterstützen sie umfassend.



Heidelberg Der Leitmarkt Heidelberg unterstützt Druckereien in den traditionsgeprägten Ländern Frankreich, Schweiz und Deutschland dabei, die Chancen des hoch industrialisierten Marktes bestmöglich zu nutzen.

E I

B E I

Beijing Mit China betreut der Leitmarkt Beijing einen unserer strategisch wichtigsten Märkte. Ein Ersatzteillager versorgt Kunden auch in abgelegenen Gebieten; über 450 Mitarbeiter beraten und verkaufen hier für Heidelberg.

V I E

Vienna Verwaltungsaufgaben für das gesamte östliche Europa werden vom Leitmarkt Vienna übernommen. Er steuert auch den Vertrieb von Rollenoffsetmaschinen der Firma Goss in der Region.

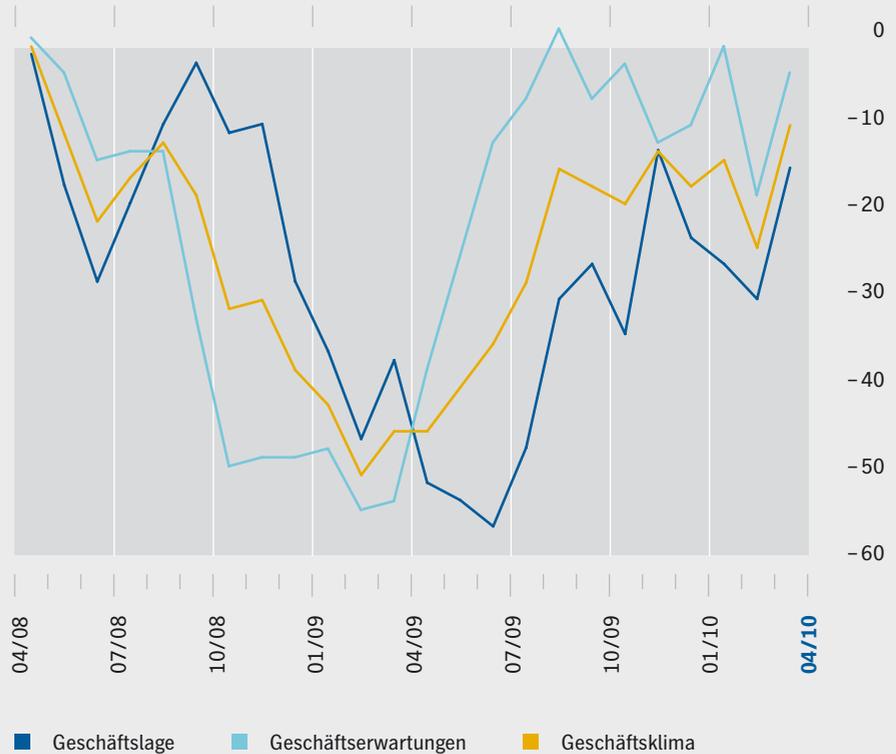
Singapore Der Vertrieb in Japan, Australien sowie in allen asiatischen Ländern außer China wird vom Leitmarkt Singapore aus unterstützt. Ein Ersatzteilzentrum sorgt für schnelle Hilfe bei Maschinenausfällen.

S G P

PROGNOSE, CHANCEN UND RISIKEN

KONJUNKTURELLE LAGE DER DEUTSCHEN DRUCKINDUSTRIE

Antwertsalden in %



Quelle: ifo-Konjunkturtest

Ursprünglich war für die Druckbranche ein sogenannter V-Verlauf der Krise erwartet worden – die Talsohle hat sich dann jedoch als ungewöhnlich breit erwiesen. Zurzeit zeigen verschiedene Indizes wieder einen klaren Aufwärtstrend für die Druckbranche auch in den Industrieländern. Allgemein wird erwartet, dass die Nachfrage nach Druckmaschinen in den nächsten Jahren wieder auf ein hohes Niveau zurückkehrt – allerdings ist unwahrscheinlich, dass sie das Volumen erreicht, das sie vor der Krise hatte.

Gesamtaussage Prognose

Ausblick Rahmenbedingungen

Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

GESAMTAUSSAGE PROGNOSE

Wir gehen – auch aufgrund der Entwicklung in den vergangenen Monaten – davon aus, dass sich die Branchenkonjunktur der **Printmedienindustrie** weiter stabilisieren wird. Weil erwartet wird, dass sich die Gesamtkonjunktur auch in den Industrieländern stärker erholt, rechnen wir ab der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahrs mit einem entsprechenden Anstieg der Investitionen von Druckereien.

Die **Wettbewerbsituation** bei den Ausrüstern der Branche hat sich trotz des Kapazitätsabbaus verschärft; zudem ist unwahrscheinlich, dass der Gesamtmarkt mittelfristig das Vorkrisenvolumen erreicht. Erfreulicherweise genießen wir wichtige **Wettbewerbsvorteile**: Zum einen, weil unsere Lösungen Druckereien messbare Kosten- und Produktivitätsvorsprünge sichern, und zum anderen, weil unsere Marktposition nicht nur in den vielversprechenden Schwellenländern stark ist. Im **Bogenoffsetbereich** werden wir daher die Potenziale, die die Erholung des Markts vom momentan sehr niedrigen Niveau bietet, stärker als unsere Wettbewerber ausschöpfen können. Im Bereich **Services und Verbrauchsmaterial** werden wir unsere Marktanteile ausbauen, indem wir das umfassendste Angebot der Branche bieten, und damit auch die Umsätze steigern.

Wir haben unsere **Strategie**, die **Strukturen** und die **Organisation** des Konzerns an die veränderte Marktsituation **angepasst** und unsere Prozesse effizienter gestaltet. Nachdem wir mit den Maßnahmen des Programms Heidelberg 2010 die jährlichen Kosten des Konzerns um rund 400 Mio € gesenkt haben, planen wir im Zuge der Neuorganisation zusätzliche Kostensenkungen von 80 Mio € jährlich; zum großen Teil wollen wir sie bereits im laufenden Geschäftsjahr erreichen.

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir von einem moderaten Umsatzwachstum aus, für das Folgejahr rechnen wir damit, dass der Umsatz weiter steigen wird. Die Deckungsbeiträge, die wir erzielen, werden so spürbar zunehmen. Davon und von den bisher erreichten Einsparungen wird das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** profitieren: Im laufenden Geschäftsjahr streben wir bei stabiler Konjunktorentwicklung ein ausgeglichenes operatives Ergebnis an. Im Folgejahr werden dann zum einen unsere Kostensenkungen in voller Höhe zum Tragen kommen und zum anderen die höheren Deckungsbeiträge.

Unverändert arbeiten wir daran, die Mittelbindung zu begrenzen; die massiv gestiegenen Finanzierungskosten werden jedoch das **Finanzergebnis** stark belasten. Im laufenden Geschäftsjahr erwarten wir daher nochmals einen deutlichen **Jahresfehlbetrag**.

AUSBLICK RAHMENBEDINGUNGEN – BODENBILDUNG ERREICHT; DRUCKINDUSTRIE FINDET LANGSAM AUS KRISE HERAUS

- > **Hohe Wachstumsraten in Schwellenländern**
- > **Erholung in den Industrieländern ausgehend von niedrigem Niveau**
- > **Weiterhin restriktive Kreditvergabebedingungen**

Im Kapitel Rahmenbedingungen gehen wir genauer auf die Hintergründe ein, warum die Druckbranche und die Ausrüster der Druckindustrie vom bisherigen Wachstum bisher nur leicht profitiert haben; sobald erkennbar werden wird, dass das Wachstum in den westlichen Industrienationen nachhaltig ist, werden auch die Investitionen in Industriegüter wieder anziehen.

Kaum ein Wirtschaftsinstitut bezweifelt, dass sich der Wachstumstrend der Weltkonjunktur, der im vierten Quartal des Jahres 2009 eingesetzt hatte, im laufenden Kalenderjahr fortsetzen wird; die Meinungen über den genauen Verlauf gehen jedoch weit auseinander. Hoffnungsträger für eine schnelle und nachhaltige Erholung sind die Schwellenländer; in den Industrieländern wird zunächst nur eine verhaltene Konjunkturbelebung erwartet. Die Druckbranche in den Industrieländern wird daher nur langsam aus der Krise finden. Die Chance auf eine Markterholung ist deutlich größer als das Risiko einer nochmaligen Abschwächung des Marktes.

BRUTTOINLANDSPRODUKT ¹⁾

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent

	2008	2009	2010
Welt	1,7	-2,1	3,0
USA	0,4	-2,4	3,0
EU	0,6	-4,2	0,9
Deutschland	1,0	-4,9	1,5
Großbritannien	0,6	-5,0	0,8
Osteuropa	3,1	-4,0	2,1
Russland	5,6	-7,9	2,6
Asien ²⁾	5,8	4,5	7,2
China	9,6	8,7	10,1
Indien	6,1	6,6	8,0
Japan	-1,2	-5,2	1,5
Lateinamerika	5,1	-0,6	3,5
Brasilien	5,1	-0,4	4,7

¹⁾ Quelle: Global Insight: WMM; April 2010

²⁾ Ohne Japan

Aussichten für das Jahr 2010 in Industrienationen noch gedämpft

Zieht die Konjunkturbelebung in den westlichen Industrienationen einen stabilen Aufschwung nach sich? Stimmungsbarometer und verschiedene Konjunkturindizes, die nach dem historischen Krisentief deutlich nach oben weisen, sprechen dafür; zudem zeichnet sich ab, dass sich der Aufschwung nach dem Auslaufen der Konjunkturprogramme selbst tragen kann. Erst der weitere Jahresverlauf wird dies jedoch eindeutig zeigen; offen ist zudem noch, ab wann Unternehmen in den Industrienationen genug Vertrauen in die weitere Konjunkturentwicklung haben werden, um wieder mehr zu investieren.

Bereits im Vorjahr war vor einer großflächigen Verknappung der Kreditvergabe gewarnt worden – die Wahrscheinlichkeit, dass diese eintritt, ist für das laufende Geschäftsjahr gewachsen: Die Anzahl der Konkurse steigt im Jahr nach einer Krise erfahrungsgemäß noch einmal stark, sodass weitere Kreditausfälle für die Banken möglich sind. Zudem werden die verschlechterten Unternehmensbilanzen für das Kalenderjahr 2009 in vielen Fällen zu Ratingabstufungen von Krediten führen – als Folge steigen die Kapitalhinterlegungspflichten. Dies erschwert investitionsbereiten Unternehmen die notwendige Kapitalbeschaffung.

Produktionsleistung nimmt nur langsam wieder zu

Nach der weltweiten Rezession im Vorjahr werden die Weltwirtschaft und die einzelnen Regionen und Märkte durchweg wieder wachsen – wie die Tabelle

zeigt jedoch mit sehr unterschiedlichen Raten. Die Produktionsleistung gerade in den Industrieländern wird das hohe Niveau, das sie vor der Krise hatte, nur langsam wieder erreichen; die Kapazitätsauslastung steigt bisher nur langsam an – viele Unternehmen nutzen die Erholung zunächst, um ihre Lagerbestände abzubauen, und beschränken ihre Investitionen oft noch auf Ersatzinvestitionen. In etlichen Märkten zeichnet sich jedoch eine Belebung der Wirtschaftsgüternachfrage ab.

In den **USA** stabilisiert sich der Finanzmarkt allmählich wieder, auch auf dem Arbeitsmarkt wurde endlich eine Wende erreicht: Erstmals seit Beginn der Krise werden wieder mehr Menschen neu eingestellt. Während sich die Exporte erholen, bleibt die Sparquote der Haushalte hoch und der Konsum entsprechend niedrig.

Stark unterausgelastete Kapazitäten haben in **Europa** zu einem erheblichen Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt – das Auslaufen der staatlich geförderten Programme, wie der Kurzarbeit in Deutschland, wird die Arbeitsmarktrisiken verstärken. Die noch unsicheren Zukunftsaussichten bremsen den privaten Konsum. Da die Wirtschaften der außereuropäischen Handelspartner kräftiger wachsen, dürften die Exporte – begünstigt durch den schwachen Euro – spürbar ansteigen.

Wirtschaftsexperten gehen davon aus, dass sich die Situation in **Japan** entspannen wird, obwohl die Aufwertung des Yen eine Deflation nach sich gezogen hat und der Konsum nach wie vor verhalten ist. Weiterhin wird vor allem die innerasiatische Nachfrage stabilisierend auf die Volkswirtschaft wirken.

Abgesehen von einer erhöhten Inflationsgefahr sind die Konjunkturaussichten für die anderen Märkte **Asiens** hervorragend: Wirtschaften wie China wachsen wieder ungebremst, sowohl der private Konsum als auch die Investitionen steigen, der rege innerasiatische Handel sorgt für zusätzliche Wachstumsimpulse.

Auch in **Lateinamerika**, dessen Länder kaum verschuldet sind, stehen alle Zeichen auf Wachstum: Wieder ansteigende Rohstoffpreise sorgen für hohe Zuwachsraten, die Konjunktur wird zudem von einem starken Privatkonsum, anziehenden Investitionen und einer immer höheren Kapazitätsauslastung der Unternehmen angetrieben.

Von der höheren Nachfrage nach Rohstoffen wird **Osteuropa** ebenfalls profitieren; dies wird die noch verhaltene Nachfrage aus dem übrigen Europa jedoch nicht ausgleichen können. In Russland werden höhere Staatsausgaben wahrscheinlich einen steigenden Konsum bedingen, zudem wird der Bausektor stützend auf die Entwicklung des BIP wirken.

Pro Tonne Papierausstoß werden durchschnittlich immer mehr Farbe und Druckplatten benötigt, weil die Ansprüche der Endkunden wachsen. Gleichzeitig ist es notwendig, Druckstücke immer kostengünstiger und dabei möglichst umweltbewusst herzustellen. Marktpotenziale und unser Angebot im Verpackungsdruck und im Service- und Verbrauchsmaterialbereich stellen wir ausführlich auf den Seiten 97 bis 99 dar.

Im Regionenbericht gehen wir auf die künftige Entwicklung der Druckbranche in einzelnen Märkten ein – und darauf, wie wir unsere Marktanteile durch passende Angebote für jede Region weiter ausbauen werden.

Entwicklung der Absatzmärkte Heidelbergs

Unsere Kunden aus dem **Akzidenzdruckbereich** in den **Industrieländern** werden erst im laufenden Geschäftsjahr davon profitieren, dass Unternehmen wieder mehr in Marketingaktivitäten investieren werden. Da die Kapazitätsauslastung der Druckereien noch vergleichsweise gering ist, steigt die Nachfrage nach neuen Maschinen nur sehr langsam. Daher konzentrieren wir uns in diesem Kundensegment darauf, unser Services- und Verbrauchsmaterialgeschäft auszubauen, in dem wir eine weltweit zunehmende Nachfrage im laufenden Geschäftsjahr erwarten. In den **Schwellenländern** wird die Druckindustrie vor Ort stark von den hohen Wachstumsraten der Volkswirtschaften profitieren, expandieren und in Druckmaschinen investieren.

Dass der private Konsum insgesamt zunimmt, wird im **Verpackungsdruckbereich** weiterhin für Investitionsanreize sorgen. In den Schwellenländern weist er mittelfristig sehr hohes Wachstumspotenzial auf: Urbanisierung und verändertes Konsumverhalten lassen die Nachfrage nach Verpackungen anwachsen – zudem nimmt auch hier die Bedeutung von Kartonagen als hochwertigem Werbeträger erheblich zu.

Heidelberg-Konzern auf veränderte Marktbedingungen eingestellt

Auch wenn der Akzidenzdruck in den Schwellenländern deutlich wächst und der Verpackungsdruckmarkt weltweit zunimmt: Das hohe Volumen, das der gesamte Druckmaschinenmarkt vor der Wirtschaftskrise hatte, wird auch nach einer Erholung kaum wieder erreicht werden. Hierzu trägt die Konsolidierung in der Printmedienindustrie ebenso bei wie die gestiegene Produktivität der Ausrüstung für Druckereien und die immer stärkere Nutzung von Kommunikations- und Werbeplattformen im Internet.

Druckmaschinenhersteller bauen weiter Überkapazitäten ab; der Verdrängungswettbewerb, der eingesetzt hat, birgt Risiken, auf die wir im Risikobericht auf den nächsten Seiten ausführlich eingehen.

Im Prognosebericht zeigen wir auf, dass wir die Gewinnschwelle des Konzerns über Prozessverbesserungen nochmals dauerhaft senken können. Im gesamten Bericht beschreiben wir, wie wir den Konzern mit der angepassten Strategie, der neuen Organisationsstruktur und dem erweiterten Gesamtangebot auf die veränderten Marktbedingungen eingestellt haben – und welche Wettbewerbsvorteile wir uns erarbeitet haben.

Konjunktur- und Marktrisiken: Risiken, die sich aufgrund allgemeiner konjunktureller Einflüsse sowie politischer oder gesellschaftlicher Einflüsse ergeben könnten

Branchen- und Wettbewerbsrisiken: Risiken aus Änderungen der Wettbewerbsstruktur, dem Verhalten der Wettbewerber, Wettbewerbsvorteilen oder strategischen Vorteilen anderer Anbieter

Produkttrisiken: Risiken im Zusammenhang mit der Forschung und Entwicklung sowie der Markteinführung neuer Produkte

Finanzwirtschaftliche Risiken: Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken, Risiken aus Absatzfinanzierung, aus der Wechselkursentwicklung, Steuer- risiken, rechtliche Risiken

Leistungswirtschaftliche Risiken: Risiken aus dem Personal- und dem Beschaffungsbereich, Produktionsrisiken, Umweltrisiken, IT-Risiken, Risiken aus Investitionen

In den Vorjahren sind die ohnehin knappen Werbebudgets verstärkt in Online-Werbung geflossen. Nachdem Wirksamkeitsstudien gezeigt haben, dass Printwerbung einen wesentlich höheren Effekt hat – umso mehr, wenn sie personalisiert verschickt wird –, könnte dies die Werbestrategien wieder stärker in Richtung Printmedien lenken.

schaftlichen Risiken verringert. Die Risiken im Zusammenhang mit der Leistungswirtschaft haben zugenommen, weil wir durch den erheblichen Stellenabbau deutlich höhere Risiken im Personalbereich sehen; zudem ist das Risiko von Lieferantenausfällen erhöht. Erfreulicherweise befindet sich die Produkt-Risikogruppe weiterhin auf niedrigem Niveau: Unsere durchgängig vernetzten Lösungen treffen den Bedarf unserer Zielgruppen gerade vor dem Hintergrund der dramatischen Marktveränderungen genau; unsere Produktplattformen sind die modernsten des Marktes – auf absehbare Zeit ist nicht zu erwarten, dass ein Wettbewerber bessere Lösungen entwickelt, auch unser Services- und Verbrauchsmaterialangebot ist im Markt einmalig.

Unser umfangreiches Gesamtangebot mit bedarfsgerechten Lösungen für verschiedenste Zielgruppen führt mit dazu, dass wir die Risiken, die aus unserer **Gesamtstrategie** erwachsen, zumindest im Moment für gering halten – wir prüfen den Anpassungsbedarf unserer Strategie laufend. Wir konzentrieren uns auf konjunkturunabhängigere Bereiche wie den Verpackungsdruck und Services sowie Verbrauchsmaterial. Diese Geschäftsbereiche wären zudem nicht oder kaum von der Substitution klassischer Printprodukte durch andere Medien betroffen – es besteht ein geringes Risiko, dass Unternehmen künftig auch bei wieder steigenden Marketing- und Werbebudgets deutlich weniger auf den Akzidenzdruckbereich setzen werden. Der Bogenoffsetdruck, unser Kerngeschäftsfeld, wird auch in Zukunft das vorherrschende Druckverfahren bleiben. Nur in überschaubarem Umfang wird der Digitaldruck den kleinformatigen Offsetdruck substituieren: Durch sehr hohe Flexibilität bei hoher Geschwindigkeit sind unsere Maschinen dem Digitaldruck – außer bei Kleinstauflagen – auch auf der Kostenseite überlegen.

Werbe- und Verpackungsdruck, die für Heidelberg wichtigen Geschäftsfelder, vereinen mehr als die Hälfte des gesamten Druckvolumens auf sich. Vor allem die Schwellenländer tragen dazu bei, dass das gedruckte Volumen pro Jahr wieder zunehmen wird – der Sättigungsgrad mit Druckprodukten in den Schwellenländern ist noch sehr niedrig. Ob dort langfristig ein ähnliches Druckvolumen pro Kopf wie in den Industrieländern erreicht werden wird – oder ob elektronische Medien hier Printmedien stärker substituieren werden –, ist zurzeit noch nicht absehbar; allein die hohe Bevölkerungszahl der Schwellenländer wird jedoch für eine weitere Zunahme sorgen.

Konjunktur- und Marktrisiken auf gleichbleibend hohem Niveau; Länderrisiken in China durch Produktion vor Ort minimiert

Würde sich die konjunkturelle Erholung in den Industrieländern nochmals verzögern, könnte dies unsere Geschäftsentwicklung erheblich beeinträchtigen. Ein gewisses Risiko für die weitere konjunkturelle Entwicklung stellt die steigende Staatsverschuldung einiger Länder dar. Als Folge könnte es zu einem deutlichen Inflationsanstieg kommen, was die wirtschaftliche Erholung abbremsen würde. Andererseits besteht die Chance, dass sich die Nachfrage nach unseren Produkten durch eine günstige Konjunktur schneller erholt, als wir in unserer Planung angenommen haben. Indem wir die Geschäftsfelder Services und Verbrauchsmaterial sowie den Verpackungsdruck zügig ausbauen, machen wir das Ergebnis des Konzerns mittelfristig weniger konjunkturabhängig.

Unsere Präsenz in 170 Ländern stellt eine große Chance für uns dar, unsere Marktanteile in allen Geschäftsfeldern zügig weiter ausbauen zu können. Dass wir das dichteste Service- und Vertriebsnetz der Branche haben – und auch die Tatsache, dass wir als einziger europäischer Hersteller vor Ort in China produzieren – sichert uns wichtige Wettbewerbsvorteile in einem unserer strategisch wichtigsten Märkte; durch die Produktion in China verringern wir zudem die Gefahr, dass Einfuhrzölle oder eine verstärkte Marktregulierung unser Geschäft beeinträchtigen. Risiken, die in einigen anderen Schwellenländern aus wirtschaftlicher oder politischer Instabilität resultieren, minimieren wir, indem wir aktuelle Entwicklungen vor Ort genau beobachten, um im Bedarfsfall frühzeitig gegensteuern zu können. Prinzipiell besteht das Risiko, dass staatliche Eingriffe, verschärfte Zollregelungen und Gesetzesänderungen unsere Geschäftsentwicklung in einigen Märkten bremsen.

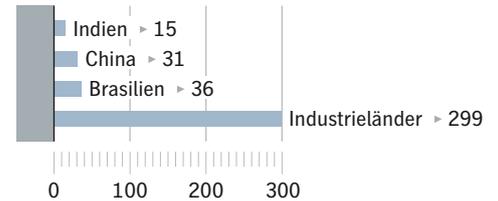
Branche und Wettbewerb: hohe Risiken und hohe Chancen

Die Branchen- und Wettbewerbsrisiken haben aufgrund der deutlichen Überkapazitäten in der Branche zugenommen.

Wechselkursveränderungen stellen für uns sowohl eine Chance als auch ein gewisses Risiko dar: Bisher konnten wir die Vorteile, die sich aus den momentan günstigen Wechselkursverhältnissen ergeben, wenig nutzen, weil die Investitionsbereitschaft von Druckereien noch zu gering war. Eine Chance besteht darin, dass wir auch mittelfristig von den derzeitigen Wechselkursverhältnissen profitieren könnten. Sollten sich die Wechselkursverhältnisse wieder zugunsten der japanischen Hersteller verschieben, könnte dies vor allem im Format 70×100 den Wettbewerb mit japanischen Konkurrenten deutlich verschärfen: Unsere Marktposition – und auch die unserer europäischen Wettbewerber – würde

PRO-KOPF-DRUCKVOLUMEN (STAND 2009)

Angaben in €



Quelle: Industriestatistiken, PIRA, Jakkoo Pöyry, Primir (Gamis), Global Insight

AUFWERTUNG DES EURO

Schlusskurse Geschäftsjahr



(Quelle Kurse: Bloomberg)

geschwächt werden. Indem wir Einkauf und Produktion außerhalb der Eurozone ausdehnen, reduzieren wir die Risiken aus einer solchen Entwicklung mittelfristig. Im Berichtsjahr haben wir begonnen, auch Maschinen in diesem Format in China zu produzieren.

Produkt Risiken gegenüber dem Vorjahr gesunken

Da sich unsere neuen Produkte im Markt gerade vor den schwierigen Rahmenbedingungen bewähren und Kunden echte Kosten- und Wettbewerbsvorteile bieten, sind die Risiken im Produktbereich im Vorjahresvergleich gesunken. Mittlerweile haben wir in allen wichtigen Märkten Maschinen unserer neu entwickelten größten Formatklasse Speedmaster XL 145 und Speedmaster XL 162 installiert, und die Kunden sind sehr zufrieden: Wir gehen davon aus, unsere Marktanteile im Verpackungsdruck im laufenden Geschäftsjahr weiter ausdehnen zu können. Unsere durchgängigen Lösungen sind dabei ein großer Vorteil: Kunden können mit ihnen sowohl ihre Prozesse als auch die Verpackung selbst optimieren.

Um Fehlentwicklungen zu vermeiden, stellen wir bei sämtlichen F & E-Projekten den Kundennutzen zwingend in den Vordergrund. Wir arbeiten in allen Phasen der Produktentwicklung eng mit Konzeptkunden zusammen. Ein Expertengremium aus den Bereichen F & E, Produktmanagement, Controlling, Fertigung und Service gibt die Richtung für Weiterentwicklungen vor. Die Mitglieder treffen Entscheidungen unter anderem auf Basis von Marktanalysen, Wirtschaftlichkeitsüberlegungen aus Konzernsicht sowie auf Basis unserer Technologie-Roadmap – mit ihr beschreiben wir unsere langfristigen Entwicklungsziele, die wir erreichen müssen, um zukünftige Kundenanforderungen zu erfüllen. Die Ergebnisse unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit sichern wir mit eigenen Schutzrechten ab.

Druckereien müssen als Folge der Wirtschaftskrise und des strukturellen Wandels ihre Organisation optimieren und effizienter werden. Zudem müssen sie sich spezialisieren und umfassende Services weit über den reinen Druck hinaus anbieten. Wir bieten umfassende Lösungen inklusive Services und Verbrauchsmaterial für alle wichtigen Trends im Markt – ob ›Web-to-Print‹, ›Lean Manufacturing‹ oder ›Ecological Printing‹.

Finanzwirtschaftliche Risiken: Finanzierung gesichert

Wie in der Gesamtaussage zur Risikolage beschrieben, sind die finanzwirtschaftlichen Risiken vor allem deshalb gesunken, weil die Finanzierung des Konzerns gesichert ist: Die Details der neuen Finanzstruktur beschreiben wir im Kapitel ›Finanzlage‹ auf Seite 74.

Veränderungen im Verhalten der Endverbraucher könnten die Wettbewerbsvorteile, die unsere Lösungen bieten, noch mehr betonen: Die Nachfrage nach sehr hochwertigen Druckstücken nimmt weltweit weiter zu, gleichzeitig steigt die Bedeutung einer umweltfreundlichen Herstellung rasant.

Das im Berichtsjahr abgeschlossene Finanzierungspaket enthält fünf marktübliche Finanzkennziffern (Financial Covenants); Heidelberg hat sich vertraglich verpflichtet, diese über die Laufzeit der Finanzierung einzuhalten. Würde sich die zukünftige Ertrags- und Finanzlage des Heidelberg-Konzerns so negativ entwickeln, dass es zu einem Bruch dieser Financial Covenants kommt, hätte dies nachteilige finanzielle Auswirkungen für uns. Die Festlegung der Financial Covenants basiert auf unserer aktuellen Fünfjahresplanung; die darin erwartete Umsatzentwicklung wird von externen Marktanalysen gestützt. Die Ergebnisentwicklung berücksichtigt die weitgehend abgeschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen unseres Programms Heidelberg 2010 sowie die zusätzlichen Einsparmaßnahmen durch Effizienzsteigerung, die wir zum Geschäftsjahresende bekanntgegeben hatten. Basierend auf den uns vorliegenden Informationen ist eine Nichteinhaltung der Financial Covenants derzeit nicht absehbar und wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Seit dem Vorjahr betrachten wir Liquiditätsrisiken noch genauer. Falls es – als Spätfolge der Finanzkrise – zu einer ausgedehnten Kreditklemme kommen sollte und wir mehr Direktfinanzierungen übernehmen müssten, würden unsere Risiken in diesem Bereich steigen. Nach wie vor besteht das Risiko, dass es im Bereich der Absatzfinanzierung zu Ausfällen kommt aufgrund von Branchen-, Kunden-, Restwert- und Länderrisiken. Unsere Risikovorsorgepolitik bei der Absatzfinanzierung ist generell konservativ: Für erkennbare Risiken haben wir frühzeitig eine geeignete Risikovorsorge gebildet. Das Volumen der Überfälligkeiten im Bereich der Forderungen aus unserer Absatzfinanzierung konnten wir im Berichtsjahr nach dem höheren Vorjahresniveau wieder reduzieren; die Risiken aus den Rückhaftungen, die wir übernommen haben, haben abgenommen. Ein größerer Anteil unseres Portfolios besteht aus Forderungen gegenüber Kunden aus Schwellenländern; die Währungsentwicklung erleichtert unseren Kunden zurzeit die Rückzahlung der Raten in US-Dollar beziehungsweise in Euro – eine Verschiebung der Wechselkursverhältnisse könnte je nachdem ein Risiko oder eine Chance in diesem Bereich darstellen. Währungs- und Ausfallrisiken überwachen wir systematisch auf der Basis von Richtlinien, in denen die grundsätzliche Strategie, die Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Kompetenzregelung festgelegt sind.

Wir arbeiten daran, das Fremdwährungsvolumen des Heidelberg-Konzerns und damit insgesamt die Abhängigkeit von Wechselkursverhältnissen weiter zu reduzieren. Für die zukünftig abnehmenden Fremdwährungsvolumina haben wir uns mittelfristig gegen das Risiko abgesichert, dass die Kurse unserer Hauptfremdwährungen sinken. Dennoch bleiben hier Risiken bestehen – bei einer weiteren Verbesserung der Währungskursituation ergeben sich für uns aber auch Chancen.

Dank unseres globalen IT-Managements sehen wir im **IT-Bereich** keine gravierenden Gefahren: Wir haben uns durch Sicherungsmaßnahmen gegen etwaige Ausfälle unserer Systeme gewappnet; die Wahrscheinlichkeit, dass sie durch Angriffe Schaden nehmen, wurde durch umfassende präventive Maßnahmen stark verringert.

Durch kennzahlenorientiertes Lieferantenmonitoring, systematisches Beobachten aller relevanten Märkte und ein Materialplanungssystem mit einer rollierenden Zwölfmonatsprognose vermindern wir Risiken im Zusammenhang mit Lieferantenausfällen, der verzögerten Lieferung von Komponenten oder Komponenten in minderer Qualität.

Indem wir, wo immer es möglich ist, auf standardisierte Rahmenverträge zurückgreifen, verringern wir rechtliche Risiken aus Einzelverträgen. Unsere Interessen im Patent- beziehungsweise Lizenzbereich schützen wir gezielt. Über systematische Kontrollen, ob unsere umfassenden Richtlinien in allen Bereichen eingehalten werden, vermindern wir weitere Risiken, zum Beispiel Compliance-Risiken – mehr hierzu lesen Sie auf Seite 38.

Leistungswirtschaftliche Risiken gestiegen

Bereits im Vorjahr haben wir darauf hingewiesen, dass ein erheblicher Stellenabbau schwere Einschnitte sowohl für die betroffenen Beschäftigten als auch für den gesamten Konzern bedeutet – und dass er die Risiken im **Personalbereich** erhöht: Gut eingespielte Teams wurden verändert, Prozesse und Abläufe neu gestaltet; hinzu kommt das Risiko eines Motivationsverlusts, die Attraktivität Heidelbergs als Arbeitgeber könnte ebenfalls längerfristig leiden. Wir steuern über zeitgemäße Personalarbeit gegen.

Im **Produktionsbereich** besteht nach wie vor die Chance, dass wir durch die Verbesserung von Prozessen im Rahmen unseres Heidelberg Produktionssystems erhebliche Kosteneinsparungen realisieren. Wir sehen gewisse Risiken, dass Kurzarbeit und Stellenabbau die Fertigungszeiten zunächst verlängern könnten. **Umweltrisiken** minimieren wir durch ein leistungsfähiges Umweltmanagement sowohl bei der Produktgestaltung als auch bei der Produktion.

Nach wie vor sichern wir uns gegen etliche weitere Risiken im Bereich der **Beschaffung** von vorneherein ab, da Risikomanagement ein fester Bestandteil unseres Lieferantenmanagements ist; unsere Lieferanten beziehen wir dabei mit ein. Die Gefahr von Lieferantenausfällen durch Insolvenzen ist aufgrund der Auswirkungen der Wirtschaftskrise erhöht. Ein plötzliches und starkes Wiederanstiegen der Preise bei Rohstoffen, Metallen und Energie birgt zudem die Gefahr, dass unsere Herstellkosten höher ausfallen könnten als geplant.

Obwohl wir **Investitionen** auf ein Minimum reduziert haben, sehen wir daraus für uns keine Risiken für die Produktion. Notwendige Ersatzinvestitionen führen wir durch, Entscheidungen treffen wir mithilfe unseres weltweit einheitlichen Planungssystems, in dem alle Informationen zusammenlaufen. Vor Investitionsentscheidungen in der Produktion führen wir eine Eigenfertigung- oder Fremdbezug-Analyse durch und lassen sie von einem Team, das aus Ingenieuren und Finanzspezialisten besteht, prüfen.

PROGNOSEBERICHT – ZIEL: AUSGEGLICHENES OPERATIVES ERGEBNIS BEI STABILER KONJUNKTURENTWICKLUNG

- > **Leichter Umsatzanstieg erwartet**
- > **Finanzergebnis weiter durch hohe Finanzierungskosten belastet**
- > **Zusätzliche Einsparungen durch Effizienzsteigerung**

Basis unserer Planungen ist die Annahme, dass sich der Wirtschaftsaufschwung in den Industrieländern auch nach dem Auslaufen der Konjunkturprogramme selbst tragen wird. Für eine Erholung der Druckindustrie im Jahr 2010 spricht, dass die Indizes ›Geschäftsklima‹ und ›Geschäftserwartung‹ der Druckindustrie mittlerweile leicht angestiegen sind; auch die Kapazitätsauslastung der Druckereien hat wieder zugenommen. Ein nachhaltiger Aufwärtstrend ist bei den Investitionen noch nicht zu erkennen – aufgrund der leichten Erholung in der zweiten Berichtsjahreshälfte rechnen wir jedoch mit einer Stabilisierung der Nachfrage; ab Mitte des laufenden Geschäftsjahrs erwarten wir einen Anstieg der Auftragseingänge auch im Maschinenbereich. Über die Risiken der zukünftigen Entwicklung – insbesondere auch der Konjunkturrisiken – berichten wir im Risiko- und Chancenbericht.

Wir rechnen damit, dass sich die Wechselkursverhältnisse nicht wieder zugunsten der japanischen Wettbewerber verschieben. In unserer Planung sind wir von einem Umrechnungskurs des japanischen Yen von 131 und des US-Dollar von 1,45 ausgegangen. Einen Großteil des Währungsvolumens in diesen beiden Währungen haben wir gesichert; von einer Stärkung des US-Dollar würden wir dennoch anteilig profitieren. Unseren Berechnungen haben wir zudem zugrunde gelegt, dass wir wie im Berichtsjahr das Preisniveau unserer Neumaschinen aufgrund ihres klaren Mehrwerts halten können.

Effizienzsteigerung: zusätzliche Einsparungen von 80 Mio€ realisieren

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hatten wir unsere Kapazitäten an die veränderten Marktbedingungen angepasst, Kosten gesenkt und unsere Strategie verändert. Unsere neue Organisation, die uns hilft, unsere strategischen Ziele konsequent zu verfolgen, fokussieren wir auf Neuprodukte und Services. Im Rahmen der organisatorischen Veränderungen haben wir alle Prozesse im Unternehmen untersucht und das Potenzial ermittelt, etwa 80 Mio € pro Jahr einsparen zu können, indem wir schlankere Strukturen umsetzen; 60 Mio € davon wollen wir bereits im laufenden Geschäftsjahr erreichen. Wir werden die Zahl der Stellen in Verwaltung und Vertrieb weltweit um bis zu 450 Stellen reduzieren. Zusätzlich planen wir, unsere Kapazitäten auf die nach wie vor unsichere Branchenkonjunktur im

In der neuen Sparte **Heidelberg Equipment** werden wir sowohl von der leichten Erholung in den Industrieländern als auch vom Wachstum der Schwellenländer profitieren. In der neuen Sparte **Heidelberg Services** wollen wir zudem unsere Marktanteile ausbauen. Wie stark die Direktfinanzierungen in der Sparte **Heidelberg Financial Services** zunehmen werden, hängt davon ab, ob die befürchtete Kreditklemme eintritt – grundsätzlich versuchen wir, das Volumen der Direktfinanzierungen weiterhin gering zu halten.

Jahr 2010 auszurichten; vorwiegend in der Produktion am Standort Wiesloch-Walldorf werden wir daher bis zu 400 Stellen abbauen. Gespräche mit Arbeitnehmervertretern und der Gewerkschaft haben wir bereits aufgenommen.

Ergebnis profitiert von Erholung der Druckbranche und niedrigerer Gewinnschwelle

Weil sich die Auftragseingänge in den beiden letzten Quartalen des Berichtsjahrs leicht verbessert haben und die Konjunkturerwartungen verhalten positiv sind, gehen wir von einem moderaten **Umsatzwachstum** gegenüber dem niedrigen Niveau des Berichtsjahrs aus. Im laufenden Geschäftsjahr werden wir so wieder höhere Deckungsbeiträge erreichen; zudem werden wir beim **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** von den Einsparungen des Programms Heidelberg 2010 profitieren und von einem Großteil der Kostensenkungen, die wir im Zuge der Neuorganisation umsetzen wollen. So können wir belastende Faktoren kompensieren – unter anderem höhere Personalkosten, weil die Kurzarbeit ausläuft. Für das laufende Geschäftsjahr streben wir bei stabiler Konjunkturerwicklung ein ausgeglichenes operatives Ergebnis an.

Im Folgejahr, dem Geschäftsjahr 2011/2012, rechnen wir mit einer weiteren Markterholung. Der Konzernumsatz und die Deckungsbeiträge werden weiter steigen. Darüber hinaus werden unsere Programme zur Kostensenkung dann in voller Höhe greifen und zu einer positiven Ergebnisentwicklung beitragen.

Im Risikobericht gehen wir darauf ein, dass unsere Lösungen den Bedarf der Kunden genau treffen und dass wir viele Wettbewerbsvorteile für uns nutzen können, um unsere Marktanteile weiter ausdehnen zu können. Wir rechnen damit, dass der Umsatzanteil von Produkten mit höheren Gewinnspannen im laufenden Geschäftsjahr wieder zunimmt: Da sich die Märkte weltweit erholen, gehen wir beispielsweise von einem geringeren Umsatzanteil des Marktes China aus, und wir erwarten, dass der Anteil der Gebrauchtmaschinenumsätze sinkt. Um die Preise für unsere Neumaschinen im Kampf um Marktanteile halten zu können, stellen wir die deutlichen Effizienz- und Wettbewerbsvorteile, die unsere Lösungen bieten, klar heraus.

Unsere Systemlösungen werden wir im Verlauf der nächsten Geschäftsjahre weiter ausbauen, um unsere Technologieführerschaft zu sichern: Wir arbeiten an einer neuen Generation der Color Solution-Qualitätsmessgeräte und einer Erweiterung der Integration des Prinect Workflow. Zudem werden wir eine Wendung mit 18.000 Bogen pro Stunde an der Speedmaster XL 105-P vorstellen. Auf den Seiten 91 bis 93 beschreiben wir unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten genau; zukünftig soll die F & E-Quote bezogen auf den Umsatz bis zu 5 Prozent betragen.

Stark erhöhter Finanzierungsbedarf belastet Finanzergebnis; im laufenden Geschäftsjahr noch Jahresfehlbetrag

Im laufenden Geschäftsjahr werden Einmalaufwendungen von bis zu 20 Mio € für das neue Programm zur Effizienzsteigerung anfallen – im Berichtsjahr hatten wir hierfür bereits Rückstellungen von 38 Mio € gebildet.

Obwohl wir die Mittelbindung so weit wie möglich gesenkt haben, ist unser Finanzierungsbedarf im Berichtsjahr weiter angestiegen; zudem sind die Finanzierungsbedingungen für uns wesentlich ungünstiger als früher – hierzu trägt auch bei, dass die Investoren der Wandelanleihe von ihrem Recht auf vorzeitige Rückzahlung Gebrauch gemacht haben. Unsere Finanzierung ist gesichert – bis Mitte des Jahres 2012 steht uns ein Kreditrahmen in Höhe von insgesamt 1,4 Mrd € zur Verfügung.

Die massiv gestiegenen Finanzierungskosten – die auch die Bürgschaftskosten für die Garantien aus dem Konjunkturpaket II enthalten –, werden das Finanzergebnis sowohl im laufenden Geschäftsjahr als auch im Folgejahr stark belasten. Im laufenden Geschäftsjahr werden wir daher nochmals einen deutlichen Jahresfehlbetrag verbuchen müssen.

Maßnahmen zur Verbesserung des Net Working Capital und weiteres aktives Asset Management werden fortgesetzt

Unseren Fokus auf das Management des Net Working Capital werden wir auch in den Folgejahren beibehalten und so den Mittelabfluss stark begrenzen. Da wir bereits im Berichtsjahr mit Nachdruck Hebel an verschiedensten Stellen angesetzt haben, werden die Effekte unserer Maßnahmen im laufenden Geschäftsjahr geringer sein; Potenzial sehen wir vor allem noch beim Vorratsvolumen, das wir entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiter senken werden. Insgesamt werden wir so die Kennzahl ›Net Working Capital bezogen auf den Umsatz‹ deutlich reduzieren können; zum Bilanzstichtag hatte sie knapp 45 Prozent betragen, mittelfristig wollen wir sie auf unter 35 Prozent senken.

Wir haben die Investitionen für das laufende Geschäftsjahr wiederum sehr restriktiv geplant – im Risikobericht gehen wir darauf ein, wie wir dies konzernweit steuern. An der Spitze unserer Vorhaben für die nächsten Jahre stehen Investitionen in unseren chinesischen Produktionsstandort, Ersatzinvestitionen, um unsere Infrastruktur zu erhalten, sowie die weitere Umsetzung des Projekts ›Gießerei 2012‹ am Standort Amstetten, mit dem wir erhebliche Verbesserungen realisieren werden. Im laufenden Geschäftsjahr werden wir lediglich knapp über 2 Prozent des Umsatzes in Sachanlagen investieren.

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir von einem positiven Free Cashflow vor Zinszahlungen und Mittelabflüssen für den Stellenabbau aus. Insgesamt wird er jedoch erneut negativ ausfallen.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag lagen keine wesentlichen Ereignisse vor.

Wichtiger Hinweis:

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der Wechselkurse und der Zinssätze sowie Veränderungen innerhalb der Printmedienindustrie gehören. Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von Heidelberg weder beabsichtigt noch übernimmt Heidelberg eine gesonderte Verpflichtung, die in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Erscheinen dieses Geschäftsberichts anzupassen.

STICHWORTVERZEICHNIS

A

Absatzfinanzierung	
	30, 37, 80, 82, 119, 122, 172–174
Aktioptionen	26, 43, 213–217
Aktie und Aktienkurse	22–23
Anhang	138–221
Anreizsysteme	213–220
Auftragseingang	
	57, 63, 77–80, 86–90, 121

B

Beschaffung	68, 105, 120
Bestätigungsvermerk	223–224
Beteiligungen	226–227
Bilanz	70–71, 132–133, 169–205
Branchenentwicklung	
	58–62, 85–90, 112–114

C

Chancen	115–120
Chronik	U*

D

Dividende	13, 24
-----------	--------

E

Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	
	57, 67, 77–80, 122
Ertragslage	66–69

F

Finanzielle Ziele	35, 40, 122–123
Finanzkalender	U*
Finanzlage	73–75
Forschung und Entwicklung	
	76–78, 91–93, 106–107, 118, 122

G

Geschäftsverlauf	57, 63–65, 111
Gewinn- und Verlustrechnung	
	68–69, 130, 163–168

H

Heidelberg 2010	
	35, 56, 58, 66, 68, 72, 86, 93–94
Heidelberg Produktionssystem	104

I

Ideenmanagement	96
Immaterielle Vermögenswerte	
	35, 169
Innovation	76, 91–93, 107, 122
Investitionen	
	58, 68, 70–71, 78, 104, 120, 123

K

Kapitalflussrechnung	
	73–75, 136, 206–207
Kapitalstruktur	58, 73, 210–211
Kennzahlen	U*

L

Leitmärkte	36, 86, 108
Lieferantenentwicklung	
	39, 105–106, 120
Liquidität	36–37, 70, 119

M

Mehrjahresüberblick	
	40, 65, 69, 72, 75, 93, U*
Mitarbeiter	39, 85–86, 93–96, 121

N

Nachhaltigkeit	
	39, 54, 76, 100, 103, 107, 118
Nachtragsbericht	124
Nicht bilanziertes Vermögen	35, 40
Nicht finanzielle Ziele	33, 39

O

Organisation	32–33, 121
--------------	------------

P

Produkte	76, 91, 102–103, 122
Produktion	100–105
Prognose	111, 121–124

R

Rahmenbedingungen	
	59–62, 85–90, 112–114
Richtlinien	35–39
Risiken	115–120
Risikomanagementsystem	36–37
ROCE	40

S

Segmentberichterstattung	
	76–81, 140, 207–209
Services	32–34, 31, 54, 97–99
Soziale Standards	39, 96, 105
Standorte	104
Steuern	167–168
Steuerungssysteme	35–40
Strategische Wettbewerbsvorteile	
	40, 115–118

U

Umsatzentwicklung	
	57, 64, 77–80, 85–90, 121–122
Umweltstandards	39, 100

V

Vergütung Vorstand/Aufsichtsrat	
	41–53, 211–220
Verbrauchsmaterial	
	31, 33–34, 54, 65, 76, 85, 92, 98
Vermögenslage	70–72
Verpackungsdruck	30, 34, 61,
	63, 76, 92, 101, 107, 114, 116
Vorstand	4–7, 41–51, 231

W

Weiterbildung	93, 95, 109
Wertmanagement	36, 40
Wettbewerbsstruktur	62, 115, 117

* Umschlag

GLOSSAR

Akzidenzen

Drucksachen, die nicht periodisch erscheinen und eine Vielfalt von Schriftarten, -graden und Bedruckstoffen umfassen, beispielsweise Prospekte und Kataloge.

Anicolor

Heidelberg stellte die Farbwerktechnologie Anicolor erstmals auf der Fachmesse IPEX 2006 vor. Mit Anicolor werden kaum noch Anlaufbogen benötigt – meist nur 10 bis 20 Bogen. Das bedeutet eine um bis zu 90 Prozent reduzierte Anlaufmakulatur. Da Farbzoneneinstellungen entfallen, verringern sich die Rüstzeiten um bis zu 40 Prozent, und die Kapazität der Druckmaschine erhöht sich um bis zu 25 Prozent.

Asset Management

Dient der Verbesserung von Free Cashflow und Wertbeitrag. Betriebliches Vermögen und Verbindlichkeiten werden optimiert, um die gebundenen Mittel zu reduzieren und effizienter einzusetzen.

Bogenoffsetdruck

Der Offsetdruck basiert auf dem Prinzip, dass sich Fett und Wasser gegenseitig abstoßen; druckende und nicht druckende Bereiche auf der Druckplatte liegen annähernd auf einer Ebene. Wie der Name sagt, werden beim Bogenoffsetdruck einzelne Papierbogen bedruckt – beim Rollenoffsetdruck dagegen Rollen.

Makulatur

Beschädigte, fehlerhafte oder noch nicht ausgesteuerte Drucke. Makulatur entsteht beim Einrichten der Druckmaschine und während der Produktion – beispielsweise durch Mängel in der Farbführung, im Farbregister und durch Verschmutzungen – sowie in der Weiterverarbeitung von Druckstücken.

Postpress oder Weiterverarbeitung

Alle Arbeitsschritte, die nach dem Drucken anfallen, um ein Produkt fertigzustellen, zum Beispiel: Schneiden, Falzen, Heften, Binden und Verpacken.

Prepress oder Druckvorstufe

Sämtliche Arbeitsschritte, die notwendig sind, um die Druckform für den eigentlichen Druck herzustellen: die Bereitstellung von Texten, Grafiken und Bildern sowie die Gestaltung.

Prinect

Mit der Workflow-Software Prinect bietet Heidelberg das vollständigste Software-Angebot in der Printmedienindustrie: Prinect umfasst ›Management Solutions‹, ›Production Solutions‹ und ›Color Solutions‹. Kunden erreichen so zum Beispiel beim Farbmanagement höchste Produktionssicherheit mit Farbmessgeräten, darauf abgestimmten Messfeldern sowie der nahtlosen Einbindung in den Workflow.

Remote Services-Technologie

Internetbasierte Serviceplattform, die unter anderem die Analyse und Inspektion von Maschinen per Datenverbindung ermöglicht – ohne dass Kunden ihre Produktion unterbrechen müssen.

Rüstzeit

Die Zeit, die benötigt wird, um eine Maschine für einen bestimmten Arbeitsvorgang einzurichten. Während der Rüstzeiten werden Maschinen – ganz gleich, ob Druckmaschinen oder Maschinen in der Weiterverarbeitung – nicht produktiv genutzt, und die Investitionen bringen keinen Ertrag. Daher sind Rüstzeiten ein wichtiger Faktor in der Kostenrechnung und -kalkulation.

Star-Konzept

Mit dem Star-Konzept von Heidelberg können Druckereien den Druckprozess insgesamt umweltgerechter gestalten, weil die Star-Peripherie die komplette Systemlösung umfasst – vom Trockner über die Pudergeräte bis hin zur Feuchtmittelversorgung, von der Abluftreinigung bis hin zum Reinigungsmittel.

Short Run Printing

Der Druck kleiner Auflagen – und eine Bezeichnung für digitale Druckverfahren, weil diese besonders für sehr kleine Auflagen geeignet sind. Heidelberg bietet mit Anicolor eine umweltfreundliche und wirtschaftliche Alternative zum Digitaldruck.

Technologie Roadmap

Werkzeug zur Visualisierung von Maßnahmen, die für die Entwicklung aller technologischen Kompetenzen notwendig sind.

Web-to-Print

Immer mehr Druckereien akquirieren Kunden über das Internet – auch die Druckvorlagen werden immer öfter online erzeugt. Hierdurch verändern sich zum einen die produktionstechnischen Prozesse in Druckereien, zum anderen steigen die Anforderungen an ihre Service- und Logistikleistungen.

HEIDELBERG
EQUIPMENT

HEIDELBERG
SERVICES

HEIDELBERG
FINANCIAL SERVICES

VERTRIEB

HEIDELBERG 2009/2010

FINANZTEIL



130	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
131	KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG
132	KONZERNBILANZ
134	ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS
136	KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG
138	KONZERNANHANG
138	Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, der Sachanlagen und der Anlageimmobilien
140	Konzern-Segmentberichterstattung
142	Allgemeine Erläuterungen
163	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
169	Erläuterungen zur Konzernbilanz
206	Sonstige Angaben
222	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
223	BESTÄTIGUNGSVERMERK
225	WEITERE INFORMATIONEN
226	Wesentliche Beteiligungen
228	Organe – Aufsichtsrat
231	Organe – Vorstand

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2009/2010

Angaben in Tausend €	Anhang	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009	1. 4. 2009 bis 31. 3. 2010
Umsatzerlöse	8	2.999.469	2.306.403
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		619	- 142.640
Andere aktivierte Eigenleistungen		78.278	14.663
Gesamtleistung		3.078.366	2.178.426
Sonstige betriebliche Erträge	9	189.683	155.521
Materialaufwand	10	1.402.883	1.031.351
Personalaufwand	11	1.065.767	816.596
Abschreibungen	12	99.302	105.352
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13	748.687	510.813
Sondereinflüsse	14	178.987	28.415
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit		- 227.577	- 158.580
Finanzerträge	16	20.594	19.897
Finanzaufwendungen	17	139.730	147.392
Finanzergebnis	15	- 119.136	- 127.495
Ergebnis vor Steuern		- 346.713	- 286.075
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18	- 98.006	- 57.568
Konzern-Jahresfehlbetrag		- 248.707	- 228.507
Unverwässertes Ergebnis je Aktie nach IAS 33 (in €/Aktie)	35	- 3,20	- 2,94
Verwässertes Ergebnis je Aktie nach IAS 33 (in €/Aktie)	35	- 3,20	- 2,94

Konzern-Gesamtergebnisrechnung 2009/2010

Angaben in Tausend €	Anhang	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009	1. 4. 2009 bis 31. 3. 2010
Konzern-Jahresfehlbetrag		- 248.707	- 228.507
Pensionsverpflichtungen ¹⁾		- 119.591	- 36.187
Währungsumrechnung			
Erfolgsneutrale Änderung		62.182	19.601
Erfolgswirksame Änderung		0	0
		62.182	19.601
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte			
Erfolgsneutrale Änderung		- 1.039	444
Erfolgswirksame Änderung		0	0
		- 1.039	444
Cashflow-Hedges			
Erfolgsneutrale Änderung		- 27.976	- 15.188
Erfolgswirksame Änderung		- 19.416	10.306
		- 47.392	- 4.882
Latente Ertragsteuern		26.705	32.441
Summe der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen		- 79.135	11.417
Gesamtergebnis		- 327.842	- 217.090

¹⁾ Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste und Veränderung des Anpassungsbetrags aufgrund von IAS 19.58b)

Konzernbilanz zum 31. März 2010

> AKTIVA

Angaben in Tausend €	Anhang	31.3.2009	31.3.2010
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	19	322.246	292.605
Sachanlagen	20	645.615	595.122
Anlageimmobilien	20	1.766	1.750
Finanzanlagen	21	28.857	24.901
Forderungen aus Absatzfinanzierung	22	150.976	116.910
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte	22	40.019	51.786
Ertragsteueransprüche		70.862	570
Latente Steueransprüche	23	92.126	151.250
		<u>1.352.467</u>	<u>1.234.894</u>
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	24	1.034.126	827.163
Forderungen aus Absatzfinanzierung	22	122.218	94.927
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22	450.866	395.697
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte	22	157.660	171.297
Ertragsteueransprüche		27.995	17.957
Wertpapiere	25	889	0
Flüssige Mittel	25	79.117	120.696
		<u>1.872.871</u>	<u>1.627.737</u>
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	20	15.824	16.611
Summe Aktiva		<u>3.241.162</u>	<u>2.879.242</u>

> PASSIVA

Angaben in Tausend €	Anhang	31. 3. 2009	31. 3. 2010
Eigenkapital	26		
Gezeichnetes Kapital		198.767	198.767
Kapital- und Gewinnrücklagen		846.066	608.690
Konzern-Jahresfehlbetrag		- 248.707	- 228.507
		796.126	578.950
Langfristiges Fremdkapital			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	27	154.162	225.378
Andere Rückstellungen	28	349.055	355.497
Finanzverbindlichkeiten	29	127.094	464.491
Sonstige Verbindlichkeiten	31	148.592	142.282
Latente Steuerschulden	23	37.753	12.681
		816.656	1.200.329
Kurzfristiges Fremdkapital			
Andere Rückstellungen	28	469.499	357.053
Finanzverbindlichkeiten	29	632.824	351.055
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30	181.920	132.073
Ertragsteuerverbindlichkeiten		1.962	1.978
Sonstige Verbindlichkeiten	31	342.175	257.804
		1.628.380	1.099.963
Summe Passiva		3.241.162	2.879.242

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals¹⁾

Angaben in Tausend €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen					
			Pensions- verpflich- tungen ²⁾	Währungs- umrech- nung	Markt- bewertung übrige finanzielle Vermögens- werte	Markt- bewertung Cashflow- Hedges	Sonstige Gewinn- rücklagen	Summe Gewinn- rücklagen
1. April 2008	198.767	30.005	- 3.092	- 282.324	101	30.916	1.076.692	822.293
Dividendenzahlung	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	- 106.482	62.182	- 618	- 34.217	68.009	- 11.126
Konsolidierungsmaßnahmen/ übrige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	4.894	4.894
31. März 2009	198.767	30.005	- 109.574	- 220.142	- 517	- 3.301	1.149.595	816.061
1. April 2009	198.767	30.005	- 109.574	- 220.142	- 517	- 3.301	1.149.595	816.061
Dividendenzahlung	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	- 5.064	19.601	264	- 3.384	- 248.707	- 237.290
Konsolidierungsmaßnahmen/ übrige Veränderungen	0	- 10.980	0	0	0	0	10.894	10.894
31. März 2010	198.767	19.025	- 114.638	- 200.541	- 253	- 6.685	911.782	589.665

¹⁾ Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Tz. 26

²⁾ Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und Anpassungsbetrag aufgrund von IAS 19.58b)

Summe Kapital- und Gewinn- rücklagen	Konzern- Jahres- über- schuss/ -fehlbetrag	Summe
--	--	-------

852.298	141.770	1.192.835
0	- 73.761	- 73.761
- 11.126	- 316.716	- 327.842
4.894	0	4.894
<u>846.066</u>	<u>- 248.707</u>	<u>796.126</u>

846.066	- 248.707	796.126
0	0	0
- 237.290	20.200	- 217.090
- 86	0	- 86
<u>608.690</u>	<u>- 228.507</u>	<u>578.950</u>

Konzern-Kapitalflussrechnung 2009/2010¹⁾

Angaben in Tausend €	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009	1. 4. 2009 bis 31. 3. 2010
Konzern-Jahresfehlbetrag	- 248.707	- 228.507
Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen ²⁾	111.392	112.095
Veränderung der Pensionsrückstellungen	10.585	25.032
Veränderung latenter Steueransprüche/ latenter Steuerschulden/Steuerückstellungen	- 112.580	- 88.091
Ergebnis aus Abgängen ²⁾	1.756	745
Cashflow	- 237.554	- 178.726
Veränderung Vorräte	- 20.730	212.810
Veränderung Absatzfinanzierung	62.516	66.397
Veränderung Forderungen/ Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54.444	7.196
Veränderung der sonstigen Rückstellungen	98.737	- 72.631
Veränderung bei sonstigen Bilanzpositionen	38.707	- 75.613
Sonstige operative Veränderungen	233.674	138.159
Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit³⁾	- 3.880	- 40.567
Immaterielle Vermögenswerte/Sachanlagen/Anlageimmobilien		
Investitionen	- 197.857	- 58.732
Einnahmen aus Abgängen	32.022	41.073
Unternehmenserwerbe	- 31.014	- 1.900
Finanzanlagen		
Investitionen	- 803	- 2.259
Einnahmen aus Abgängen	180	18
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 197.472	- 21.800
Free Cashflow	- 201.352	- 62.367
Dividendenzahlung	- 73.761	0
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	238.902	595.599
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	- 33.814	- 498.532
Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit	131.327	97.067
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	- 70.025	34.700
Finanzmittelbestand zum Jahresanfang	143.943	80.006
Konsolidierungskreisänderungen	1.277	90
Währungsanpassungen	4.811	5.900
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	- 70.025	34.700
Finanzmittelbestand zum Jahresende	80.006	120.696

¹⁾ Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Tz. 36

²⁾ Betrifft immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Anlageimmobilien und Finanzanlagen

³⁾ Darin enthalten sind gezahlte und erstattete Ertragsteuern in Höhe von 41.745 Tsd € (Vorjahr: 21.977 Tsd €) beziehungsweise 11.101 Tsd € (Vorjahr: 19.932 Tsd €). Die Zinsausgaben und die Zins-einnahmen belaufen sich auf 117.615 Tsd € (Vorjahr: 36.565 Tsd €) beziehungsweise 24.852 Tsd € (Vorjahr: 35.861 Tsd €).

INHALTSVERZEICHNIS KONZERNANHANG

138 KONZERNANHANG

- 138 Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte,
der Sachanlagen und der Anlageimmobilien
- 140 Konzern-Segmentberichterstattung
- 142 Allgemeine Erläuterungen
- 163 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 169 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 206 Sonstige Angaben

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 1. April 2009 bis 31. März 2010

> ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE, DER SACHANLAGEN UND DER ANLAGEIMMOBILIEN

Angaben in Tausend €

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Stand Ende Geschäfts- jahr
	Stand Beginn Geschäfts- jahr	Änderung des Konsoli- dierungs- kreises	Zugänge	Um- buchungen ¹⁾	Währungs- anpassungen	Abgänge	
2008/2009							
Immaterielle Vermögenswerte							
Geschäfts- oder Firmenwerte	109.697	15.203	1.914	0	- 1.255	0	125.559
Entwicklungskosten	259.603	0	28.632	0	0	0	288.235
Software/Sonstige Rechte	107.173	18.215	5.429	0	- 9	4.034	126.774
Geleistete Anzahlungen	62	0	63	0	0	39	86
	<u>476.535</u>	<u>33.418</u>	<u>36.038</u>	<u>0</u>	<u>- 1.264</u>	<u>4.073</u>	<u>540.654</u>
Sachanlagen							
Grundstücke und Bauten	635.282	859	24.271	1.667	2.453	5.115	659.417
Technische Anlagen und Maschinen	619.340	261	31.310	11.336	- 162	46.915	615.170
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	763.464	2.431	80.503	46	5.957	69.110	783.291
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	20.405	0	27.131	- 13.410	10	1.400	32.736
	<u>2.038.491</u>	<u>3.551</u>	<u>163.215</u>	<u>- 361</u>	<u>8.258</u>	<u>122.540</u>	<u>2.090.614</u>
Anlageimmobilien	<u>6.650</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>6.650</u>
2009/2010							
Immaterielle Vermögenswerte							
Geschäfts- oder Firmenwerte	125.559	- 3.735	109	0	621	0	122.554
Entwicklungskosten	288.235	0	2.485	- 209	0	0	290.511
Software/Sonstige Rechte	126.774	70	1.588	52	550	2.964	126.070
Geleistete Anzahlungen	86	0	2	- 78	0	10	0
	<u>540.654</u>	<u>- 3.665</u>	<u>4.184</u>	<u>- 235</u>	<u>1.171</u>	<u>2.974</u>	<u>539.135</u>
Sachanlagen							
Grundstücke und Bauten	659.417	0	1.217	1.536	4.547	1.193	665.524
Technische Anlagen und Maschinen	615.170	33	14.361	23.684	2.477	24.428	631.297
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	783.291	38	31.212	2.116	3.136	74.023	745.770
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	32.736	0	11.498	- 25.301	11	885	18.059
	<u>2.090.614</u>	<u>71</u>	<u>58.288</u>	<u>2.035</u>	<u>10.171</u>	<u>100.529</u>	<u>2.060.650</u>
Anlageimmobilien	<u>6.650</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>6.650</u>

¹⁾ Beinhaltet auch Umgliederungen in die Bilanzposition »Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte« in Höhe von 1.077 Tsd € (Vorjahr: 361 Tsd €)

²⁾ Einschließlich Wertminderungen in Höhe von 1.564 Tsd € (Vorjahr: 2.062 Tsd €), siehe Tz. 12

Stand Beginn Geschäfts- jahr	Änderung des Konsoli- dierungs- kreises	Kumulierte Abschreibungen					Zuschrei- bungen	Stand Ende Geschäfts- jahr	Buchwerte
		Abschrei- bungen ²⁾	Um- buchungen ¹⁾	Währungs- anpassungen	Abgänge	Stand Ende Geschäfts- jahr			
6.492	- 6.492	0	0	0	0	0	0	125.559	
118.466	0	15.308	0	0	0	0	133.774	154.461	
78.425	- 106	9.385	0	582	3.652	0	84.634	42.140	
0	0	0	0	0	0	0	0	86	
<u>203.383</u>	<u>- 6.598</u>	<u>24.693</u>	<u>0</u>	<u>582</u>	<u>3.652</u>	<u>0</u>	<u>218.408</u>	<u>322.246</u>	
402.345	- 54	10.803	0	790	3.073	0	410.811	248.606	
485.301	- 172	20.955	0	171	41.129	0	465.126	150.044	
570.658	- 66	42.835	0	2.387	46.752	0	569.062	214.229	
0	0	0	0	0	0	0	0	32.736	
<u>1.458.304</u>	<u>- 292</u>	<u>74.593</u>	<u>0</u>	<u>3.348</u>	<u>90.954</u>	<u>0</u>	<u>1.444.999</u>	<u>645.615</u>	
<u>4.868</u>	<u>0</u>	<u>16</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>4.884</u>	<u>1.766</u>	
0	0	3	0	0	0	0	3	122.551	
133.774	0	21.455	0	0	0	0	155.229	135.282	
84.634	23	9.307	0	290	2.956	0	91.298	34.772	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
<u>218.408</u>	<u>23</u>	<u>30.765</u>	<u>0</u>	<u>290</u>	<u>2.956</u>	<u>0</u>	<u>246.530</u>	<u>292.605</u>	
410.811	0	10.798	78	2.018	1.005	0	422.700	242.824	
465.126	9	22.726	4	1.406	16.162	0	473.109	158.188	
569.062	- 34	41.047	- 1.193	2.411	41.574	0	569.719	176.051	
0	0	0	0	0	0	0	0	18.059	
<u>1.444.999</u>	<u>- 25</u>	<u>74.571</u>	<u>- 1.111</u>	<u>5.835</u>	<u>58.741</u>	<u>0</u>	<u>1.465.528</u>	<u>595.122</u>	
<u>4.884</u>	<u>0</u>	<u>16</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>4.900</u>	<u>1.750</u>	

> KONZERN-SEGMENTBERICHTERSTATTUNG 2009/2010 ¹⁾

Angaben in Tausend €	Press		Postpress		Financial Services	
	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009	1. 4. 2009 bis 31. 3. 2010	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009	1. 4. 2009 bis 31. 3. 2010	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009	1. 4. 2009 bis 31. 3. 2010
Außenumsatz	2.621.434	2.058.477	352.830	228.622	25.205	19.304
Planmäßige Abschreibungen	91.309	98.083	5.922	5.696	9	9
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	501.443	299.046	50.823	28.669	26.728	20.423
Sondereinflüsse ²⁾	- 158.323	- 22.947	- 20.273	- 5.439	- 391	- 29
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (Segmentergebnis)	- 192.951	- 132.418	- 51.010	- 36.884	16.384	10.722
Investitionen	187.842	55.630	10.010	6.842	5	0
Segmentvermögen	2.428.793	2.212.270	230.835	186.222	280.363	219.007

¹⁾ Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Tz. 37

²⁾ Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Tz. 14

Heidelberg-Konzern

1.4.2008 bis 31.3.2009	1.4.2009 bis 31.3.2010
2.999.469	2.306.403
97.240	103.788
578.994	348.138
-178.987	-28.415
-227.577	-158.580
197.857	62.472
2.939.991	2.617.499

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1 Grundlagen für die Aufstellung des Konzernabschlusses

Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft mit Sitz in Heidelberg, Deutschland, Kurfürsten-Anlage 52–60, ist die oberste Muttergesellschaft des Heidelberg-Konzerns. Der Konzernabschluss der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss entspricht ebenfalls den bis zum Bilanzstichtag verpflichtend in Kraft getretenen IFRS.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und in der Konzernbilanz einzelne Posten zusammen. Die Aufgliederung dieser Posten ist im Konzernanhang aufgeführt.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Alle Beträge werden grundsätzlich in Tausend € angegeben. Für die Tochtergesellschaften außerhalb der Europäischen Währungsunion erfolgt die Transformation in der Weise, dass die in der jeweiligen Landeswährung erstellten Jahresabschlüsse in € umgerechnet werden (siehe Tz. 5).

Der vorliegende Konzernabschluss bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2009/2010 (1. April 2009 bis 31. März 2010). Er wurde am 25. Mai 2010 durch den Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft zur Veröffentlichung freigegeben.

2 Anwendung geänderter beziehungsweise neuer Standards

Der Heidelberg-Konzern hat alle im Berichtsjahr verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen berücksichtigt.

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben folgende neue Standards und Interpretationen sowie Änderungen bei bestehenden Standards und Interpretationen verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2009/2010 erstmalig anzuwenden sind:

Standard	Veröffentli- chung durch das IASB/IFRIC	Anwendungs- zeitpunkt ¹⁾	Veröffentli- chung im Amtsblatt der EU	Auswirkungen
Änderungen von Standards				
IAS 1: ›Darstellung des Abschlusses‹	6. September 2007	1. Januar 2009	18. Dezember 2008	> Keine wesentlichen
IAS 23: ›Fremdkapitalkosten‹	29. März 2007	1. Januar 2009	17. Dezember 2008	> Keine wesentlichen
›Änderungen des IAS 32 und IAS 1: Finanzinstrumente mit Rückgaberecht und Verpflichtungen im Rahmen der Liquidation‹	14. Februar 2008	1. Januar 2009	22. Januar 2009	> Keine
›Änderungen an IFRS 1 und IAS 27: Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen‹	22. Mai 2008	1. Januar 2009	24. Januar 2009	> Keine
Änderungen des IFRS 2 ›Anteilsbasierte Vergütung‹	17. Januar 2008	1. Januar 2009	17. Dezember 2008	> Keine
›Änderungen des IAS 39 und IFRS 7: Umgliederung finanzieller Vermögenswerte: Zeitpunkt des Inkrafttretens und Übergangs- vorschriften‹	27. November 2008	Rückwirkend zum 1. Juli 2008	10. September 2009	> Keine
›Änderung des IFRS 4 Versicherungs- verträge‹ und ›Änderung des IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben‹	5. März 2009	1. Januar 2009	1. Dezember 2009	> Erweiterung der Offenlegungspflichten für Finanzinstrumente
›Änderung der IFRIC-Interpretation 9: Neubeurteilung eingebetteter Derivate und des IAS 39: Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung‹	12. März 2009	1. Januar 2009	1. Dezember 2009	> Keine
›Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2008‹	22. Mai 2008	1. Januar 2009	24. Januar 2009	> Keine wesentlichen
Neue Standards				
IFRS 8: ›Geschäftssegmente‹	30. November 2006	1. Januar 2009	22. November 2007	> Keine wesentlichen
Neue Interpretationen				
IFRIC 12: ›Dienstleistungskonzessions- vereinbarungen‹	30. November 2006	29. März 2009	26. März 2009	> Keine
IFRIC 13: ›Kundenbindungsprogramme‹	28. Juni 2007	1. Januar 2009	17. Dezember 2008	> Keine wesentlichen
IFRIC 14: ›IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung‹	5. Juli 2007	1. Januar 2009	17. Dezember 2008	> Keine wesentlichen

¹⁾ Für Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Datum beginnen

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet beziehungsweise geändert, die im Geschäftsjahr 2009/2010 noch nicht

Standard	Veröffentlichung durch das IASB/IFRIC	Inkrafttreten ¹⁾	Veröffentlichung im Amtsblatt der EU
Änderungen von Standards			
IAS 24: »Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen« (überarbeitet 2009)	4. November 2009	1. Januar 2011	Offen
IAS 27: »Konzern- und Einzelabschlüsse«	10. Januar 2008	1. Juli 2009	12. Juni 2009
Änderungen zum IAS 32: »Finanzinstrumente: Darstellung: Einstufung von Bezugsrechten«	8. Oktober 2009	1. Februar 2010	24. Dezember 2009
Änderungen zum IAS 39: »Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung«: Geeignete Grundgeschäfte	31. Juli 2008	1. Juli 2009	16. September 2009
IFRS 1: »Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards«	27. November 2008	1. Januar 2010	26. November 2009
Änderungen zum IFRS 1: »Zusätzliche Ausnahmen für Erstanwender«	23. Juli 2009	1. Januar 2010	Offen
Änderungen zum IFRS 2: »Anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich innerhalb einer Unternehmensgruppe«	18. Juni 2009	1. Januar 2010	24. März 2010
IFRS 3: »Unternehmenszusammenschlüsse«	10. Januar 2008	1. Juli 2009	12. Juni 2009
»Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2009«	16. April 2009	diverse, frühestens 1. Januar 2009	24. März 2010
Änderungen von Interpretationen			
Änderungen zum IFRIC 14: »Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestfinanzierungsvorschriften«	26. November 2009	1. Januar 2011	Offen
Neue Standards			
IFRS 9: »Finanzinstrumente«	12. November 2009	1. Januar 2013	Offen
Neue Interpretationen			
IFRIC 15: »Verträge über die Errichtung von Immobilien«	3. Juli 2008	1. Januar 2010	23. Juli 2009
IFRIC 16: »Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb«	3. Juli 2008	1. Juli 2009	5. Juni 2009
IFRIC 17: »Sachdividenden an Eigentümer«	27. November 2008	1. November 2009	27. November 2009
IFRIC 18: »Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden«	29. Januar 2009	1. November 2009	1. Dezember 2009
IFRIC 19: »Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente«	26. November 2009	1. Juli 2010	Offen

¹⁾ Für Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Datum beginnen

verpflichtend anzuwenden beziehungsweise von der EU noch nicht anerkannt sind. Heidelberg plant zurzeit keine frühzeitige Anwendung dieser Standards.

Inhalt	Voraussichtliche Auswirkungen
> Unternehmen, die Regierungen nahe stehen, müssen nur Angaben zu Geschäftsvorfällen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen machen, die individuell oder zusammengefasst von Bedeutung sind.	> Keine
> Vereinfachung der Definition eines nahe stehenden Unternehmens beziehungsweise einer nahe stehenden Person.	
> Käufe oder Verkäufe von Anteilen an Tochterunternehmen, durch die sich die Beherrschungsmöglichkeit nicht ändert, sind erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen.	> Keine
> Bei Verlust der Beherrschungsmöglichkeit ist der Veräußerungsgewinn oder -verlust erfolgswirksam zu erfassen.	
> Bezugsrechte, die in einer anderen funktionalen Währung als der des Emittenten denominiert sind und anteilsgemäß an die gegenwärtigen Anteilseigner des Unternehmens zu einem festen Betrag ausgegeben werden, sind als Eigenkapital zu klassifizieren, unabhängig davon, in welcher Währung der Ausübungspreis festgelegt ist.	> Keine
> Die Änderungen behandeln das Inflationsrisiko eines finanziellen Grundgeschäfts und das einseitige Risiko eines Grundgeschäfts.	> Werden derzeit geprüft
> Die Änderung der Struktur des Standards soll diesen für den Leser verständlicher machen.	> Keine
> Einführung von Ausnahmen der rückwirkenden Anwendung der IFRS bezüglich Vermögenswerten der Öl- und Gasbranche sowie der Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält.	> Keine
> Die Bilanzierung von Gütern und Dienstleistungen aus anteilsbasierten Vergütungsvereinbarungen erfolgt bei dem empfangenden Unternehmen, unabhängig davon, welches Unternehmen die Verpflichtung zu erfüllen hat.	> Keine
> Klarstellung, dass die Bedeutung des Begriffs ›Konzern‹ in IFRS 2 und IAS 27 identisch ist.	
> Die Änderungen betreffen die Bestimmung des Kaufpreises, die Bewertung von Minderheitenanteilen sowie die Bilanzierung sukzessiver Unternehmenserwerbe.	> Keine
> Im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprojekts des IASB werden kleinere und nicht dringende Verbesserungen der IFRS vorgenommen.	> Werden derzeit geprüft
> Sofern ein Unternehmen Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegt und eine Vorauszahlung der Beiträge leistet, ist der Nutzen dieser Vorauszahlung als Vermögenswert zu bilanzieren.	> Werden derzeit geprüft
> Einführung neuer Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte.	> Werden derzeit geprüft
> Zielsetzung des IASB ist es, zukünftig IAS 39 vollständig zu ersetzen, um das Verständnis der Bilanzierung von Finanzinstrumenten zu erhöhen und die Komplexität zu reduzieren.	
> IFRIC 15 regelt die Bilanzierung bei Errichtungsgesellschaften hinsichtlich der Erfassung von Erträgen aus dem Verkauf von Wohnungen oder Häusern, bevor die Errichtung abgeschlossen ist.	> Keine
> IFRIC 16 beschäftigt sich mit Fragen im Zusammenhang mit der Sicherung eines ausländischen Geschäftsbetriebs.	> Keine
> IFRIC 17 behandelt die Frage, wann und in welcher Höhe eine Sachdividende zu bilanzieren ist.	> Keine
> IFRIC 18 ist insbesondere relevant für den Energiesektor.	> Keine
> Die Interpretation behandelt Fragen im Zusammenhang mit der Bereitstellung eines Leitungsnetzes oder eines Zugangs zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen.	
> Klarstellung der Bilanzierung von Verbindlichkeiten bei vollständiger oder teilweiser Tilgung durch Anteile des Unternehmens.	> Keine

3 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft 75 (Vorjahr: 73) in- und ausländische Gesellschaften einbezogen, bei denen die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft die Möglichkeit hat, beherrschenden Einfluss (Control-Verhältnis) im Sinne des IAS 27 auszuüben. Davon sind 64 (Vorjahr: 65) Gesellschaften im Ausland ansässig. Beherrschung im Sinne des IAS 27 ist dann gegeben, wenn die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Aufgrund der wirtschaftlichen Führung durch die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft besteht der beherrschende Einfluss auch für Tochtergesellschaften, an denen die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft mit weniger als 50 Prozent am Kapital beteiligt ist. Somit werden diese Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem das Control-Verhältnis vorliegt. Soweit Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung sind, werden sie nicht einbezogen. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die wesentlichen in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sind dem Konzernanhang als Anlage ›Wesentliche Beteiligungen‹ beigefügt.

In den Heidelberg-Konzernabschluss zum 31. März werden fünf (Vorjahr: fünf) Unternehmen mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember einbezogen. Sofern diese Unternehmen wesentliche Transaktionen zwischen dem 31. Dezember und dem 31. März tätigen, werden sie entsprechend im Konzernabschluss berücksichtigt.

Im Vorjahr wurde die Unternehmensgruppe ›Hi-Tech Coatings‹, ein britisch/niederländischer Hersteller von Drucklacken, erworben. Der daraus resultierende Goodwill wurde aufgrund der Annahme, dass die erfolgsabhängigen Kaufpreisbestandteile (Earn-out-Zahlungen) geringer ausfallen als bei der Erstkonsolidierung antizipiert, um 3.738 Tsd € (Vorjahr: 936 Tsd €) reduziert. Diese Reduzierung erfolgte erfolgsneutral gegen die für die Earn-out-Zahlungen gebildete Verbindlichkeit.

Gegenüber dem Vorjahr veränderte sich der Konsolidierungskreis wie folgt:

> Erstkonsolidierung:

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden die Saphira Handelsgesellschaft mbH, Waiblingen, Deutschland, die Heidelberger Druckmaschinen Real Estate GmbH & Co. KG, Walldorf, Deutschland, und die Heidelberger Druckmaschinen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Walldorf, Deutschland, in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

> Verschmelzung

Zum 1. April 2009 wurde die Hi-Tech Coatings B.V., Zwaag, Niederlande, auf die Hi-Tech Coatings International B.V., Zwaag, Niederlande, verschmolzen.

4 Konsolidierungsgrundsätze

Gemäß IFRS 3 sind alle Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode in Form der vollständigen Neubewertungsmethode zu bilanzieren.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Haftungsverhältnisse werden eliminiert. Die konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden sowohl auf der Basis von Marktpreisen als auch Verrechnungspreisen, die auf der Grundlage des ›Dealing at arm's length-Grundsatzes ermittelt wurden, vorgenommen. In den Vorräten enthaltene Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen werden um Zwischenergebnisse bereinigt. Bei den erfolgswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und entsprechende latente Steuern in Ansatz gebracht.

5 Währungsumrechnung

In den in lokaler Währung aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden monetäre Positionen in fremder Währung (flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) zum Stichtagskurs bewertet und Währungskurseffekte erfolgswirksam erfasst. Nicht monetäre Positionen in fremder Währung sind mit den historischen Kursen angesetzt.

Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung (IAS 21) nach der ›modifizierten Stichtagskursmethode«. Da unsere Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist in der Regel die funktionale Währung identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Die Vermögenswerte und Schulden werden folglich zum Stichtagskurs, die Aufwendungen und Erträge zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Der sich aus der Währungsumrechnung ergebende Unterschiedsbetrag wird erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Währungsdifferenzen, die sich gegenüber der Vorjahresumrechnung im Heidelberg-Konzern ergeben, werden ebenfalls erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Eine Rechnungslegung gemäß den Regelungen des IAS 29 war nicht notwendig, da es im Heidelberg-Konzern keine Tochtergesellschaften mit Sitz in Hochinflationenländern gibt.

Der Währungsumrechnung liegen die nachfolgenden wesentlichen Wechselkurse zugrunde:

	Jahresdurchschnittskurse		Stichtagskurse	
	2008/2009 1 € =	2009/2010 1 € =	2008/2009 1 € =	2009/2010 1 € =
AUD	1,8267	1,6536	1,9386	1,4650
CAD	1,5884	1,5354	1,6533	1,3731
CHF	1,5565	1,4980	1,5159	1,4316
CNY	9,7249	9,6542	9,0893	9,2025
GBP	0,8404	0,8854	0,9291	0,8933
HKD	11,0093	10,9634	10,2250	10,4682
JPY	143,0442	130,6392	127,9300	124,8000
USD	1,4158	1,4139	1,3193	1,3482

AUD = Australischer Dollar

CAD = Kanadischer Dollar

CHF = Schweizer Franken

CNY = Chinesischer Yuan

GBP = Britisches Pfund

HKD = Hongkong-Dollar

JPY = Japanischer Yen

USD = US-Dollar

6 Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Folgenden werden die im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt. Weitere Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzernbilanz sowie entsprechende Zahlenangaben ergeben sich aus Tz. 8 ff.

Allgemeine Grundlagen

Nach Auffassung des IASB erfüllt der Konzernabschluss bei Beachtung der qualitativen Kriterien der Rechnungslegung sowie der einzelnen IFRS den Grundsatz des ›True and Fair View‹ und der ›Fair Presentation‹ (Overriding Principle). Es darf deshalb unter dem Gesichtspunkt der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes nicht von den einzelnen Regelungen abgewichen werden.

Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt.

Einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss wird auf der Grundlage konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Stetigkeit der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Ertragsrealisierung

Umsätze aus **Produktverkäufen** werden dann erfasst, wenn die maßgeblichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum der verkauften Waren und Erzeugnisse verbunden sind, auf den Käufer übergehen. Dabei verbleibt weder ein fortgeführtes Verfügungsrecht noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse. Die Höhe der Erlöse kann verlässlich bestimmt werden; der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens aus dem Verkauf ist hinreichend wahrscheinlich.

Umsätze aus **Dienstleistungsgeschäften** werden mit Erbringung der Dienstleistungen erfasst, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Geschäft hinreichend wahrscheinlich ist. Bei langfristigen Serviceverträgen erfolgt in der Regel eine lineare Verteilung der Umsätze.

Die Erträge aus **Operating- und Finanzierungs-Leasingverhältnissen** werden auf der Grundlage der Regelungen des IAS 17 erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte

Sämtliche immateriellen Vermögenswerte – außer Geschäfts- oder Firmenwerten – weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf und werden deshalb abgeschrieben. Geschäfts- oder Firmenwerte werden gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden insoweit aktiviert, als die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllt sind. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle direkt zurechenbaren Kosten.

Entwicklungs- und Forschungskosten

Entwicklungskosten für neu entwickelte Produkte werden mit den Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung der neu entwickelten Produkte sichergestellt sind (IAS 38). Die Entwicklungstätigkeit muss ferner mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führen. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen alle direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten. Sofern aktivierte Entwicklungsprojekte

die Kriterien von qualifizierten Vermögenswerten erfüllen, werden aufgrund der Änderung des IAS 23 Fremdkapitalkosten grundsätzlich als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Der entsprechende Zinsaufwand ist dabei anhand der Effektivzinsmethode zu ermitteln. Die Abschreibung erfolgt auf der Grundlage des geschätzten Verkaufszeitraums der Produkte.

Forschungskosten sind gemäß IAS 38 nicht aktivierungsfähig und werden somit unmittelbar als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen, einschließlich im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen vermieteter Sachanlagen, werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter linearer Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungen bewertet.

Eine Neubewertung des Sachanlagevermögens entsprechend dem Wahlrecht des IAS 16 erfolgte nicht. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten.

Fremdkapitalkosten, die qualifizierten Vermögenswerten direkt zugeordnet werden können, werden aufgrund der Änderung des IAS 23 grundsätzlich als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Der entsprechende Zinsaufwand ist dabei anhand der Effektivzinsmethode zu ermitteln.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen, die nicht zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des jeweiligen Vermögenswerts führen, werden aufwandswirksam behandelt.

Anlageimmobilien

Anlageimmobilien (IAS 40: ›Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien‹) werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter linearer Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungen bilanziert. Im Konzernanhang erfolgt die Angabe des beizulegenden Zeitwerts dieser Anlageimmobilien, der nach international anerkannten Bewertungsmethoden wie zum Beispiel der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt oder aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien abgeleitet wird.

Leasing

Im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen wird dem Leasingnehmer das wirtschaftliche Eigentum in den Fällen zugerechnet, in denen er im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, trägt (IAS 17). Sofern das wirtschaftliche Eigentum dem Heidelberg-Konzern zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasing-

zahlungen. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode auf der Grundlage der wirtschaftlichen Nutzungsdauer beziehungsweise der kürzeren Vertragslaufzeit.

Sofern das wirtschaftliche Eigentum nicht dem Heidelberg-Konzern als Leasingnehmer zuzurechnen ist und somit Operating-Leasingverhältnisse vorliegen, werden die Leasingraten linear als Aufwand über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf die immateriellen Vermögenswerte, die Sachanlagen und die Anlageimmobilien werden im Wesentlichen auf der Grundlage der nachfolgenden konzerneinheitlichen Nutzungsdauern (in Jahren) ermittelt:

Entwicklungskosten	3 bis 12
Software/Sonstige Rechte	3 bis 5
Gebäude	10 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 15
Fahrzeuge	6 bis 9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 15
Anlageimmobilien	10 bis 50

Wertminderungen nicht-finanzieller Vermögenswerte

Bei immateriellen Vermögenswerten (einschließlich der aktivierten Entwicklungskosten) sowie Gegenständen des Sachanlagevermögens wird am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft, ob Tatsachen und Indizien auf eine Wertminderung des Buchwerts hindeuten. Soweit im Rahmen einer in diesem Fall durchzuführenden Werthaltigkeitsüberprüfung der erzielbare Betrag des Vermögenswerts den Buchwert unterschreitet, wird eine Wertminderung vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist jeweils der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Sofern der Vermögenswert Teil einer selbstständigen zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Cash-generating Unit) ist, wird die Abschreibung auf der Grundlage des erzielbaren Betrags dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Bei Wegfall der Gründe für eine Wertminderung erfolgt eine Zuschreibung bis zur Höhe der um die Abschreibungen fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten (IAS 36).

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte werden bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Unabhängig davon, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt, werden die Geschäfts- oder Firmenwerte jährlich auf eine Wertminderung überprüft (Impairment-Test). Wertminderungen werden erfasst, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, unterschreitet. Darüber hinausgehender Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte berücksichtigt.

Vorräte

Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Ermittlung der Wertansätze liegt grundsätzlich das gewogene Durchschnittsverfahren zugrunde.

Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten, die auf der Grundlage der Normalbeschäftigung ermittelt werden.

Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten der Erzeugnisse direkt zurechenbare Einzelkosten (wie Fertigungsmaterial und -löhne) sowie fixe und variable Produktionsgemeinkosten (wie Material- und Fertigungsgemeinkosten) einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen. Dabei werden insbesondere die Kosten berücksichtigt, die auf den spezifischen Produktionskostenstellen anfallen.

Den Bestandsrisiken der Vorratshaltung, die sich aus geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Die Wertabschläge werden auf der Grundlage des zukünftigen Fabrikationsprogramms oder des tatsächlichen Verbrauchs ermittelt. Hierbei werden, abhängig von der jeweiligen Vorratsposition, individuelle Betrachtungszeiträume zugrunde gelegt, die aufgrund sachgerechter Beurteilungskriterien überprüft und angepasst werden. Bei der Bewertung werden niedrigere realisierbare Nettoveräußerungswerte am Bilanzstichtag berücksichtigt. Sind bei früher abgewerteten Vorräten die Gründe für eine Abwertung weggefallen und ist somit der Nettoveräußerungswert gestiegen, wird die sich daraus ergebende Wertaufholung als Minderung des Materialaufwands erfasst.

Finanzinstrumente

Grundlagen

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Finanzinstrumente werden bilanziert, sobald Heidelberg Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Sofern bei marktüblichen Käufen beziehungsweise Verkäufen der Handelstag und der Erfüllungstag auseinanderfallen, werden Finanzinstrumente zum Erfüllungstag bilanziert. Die erstmalige Bewertung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Dabei beinhaltet bei Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, der Buchwert die direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt anhand der in IAS 39 »Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung« definierten Bewertungskategorien. Im Berichtsjahr wurden keine Übertragungen zwischen den verschiedenen Bewertungskategorien des IAS 39 vorgenommen. Gemäß IAS 39 können finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente designiert werden. Von dieser Möglichkeit hat Heidelberg keinen Gebrauch gemacht.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unsaldiert ausgewiesen. Eine Saldierung erfolgt nur dann, wenn ein Rechtsanspruch auf Verrechnung besteht sowie ein Ausgleich auf Nettobasis beabsichtigt ist. Bei kurzfristigen sowie variabel verzinslichen langfristigen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten entspricht der bilanzierte Buchwert einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts.

Gemäß IAS 39 werden in den Fällen, in denen objektive substanzielle Hinweise auf eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten gegeben sind, entsprechende Wertminderungen vorgenommen. Derartige Hinweise können in der Verschlechterung der Bonität des Kunden, Zahlungsverzug oder -ausfall, Restrukturierung von Vertragsbedingungen sowie einer erhöhten Wahrscheinlichkeit der Eröffnung von Insolvenzverfahren liegen. Bei der Ermittlung der Höhe des Wertberichtigungsbedarfs werden historische Ausfallraten, die Dauer der Überfälligkeit, vorliegende Sicherheiten sowie regionale Gegebenheiten berücksichtigt. Dabei werden finanzielle Vermögenswerte sowohl individuell (Einzelwertberichtigung) als auch in Gruppen mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen (pauschalierte Einzelwertberichtigung) hinsichtlich des Wertberichtigungsbedarfs untersucht. Allen erkennbaren Ausfallrisiken wurde durch entsprechende Risikovorsorge in ausreichender Höhe Rechnung getragen. Das theoretisch maximal verbleibende Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten entspricht den bilanzierten Werten.

Bei Krediten und Forderungen ergibt sich die Höhe der Wertminderung als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen

Vermögenswerts. Wertminderungen werden erfolgswirksam entweder direkt durch Reduktion des Buchwerts der finanziellen Vermögenswerte oder unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos berücksichtigt. Die Art der Abbildung der Wertberichtigung ist abhängig von der eingeschätzten Wahrscheinlichkeit des Ausfallrisikos. Bei uneinbringlichen Forderungen wird der Buchwert ausgebucht. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in den folgenden Berichtsperioden objektiv aufgrund eines nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalts, wird die erfasste Wertminderung in entsprechender Höhe erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten der Bewertungskategorie ›Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‹ wird als Wertminderung die Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher erfolgswirksam erfasster Wertberichtigungen, in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht erfolgswirksam berücksichtigt. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung von Fremdkapitalinstrumenten in den folgenden Berichtsperioden objektiv aufgrund eines nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalts, werden diese Wertaufholungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam berücksichtigt.

Bei zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten der Bewertungskategorie ›Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‹ wird als Wertminderung die Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, abgezinst mit der aktuellen Markttrendite vergleichbarer finanzieller Vermögenswerte, erfolgswirksam erfasst. Solche Wertberichtigungen werden nicht rückgängig gemacht.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, sofern die vertraglichen Rechte hinsichtlich der Zahlungsströme enden oder im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf eine Vertragspartei übertragen wurden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, sofern die vertragliche Verpflichtung beglichen oder rechtswirksam aufgehoben wurde.

Die Nettogewinne und -verluste umfassen im Wesentlichen im Betriebs- sowie Finanzergebnis erfasste Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts und Währungskurseffekte sowie im Finanzergebnis erfasste Zinsaufwendungen und -erträge aus Finanzinstrumenten. Die Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts beinhalten auch erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Effekte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten.

Angaben zum Risikomanagement finden sich sowohl in Tz. 32 als auch in der Risikoberichterstattung des Konzern-Lageberichts.

Beteiligungen und Wertpapiere

Die Regelungen des IAS 39 sehen für solche Finanzinstrumente die Unterteilung in »als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte«, »bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen« oder »zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte« vor.

Beteiligungen (einschließlich Anteilen an verbundenen Unternehmen) und Wertpapiere werden als »zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte« eingestuft. Auf der Grundlage des IAS 39 sind diese Finanzinstrumente grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, da die beizulegenden Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können. Die Wertpapiere werden grundsätzlich zu Börsenkursen bewertet. Sofern dieser Wert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden die Wertpapiere zu Anschaffungskosten bewertet. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Zum Zeitpunkt des Verkaufs wird der realisierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam im Finanzergebnis berücksichtigt. Die Buchwerte der zu Anschaffungskosten bewerteten Beteiligungen und Wertpapiere werden zu den Bilanzstichtagen auf Werthaltigkeit geprüft und erforderliche Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Die angemessene Klassifizierung der Wertpapiere wird zum Kaufzeitpunkt festgelegt und zum jeweiligen Bilanzstichtag überprüft.

Ausleihungen

Bei den Ausleihungen handelt es sich um von uns ausgereichte Kredite, die nach IAS 39 als »Kredite und Forderungen« klassifiziert werden. Langfristige unverzinsliche und niedrigverzinsliche Ausleihungen werden zum Barwert bilanziert. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode.

Forderungen aus Absatzfinanzierung

Unter den Forderungen aus Absatzfinanzierung sind Forderungen an unsere Kunden ausgewiesen, die im Zusammenhang mit der Finanzierung von Maschinenverkäufen entstehen, sowie Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse umfassen vermietete Anlagen, die wirtschaftlich als Anlagenverkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind. Diese Forderungen werden gemäß IAS 17 in Höhe des Nettoinvestitionswerts, das heißt zu den abgezinsten zukünftigen Mindestleasingzahlungen zuzüglich eventueller nicht garantierter Restwerte, angesetzt. Die Leasingzahlungen werden in

Tilgungsleistungen und Zinserträge aufgeteilt und die Zinserträge im Sinne einer konstanten periodischen Verzinsung der Nettoinvestition über die Laufzeit der Leasingverhältnisse in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Forderungen aus Absatzfinanzierung sind der Bewertungskategorie ›Kredite und Forderungen‹ des IAS 39 zugeordnet und werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden bei der erstmaligen Bilanzierung zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung direkt zurechenbarer Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung aufgrund der Bewertungskategorie ›Kredite und Forderungen‹ zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Unter ›Forderungen und sonstige Vermögenswerte‹ werden sowohl nicht-finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Vermögenswerte, einschließlich derivativer Finanzinstrumente, ausgewiesen. Die finanziellen Vermögenswerte sind – mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente – der Bewertungskategorie des IAS 39 ›Kredite und Forderungen‹ zugeordnet, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die nicht-finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend den jeweils anzuwendenden Standards bewertet.

Flüssige Mittel und Wertpapiere

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Guthaben bei Kreditinstituten sowie im Finanzmittelbestand (siehe Tz. 36) enthaltene Wertpapiere weisen bei Erwerb eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten auf.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Originäre Finanzinstrumente umfassen Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie nicht-derivative sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die nicht-derivativen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten beinhalten abgegrenzte Schulden (Accruals) für ausstehende Rechnungen sowie abgegrenzte Schulden aus dem Personalbereich.

Originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden nach IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten werden direkt zurechenbare Transaktionskosten berücksichtigt. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode. Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden in Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen passiviert. Finanzgarantien werden mit dem nach IAS 37 zu ermittelnden Betrag oder dem höheren ursprünglich passivierten Betrag abzüglich etwaiger Amortisationen bilanziert. Der Ausweis erfolgt innerhalb der anderen Rückstellungen.

Derivative Finanzinstrumente

Im Heidelberg-Konzern sind unter derivativen Finanzinstrumenten Sicherungsgeschäfte zu verstehen, die zur Steuerung von Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen eingesetzt werden. Sie dienen der Reduzierung von Ergebnisvolatilitäten. Handelspositionen, das heißt Derivate ohne Grundgeschäft, werden nicht eingegangen. Wir verwenden derzeit außerbörslich gehandelte sogenannte OTC-Instrumente (Over the Counter). Diese umfassen:

- > Devisentermingeschäfte,
- > Devisenoptionen und
- > Zinsswaps.

Der Umfang der Sicherung durch Finanzderivate erstreckt sich auf gebuchte, schwebende und hoch wahrscheinliche antizipierte Grundgeschäfte.

Nach IAS 39 erfüllen Derivate die Ansatzkriterien für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deshalb sind sie zwingend mit ihren Marktwerten zu aktivieren (sonstige Vermögenswerte) beziehungsweise zu passivieren (sonstige Verbindlichkeiten). Die erstmalige Bilanzierung erfolgt zum Erfüllungstag.

Für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge-Accounting) ist gemäß IAS 39 die Unterscheidung zwischen Fair-Value-Hedge und Cashflow-Hedge von grundlegender Bedeutung.

Ziel eines Fair-Value-Hedge ist der Ausgleich der Marktwertänderungen von bilanziellen Vermögenswerten und Schulden durch gegenläufige Marktwertänderungen des designierten Sicherungsgeschäfts. Ein aus der Marktwertänderung des designierten Sicherungsgeschäfts resultierender Gewinn oder Verlust ist sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Das Grundgeschäft ist hinsichtlich des gesicherten Risikos mit Wirkung ab Sicherungsbeginn ebenfalls erfolgswirksam zu bewerten.

Ein Cashflow-Hedge bezweckt die Absicherung von Zahlungsstromänderungen, die sich typischerweise aus in der Konzernbilanz ausgewiesenen variabel verzinslichen Vermögenswerten oder Schulden, aus schwebenden Geschäften in

fremder Währung oder aus geplanten zukünftigen Transaktionen ergeben. Die Berücksichtigung der Gewinne und Verluste der Marktwerte der als Sicherungsgeschäft designierten Derivate erfolgt bis zum Eintritt des jeweils gesicherten Grundgeschäfts erfolgsneutral im Eigenkapital.

Als Held for Trading werden solche Sicherungsgeschäfte klassifiziert, die die Dokumentationsanforderungen des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllen oder deren Grundgeschäft nicht mehr existiert.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden auf der Grundlage der international üblichen bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (Liability-Methode) berechnet (IAS 12). Demnach werden Steuerabgrenzungsposten auf sämtliche temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen der Einzelgesellschaften beziehungsweise der Organengesellschaften und auf entsprechende Konsolidierungsvorgänge gebildet. Überdies sind latente Steueransprüche für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen zu berücksichtigen. Latente Steueransprüche für Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede sowie für steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe aktiviert, wie es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Ergebnis zukünftig verfügbar sein wird, und damit eine Nutzung hinreichend sicher erscheint. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze. Für die Berechnung der inländischen latenten Steuern wird ein Steuersatz in Höhe von 28,14 Prozent (Vorjahr: 28,14 Prozent) zugrunde gelegt. Neben der Körperschaftsteuer von 15 Prozent und dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent wurde der durchschnittliche Gewerbesteuer-satz berücksichtigt.

Eine Abzinsung latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden wird entsprechend den Regelungen des IAS 12 nicht vorgenommen. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerschulden wurde in den Fällen vorgenommen, in denen es nach den Regelungen des IAS 12 vorgeschrieben ist. Eine Saldierung hat hiernach dann zu erfolgen, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuern besteht und sich die latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und die bei der gleichen Gesellschaft beziehungsweise im gleichen Organkreis entstehen.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte und Schulden

Langfristige Vermögenswerte und Schulden werden als zur Veräußerung bestimmt eingestuft, wenn eine Veräußerung höchst wahrscheinlich ist und der Vermögenswert in seinem derzeitigen Zustand zum sofortigen Verkauf zur Verfügung steht. Daneben muss ein Beschluss vorliegen, den Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe innerhalb eines Jahres zu verkaufen.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert nach Abzug von Veräußerungskosten angesetzt. Sie werden nicht mehr abgeschrieben.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns umfassen sowohl die leistungsorientierten als auch die beitragsorientierten Altersversorgungssysteme. Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen werden die Pensionsverpflichtungen nach der sogenannten ›Projected-Unit-Credit-Methode‹ ermittelt (IAS 19). Hierzu werden jährlich versicherungsmathematische Gutachten eingeholt. Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden nach den aktuellen Sterbetafeln von Heubeck (2005G) beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Sterbetafeln ermittelt. Das mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete Planvermögen wird mit den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen saldiert. Der Dienstzeitaufwand wird unter dem Personalaufwand ausgewiesen, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis. Die Erträge aus Planvermögen werden auf Ebene der Einzelgesellschaft bis zur Höhe der Aufwendungen für Versorgungsansprüche mit dem Personalaufwand verrechnet. Der übersteigende Betrag wird im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Bestimmung der langfristig erwarteten Erträge aus Planvermögen erfolgt in Abhängigkeit von der jeweiligen Vermögenskategorie. Hierbei orientieren sich unsere Prognosen an langfristigen historischen Durchschnittswerten.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden vollständig erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet. Die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste, zusammen mit den darauf entfallenden latenten Steuern, werden gesondert in der ›Konzern-Gesamtergebnisrechnung‹ dargestellt.

Bei beitragsorientierten Altersversorgungssystemen werden die einzahlungspflichtigen Beiträge unmittelbar als Aufwand verrechnet. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden dafür nicht gebildet, da das Unternehmen in diesen Fällen neben der Verpflichtung zur Prämienzahlung keiner zusätzlichen Verpflichtung unterliegt.

Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen sind insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann (IAS 37). Dies bedeutet, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit über 50 Prozent liegen muss. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des Erfüllungsbetrags mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit oder bei

Gleichverteilung der Eintrittswahrscheinlichkeiten mit dem Erwartungswert der Erfüllungsbeträge. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Die Rückstellungen werden zu produktionsbezogenen Vollkosten unter Berücksichtigung möglicher Kostensteigerungen bewertet.

Rückstellungen für Restrukturierungen werden insoweit gebildet, als diese die Kriterien des IAS 37 erfüllen.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden unter Zugrundelegung entsprechender Zinssätze mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern der Zinseffekt wesentlich ist. Die zugrunde gelegten Zinssätze sind abhängig von der entsprechenden Laufzeit der Verpflichtung.

Erhaltene Anzahlungen

Von Kunden erhaltene Anzahlungen werden unter den Verbindlichkeiten passiviert.

Rechnungsabgrenzungsposten

Von der öffentlichen Hand gewährte steuerpflichtige Investitionszuschüsse sowie steuerfreie Investitionszulagen werden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und während der Nutzungsdauer des jeweiligen Anlagevermögens entsprechend dem Abschreibungsverlauf als Ertrag erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Die nach IFRS 2 relevanten Wertrechte werden auf der Grundlage des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts zum Zeitpunkt der Gewährung der Optionen bewertet. Die Bewertung von Stock Appreciation Rights (SARs) erfolgt zum jeweiligen beizulegenden Zeitwert der Option am Bilanzstichtag. Die aufwandswirksame Bildung der Rückstellung sowie der Kapitalrücklage wird dabei zeitanteilig vorgenommen. Die Ermittlung des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts basiert auf einem anerkannten finanzmathematischen Optionspreisbewertungsmodell (Monte-Carlo-Simulation).

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereichs des Heidelberg-Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die

Bildung einer Rückstellung ist und/oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

7 Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind gewisse Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag und die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen für die Berichtsperiode auswirken. Dabei ergeben sich für den Ersteller des Konzernabschlusses gewisse Ermessensspielräume.

Im Wesentlichen sind die nachfolgenden Sachverhalte von Annahmen und Schätzungen betroffen:

- > die Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte,
- > die Bewertung immaterieller Vermögenswerte sowie von Gegenständen des Sachanlagevermögens,
- > die Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus Absatzfinanzierung,
- > der Ansatz und die Bewertung anderer Rückstellungen,
- > der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Im Rahmen des Impairment-Tests der Geschäfts- oder Firmenwerte wird der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder den höheren Nutzungswert bestimmt. Dabei spiegelt der beizulegende Zeitwert die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten am Bilanzstichtag erwerben würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erwartet werden. Durch Veränderung der Einflussfaktoren kann sich der Zeitwert beziehungsweise Nutzungswert verändern, und dies könnte zur Erfassung von Wertminderungen führen.

Bei immateriellen Vermögenswerten sowie Gegenständen des Sachanlagevermögens unterliegt die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern der Einschätzung des Managements. Außerdem wird im Rahmen des Impairment-Tests der erzielbare Betrag des Vermögenswerts beziehungsweise der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der dem Vermögenswert zugeordnet wurde, aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem höheren Nutzungswert bestimmt. Dabei spiegelt der beizulegende Zeitwert die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter den Vermögenswert am Bilanzstichtag erwerben würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung

des Vermögenswerts erwartet werden können. Durch Veränderung der Einflussfaktoren kann sich der Zeitwert beziehungsweise Nutzungswert verändern, und dies könnte zur Erfassung von Wertminderungen oder Wertaufholungen führen.

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus Absatzfinanzierung können sich Bonitäts- und Ausfallrisiken insoweit ergeben, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen und dadurch Vermögensverluste auftreten. Die Ermittlung der erforderlichen Wertberichtigungen erfolgt unter Berücksichtigung der Bonität der Kunden, vorliegender Sicherheiten sowie Erfahrungen aufgrund historischer Ausfallraten. Der tatsächliche Zahlungsausfall der Kunden kann von dem erwarteten Zahlungsausfall aufgrund der zugrunde gelegten Einflussfaktoren abweichen.

Für den Ansatz und die Bewertung anderer Rückstellungen werden die Höhe und die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme geschätzt. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des Erfüllungsbetrags mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit oder bei Gleichverteilung der Eintrittswahrscheinlichkeiten mit dem Erwartungswert der Erfüllungsbeträge. Die Höhe der tatsächlichen Inanspruchnahme kann von den Schätzungen abweichen.

Der Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen die in Tz. 27 aufgeführten Parameter zugrunde. Bei Erhöhung beziehungsweise Verminderung des Rechnungszinssatzes um jeweils einen Viertel Prozentpunkt auf 5,0 Prozent beziehungsweise 4,5 Prozent (Vorjahr: auf 6,25 Prozent beziehungsweise 5,75 Prozent) würden sich die Versorgungsansprüche um 28.298 Tsd € (Vorjahr: 20.244 Tsd €) reduzieren beziehungsweise um 30.175 Tsd € (Vorjahr: 21.501 Tsd €) erhöhen. Die erfolgsneutral verrechneten Verluste im Eigenkapital würden sich nach Ertragsteuern um 20.335 Tsd € (Vorjahr: 14.547 Tsd €) reduzieren beziehungsweise um 21.684 Tsd € (Vorjahr: 15.450 Tsd €) erhöhen.

Dem Impairment-Test liegen die in Tz. 19 aufgeführten Parameter zugrunde. Bei Erhöhung beziehungsweise Verminderung des Diskontierungssatzes nach Steuern um jeweils einen Prozentpunkt auf 8,0 Prozent beziehungsweise 6,0 Prozent (Vorjahr: 8,0 Prozent beziehungsweise 6,0 Prozent) würde sich wie im Vorjahr kein Abschreibungsbedarf ergeben. Entsprechendes gilt für eine Veränderung der Ermittlung der ewigen Rente verwendeten Wachstumsfaktors um jeweils einen Prozentpunkt sowie für die Veränderung des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit um fünf Prozent.

Die Annahmen und Schätzungen basieren jeweils auf dem aktuellen Kenntnisstand und den aktuell verfügbaren Daten. Die tatsächliche Entwicklung kann von den Schätzungen abweichen. Wenn die tatsächlichen Beträge von den geschätzten abweichen, werden die Buchwerte der relevanten Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

8 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse beinhalten neben den Erträgen aus Produktverkäufen beziehungsweise Dienstleistungsgeschäften weiterhin Erträge aus Provisionen, aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen und aus Operating-Leasingverhältnissen in Höhe von 8.449 Tsd € (Vorjahr: 8.099 Tsd €) sowie Zinserträge aus Absatzfinanzierungen und Finanzierungs-Leasingverhältnissen in Höhe von 19.304 Tsd € (Vorjahr: 25.205 Tsd €).

Weitere Erläuterungen zu den Umsatzerlösen erfolgen in den Berichten aus den Sparten und den Berichten aus den Regionen im Konzern-Lagebericht. Die Gliederung der Umsatzerlöse nach Segmenten ist in der Segmentberichterstattung und die Aufgliederung nach Regionen in Tz. 37 enthalten.

9 Sonstige betriebliche Erträge

	2008/2009	2009/2010
Auflösung von sonstigen Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	71.645	77.863
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten	22.490	23.535
Einnahmen aus betrieblichen Einrichtungen	16.678	15.081
Kurssicherungsgeschäfte/Währungskursgewinne	28.905	8.921
Erträge aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Anlageimmobilien	1.797	643
Übrige Erträge	48.168	29.478
	189.683	155.521

10 Materialaufwand

	2008/2009	2009/2010
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.229.529	932.602
Aufwendungen für bezogene Leistungen	172.025	96.533
Zinsaufwand Financial Services	1.329	2.216
	1.402.883	1.031.351

Die auf die Gesamtleistung bezogene Materialquote beträgt 47,3 Prozent (Vorjahr: 45,6 Prozent).

11 Personalaufwand und Anzahl der Mitarbeiter

	2008/2009	2009/2010
Löhne und Gehälter	890.460	674.508
Aufwand für Altersversorgung ¹⁾	35.962	45.077
Erträge aus Planvermögen	- 24.328	- 23.816
Sonstige soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	163.673	120.827
	1.065.767	816.596

¹⁾ Siehe Tz. 27

Der Zinsanteil der Versorgungsansprüche wird unter dem Finanzergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus Planvermögen werden auf der Ebene der Einzelgesellschaft bis zur Höhe der Aufwendungen für Versorgungsansprüche mit dem Personalaufwand verrechnet. Der übersteigende Betrag wird im Finanzergebnis gezeigt.

Erstattungen der Bundesagentur für Arbeit für Aufwendungen zur Sozialversicherung im Rahmen der Kurzarbeit mindern den Personalaufwand um 44.737 Tsd €.

Die Anzahl der **Mitarbeiter**¹⁾ betrug:

	2008/2009	Durchschnitt 2009/2010	31.3.2009	Stand 31.3.2010
Europe, Middle East and Africa	14.046	12.757	13.668	11.731
Eastern Europe	775	645	753	615
North America	1.267	1.093	1.176	968
Latin America	403	373	396	365
Asia/Pacific	2.276	2.132	2.226	2.117
	18.767	17.000	18.219	15.796
Auszubildende	752	768	707	700
	19.519	17.768	18.926	16.496

¹⁾ Ohne Praktikanten, Diplomanden, Mitarbeiter in ruhendem Arbeitsverhältnis und Mitarbeiter, die sich in der Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit befinden

12 Abschreibungen

Die Abschreibungen einschließlich Wertminderungen von 105.352 Tsd € (Vorjahr: 99.302 Tsd €) entfallen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 30.765 Tsd € (Vorjahr: 24.693 Tsd €), auf Sachanlagen in Höhe von 74.571 Tsd € (Vorjahr: 74.593 Tsd €) sowie auf Anlageimmobilien in Höhe von 16 Tsd € (Vorjahr: 16 Tsd €).

Die Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 1.564 Tsd € (Vorjahr: 2.062 Tsd €) entfallen ausnahmslos auf dem Segment ›Press‹ zuzuordnende immaterielle Vermögenswerte infolge verminderter Ertragsaussichten (Vorjahr: 25 Tsd €). Im Berichtsjahr wurden keine Wertminderungen auf Grundstücke und Bauten (Vorjahr: 238 Tsd €), auf Technische Anlagen und Maschinen (Vorjahr: 849 Tsd €), auf Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (Vorjahr: 950 Tsd €) sowie auf Anlageimmobilien (Vorjahr: 0 Tsd €) erfasst.

13 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2008/2009	2009/2010
Andere Lieferungen und Leistungen, soweit nicht im Materialaufwand enthalten	205.429	103.709
Sondereinzelkosten des Vertriebs inklusive Frachtkosten	129.033	101.695
Mieten, Pachten, Leasing	79.120	71.758
Fahrt- und Reisekosten	54.801	37.662
Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	41.314	37.334
Kurssicherungsgeschäfte/Währungskursverluste	30.785	23.038
Zuführungen zu Rückstellungen und abgegrenzten Schulden, mehrere Aufwandsarten betreffend	47.128	19.916
Versicherungsaufwand	16.686	14.595
Fuhrparkkosten (ohne Leasing)	10.569	7.723
Übrige Gemeinkosten	133.822	93.383
	748.687	510.813

14 Sondereinflüsse

In den Sondereinflüssen sind Aufwendungen und Erträge enthalten, die im Zusammenhang sowohl mit unserem Programm Heidelberg 2010 als auch mit weiteren Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Rahmen unserer ab dem 1. April 2010 geltenden Neusegmentierung stehen.

In Bezug auf unser Programm Heidelberg 2010 wurden nach der Einigung von Geschäftsleitung und Belegschaftsvertretern der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft, der Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH und der Heidelberg Postpress Deutschland GmbH auf einen Interessenausgleich und Sozialplan über einen Mitarbeiterabbau an den deutschen Standorten am

7. Oktober 2009 im Geschäftsjahr 2009/2010 entsprechende im Vorjahr gebildete Rückstellungen in Höhe von 41.847 Tsd € aufgelöst. Unter Berücksichtigung der Aufwendungen für Personalanpassungen sind im Zuge dieses Programms damit im Berichtszeitraum Aufwendungen aufgrund von Personalmaßnahmen in Höhe von 16.621 Tsd € (Vorjahr: 162.813 Tsd €) sowie Aufwendungen für weitere Strukturmaßnahmen in Höhe von 16.013 Tsd € (Vorjahr: 16.174 Tsd €) angefallen. Letztgenannte Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Beratungskosten.

Im Zuge der Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Rahmen unserer ab dem 1. April 2010 geltenden Neusegmentierung sind Aufwendungen für Personalanpassungen in Höhe von 34.467 Tsd € angefallen. Die restlichen Aufwendungen in Höhe von 3.226 Tsd € betreffen in diesem Zusammenhang weitere Strukturmaßnahmen und beinhalten im Wesentlichen Kosten aufgrund des Leerstands von Gebäuden.

15 Finanzergebnis

	2008/2009	2009/2010
Finanzerträge	20.594	19.897
Finanzaufwendungen	139.730	147.392
Finanzergebnis	- 119.136	- 127.495

16 Finanzerträge

	2008/2009	2009/2010
Zinsen und ähnliche Erträge	13.587	13.849
Erträge aus Finanzanlagen/Ausleihungen/Wertpapieren	7.007	6.048
Finanzerträge	20.594	19.897

17 Finanzaufwendungen

	2008/2009	2009/2010
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	118.206	133.133
- davon: Netto-Zinsaufwendungen für Pensionen	(26.554)	(40.973)
Aufwendungen aus Finanzanlagen/Ausleihungen/Wertpapieren	21.524	14.259
Finanzaufwendungen	139.730	147.392

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen werden Aufwendungen aufgrund der Begebung der Kredite im Rahmen des am 7. August 2009 abgeschlossenen neuen Finanzierungskonzepts (siehe Tz. 29) in Höhe von 4.614 Tsd € ausgewiesen. Des Weiteren beinhalten die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen den Verlust

aus dem Verkauf des Körperschaftsteuerguthabens in Höhe von 17.894 Tsd €. Die Nettozinsaufwendungen für Pensionen enthalten die Zinsaufwendungen aus Pensionsansprüchen abzüglich des Anteils des Vermögensertrags der Planvermögen, der nicht im Personalaufwand saldiert wurde (siehe Tz. 11).

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen /Ausleihungen /Wertpapieren enthalten Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 6.151 Tsd € (Vorjahr: 7.872 Tsd €).

18 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

	2008/2009	2009/2010
Effektive Steuern	- 7.018	- 7.803
Latente Steuern	- 90.988	- 49.765
	- 98.006	- 57.568

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag umfassen die inländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbesteuer beziehungsweise vergleichbare Steuern der ausländischen Tochtergesellschaften.

Im Berichtsjahr sind 6.010 Tsd € Erträge aus der Geltendmachung von Verlustrückträgen (Vorjahr: 0 Tsd €) angefallen.

Der nominale Steuersatz beträgt im Berichtsjahr 28,14 Prozent (Vorjahr: 28,14 Prozent).

Für die temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen in Höhe von 285.047 Tsd € (Vorjahr: 352.218 Tsd €) wurden keine latenten Steuerschulden passiviert, da eine Umkehrung dieser Differenzen in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist oder entsprechende Effekte keiner Besteuerung unterliegen. Eine Bilanzierung latenter Steuern würde auf den jeweils anzuwendenden Steuersätzen unter Berücksichtigung der lokalen Besteuerung ausgeschütteter Dividenden beruhen.

Aufgrund der Anwendung geänderter beziehungsweise neuer Standards ergaben sich im Berichtsjahr – wie bereits im Vorjahr – keine zusätzlichen Steueraufwendungen beziehungsweise Steuererträge.

Die Höhe der steuerlichen Verlustvorträge, für die keine latenten Steueransprüche gebildet wurden, beträgt 436.366 Tsd € (Vorjahr: 340.415 Tsd €). Von diesen sind 2.045 Tsd € bis 2011 (Vorjahr: 3.560 Tsd € bis 2010), 8.398 Tsd € bis 2012 (Vorjahr: keine bis 2011), 3.706 Tsd € bis 2013 (Vorjahr: keine bis 2012), 775 Tsd € bis 2014 (Vorjahr: keine bis 2013), 10.681 Tsd € bis 2015 (Vorjahr: 6.101 Tsd € bis 2014) und 410.761 Tsd € bis 2016 und später (Vorjahr: 330.754 Tsd € bis 2015 und später) nutzbar.

Für steuerliche Verlustvorträge werden latente Steueransprüche nur angesetzt, wenn ihre Realisierung in der nächsten Zukunft gewährleistet ist. Im Berichtsjahr wurden latente Steueransprüche auf laufende steuerliche Verluste in Höhe von 26.503 Tsd € (Vorjahr: 45.538 Tsd €) aktiviert. Es wurden 2.140 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €) latente Steueransprüche auf bislang noch nicht berücksichtigte steuerliche Verlustvorträge gebildet. Abschreibungen auf in den Vorjahren gebildete latente Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge wurden im Berichtsjahr in Höhe von 835 Tsd € (Vorjahr: 2.520 Tsd €) vorgenommen. Aufgrund der steuerlichen Planung wurden aktive latente Steuern in Höhe von 122.250 Tsd € (Vorjahr: 69.346 Tsd €) bei Gesellschaften aktiviert, die im laufenden Geschäftsjahr oder im vorhergehenden Geschäftsjahr einen steuerlichen Verlust erzielt haben. Dies basiert auf der Einschätzung des Managements, dass in absehbarer Zukunft ein positives steuerliches Einkommen zur Verfügung stehen wird.

Die effektiven Steuern wurden im Berichtsjahr aufgrund bislang nicht berücksichtigter latenter Steueransprüche auf Verlustvorträge um 596 Tsd € (Vorjahr: 4 Tsd €) entlastet. Noch nicht genutzte Steuergutschriften, für die in der Konzernbilanz keine latenten Steueransprüche aktiviert wurden, sind in Höhe von 172 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €) vorhanden.

In den effektiven Ertragsteuern sind im Saldo Erträge von 27.021 Tsd € (Vorjahr: Erträge von 36.468 Tsd €) enthalten, die vorausgegangene Perioden betreffen.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag lassen sich aus dem Ergebnis vor Steuern wie folgt entwickeln:

	2008/2009	2009/2010
Ergebnis vor Steuern	- 346.713	- 286.075
Theoretischer Steuersatz in Prozent	28,14	28,14
Theoretischer Steueraufwand/-ertrag	- 97.565	- 80.502
Veränderung des theoretischen Steueraufwands/-ertrags aufgrund von:		
- Körperschaftsteuerguthaben Vorjahre aus Änderung des KStG	- 1.428	0
- Abweichendem Steuersatz	- 7.005	499
- Steuerlichen Verlustvorträgen ¹⁾	29.511	28.294
- Steuerminderung durch steuerfreie Erträge	- 12.187	- 5.173
- Steuererhöhung durch nicht abzugsfähige Aufwendungen	19.651	11.752
- Veränderung Steuerrückstellungen/Steuern Vorjahre	- 28.678	- 14.371
- Sonstigem	- 305	1.933
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 98.006	- 57.568
Steuerquote in Prozent	28,27	20,12

¹⁾ Abschreibungen auf Verlustvorträge, Nutzung von nicht bilanzierten Verlustvorträgen sowie Nichtaktivierung von laufenden Verlusten

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

19 Immaterielle Vermögenswerte

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** beinhalten Beträge aus der Übernahme von Geschäftsbetrieben (Asset Deals) sowie aus der Kapitalkonsolidierung. Zur Durchführung der Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) sind die Vermögenswerte den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash-generating Units) zugeordnet worden. Diese entsprechen den Segmenten. Die Buchwerte der den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ›Press‹ und ›Postpress‹ zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte betragen 112.942 Tsd € (Vorjahr: 115.950 Tsd €) beziehungsweise 9.609 Tsd € (Vorjahr: 9.609 Tsd €). Der in der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ›Press‹ enthaltene Geschäfts- und Firmenwert der ›Hi-Tech Coatings‹ wurde um 3.738 Tsd € (Vorjahr: 936 Tsd €) reduziert (siehe Tz. 3).

Gemäß IAS 36 wird im Rahmen des Impairment-Tests der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder den höheren Nutzungswert bestimmt. Dabei spiegelt der beizulegende Zeitwert die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten am Bilanzstichtag erwerben würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erwartet werden. Der Ermittlung des Nutzungswerts auf Basis der Discounted-Cash-flow-Methode liegen die vom Vorstand genehmigten Planungen zugrunde, die auf der Mittelfristplanung des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit für eine Periode von fünf Jahren basieren. Grundlage für diese Planungen sind die Erfahrungen der Vergangenheit sowie die Erwartungen über die künftige Marktentwicklung. Als Ergebnis ist festzustellen, dass für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ›Press‹, ›Postpress‹ und ›Financial Services‹ – wie bereits im Vorjahr – kein Abwertungsbedarf besteht.

Die im Rahmen des Impairment-Tests verwendeten Diskontierungssätze werden auf der Grundlage von Marktdaten entwickelt und betragen für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten 7,0 Prozent (Vorjahr: 7,0 Prozent) nach Steuern. Vor Steuern liegen die Diskontierungssätze bei 9,7 Prozent (Vorjahr: 9,0 Prozent). Heidelberg verwendet für die Extrapolation der Cashflows über den Detailplanungszeitraum hinaus konstante Wachstumsraten von 1 Prozent, um die erwartete Geldentwertung zu berücksichtigen.

Die aktivierten **Entwicklungskosten** beziehen sich im Wesentlichen auf die Entwicklung von Maschinen im Segment ›Press‹. Die im Berichtsjahr nicht zu aktivierenden Entwicklungskosten aus allen Segmenten – einschließlich der Forschungskosten – belaufen sich auf 118.267 Tsd € (Vorjahr: 157.602 Tsd €).

20 Sachanlagen, Anlageimmobilien und Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte

Die Buchwerte der im Anlagevermögen aktivierten Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen, bei denen wir als Leasingnehmer auftreten, betragen bei den Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 5.605 Tsd € (Vorjahr: 5.646 Tsd €). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung.

Die Buchwerte der im Anlagevermögen aktivierten Vermögenswerte aus Operating-Leasingverhältnissen, bei denen wir als Leasinggeber auftreten, betragen 29.068 Tsd € (Vorjahr: 34.017 Tsd €). Diese werden in den Technischen Anlagen und Maschinen ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Druckmaschinen, die an Kunden vermietet werden. Die Bruttobuchwerte betragen 47.431 Tsd € (Vorjahr: 50.341 Tsd €) und die kumulierten Abschreibungen beliefen sich auf 18.363 Tsd € (Vorjahr: 16.324 Tsd €). Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 6.756 Tsd € (Vorjahr: 5.556 Tsd €) sowie Wertminderungen in Höhe von 0 Tsd € (Vorjahr: 735 Tsd €) erfasst. Aus Operating-Leasingverhältnissen werden zukünftige Mieteinnahmen in Höhe von 6.648 Tsd € (Vorjahr: 17.558 Tsd €) erwartet. Die Höhe der Zahlungen mit einer Fälligkeit bis zu einem Jahr, länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren beziehungsweise länger als fünf Jahre beträgt 3.484 Tsd € (Vorjahr: 7.701 Tsd €), 3.147 Tsd € (Vorjahr: 8.149 Tsd. €) beziehungsweise 17 Tsd € (Vorjahr: 1.708 Tsd €).

Im Zusammenhang mit einem erhaltenen langfristigen Darlehen bestehen Verfügungsbeschränkungen in Form von Nießbrauchrechten in Höhe von 75.105 Tsd € (Vorjahr: 75.105 Tsd €) an drei bebauten Grundstücken. In Zusammenhang mit den am 7. August 2009 abgeschlossenen Kreditverträgen des neuen Finanzierungs-konzepts (siehe Tz. 29) wurden Sachanlagen und Anlageimmobilien durch Sicherungsübereignung sowie Bestellung einer Gesamtgrundschuld als Sicherheiten begeben. Die Buchwerte dieser Sicherheiten betragen zum Bilanzstichtag 397.995 Tsd € sowie 1.750 Tsd €.

Die Buchwerte des zeitweise ungenutzten Sachanlagevermögens sowie des Sachanlagevermögens, das nicht mehr genutzt wird, sind von untergeordneter Bedeutung.

Für an Kunden des Heidelberg-Konzerns vermietete Sachanlagen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen sind in Höhe der abgezinsten zukünftigen Mindestleasingzahlungen entsprechende Forderungen aktiviert. Die Leasinggegenstände werden somit nicht in unserem Anlagevermögen ausgewiesen.

Der beizulegende Zeitwert der Anlageimmobilien (IAS 40: ›Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien‹) beträgt 1.810 Tsd € (Vorjahr: 1.810 Tsd €). Im Berichtsjahr sind – wie im Vorjahr – nur unwesentliche laufende Erträge beziehungsweise Aufwendungen im Zusammenhang mit Anlageimmobilien angefallen.

Im Segment ›Press‹ ist der erwartete Verkauf von zwei bebauten sowie eines unbebauten Grundstücks geplant sowie eingeleitet worden. Gemäß IFRS 5 wurden aus diesem Grund zum 31. März 2010 Vermögenswerte in Höhe von 16.611 Tsd € (Vorjahr: 15.824 Tsd €) als zur Veräußerung bestimmt klassifiziert.

21 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen beinhalten Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 9.805 Tsd € (Vorjahr: 10.001 Tsd €), sonstige Beteiligungen in Höhe von 7.179 Tsd € (Vorjahr: 11.447 Tsd €) und Wertpapiere in Höhe von 7.917 Tsd € (Vorjahr: 7.409 Tsd €). Unter den sonstigen Beteiligungen sind wie im Vorjahr im Wesentlichen die Anteile an der Goss International Corporation, Bolingbrook, Illinois, USA, ausgewiesen. Die zugrunde gelegten Börsenkurse der Wertpapiere entsprechen der 1. Stufe der in IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben festgelegten Ermittlungshierarchie von beizulegenden Zeitwerten, da ausschließlich am aktiven Markt ablesbare Börsenkurse der Bewertung zugrundegelegt wurden.

22 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

	31.3.2009			31.3.2010		
	kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Forderungen aus Absatzfinanzierung	122.218	150.976	273.194	94.927	116.910	211.837
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	450.866	0	450.866	395.697	0	395.697
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte						
Sonstige Steuererstattungsansprüche	17.342	0	17.342	17.729	0	17.729
Ausleihungen/Darlehen	683	9.431	10.114	349	9.211	9.560
Derivative Finanzinstrumente	31.014	21.824	52.838	20.850	17.483	38.333
Zinsabgrenzungen	147	0	147	202	0	202
Rechnungsabgrenzungsposten	13.400	532	13.932	17.334	966	18.300
Übrige Vermögenswerte	95.074	8.232	103.306	114.833	24.126	138.959
	157.660	40.019	197.679	171.297	51.786	223.083

Im Berichtsjahr sind in den langfristigen übrigen Vermögenswerten 8.905 Tsd € Planvermögenswerte (Vorjahr: 0 Tsd €) enthalten (siehe Tz. 27).

Im Zusammenhang mit den am 7. August 2009 abgeschlossenen Kreditverträgen des neuen Finanzierungskonzepts (siehe Tz. 29) wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Absatzfinanzierung sowie Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte grundsätzlich als stille Zession als Sicherheiten begeben. Die Buchwerte dieser Sicherheiten betragen zum Bilanzstichtag 188.716 Tsd €, 124.512 Tsd € beziehungsweise 14.079 Tsd €.

Forderungen aus Absatzfinanzierung

Die **Forderungen aus Absatzfinanzierung** sind in der nachfolgenden Tabelle erläutert:

Vertragswährung	Buchwert 31.3.2009 in Tsd€	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent	Buchwert 31.3.2010 in Tsd€	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent
EUR	141.055	bis 8	bis 16	111.140	bis 8	bis 18
USD	45.789	bis 8	bis 11	26.267	bis 6	bis 11
GBP	8.922	bis 6	bis 12	4.474	bis 5	bis 16
JPY	10.481	bis 7	bis 7	3.618	bis 6	bis 7
Diverse	66.947			66.338		
	<u>273.194</u>			<u>211.837</u>		

Die angegebenen Effektivzinssätze entsprechen den vereinbarten Nominalzinssätzen.

Der beizulegende Zeitwert der Forderungen aus Absatzfinanzierung entspricht im Wesentlichen den ausgewiesenen Buchwerten. Dieser Zeitwert basiert auf zukünftig erwarteten Cashflows, die unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag aktuellen, fristenkongruenten Zinssätze sowie der kundenspezifischen Bonität abgezinst werden.

Forderungen aus Absatzfinanzierung mit einem Bruttobuchwert von 87.227 Tsd € (Vorjahr: 101.592 Tsd €) wurden einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 37.579 Tsd € (Vorjahr: 31.575 Tsd €) unterzogen. Die geschätzten beizulegenden Zeitwerte der Rückgriffsrechte auf die gelieferten Produkte entsprechen den Buchwerten. Weitere **Rückgriffsansprüche** gegenüber Dritten liegen zum Teil in Form von Bürgschaften vor.

Sofern individuell keine objektiven Hinweise auf Wertminderungen vorlagen, wurde für die Forderungen aus Absatzfinanzierung eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet. Der Buchwert dieser Forderungen, denen ebenfalls Rückgriffsrechte auf die gelieferten Produkte gegenüberstehen, war zum Bilanzstichtag wie folgt überfällig:

	2008/2009	2009/2010
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen aus Absatzfinanzierung	186.922	148.641
Überfällige, nicht einzelwertberichtigte Forderungen		
weniger als 30 Tage	6.343	5.720
zwischen 30 und 60 Tagen	1.966	3.333
zwischen 60 und 90 Tagen	1.150	552
zwischen 90 und 180 Tagen	2.357	945
mehr als 180 Tage	4.439	2.998
Gesamt	16.255	13.548
	<u>203.177</u>	<u>162.189</u>

Der Gesamtaufwand der Periode aus Wertminderungen für Forderungen aus Absatzfinanzierung betrug 13.850 Tsd € (Vorjahr: 18.594 Tsd €). Die davon auf Wertberichtigungskonten gebuchten Wertminderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2008/2009	2009/2010
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	47.849	47.841
Zuführungen	16.199	11.009
Inanspruchnahmen	- 6.586	- 8.886
Auflösungen	- 10.530	- 9.464
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	909	2.647
Stand am Ende des Geschäftsjahres	<u>47.841</u>	<u>43.147</u>

In den Forderungen aus Absatzfinanzierung sind Leasingforderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen ausgewiesen, bei denen insbesondere unsere Finanzierungsgesellschaften als Leasinggeber auftreten. Auf diese Leasingforderungen

entfallen kumulierte Wertminderungen in Höhe von 2.682 Tsd € (Vorjahr: 2.526 Tsd €). Den Leasingverträgen liegen die nachfolgenden Parameter zugrunde:

	31.3.2009				31.3.2010			
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Summe der Leasingraten	-	-	-	22.386	-	-	-	25.258
Bereits erhaltene Leasingraten	-	-	-	-10.940	-	-	-	-16.679
Ausstehende Leasingraten	3.471	7.738	237	11.446	2.368	6.204	7	8.579
Zinsanteil der ausstehenden Leasingraten	-454	-715	-7	-1.176	-535	-817	0	-1.352
Barwert der ausstehenden Leasingraten (Buchwert)	3.017	7.023	230	10.270	1.833	5.387	7	7.227

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Bruttobuchwert von 56.856 Tsd € (Vorjahr: 61.204 Tsd €) wurden einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 41.362 Tsd € (Vorjahr: 40.088 Tsd €) unterzogen. Sofern individuell keine objektiven Hinweise auf Wertminderung vorlagen, wurde für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet. Der Buchwert dieser Forderungen war zum Bilanzstichtag wie folgt überfällig:

	2008/2009	2009/2010
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	301.439	271.902
Überfällige, nicht einzelwertberichtigte Forderungen		
weniger als 30 Tage	59.965	48.396
zwischen 30 und 60 Tagen	24.981	23.914
zwischen 60 und 90 Tagen	10.683	14.945
zwischen 90 und 180 Tagen	17.399	8.976
mehr als 180 Tage	15.283	12.070
Gesamt	128.311	108.301
	429.750	380.203

Den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stehen Rückgriffsrechte auf die gelieferten Produkte gegenüber.

Der Gesamtaufwand der Periode aus Wertminderungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betrug 20.373 Tsd € (Vorjahr: 21.176 Tsd €). Die davon auf Wertberichtigungskonten gebuchten Wertminderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2008/2009	2009/2010
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	54.979	51.845
Zuführungen	18.240	17.218
Inanspruchnahmen	- 8.509	- 8.114
Auflösungen	- 12.040	- 12.778
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	- 825	2.501
Stand am Ende des Geschäftsjahres	51.845	50.672

Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Bei den langfristigen Forderungen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten stimmen die Buchwerte größtenteils mit den beizulegenden Zeitwerten überein. Sofern es Abweichungen gibt, sind diese wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung.

Auf Ausleihungen/Darlehen (Bruttobuchwert 14.531 Tsd €, Vorjahr: 14.808 Tsd €) sowie auf übrige finanzielle Vermögenswerte (Bruttobuchwert 63.523 Tsd €, Vorjahr: 46.501 Tsd €) entfallen Einzelwertberichtigungen in Höhe von 4.920 Tsd € (Vorjahr: 4.687 Tsd €) sowie in Höhe von 5.168 Tsd € (Vorjahr: 4.480 Tsd €).

Von den Wertberichtigungen des Vorjahres auf Ausleihungen/Darlehen wurden 124 Tsd € (Vorjahr: 251 Tsd €) verbraucht und 0 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €) aufgelöst. Zuführungen zu Wertberichtigungen waren in Höhe von 224 Tsd € erforderlich (Vorjahr: 62 Tsd €). Von den Wertberichtigungen des Vorjahres auf übrige finanzielle Vermögenswerte wurden 1.096 Tsd € (Vorjahr: 911 Tsd €) verbraucht und 15 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €) aufgelöst. Zuführungen waren in Höhe von 1.793 Tsd € erforderlich (Vorjahr: 1.303 Tsd €).

Von den nicht wertberichtigten Ausleihungen/Darlehen sowie übrigen finanziellen Vermögenswerten waren 673 Tsd € (Vorjahr: 289 Tsd €) länger als 180 Tage überfällig.

Der Rückgang der Ertragsteueransprüche im Berichtszeitraum beruht im Wesentlichen auf dem Verkauf des Körperschaftsteuerguthabens.

In den derivativen Finanzinstrumenten sind im Wesentlichen positive Marktwerte aus Cashflow-Hedges in Höhe von 24.165 Tsd € (Vorjahr: 50.294 Tsd €) sowie aus Fair-Value-Hedges in Höhe von 11.923 Tsd € (Vorjahr: 2.544 Tsd €) enthalten.

23 Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden

Die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sind den nachfolgenden Positionen zuzuordnen:

	aktivisch	31. 3. 2009 passivisch	aktivisch	31. 3. 2010 passivisch
Steuerliche Verlustvorträge	45.717	0	70.705	0
Aktiva:				
Immaterielle Vermögenswerte/ Sachanlagen/Anlageimmobilien/ Finanzanlagen	6.375	76.521	37.214	70.147
Vorräte, Forderungen und sonstige Vermögenswerte	29.068	6.442	23.522	6.533
Wertpapiere	0	42.563	0	37.125
Passiva:				
Rückstellungen	90.508	5.238	119.230	4.546
Verbindlichkeiten	30.620	17.151	26.250	20.001
Bruttowert	202.288	147.915	276.921	138.352
Saldierung	110.162	110.162	125.671	125.671
Bilanzwert	92.126	37.753	151.250	12.681

Aufgrund der Währungsumrechnung wurden im Berichtsjahr die latenten Steueransprüche um 1.990 Tsd € erfolgsneutral erhöht (Vorjahr: 8.150 Tsd €). Daneben sind aufgrund der erfolgsneutralen Marktbewertung beziehungsweise erfolgswirksamen Realisierung der finanziellen Vermögenswerte und der Cashflow-Hedges die latenten Steueransprüche um 1.318 Tsd € erfolgsneutral gestiegen (Vorjahr: 13.596 Tsd €). Die erfolgsneutrale Erhöhung der latenten Steueransprüche aufgrund der erfolgsneutralen Erfassung der Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste und der Veränderung des Anpassungsbetrags aus IAS 19.58b) im Eigenkapital betrug 31.123 Tsd € (Vorjahr: 13.109 Tsd €). Aufgrund der Änderung des Konsolidierungskreises ergab sich keine erfolgsneutrale Veränderung der latenten Steuerschulden (Vorjahr: Erhöhung 4.097 Tsd €).

Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfassten Ertragsteuern für die Geschäftsjahre 2008/2009 und 2009/2010 gliedern sich wie folgt auf:

	2008/2009			2009/2010		
	Vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	Nach Ertragsteuern	Vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	Nach Ertragsteuern
Pensionsverpflichtungen	- 119.591	13.109	- 106.482	- 36.187	31.123	- 5.064
Währungsumrechnung	62.182	0	62.182	19.601	0	19.601
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	- 1.039	421	- 618	444	- 180	264
Cashflow-Hedges	- 47.392	13.175	- 34.217	- 4.882	1.498	- 3.384
Summe der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen	- 105.840	26.705	- 79.135	- 21.024	32.441	11.417

In den latenten Steueransprüchen sind langfristige latente Steuern in Höhe von 93.034 Tsd € (Vorjahr: 56.666 Tsd €) enthalten. Die latenten Steuerschulden enthalten langfristige latente Steuern in Höhe von 10.850 Tsd € (Vorjahr: 32.302 Tsd €).

24 Vorräte

	31.3.2009	31.3.2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	132.495	117.013
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	321.346	338.607
Fertige Erzeugnisse und Waren	572.829	369.475
Geleistete Anzahlungen	7.456	2.068
	1.034.126	827.163

Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen in Höhe von 10.274 Tsd € (Vorjahr: 20.580 Tsd €) erfasst, um die Vorräte auf den Nettoveräußerungswert anzupassen. Die Gründe für die Abwertung auf den niedrigeren Nettoveräußerungswert liegen insbesondere in den verringerten Marktrealisierungschancen eines geringen Teils unserer Vorräte. Aufgrund der mangelnden Zahlungsfähigkeit von Kunden wurden im Rahmen der Sicherheitenverwertung Gebrauchtmachines zurückgenommen. Davon werden im Berichtsjahr Gebrauchtmachines in Höhe von

2.663 Tsd € (Vorjahr: 8.243 Tsd €) in den Fertigen Erzeugnissen und Waren ausgewiesen, die zukünftig weiterveräußert werden. Der Buchwert der in Zusammenhang mit den am 7. August 2009 abgeschlossenen Kreditverträgen des neuen Finanzierungskonzepts (siehe Tz. 29) als Sicherheiten verpfändeten Vorräte beträgt 511.957 Tsd €.

25 Wertpapiere und flüssige Mittel

Im Vorjahr wurden Wertpapiere in Höhe von 889 Tsd € gemäß IAS 39 als »zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte« klassifiziert. Dabei handelt es sich in voller Höhe um Aktien und festverzinsliche Wertpapiere. Die zugrunde gelegten Börsenkurse entsprechen der 1. Stufe der in IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben festgelegten Ermittlungshierarchie von beizulegenden Zeitwerten, da ausschließlich am aktiven Markt ablesbare Börsenkurse der Bewertung zugrunde gelegt wurden.

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Kassenbeständen und Guthaben bei Kreditinstituten zusammen. Bei den flüssigen Mitteln liegen Verfügungsbeschränkungen aufgrund von Devisenbeschränkungen in Höhe von 58.731 Tsd € (Vorjahr: 31.160 Tsd €) vor. Guthaben bei Kreditinstituten werden ausschließlich zur kurzfristigen Liquiditätsdisposition gehalten. Der Buchwert des Guthabens auf einem in Zusammenhang mit den am 7. August 2009 abgeschlossenen Kreditverträgen des neuen Finanzierungskonzepts (siehe Tz. 29) als Sicherheit verpfändeten Kontos, für das eine Verfügungsbeschränkung besteht, beträgt 1 Tsd €.

26 Eigenkapital

Grundkapital/Anzahl der ausgegebenen Stückaktien/Eigene Aktien

Die Stückaktien lauten auf den Inhaber und gewähren einen anteiligen Betrag von 2,56 € am voll eingezahlten Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft.

In den Geschäftsjahren 2006/2007 und 2007/2008 hat die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft in zwei Aktienrückkaufprogrammen eigene Aktien erworben; das letzte Aktienrückkaufprogramm wurde am 4. September 2007 abgeschlossen. Die zurückgekauften Aktien konnten dabei nur zur Herabsetzung des Kapitals der Gesellschaft sowie für Belegschaftsaktienprogramme und andere Formen der Zuteilung von Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder einer Tochtergesellschaft verwendet werden oder Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zu der Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen stehen oder standen, zum Erwerb angeboten werden. Das Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beträgt unverändert zum Vorjahr 199.791.191,04 € und ist eingeteilt in 78.043.434 Stückaktien.

Zum 31. März 2010 befinden sich, wie bereits im Vorjahr, 400.000 Stückaktien im eigenen Bestand. Die Aktien wurden im März 2007 erworben. Der auf das Grundkapital entfallende Betrag beläuft sich auf 1.024 Tsd € bei einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von 0,51 Prozent zum 31. März 2010

(Vorjahr: 0,51 Prozent). Der Anschaffungspreis für den Erwerb betrug 13.246 Tsd €. Daneben fielen Transaktionskosten in Höhe von 12 Tsd € an. Damit ergaben sich Anschaffungskosten in Höhe von 13.258 Tsd €.

In der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 wurde der Vorstand erneut ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 Prozent, auch unter Einsatz von Derivaten im Umfang von bis zu 5 Prozent, des am 18. Juli 2008 vorhandenen Grundkapitals oder – sofern dieser Betrag geringer ist – des Grundkapitals im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung zu jedem zulässigen Zweck bis zum 15. Januar 2010 zu erwerben. Unter bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 näher genannten Voraussetzungen konnten die Aktien zudem unter Ausschluss des Bezugsrechts verwendet werden; diese Verwendungsmöglichkeiten galten auch mit Blick auf die eigenen Aktien, die die Gesellschaft bereits im Bestand hat. Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 26. Juli 2007 wurde von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 aufgehoben. Von der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 hat der Vorstand bis zum Ablauf des 15. Januar 2010 keinen Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet im Wesentlichen Beträge aus der vereinfachten Kapitalherabsetzung gemäß § 237 Abs. 5 AktG sowie Aufwendungen aus der Ausgabe von Optionsrechten an Mitarbeiter gemäß IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung.

Wandelanleihe

Aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 zur Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 20 Jahren wurde am 9. Februar 2005 über unsere 100-prozentige Finanzierungstochtergesellschaft Heidelberg International Finance B.V., Boxmeer, Niederlande, eine Wandelanleihe in Höhe von nominal 280 Mio € unter der Garantie der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft begeben. Die Anleihe wurde mit einer Stückelung zu je 100.000,00 € und einer Laufzeit bis zum 9. Februar 2012 emittiert. Die Anleihe war mit einem Wandlungsrecht in nennwertlose Stückaktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft ausgestattet, das nach Ermessen des jeweiligen Inhabers ab dem 22. März 2005 bis zum 30. Januar 2012 gemäß den Anleihebedingungen zu einem bei Ausgabe festgelegten Wandlungskurs in Höhe von 39,63 € (vor möglichen Anpassungen für Ausschüttungen sowie Kapitalmaßnahmen) ausgeübt werden konnte. Der Zinskupon betrug 0,875 Prozent per anno und war jährlich, erstmals am 9. Februar 2006, fällig. Die Rendite bis zum Fälligkeitstermin (Yield to Maturity) betrug 3 Prozent jährlich. Ab dem

9. Februar 2009 war Heidelberg gemäß den Anleihebedingungen berechtigt, die Wandelanleihe insgesamt oder teilweise durch Zahlung des dann aufgelaufenen Nennbetrags zuzüglich der bis zum Tag der Rückzahlung aufgelaufenen Zinsen zurückzuzahlen. Zum 9. Februar 2010 konnte der jeweilige Inhaber der Wandelanleihe vom Recht auf vorzeitige Rückzahlung Gebrauch machen und die Anleihe gegen Zahlung des dann aufgelaufenen Nennbetrags zuzüglich der bis zum Tag der Rückzahlung aufgelaufenen Zinsen zurückgeben.

Mit Wirkung vom 21. Juli 2008 wurde letztmalig der Wandlungskurs gemäß den Anleihebedingungen auf 35,47 € angepasst. Diese Anpassung erfolgte aufgrund der Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2007/2008 in Höhe von 0,95 € je Aktie.

Im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2009/2010 hat der überwiegende Teil der Investoren unserer Wandelanleihe von dem Recht auf vorzeitige Rückzahlung gemäß § 4(5) der Anleihebedingungen in Höhe von nominal 270.600 Tsd € zum 9. Februar 2010 Gebrauch gemacht. Der auf die verbleibenden Schuldverschreibungen ausstehende Gesamtnennbetrag betrug infolgedessen noch 9.400 Tsd €.

Im vierten Quartal hat die Heidelberg International Finance B.V., Boxmeer, Niederlande, ihr Recht zur vorzeitigen Rückzahlung aus § 4(4) der Anleihebedingungen für die verbliebenen 9.400 Tsd € ausgeübt.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juli 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Juli 2011 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 30 Jahren auszugeben und den Inhabern von Optionsanleihen Optionsrechte beziehungsweise den Inhabern von Wandelanleihen Wandlungsrechte auf auf den Inhaber lautende Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 21.260.979,20 € nach näherer Maßgabe der Optionsbeziehungsweise Wandelanleihebedingungen zu gewähren.

Da bezüglich der bestehenden Ermächtigung der Gesellschaft zur Ausgabe von Wandel- und Optionsanleihen von 2006 aufgrund von instanzgerichtlichen Urteilen Zweifel an deren aktienrechtlicher Zulässigkeit aufgekommen waren, wurden auf der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 dem Vorstand zwei grundsätzlich inhaltsgleiche, jedoch im festgelegten Optionsbeziehungsweise Wandlungspreis abweichende Ermächtigungen zur Ausgabe von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € und zur

Gewährung von Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechten auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 19.979.118,08 € an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Schuldverschreibungen und zum Ausschluss des Bezugsrechts erteilt. Diese ergänzen die am 20. Juli 2006 gewährte Ermächtigung zur Begebung von Options- oder Wandelanleihen, erhöhen jedoch nicht den Betrag des Grundkapitals, bis zu dem der Vorstand Optionsrechte oder Wandlungsrechte beziehungsweise Wandlungspflichten vereinbaren kann.

Bedingtes Kapital

Es bestehen folgende bedingte Kapitalia:

Das Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft ist gemäß § 3 Abs. 3 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29. September 1999 um bis zu 10.996.288,00 € durch Ausgabe von bis zu 4.295.425 Stückaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital**). Das Bedingte Kapital dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsleitungsorgane nachgeordneter verbundener Unternehmen und weiteren Führungskräften der Gesellschaft und nachgeordneter Unternehmen.

Zudem ist gemäß § 3 Abs. 4 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 das Grundkapital um bis zu 21.992.570,88 € durch Ausgabe von bis zu 8.590.848 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital II**). Das Bedingte Kapital II dient der Gewährung von Optionsrechten beziehungsweise Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsbedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsanleihen beziehungsweise von Wandlungsrechten beziehungsweise Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber von Wandelanleihen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 bis zum 20. Juli 2009 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden.

Gemäß § 3 Abs. 5 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juli 2006 ist das Grundkapital um bis zu 21.260.979,20 € durch die Ausgabe von bis zu 8.305.070 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2006**). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten beziehungsweise die zur Wandlung/Optionsausübung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der

Gesellschaft ausgegeben oder garantiert werden, von ihren Options- beziehungsweise Wandlungsrechten Gebrauch machen oder ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des unter ›Wandelanleihe‹ dargestellten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- beziehungsweise Wandlungspreises.

Zur Sicherung von Options- und/oder Wandlungsrechten beziehungsweise -pflichten aus Schuldverschreibungen oder ähnlichen Instrumenten, welche auf Grundlage der Ermächtigungen, die von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 geschaffen wurden und die unter ›Wandelanleihe‹ dargestellt wurden, sind die folgenden zwei bedingten Kapitalia geschaffen worden:

Nach § 3 Abs. 7 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 ist das Grundkapital um bis zu 19.979.118,08 € durch Ausgabe von bis zu 7.804.343 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2008/I**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 unter Tagesordnungspunkt 9a) beschlossenen Ermächtigung von der Gesellschaft oder einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzerngesellschaften begeben werden und ein Wandlungs- beziehungsweise Optionsrecht auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewähren beziehungsweise eine Wandlungspflicht bestimmen.

Nach § 3 Abs. 8 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 ist das Grundkapital um bis zu 19.979.118,08 € durch Ausgabe von bis zu 7.804.343 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2008/II**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 unter Tagesordnungspunkt 10a) beschlossenen Ermächtigung von der Gesellschaft oder einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzerngesellschaften begeben werden und ein Wandlungs- beziehungsweise Optionsrecht auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewähren beziehungsweise eine Wandlungspflicht bestimmen.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 1. Juli 2011 das Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft einmalig oder mehrmals um bis zu 59.937.356,80 € gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2008). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann nach Maßgabe der näheren Bestimmungen in § 3 Abs. 6 der Satzung mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden. Das Genehmigte Kapital 2006 wurde aufgehoben.

Die Hauptversammlung hat mit Beschluss vom 23. Juli 2009 den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen bis zum 1. Juli 2014 einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 39.958.236,16 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann nach Maßgabe der näheren Bestimmungen in § 3 Abs. 9 der Satzung mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen umfassen die in den Vorjahren von der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und den einbezogenen Tochterunternehmen erwirtschafteten und noch nicht ausgeschütteten Gewinne, die Konsolidierungseffekte, die Wechselkurseffekte, die erfolgsneutrale Marktbewertung aus IAS 39 und die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen.

Gewinnverwendung der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juli 2009 wurde der Bilanzgewinn der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2008/2009 in Höhe von 50.527.874,47 € wie folgt verwendet: Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 50.000.000,00 € sowie Vortrag des Restbetrags von 527.874,47 € auf neue Rechnung.

Zum Ausgleich des im Berichtsjahr erzielten Jahresfehlbetrags der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft in Höhe von 105.727.558,74 € und zur Dotierung der Rücklage für eigene Anteile in Höhe von 675.600,00 € in ihrem Jahresabschluss wurden nach Verrechnung des Gewinnvortrags in Höhe von 527.874,47 € insgesamt 105.875.284,27 € aus den Rücklagen entnommen. Entsprechend § 150 Abs. 4 Nr. 1 AktG wurden hierzu im Jahresabschluss die Kapitalrücklagen in Höhe von 10.980.282,39 €, die gesetzliche Rücklage in Höhe von 20.451.675,25 € und die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 74.443.326,63 € verwendet.

27 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mehrzahl der Mitarbeiter trägt der Heidelberg-Konzern eine direkte oder durch Beitragszahlungen an private Institutionen finanzierte Vorsorge für die Zeit nach der Pensionierung. Die Versorgungsleistungen werden in Abhängigkeit von den länderspezifischen Gegebenheiten gewährt. Sie basieren in der Regel auf der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter. Die Verpflichtungen enthalten sowohl solche aus laufenden Pensionen als auch Anwartschaften auf zukünftig zu zahlende Pensionen. Die nach Eintritt des Versorgungsfalls zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt. Im Rahmen der leistungsorientierten, fondsfinanzierten Pläne wurde bei der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und bei der Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH der Kreis der Berechtigten geschlossen.

Der Aufwand für beitragsorientierte Pläne beträgt im Berichtsjahr 50.554 Tsd € (Vorjahr: 87.938 Tsd €) und beinhaltet im Wesentlichen Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Gemäß IAS 19 wurde von der sogenannten ›Dritten Option‹ Gebrauch gemacht. Dabei werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sowie die Begrenzungen aus IAS 19.58b) erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und der Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH, das im März 2006 errichtet wurde, wurden Vermögenswerte auf einen Treuhänder, den Heidelberg Pension-Trust e.V., Heidelberg, übertragen. Das CTA dient der Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

Angaben in Prozent	2008/2009		2009/2010	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Abzinsungssatz	6,00	4,95	4,75	4,55
Erwartete Erträge aus Planvermögen	5,59	5,14	3,73	5,44
Erwartete künftige Gehaltssteigerungen	3,00	2,78	3,00	2,68
Erwartete künftige Rentensteigerungen	2,00	1,89	2,00	2,00

Zur Ermittlung der erwarteten Erträge aus Planvermögen werden in der Vergangenheit erzielte Beträge sowie Prognosen über die voraussichtliche Entwicklung des Planvermögens herangezogen.

Die Erläuterungen zu den Pensionen gliedern sich wie folgt:

- 1) Zusammensetzung und Entwicklung der Nettobilanzwerte.
- 2) Überleitung des Barwerts der Versorgungsansprüche und des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen auf die Rückstellungen für Pensionen.
- 3) Entwicklung des Barwerts der Versorgungsansprüche.
- 4) Entwicklung des Zeitwerts der Planvermögen.
- 5) Zusammensetzung der Planvermögen.
- 6) Aufgliederung des Aufwands für Altersversorgung.
- 7) Fünfjahresvergleich: Gesamtbarwert der Versorgungsansprüche sowie erfahrungsbedingte Anpassungen.

- 1) Die Nettobilanzwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.3.2009	31.3.2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	154.162	225.378
Aktivisch ausgewiesener Vermögenswert	0	8.905
Nettobilanzwerte am Ende des Geschäftsjahres	154.162	216.473

Die Nettobilanzwerte entwickeln sich wie folgt:

	2008/2009	2009/2010
Nettobilanzwerte zu Beginn des Geschäftsjahres	21.833	154.162
Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen	61.493	67.003
Geleistete Rentenzahlungen	- 1.824	- 7.542
Funding Pensionen/Beiträge	- 7.183	- 6.460
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste (+)	127.361	36.187
Erwartete Vermögenserträge der Planvermögen	- 43.939	- 29.864
Veränderung des Anpassungsbetrags aufgrund von IAS 19.58b)	- 7.686	0
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	4.107	2.987
Nettobilanzwerte am Ende des Geschäftsjahres	154.162	216.473

- 2) Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt aus dem Barwert der Versorgungsansprüche und dem beizulegenden Zeitwert der Planvermögen ab:

	31.3.2009	31.3.2010
Barwert der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	832.648	996.681
Abzüglich beizulegender Zeitwert der Planvermögen	- 702.810	- 806.263
	129.838	190.418
Barwert der nicht fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	24.324	26.055
Anpassungsbetrag aufgrund von IAS 19.58b)	0	0
Nettobilanzwerte	154.162	216.473
Darin enthaltene aktivisch ausgewiesene Vermögenswerte	0	8.905
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	154.162	225.378

- 3) Der Barwert der Versorgungsansprüche entwickelt sich wie folgt:

	2008/2009	2009/2010
Barwert der Versorgungsansprüche zu Beginn des Geschäftsjahres	831.765	856.972
Laufender Dienstzeitaufwand	18.847	18.977
Zinsaufwendungen	46.165	47.021
Rentenzahlungen	- 38.079	- 44.056
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste (+)	19.256	125.131
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	1.430
Plankürzungen	- 3.519	- 425
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	- 17.463	17.686
Barwert der Versorgungsansprüche am Ende des Geschäftsjahres	856.972	1.022.736
- davon: fondsfinanziert	832.648	996.681
- davon: nicht fondsfinanziert	24.324	26.055

4) Der beizulegende Zeitwert der Planvermögen entwickelt sich wie folgt:

	2008/2009	2009/2010
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zu Beginn des Geschäftsjahres	817.618	702.810
Erwartete Vermögenserträge der Planvermögen	43.939	29.864
Funding Pensionen	3.901	3.211
Beiträge der Arbeitnehmer	3.282	3.249
Rentenzahlung der Fonds	- 36.255	- 36.514
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne (+)/Verluste (-)	- 108.105	88.944
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	- 21.570	14.699
Beizulegender Zeitwert des Vermögens der Fonds am Ende des Geschäftsjahres	702.810	806.263

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen 118.808 Tsd € (Vorjahr: Aufwand 64.166 Tsd €).

5) Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.3.2009	31.3.2010
Festverzinsliche Wertpapiere	440.006	442.011
Aktien	169.787	261.257
Immobilien	35.032	33.856
Liquide Mittel	16.834	29.033
Qualifizierte Versicherungspolice	28.707	28.772
Sonstige	12.444	11.334
	702.810	806.263

6) Der Aufwand für Altersversorgung gliedert sich wie folgt:

	2008/2009	2009/2010
Laufender Dienstzeitaufwand ¹⁾	18.847	18.977
Zinsaufwendungen	46.165	47.021
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand ¹⁾	0	1.430
Plankürzungen ¹⁾	- 3.519	- 425
Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen	61.493	67.003
Erwartete Vermögenserträge der Planvermögen	- 43.939	- 29.864
Aufwendungen für andere Versorgungseinrichtungen ¹⁾	20.634	25.095
	38.188	62.234

¹⁾ Der unter dem Personalaufwand ausgewiesene Aufwand für Altersversorgung vor Saldierung mit den Erträgen aus Planvermögen beträgt 45.077 Tsd € (Vorjahr: 35.962 Tsd €).

Die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden auf Einzelgesellschaftsebene bis zu einer Höhe des korrespondierenden Aufwands für Versorgungsansprüche im Personalaufwand ausgewiesen; der übersteigende Betrag wird zusammen mit den Zinsaufwendungen im Finanzergebnis gezeigt.

Die erwarteten Beiträge an die Pensionsfonds für die kommenden Jahre lassen sich zum Bilanzstichtag nicht zuverlässig schätzen.

Die kumulierten versicherungsmathematischen Verluste und der kumulierte Anpassungsbetrag aufgrund von IAS 19.58b) betragen zum Bilanzstichtag 135.160 Tsd € (Vorjahr: 96.814 Tsd €).

7) Fünfjahresvergleich: Gesamtbarwert der Versorgungsansprüche sowie erfahrungsbedingte Anpassungen

Die Barwerte der Versorgungsansprüche, die beizulegenden Zeitwerte des Planvermögens und der Finanzierungsstatus am Ende der Berichtsperioden sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen der Schulden und Vermögenswerte des Plans sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt:

	31.3.2006	31.3.2007	31.3.2008	31.3.2009	31.3.2010
Barwert der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	841.874	946.726	810.564	832.648	996.681
Abzüglich beizulegender Zeitwert der Planvermögen	- 785.321	- 875.990	- 817.618	- 702.810	- 806.263
	<u>56.553</u>	<u>70.736</u>	<u>- 7.054</u>	<u>129.838</u>	<u>190.418</u>
Barwert der nicht fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	144.797	23.450	21.201	24.324	26.055

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Schulden	3.926	2.318	- 1.699	1.223	14.846
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vermögenswerte	27.825	- 7.962	- 57.071	- 108.105	88.944

28 Andere Rückstellungen

	31.3.2009			31.3.2010		
	kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Steuerrückstellungen	69.745	210.326	280.071	25.525	215.989	241.514
Sonstige Rückstellungen						
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	68.729	53.906	122.635	60.349	54.777	115.126
Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich	143.841	11.980	155.821	116.744	16.063	132.807
Übrige	187.184	72.843	260.027	154.435	68.668	223.103
	<u>399.754</u>	<u>138.729</u>	<u>538.483</u>	<u>331.528</u>	<u>139.508</u>	<u>471.036</u>
	<u>469.499</u>	<u>349.055</u>	<u>818.554</u>	<u>357.053</u>	<u>355.497</u>	<u>712.550</u>

	Stand 1.4.2009	Änderung Konsolidie- rungskreis, Währungs- anpassun- gen, Um- buchungen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.3.2010
Steuerrückstellungen	280.071	- 231	38.237	24.438	24.349	241.514
Sonstige Rückstellungen						
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	122.635	- 1.689	55.359	7.884	57.423	115.126
Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich	155.821	2.215	50.897	50.028	75.696	132.807
Übrige	260.027	4.659	55.204	53.993	67.614	223.103
	538.483	5.185	161.460	111.905	200.733	471.036
	818.554	4.954	199.697	136.343	225.082	712.550

In den Zuführungen sind Aufzinsungen sowie Effekte aus der Änderung der Abzinsungssätze in Höhe von 3.361 Tsd € (Vorjahr: 6.078 Tsd €) enthalten. Diese betreffen Aufwand in Höhe von 3.410 Tsd € (Vorjahr: 3.581 Tsd €) für Verpflichtungen aus dem Personalbereich und 1.073 Tsd € (Vorjahr: 248 Tsd €) auf Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich sowie Ertrag in Höhe von 1.122 Tsd € (Vorjahr: Aufwand 2.249 Tsd €) für übrige sonstige Rückstellungen.

Die **Steuerrückstellungen** erfassen wie in den Vorjahren vor allem Nachveranlagungsrisiken.

Die Rückstellungen aus dem **Personalbereich** enthalten im Wesentlichen Gratifikationen (23.671 Tsd €; Vorjahr: 22.459 Tsd €), Aufwendungen für Vorruhestandsleistungen und für das Altersteilzeitprogramm (26.148 Tsd €; Vorjahr: 29.223 Tsd €) und Jubiläumsaufwendungen (16.953 Tsd €; Vorjahr: 16.465 Tsd €).

Die Rückstellungen aus dem **Vertriebsbereich** betreffen hauptsächlich Gewährleistungs- sowie Rückhaftungs- und Rückkaufverpflichtungen (89.628 Tsd €; Vorjahr: 109.002 Tsd €). Die Rückstellungen für Gewährleistungs- und Nachleistungsverpflichtungen beziehungsweise Produzentenhaftung dienen zur Deckung von Risiken, die nicht versichert sind oder die über die versicherbaren Risiken hinausgehen. Von den Rückhaftungs- und Rückkaufverpflichtungen in Höhe von 16.818 Tsd € (Vorjahr: 17.224 Tsd €) entfallen 11.739 Tsd € (Vorjahr: 14.783 Tsd €) auf Finanzgarantien, die gegenüber Finanzierungspartnern unserer Kunden im Rahmen der Absatzfinanzierung eingegangen wurden. Das maximale Ausfallrisiko aus diesen Finanzgarantien, das in Zahlungsmittelabflüssen im folgenden

Geschäftsjahr resultieren kann, beträgt 104.250 Tsd € (Vorjahr: 117.746 Tsd €). Im Zusammenhang mit den Finanzgarantien aus Absatzfinanzierung bestehen teilweise Ansprüche gegenüber Dritten auf Übertragung von Maschinen. Eine Aktivierung bestehender Ansprüche erfolgte nicht.

In den **übrigen sonstigen Rückstellungen** sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 52.780 Tsd € (Vorjahr: 57.591 Tsd €) sowie Verpflichtungen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung von 7.424 Tsd € (Vorjahr: 7.727 Tsd €) ausgewiesen. Ferner sind in Höhe von 123.056 Tsd € (Vorjahr: 152.497 Tsd €) Rückstellungen enthalten, die im Zusammenhang mit unserem **Programm Heidelberg 2010** und den weiteren Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Rahmen unserer ab dem 1. April 2010 geltenden Neusegmentierung stehen.

29 Finanzverbindlichkeiten

	31.3.2009			31.3.2010		
	kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Wandelanleihe	303.823	0	303.823	0	0	0
Schuldscheindarlehen ¹⁾	62.105	61.500	123.605	7.042	54.500	61.542
Gegenüber Kreditinstituten	246.423	63.281	309.704	323.228	407.624	730.852
Aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	3.646	2.157	5.803	3.343	2.282	5.625
Sonstige	16.827	156	16.983	17.442	85	17.527
	632.824	127.094	759.918	351.055	464.491	815.546

¹⁾ Einschließlich Zinsabgrenzung

Wandelanleihe

Aufgrund des Rechts der Inhaber der Wandelanleihe auf vorzeitige Rückzahlung wurde die Wandelanleihe entsprechend den Gliederungsvorschriften des IAS 1 im Vorjahr als kurzfristig ausgewiesen.

Im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2009/2010 hat der überwiegende Teil der Investoren unserer Wandelanleihe von dem Recht auf vorzeitige Rückzahlung gemäß § 4(5) der Anleihebedingungen in Höhe von nominal 270.600 Tsd € zum 9. Februar 2010 Gebrauch gemacht. Der auf die verbleibenden Schuldverschreibungen ausstehende Gesamtnennbetrag betrug infolgedessen noch 9.400 Tsd €.

Im vierten Quartal hat die Heidelberg International Finance B.V., Boxmeer, Niederlande, ihr Recht zur vorzeitigen Rückzahlung aus § 4(4) der Anleihebedingungen für die verbliebenen 9.400 Tsd € ausgeübt. Der sich aus der Ausübung der vorgenannten Rechte ergebende Rückzahlungsbetrag in Höhe von 311.631 Tsd € wurde weitestgehend durch das Darlehen der KfW, das im Rahmen unseres neuen Finanzierungskonzepts zu diesem Zweck zugesagt wurde, refinanziert.

Des Weiteren verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Tz. 26 Eigenkapital.

Schuldscheindarlehen

Derzeit stehen zwei (Vorjahr: drei) variabel verzinsliche Schuldscheindarlehen mit nominal 61.500 Tsd € (Vorjahr: 123.500 Tsd €) aus. Während eines mit nominal 11.500 Tsd € (Vorjahr: 18.500 Tsd €) über eine amortisierende Tilgungsstruktur bei einer Laufzeit bis 2011 verfügt, besitzt das andere über nominal 50.000 Tsd € eine endfällige Tilgungsregelung im Jahr 2013. Die vertraglich vereinbarten Zinsanpassungstermine betragen bis zu sechs Monate.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (einschließlich Schuldscheindarlehen) sind in der nachfolgenden Tabelle erläutert:

Art	Vertragswährung	Buchwert 31.3.2009 in Tsd €	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent	Buchwert 31.3.2010 in Tsd €	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent
Darlehen	EUR	417.009	bis 9	bis 7,5	776.378	bis 8	bis 9,25
Darlehen	Diverse	0	-	-	14.317	bis 5	bis 6,95
Kontokorrent	EUR	8.545	-	bis 2,9	0	-	-
Sonstige	Diverse	<u>7.755</u>	bis 1	bis 8,0	<u>1.699</u>	bis 1	bis 12,25
		<u>433.309</u>			<u>792.394</u>		

Die angegebenen Effektivzinssätze entsprechen im Wesentlichen den vereinbarten Nominalzinssätzen.

Die angegebenen Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den Nominalwerten und haben bei variabler Verzinsung vertraglich vereinbarte Zinsanpassungstermine von bis zu sechs Monaten.

Im Zusammenhang mit der Aufnahme eines langfristigen Darlehens in Höhe von 62.325 Tsd € (Vorjahr: 68.835 Tsd €) wurden dem Darlehensgeber an drei bebauten Grundstücken Nießbrauchrechte eingeräumt. Grundlage hierfür ist eine Sale(Nießbrauch)-and-leaseback-Vereinbarung gemäß SIC 27, die eine feste Grundmietzeit des Mietvertrags von zehn Jahren sowie eine zweimalige Mietverlängerungsoption von jeweils vier Jahren vorsieht. Die Nießbrauchrechte haben jeweils eine Laufzeit von 18 Jahren. Nach zehn Jahren können die Nießbrauchrechte abgelöst werden. Der auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode unter Verwendung von Marktzinssätzen ermittelte beizulegende Zeitwert beträgt 65.726 Tsd € (Vorjahr: 71.831 Tsd €).

Die in unserem Konzern noch nicht ausgeschöpften **Kreditlinien** belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 731.028 Tsd € (Vorjahr: 829.935 Tsd €).

Zur Neuordnung der Finanzierungsstruktur des Heidelberg-Konzerns wurden bereits zu Beginn des Berichtsjahres auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzepts umfangreiche Gespräche mit einem Bankenkonsortium geführt. Am 7. August 2009 wurden die Verhandlungen über das neue Finanzierungskonzept abgeschlossen und die entsprechenden Kreditverträge mit den Banken unterzeichnet; die Bürgschaftsurkunden der Bundesrepublik Deutschland (»Bund«) und der Länder Baden-Württemberg und Brandenburg lagen uns vollständig am 18. August 2009 vor. Das Finanzierungspaket mit einem bis Mitte 2012 eingeräumten Kreditrahmen von rund 1,4 Mrd € besteht aus einem Darlehen aus dem Sonderprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für große Unternehmen in Höhe von ursprünglich 300 Mio €, einem durch Bürgschaftszusagen des Bundes und der genannten Länder zu 90 Prozent gesicherten Kredit in Höhe von 550 Mio € sowie einer von dem Bankenkonsortium gewährten syndizierten Kreditlinie in Höhe von 550 Mio €; im Rahmen der Refinanzierung unserer Wandelanleihe wurde im vierten Quartal des Berichtsjahres das Darlehen der KfW in Höhe von 290,6 Mio € vollständig in Anspruch genommen.

Um die ursprünglich vereinbarten Finanzkennziffern (»Financial Covenants«) an ein Niveau anzupassen, das dem veränderten wirtschaftlichen Umfeld entspricht, hat Heidelberg im März 2010 die Zustimmung zu einem »Amendment Request« (Anpassung der ursprünglich vereinbarten »Financial Covenants«) bei den relevanten Banken eingeholt.

Die Buchwerte der in Zusammenhang mit den genannten Kreditverträgen im Rahmen eines Sicherheitenpool-Konzeptes gewährten Sicherheiten werden unter den jeweiligen Textziffern angegeben. Des Weiteren wurden Sicherheiten in Form der Verpfändung von Geschäftsanteilen an Tochtergesellschaften begeben. Der zusätzliche Haftungsumfang umfasst das Nettoreinvermögen dieser Gesellschaften unter Anrechnung der Buchwerte anderweitig gestellter Sicherheiten und Beachtung landesspezifischer Regelungen zur Haftungsbegrenzung.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen stellen sich wie folgt dar:

	31.3.2009			31.3.2010				
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		
Summe der Leasingraten	-	-	-	16.089	-	-	-	15.750
Bereits geleistete Leasingraten	-	-	-	-10.145	-	-	-	-10.006
Ausstehende Leasingraten	3.758	2.186	0	5.944	3.407	2.217	120	5.744
Zinsanteil der ausstehenden Leasingraten	-112	-29	0	-141	-64	-44	-11	-119
Barwert der ausstehenden Leasingraten (Buchwert)	3.646	2.157	0	5.803	3.343	2.173	109	5.625

30 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind regelmäßig bis zu ihrer vollständigen Bezahlung durch einfache Eigentumsvorbehalte besichert.

31 Sonstige Verbindlichkeiten

	31.3.2009			31.3.2010		
	kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Abgegrenzte Schulden Personalbereich	59.904	0	59.904	42.982	0	42.982
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	91.483	0	91.483	59.783	0	59.783
Aus derivativen Finanzinstrumenten	42.335	32.927	75.262	18.376	24.098	42.474
Aus sonstigen Steuern	36.396	0	36.396	31.838	0	31.838
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	6.495	1.947	8.442	7.519	4.656	12.175
Rechnungsabgrenzungsposten	60.780	37.002	97.782	56.888	30.933	87.821
Übrige	44.782	76.716	121.498	40.418	82.595	123.013
	342.175	148.592	490.767	257.804	142.282	400.086

Derivative Finanzinstrumente

In den derivativen Finanzinstrumenten sind im Wesentlichen negative Marktwerte aus Cashflow-Hedges in Höhe von 38.601 Tsd € (Vorjahr: 65.413 Tsd €) sowie aus Fair-Value-Hedges in Höhe von 1.628 Tsd € (Vorjahr: 9.849 Tsd €) enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält steuerpflichtige Investitionszuschüsse in Höhe von 3.818 Tsd € (Vorjahr: 4.950 Tsd €), steuerfreie Investitionszulagen in Höhe von 1.388 Tsd € (Vorjahr: 2.119 Tsd €) sowie sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 82.615 Tsd € (Vorjahr: 90.713 Tsd €).

Unter den **steuerpflichtigen Zuschüssen** werden im Wesentlichen die im Zuge der regionalen Wirtschaftsförderung für die Investitionen am Standort Brandenburg gewährten Mittel ausgewiesen. Es handelt sich hier um Zuschüsse an die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft aus der Gemeinschaftsaufgabe Fördergebiet (3.651 Tsd €; Vorjahr: 4.950 Tsd €).

Die **steuerfreien Zulagen** beinhalten Zulagen nach dem InvZulG 1991/1996/1999/2005/2007 in Höhe von 1.388 Tsd € (Vorjahr: 2.119 Tsd €), die im Wesentlichen den Standort Brandenburg betreffen.

In den **sonstigen Rechnungsabgrenzungen** sind im Wesentlichen Vorauszahlungen für zukünftige Wartungs- und Serviceleistungen sowie im Rahmen der Sale-and-leaseback-Verträge vereinnahmte Einmalzahlungen für Erbbaurechte erfasst. Diese werden über die Vertragslaufzeit ertragswirksam aufgelöst.

Übrige sonstige Verbindlichkeiten

Die passivierten Verbindlichkeiten entsprechen im Wesentlichen den undiskontierten vertraglichen Zahlungsströmen. Der auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode unter Verwendung von Marktzinssätzen ermittelte beizulegende Zeitwert einer langfristigen finanziellen Verbindlichkeit beträgt 49.877 Tsd € (Vorjahr: 60.204 Tsd €) im Vergleich zum Buchwert von 66.049 Tsd € (Vorjahr: 63.032 Tsd €). Bei den übrigen langfristigen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten stimmen die Buchwerte größtenteils mit den beizulegenden Zeitwerten überein.

32 Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte der Finanzinstrumente lassen sich auf die Bewertungskategorien des IAS 39 überleiten:

> ÜBERLEITUNG > AKTIVA

Bilanzpositionen	IAS 39 Bewertungs- kategorie ¹⁾	Buchwerte			Buchwerte		
		31.3.2009			31.3.2010		
		kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	0	10.001	10.001	0	9.805	9.805
Sonstige Beteiligungen	AfS	0	11.447	11.447	0	7.179	7.179
Wertpapiere	AfS	0	7.409	7.409	0	7.917	7.917
		0	28.857	28.857	0	24.901	24.901
Forderungen aus Absatzfinanzierung							
Forderungen aus Absatzfinanzierung ohne Finanzierungsleasing	LaR	119.201	143.723	262.924	93.094	111.516	204.610
Forderungen aus Finanzierungsleasing	n. a.	3.017	7.253	10.270	1.833	5.394	7.227
		122.218	150.976	273.194	94.927	116.910	211.837
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	450.866	0	450.866	395.697	0	395.697
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte							
Derivative Finanzinstrumente	n. a. ²⁾	31.014	21.824	52.838	20.850	17.483	38.333
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LaR	80.960	13.199	94.159	78.946	12.548	91.494
		111.974	35.023	146.997	99.796	30.031	129.827
Übrige sonstige Vermögenswerte		45.686	4.996	50.682	71.501	21.755	93.256
		157.660	40.019	197.679	171.297	51.786	223.083
Wertpapiere	AfS	889	0	889	0	0	0
Flüssige Mittel	LaR	79.117	0	79.117	120.696	0	120.696

¹⁾ Erläuterungen zu den Abkürzungen der IAS 39 Bewertungskategorien:

AfS (Available-for-Sale financial assets): Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

LaR (Loans and Receivables): Kredite und Forderungen

n. a.: keine IAS 39 Bewertungskategorie

²⁾ Die derivativen Finanzinstrumente beinhalten 2.245 Tsd € (Vorjahr: keine) kurzfristige Finanzinstrumente, die der IAS 39 Bewertungskategorie zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente zugeordnet sind.

> ÜBERLEITUNG > PASSIVA

Bilanzpositionen	IAS 39 Bewertungs- kategorie ¹⁾	Buchwerte			Buchwerte		
		31. 3. 2009			31. 3. 2010		
		kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Finanzverbindlichkeiten							
Wandelanleihe	FLAC	303.823	0	303.823	0	0	0
Schuldscheindarlehen	FLAC	62.105	61.500	123.605	7.042	54.500	61.542
Gegenüber Kreditinstituten	FLAC	246.423	63.281	309.704	323.228	407.624	730.852
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	n. a.	3.646	2.157	5.803	3.343	2.282	5.625
Sonstige Finanzschulden	FLAC	16.827	156	16.983	17.442	85	17.527
		<u>632.824</u>	<u>127.094</u>	<u>759.918</u>	<u>351.055</u>	<u>464.491</u>	<u>815.546</u>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	<u>181.920</u>	<u>0</u>	<u>181.920</u>	<u>132.073</u>	<u>0</u>	<u>132.073</u>
Sonstige Verbindlichkeiten							
Derivative Finanzinstrumente	n. a. ²⁾	42.335	32.927	75.262	18.376	24.098	42.474
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	100.791	65.057	165.848	84.786	71.526	156.312
		<u>143.126</u>	<u>97.984</u>	<u>241.110</u>	<u>103.162</u>	<u>95.624</u>	<u>198.786</u>
Übrige sonstige Verbindlichkeiten		199.049	50.608	249.657	154.642	46.658	201.300
		<u>342.175</u>	<u>148.592</u>	<u>490.767</u>	<u>257.804</u>	<u>142.282</u>	<u>400.086</u>

¹⁾ Erläuterungen zu den Abkürzungen der IAS 39 Bewertungskategorien:

FLAC (financial liabilities at amortised cost): Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten

n. a.: keine IAS 39 Bewertungskategorie

²⁾ Die derivativen Finanzinstrumente beinhalten 2.245 Tsd € (Vorjahr: keine) kurzfristige Finanzinstrumente, die der IAS 39 Bewertungskategorie zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente zugeordnet sind.

Liquiditätsrisiko aus Finanzschulden

Die nachfolgende Tabelle stellt die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zahlungsströme der Finanzschulden dar. Zur Ermittlung der variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden die zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurven der jeweiligen Währungen zugrunde gelegt. Sofern erforderlich, erfolgte die Fremdwährungsumrechnung zu Stichtagskursen. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Kreditziehungen unter der syndizierten Kreditlinie und dem Bürgschaftskredit erfolgen auf kurzfristiger Basis. In der Regel beträgt der Ziehungszeitraum nicht länger als drei Monate, sodass diese dann dem Zeitraster bis 1 Jahr zugeordnet werden, obwohl der Kreditrahmen, dem sie unterliegen, eine Laufzeit bis Juli 2012 hat.

	31.3.2009	31.3.2010
bis 1 Jahr	631.140	340.217
von 1 bis 5 Jahre	123.012	546.110
über 5 Jahre	36.495	27.465
	<u>790.647</u>	<u>913.792</u>

Nettogewinne und -verluste

Die Nettogewinne und -verluste gliedern sich nach Bewertungskategorien des IAS 39 wie folgt:

	2008/2009	2009/2010
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	- 7.418	- 5.172
Kredite und Forderungen	- 22.701	- 11.803
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	- 38.409	- 49.222

Außerdem wurden Wertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 444 Tsd € (Vorjahr: - 1.039 Tsd €) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In den Nettogewinnen und -verlusten sind Zinserträge in Höhe von 7.730 Tsd € (Vorjahr: 10.277 Tsd €) sowie Zinsaufwendungen in Höhe von 61.889 Tsd € (Vorjahr: 41.357 Tsd €) für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten enthalten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Daneben bestehen Nettogewinne aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten in Höhe von 49 Tsd € (Vorjahr: Nettoverluste – 521 Tsd €). Diese Finanzinstrumente betreffen Sicherungsgeschäfte, die die Dokumentationsanforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting nicht erfüllen oder deren Grundgeschäft nicht mehr existiert.

Derivative Finanzinstrumente

Das in der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft angesiedelte Corporate Treasury ist für alle Absicherungs- und Finanzierungsaktivitäten der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und unserer Tochtergesellschaften zuständig und betreibt in diesem Zusammenhang auch die Cash Concentration unseres gesamten Konzerns. Innerhalb des Corporate Treasury werden eine Funktionentrennung sowie eine räumliche Trennung von Handel, Abwicklung und Risiko-Controlling sichergestellt, die regelmäßig von unserer internen Revision überprüft werden.

Die Grundlage eines adäquaten Risikomanagements ist eine fundierte Datenbasis. Das Corporate Treasury der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft verfügt über ein konzernweites Finanzberichtswesen (Treasury Information System), mithilfe dessen Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken des Konzerns identifiziert werden und auf dessen Basis geeignete Maßnahmen und Strategien abgeleitet werden, um diese Risiken zentral gemäß den vom Vorstand erlassenen Richtlinien zu steuern. Heidelberg verfügt über eine monatlich rollierende Konzernliquiditätsplanung auf Jahresbasis, mithilfe derer die aktuelle und zukünftige Liquiditätssituation zeitnah gemanagt werden kann.

Zur Neuordnung der Finanzierungsstruktur des Heidelberg-Konzerns wurden bereits zu Beginn des Berichtsjahres auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzepts umfangreiche Gespräche mit einem Bankenkonsortium geführt. Am 7. August 2009 wurden die Verhandlungen über das neue Finanzierungskonzept abgeschlossen und die entsprechenden Kreditverträge mit den Banken unterzeichnet; die Bürgschaftsurkunden der Bundesrepublik Deutschland (»Bund«) und der Länder Baden-Württemberg und Brandenburg lagen uns vollständig am 18. August 2009 vor. Das Finanzierungspaket mit einem bis Mitte 2012 eingeräumten Kreditrahmen von rund 1,4 Mrd € besteht aus einem Darlehen aus dem Sonderprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für große Unternehmen in Höhe von ursprünglich 300 Mio €, einem durch Bürgschaftszusagen des Bundes und der genannten Länder zu 90 Prozent gesicherten Kredit in Höhe von 550 Mio € sowie einer von dem Bankenkonsortium gewährten syndizierten Kreditlinie in Höhe von 550 Mio €; im Rahmen der Refinanzierung unserer Wandelanleihe wurde im vierten Quartal des Berichtsjahres das Darlehen der KfW in Höhe von 290,6 Mio € vollständig in Anspruch genommen.

Der Heidelberg-Konzern war zu jedem Zeitpunkt des Berichtsjahres in der Lage, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Der Heidelberg-Konzern ist Marktpreisrisiken in Form von Zins- und Währungsschwankungen ausgesetzt. Zur Steuerung dieser Risiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Der Abschluss der entsprechenden Kontrakte mit externen Banken erfolgt im Wesentlichen über die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft. Eine Bonitätsprüfung dieser Geschäftspartner findet regelmäßig statt. Im Rahmen des Risiko-Controllings wird eine laufende Marktbewertung der kontrahierten Geschäfte vorgenommen.

Währungsrisiken ergeben sich aus Kursschwankungen im Zusammenhang mit Nettorisikopositionen in Fremdwährungen. Diese treten bei Forderungen und Verbindlichkeiten, antizipierten Zahlungsströmen und schwebenden Geschäften auf. **Zinsänderungsrisiken** bestehen im Wesentlichen bei variabel verzinslichen Refinanzierungen. Die im Rahmen des Hedge-Accountings als Sicherungsgeschäfte designierten derivativen Finanzinstrumente zur Absicherung dieser Währungsrisiken sowie der Zinsänderungsrisiken haben folgende Ausgestaltung:

	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31.3.2009	31.3.2010	31.3.2009	31.3.2010
Devisensicherung				
Cashflow-Hedge				
Devisentermingeschäfte	436.093	273.800	5.983	- 7.174
- davon: positiver Marktwert	(255.098)	(88.640)	(8.948)	(3.931)
- davon: negativer Marktwert	(180.995)	(185.160)	(- 2.965)	(- 11.105)
Devisenoptionsgeschäfte	2.259.861	1.344.421	- 18.165	- 4.096
- davon: positiver Marktwert	(1.220.161)	(760.071)	(41.346)	(20.234)
- davon: negativer Marktwert	(1.039.700)	(584.350)	(- 59.511)	(- 24.330)
	2.695.954	1.618.221	- 12.182	- 11.270
Fair-Value-Hedge				
Devisentermingeschäfte	588.669	559.077	- 7.305	10.295
- davon: positiver Marktwert	(155.276)	(413.180)	(2.544)	(11.923)
- davon: negativer Marktwert	(433.393)	(145.897)	(- 9.849)	(- 1.628)
Zinssicherung				
Cashflow-Hedge				
Zinsswaps	134.101	112.686	- 2.937	- 3.166
- davon: positiver Marktwert	(0)	(0)	(0)	(0)
- davon: negativer Marktwert	(134.101)	(112.686)	(- 2.937)	(- 3.166)

Das Nominalvolumen ergibt sich aus der Summe aller den Geschäften zugrunde liegenden Kauf- und Verkaufsbeträge. Die Marktwerte entsprechen den Wertänderungen bei einer fiktiven Neubewertung unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag gültigen Marktparameter. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt

mithilfe standardisierter Bewertungsverfahren (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option-Pricing-Modells) und entspricht somit der zweiten Stufe der in IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben festgelegten Ermittlungshierarchie von beizulegenden Zeitwerten, da ausschließlich am Markt beobachtbare Inputdaten verwendet wurden.

Den positiven und negativen Marktwerten der als Sicherungsgeschäft designierten derivativen Finanzinstrumente stehen gegenläufige Wertentwicklungen bei den Grundgeschäften gegenüber. Die derivativen Finanzinstrumente werden vollständig als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit den entsprechenden Marktwerten bilanziert.

Der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten undiskontierten Ein- und Auszahlungen aus den derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen. Zur Ermittlung der variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden die zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurven der jeweiligen Währungen zugrunde gelegt. Sofern erforderlich, erfolgte die Fremdwährungsumrechnung zu Stichtagskursen.

	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe der undiskontierten Zahlungsströme
31.3.2009				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Auszahlungen	- 724.120	- 82.641	0	- 806.761
damit einhergehende Einzahlungen	701.770	80.019	0	781.789
Derivative finanzielle Vermögenswerte				
Auszahlungen	- 525.083	0	0	- 525.083
damit einhergehende Einzahlungen	537.389	0	0	537.389
31.3.2010				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Auszahlungen	- 356.871	- 86.581	0	- 443.452
damit einhergehende Einzahlungen	340.712	82.189	0	422.901
Derivative finanzielle Vermögenswerte				
Auszahlungen	- 531.205	- 37.200	0	- 568.405
damit einhergehende Einzahlungen	548.929	38.625	0	587.554

Devisensicherung

Cashflow-Hedge

Die am Bilanzstichtag offenen Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte sichern im Wesentlichen hoch wahrscheinliche Währungsrisiken aus den für die darauffolgenden 36 Monate erwarteten Einkaufsvolumina unserer Tochtergesellschaften. Demzufolge beträgt die Restlaufzeit dieser Derivate am Bilanzstichtag bis zu drei Jahre. Aus den Sicherungsgeschäften entfallen zum Bilanzstichtag 42 Prozent (Vorjahr: 47 Prozent) des Sicherungsvolumens auf den US-Dollar und 46 Prozent (Vorjahr: 38 Prozent) auf den japanischen Yen.

Aus den Sicherungsgeschäften ergaben sich zum Bilanzstichtag insgesamt positive Marktwerte in Höhe von 24.165 Tsd € (Vorjahr: 50.294 Tsd €) und negative Marktwerte in Höhe von 35.435 Tsd € (Vorjahr: 62.476 Tsd €). Die Wertänderung des designierten Teils des Sicherungsgeschäfts wurde erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und wird in den darauffolgenden 36 Monaten erfolgswirksam im Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit erfasst. Aufgrund nicht mehr mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteter Einkaufsvolumina unserer Tochtergesellschaften wurden Cashflow-Hedges vorzeitig beendet und Aufwendungen in Höhe von 2.607 Tsd € (Vorjahr: 3.552 Tsd €) aus der Hedge-Reserve in das Finanzergebnis umbucht.

Fair-Value-Hedge

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Devisenkurssicherung von gruppeninternen Darlehensforderungen in Fremdwährung. Die gegenläufigen Ergebnisse aus der Marktbewertung der Sicherungsgeschäfte in Höhe von – 16.678 Tsd € (Vorjahr: 55.629 Tsd €) und der Umrechnung der Grundgeschäfte zu Stichtagskursen in Höhe von 16.536 Tsd € (Vorjahr: – 51.970 Tsd €) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Zinssicherung

Cashflow-Hedge

Mithilfe von Zinsswaps wird das Risiko aus steigenden Zinsaufwendungen der Refinanzierungen des Heidelberg-Konzerns begrenzt. Dabei erhält Heidelberg Zinsen auf variabler Basis und zahlt einen festen Zinssatz (Payer-Zinsswap). Die Restlaufzeiten dieser Zinsswaps betragen bis zu drei Jahre und entsprechen unserem Planungshorizont. Die Bewertung aller Geschäfte ergab zum Bilanzstichtag

negative Marktwerte in Höhe von 3.166 Tsd € (Vorjahr: 2.937 Tsd €), die erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden und über die Laufzeit der Geschäfte in das Finanzergebnis eingehen werden. Der in den Marktwerten der Zinsswaps enthaltene Aufwand aus Zinsabgrenzungen in Höhe von 80 Tsd € (Vorjahr: 107 Tsd €) wurde erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sensitivitätsanalyse

Um die Effekte von Währungs- und Zinsrisiken auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie das Eigenkapital zu verdeutlichen, werden nachfolgend die Auswirkungen von hypothetischen Änderungen der Wechselkurse und Zinsen in Form von Sensitivitätsanalysen dargestellt. Hierbei wird angenommen, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Geschäftsjahr ist.

Bilanzwirksame **Währungsrisiken** im Sinne des IFRS 7 entstehen durch monetäre Finanzinstrumente, die nicht in der funktionalen Währung bestehen. Der Bestand an originären monetären Finanzinstrumenten wird im Wesentlichen unmittelbar in der funktionalen Währung gehalten oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Daher wird bei dieser Betrachtung angenommen, dass Änderungen der Währungskurse hinsichtlich dieses Portfolios keinen Einfluss auf das Ergebnis oder Eigenkapital aufweisen. Die Auswirkungen durch die Umrechnung von Abschlüssen der Tochtergesellschaften in die Konzernwährung (Translationsrisiko) bleiben ebenfalls unberücksichtigt. Demnach gehen die derivativen Finanzinstrumente in die Auswertung ein, die zur Sicherung von hoch wahrscheinlichen zukünftigen Zahlungsströmen in Fremdwährung abgeschlossen wurden (Cashflow-Hedge). Eine Aufwertung des Euro gegenüber sämtlichen Währungen um 10 Prozent unterstellt, wäre demnach die Hedge-Reserve zum Bilanzstichtag um 18.278 Tsd € (Vorjahr: 32.334 Tsd €) höher sowie das Finanzergebnis um 13.872 Tsd € (Vorjahr: 31.577 Tsd €) höher ausgefallen. Bei einer Abwertung des Euro um 10 Prozent wäre die Hedge-Reserve um 35.898 Tsd € (Vorjahr: 73.712 Tsd €) niedriger und das Finanzergebnis um 1.929 Tsd € (Vorjahr: 5.294 Tsd €) niedriger gewesen.

Gemäß IFRS 7 sind weiterhin bilanzwirksame **Zinsänderungsrisiken** des Heidelberg-Konzerns darzustellen. Diese resultieren zum einen aus dem Anteil an originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, der nicht durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen von Cashflow-Hedges gesichert wurde. Zum anderen ergeben sich bei einer hypothetischen Marktzinssatzänderung hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente im Cashflow-Hedge

Änderungen der Hedge-Reserve. Dagegen unterliegen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte festverzinsliche Finanzinstrumente sowie im Rahmen von Cashflow-Hedges gesicherte variabel verzinsliche Finanzinstrumente keinem bilanzwirksamen Zinsänderungsrisiko. Daher bleiben diese Finanzinstrumente unberücksichtigt. Eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte über alle Laufzeiten unterstellt, wäre die Hedge-Reserve zum Bilanzstichtag um 2.449 Tsd € (Vorjahr: 2.073 Tsd €) höher sowie das Finanzergebnis um 2.841 Tsd € (Vorjahr: 2.549 Tsd €) niedriger gewesen. Bei einer Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte über alle Laufzeiten wäre die Hedge-Reserve um 2.549 Tsd € (Vorjahr: 2.173 Tsd €) niedriger und das Finanzergebnis um 2.841 Tsd € (Vorjahr: 2.549 Tsd €) höher ausgefallen.

Ausfallrisiko

Der Heidelberg-Konzern ist Ausfallrisiken dahin gehend ausgesetzt, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten nicht nachkommen. Zur Steuerung dieses Risikos werden die Ausfallrisiken sowie die Bonitätsveränderungen kontinuierlich überwacht. Bei den bestehenden derivativen Finanzinstrumenten ergibt sich zum jeweiligen Bilanzstichtag ein theoretisches **Ausfallrisiko (Bonitätsrisiko)** in Höhe der positiven Marktwerte. Derzeit ist allerdings mit einem tatsächlichen Ausfall von Zahlungen aus diesen Derivaten nicht zu rechnen.

33 Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften und Garantien belaufen sich zum 31. März 2010 auf 3.615 Tsd € (Vorjahr: 16.561 Tsd €); sie beinhalten vor allem Rückhaftungs- und Rückkaufverpflichtungen für die Verbindlichkeiten Dritter im Rahmen langfristiger Absatzfinanzierungen, denen wiederum überwiegend Rückgriffsrechte auf die gelieferten Produkte gegenüberstehen.

34 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.3.2009				31.3.2010			
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Leasing-/Mietverpflichtungen	59.031	149.835	134.302	343.168	54.762	151.443	132.740	338.945
Investitionen und sonstige Einkaufsverpflichtungen	39.708	25.111	0	64.819	31.619	12.067	0	43.686
	<u>98.739</u>	<u>174.946</u>	<u>134.302</u>	<u>407.987</u>	<u>86.381</u>	<u>163.510</u>	<u>132.740</u>	<u>382.631</u>

Die Angaben stellen jeweils Nominalwerte dar.

Die Minimumleasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse enthalten im Wesentlichen:

- > das Forschungs- und Entwicklungszentrum (Heidelberg) in Höhe von 42.059 Tsd € (Vorjahr: 45.389 Tsd €),
- > die ›Print Media Academy‹ (Heidelberg) in Höhe von 35.315 Tsd € (Vorjahr: 46.665 Tsd €),
- > das ›World Logistics Center (WLC)‹ (Werk Wiesloch-Walldorf) in Höhe von 32.930 Tsd € (Vorjahr: 28.913 Tsd €),
- > das Verwaltungsgebäude ›X-House‹ (Heidelberg) in Höhe von 14.731 Tsd € (Vorjahr: 16.612 Tsd €),
- > das Verwaltungs- und Produktionsgebäude in Rochester, USA, in Höhe von 37.065 Tsd € (Vorjahr: 22.464 Tsd €),
- > das Verwaltungs- und Produktionsgebäude in Durham, USA, in Höhe von 19.358 Tsd € (Vorjahr: 21.281 Tsd €) sowie
- > Kraftfahrzeuge in Höhe von 25.849 Tsd € (Vorjahr: 26.540 Tsd €).

In den Investitionen und den sonstigen Einkaufsverpflichtungen sind im Wesentlichen finanzielle Verpflichtungen im Zusammenhang mit Bestellungen von Sachanlagen sowie Verpflichtungen zur Abnahme von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen enthalten.

Den künftigen Auszahlungen aus sonstigen finanziellen Verpflichtungen stehen teilweise künftige Einzahlungen aus Nutzungsverträgen gegenüber.

SONSTIGE ANGABEN

**35 Ergebnis je Aktie
nach IAS 33**

	2008/2009	2009/2010
Konzern-Jahresfehlbetrag in Tsd €	- 248.707	- 228.507
Aktienanzahl in Tsd (gewichteter Durchschnitt)	77.643	77.643
Unverwässertes Ergebnis in € je Aktie	- 3,20	- 2,94
Verwässertes Ergebnis in € je Aktie	- 3,20	- 2,94

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzern-Jahresfehlbetrages und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Berichtsjahres ausstehenden Aktien in Höhe von 77.643 Tsd Stück (Vorjahr: 77.643 Tsd Stück). Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie kann aus sogenannten potenziellen Aktien resultieren, die grundsätzlich aufgrund der Ausgabe der Wandelanleihe hätten entstehen können. Infolge der vollständigen Rückzahlung der Wandelanleihe im Berichtsjahr gab es zum Bilanzstichtag keinen verwässernden Effekt durch den Einbezug der potenziellen Aktien aufgrund der Wandelanleihe. Zur Ausgestaltung der Wandelanleihe verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Tz. 26 Eigenkapital.

**36 Angaben zur Konzern-
Kapitalflussrechnung**

Die Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Heidelberg-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Dabei sind die Zahlungsströme nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert (IAS 7). Die in der Konzern-Kapitalflussrechnung dargestellten Veränderungen der Bilanzposten sind nicht unmittelbar aus der Konzernbilanz ableitbar, da die Effekte aus der Währungsumrechnung und aus Konsolidierungskreisänderungen nicht zahlungswirksam sind und somit herausgerechnet werden.

In den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Anlageimmobilien sind die Zugänge aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen in Höhe von 3.740 Tsd € (Vorjahr: 1.396 Tsd €) nicht enthalten.

Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen entfallen mit 4.184 Tsd € (Vorjahr: 36.038 Tsd €) auf immaterielle Vermögenswerte sowie mit 54.548 Tsd € (Vorjahr: 161.819 Tsd €) auf Sachanlagen. Die Einnahmen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Anlageimmobilien entfallen mit 15 Tsd € (Vorjahr: 443 Tsd €) auf immaterielle Vermögenswerte und mit 41.058 Tsd € (Vorjahr: 31.579 Tsd €) auf Sachanlagen.

Die Einnahmen aus Abgängen aus Finanzanlagen beinhalten im Vorjahr unter anderem den Verkaufspreis (136 Tsd €) aus dem Abgang der IDAB WAMAC International AB, Eksjö, Schweden, und der Heidelberg Postpress Sweden AB, Eksjö, Schweden.

Die Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen, in denen Heidelberg als Leasingnehmer auftritt, werden in der Konzern-Kapitalflussrechnung in der laufenden Geschäftstätigkeit gezeigt. Der Tilgungsanteil der Leasingraten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen, bei denen Heidelberg Leasingnehmer ist, wird in der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Der Zinsanteil der Leasingraten wird unter der laufenden Geschäftstätigkeit dargestellt.

Zahlungen, die aus Leasingverhältnissen zufließen, in denen Heidelberg als Leasinggeber auftritt, werden sowohl für Operating- als auch Finanzierungsleasingverhältnisse in der Mittelveränderung aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Weitere Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung sind im Konzern-Lagebericht dargestellt.

Der Finanzmittelbestand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.3.2009	31.3.2010
Kurzfristige Wertpapiere	889	0
Flüssige Mittel	79.117	120.696
Finanzmittelbestand	80.006	120.696

37 Angaben zur Segmentberichterstattung

Im Heidelberg-Konzern ergibt sich die Segmentabgrenzung aus den von den Unternehmensbereichen erbrachten Leistungen. Die Segmentierung der Unternehmensbereiche basiert dabei gemäß dem »**Management Approach**« auf der internen Berichterstattung.

Das Segment »Press« umfasst alle Komponenten, Produkte und Lösungen der Druckvorstufe und des Bogenoffset- und Flexodrucks; zudem sind hier auch unsere Vertriebsaktivitäten im Rollenoffsetdruck integriert. Den gesamten Weiterverarbeitungsbereich fassen wir im Segment »Postpress« zusammen. Unsere Serviceaktivitäten sowie unser Geschäft mit Verbrauchsmaterialien und Gebrauchsmaschinen sind sowohl Teil des Segments »Press« als auch des Segments »Postpress«. Unsere Absatzfinanzierungsaktivitäten bilden wir im Segment »Financial Services« ab. Weitere Erläuterungen zu den Produkten und Dienstleistungen finden Sie im Kapitel »Organisation und Gesamtangebot« im Konzern-Lagebericht.

Regional unterscheiden wir zwischen ›Europe, Middle East and Africa‹, ›Eastern Europe‹, ›North America‹, ›Latin America‹ und ›Asia/Pacific‹.

Weitere Erläuterungen der Unternehmensbereiche geben wir in den Berichten aus den Sparten sowie den Berichten aus den Regionen im Konzern-Lagebericht. Die Festlegung der Verrechnungspreise für konzerninterne Umsätze erfolgt marktorientiert auf der Grundlage des ›Dealing at arm's length‹-Grundsatzes.

Erläuterungen zu den Segmentdaten

Der Segmenterfolg wird auf Basis des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit, wie es in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt wird, gemessen.

Der **Außenumsatz** nach Produkten setzt sich wie folgt zusammen:

	2008/2009	2009/2010
Equipment	1.898.331	1.270.819
Services	1.075.933	1.016.280
Financial Services	25.205	19.304
	2.999.469	2.306.403

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Heidelberg-Konzern mit keinem einzelnen Kunden mehr als 10 Prozent der Umsatzerlöse (Außenumsatz) erzielt.

Die intersegmentären Umsätze sind von wirtschaftlich untergeordneter Bedeutung.

Die **Investitionen** umfassen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Anlageimmobilien.

Das Segmentergebnis leitet sich wie folgt auf das Ergebnis vor Steuern über:

	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009	1. 4. 2009 bis 31. 3. 2010
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (Segmentergebnis)	- 227.577	- 158.580
Finanzerträge	20.594	19.897
Finanzaufwendungen	139.730	147.392
Finanzergebnis	- 119.136	- 127.495
Ergebnis vor Steuern	- 346.713	- 286.075

Das **Segmentvermögen** leitet sich wie folgt auf das Konzernvermögen über:

	31.3.2009	31.3.2010
Segmentvermögen	2.939.991	2.617.499
+ Finanzanlagen	28.857	24.901
+ Finanzforderungen	63.100	49.336
+ Latente Steueransprüche	92.126	151.250
+ Steuererstattungsansprüche	116.199	36.256
+ Wertpapiere	889	0
Konzernvermögen	<u>3.241.162</u>	<u>2.879.242</u>

Die Finanzforderungen beinhalten die Finanzforderungen gegen verbundene Unternehmen sowie sonstige finanzielle Vermögenswerte.

Angaben nach Regionen

Der Außenumsatz nach dem Sitz der Kunden verteilt sich auf die Regionen wie folgt:

	1.4.2008 bis 31.3.2009	1.4.2009 bis 31.3.2010
Europe, Middle East and Africa		
Deutschland	570.138	374.008
Übrige Region Europe, Middle East and Africa	868.901	602.957
	<u>1.439.039</u>	<u>976.965</u>
Asia/Pacific		
China	228.027	321.709
Übrige Region Asia/Pacific	437.111	347.290
	<u>665.138</u>	<u>668.999</u>
Eastern Europe	347.144	247.756
North America	373.894	268.260
Latin America	174.254	144.423
	<u>2.999.469</u>	<u>2.306.403</u>

Von den langfristigen Vermögenswerten, die immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Anlageimmobilien umfassen, entfallen 646.091 Tsd € (Vorjahr: 705.972 Tsd €) auf Deutschland und 243.385 Tsd € (Vorjahr: 263.655 Tsd €) auf übrige Länder.

38 Kapitalmanagement

Im Rahmen der Umsetzung des ganzheitlichen Steuerungsansatzes unterstützt das Kapitalmanagement die Erreichung der Ziele des Heidelberg-Konzerns bestmöglich. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherung der Liquidität und der Kreditwürdigkeit sowie die nachhaltige Wertsteigerung des Heidelberg-Konzerns. Den ›Wertbeitrag‹ einer Berichtsperiode als hierfür verwendete Messgröße ermitteln wir als Saldo des ›Return on Capital Employed‹ (ROCE) und der Kapitalkosten (siehe hierzu Konzern-Lagebericht, S. 40). Der Wertbeitrag sagt dabei aus, ob der Heidelberg-Konzern im Berichtszeitraum die Kapitalkosten erwirtschaftet hat. Zur Ermittlung des Kapitalkostensatzes wird die nachfolgende Kapitalstruktur zugrunde gelegt:

	2008/2009	2009/2010
Eigenkapital	796.126	578.950
– Saldo latente Steuern	54.373	138.569
Bereinigtes Eigenkapital	741.753	440.381
im Jahresdurchschnitt	1.000.981	591.067
Pensionsrückstellungen	154.162	225.378
+ Steuerrückstellungen	280.071	241.514
+ Saldo Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	– 77.841	– 2.440
+ Nichtbetriebliche Finanzverbindlichkeiten	689.164	749.207
Fremdkapital	1.045.556	1.213.659
im Jahresdurchschnitt	941.366	1.129.608
Bereinigtes Gesamtkapital	1.787.309	1.654.040
im Jahresdurchschnitt	1.942.346	1.720.675

Weder die strategische Ausrichtung des Kapitalmanagements noch die Schwerpunkte haben sich gegenüber dem Vorjahr verändert: Im Vordergrund stehen die Reduzierung der Kapitalbindung, die Stärkung der Eigenkapitalquote sowie die Liquiditätssicherung. Das Eigenkapital des Heidelberg-Konzerns hat sich im Berichtsjahr von 796.126 Tsd € auf 578.950 Tsd € stark reduziert. Bezogen auf die Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote damit von 24,6 Prozent auf 20,1 Prozent gesunken.

Aufgrund unserer Maßnahmen zur Reduzierung der Mittelbindung konnte der Anstieg der Nettofinanzverschuldung von 680.801 Tsd € im Vorjahr auf 694.850 Tsd € begrenzt werden. Die Nettofinanzverschuldung berechnet sich als Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der Flüssigen Mittel.

Heidelberg unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen.

Zur Neuordnung der Finanzierungsstruktur des Heidelberg-Konzerns wurden bereits zu Beginn des Berichtsjahres auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzepts umfangreiche Gespräche mit einem Bankenkonsortium geführt.

Am 7. August 2009 wurden die Verhandlungen über das neue Finanzierungskonzept abgeschlossen und die entsprechenden Kreditverträge mit den Banken unterzeichnet; die Bürgschaftsurkunden der Bundesrepublik Deutschland (›Bund‹) und der Länder Baden-Württemberg und Brandenburg lagen uns vollständig am 18. August 2009 vor. Das Finanzierungspaket mit einem bis Mitte 2012 eingeräumten Kreditrahmen von rund 1,4 Mrd € besteht aus einem Darlehen aus dem Sonderprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für große Unternehmen in Höhe von ursprünglich 300 Mio €, einem durch Bürgschaftszusagen des Bundes und der genannten Länder zu 90 Prozent gesicherten Kredit in Höhe von 550 Mio € sowie einer von dem Bankenkonsortium gewährten syndizierten Kreditlinie in Höhe von 550 Mio €; im Rahmen der Refinanzierung unserer Wandelanleihe wurde im vierten Quartal des Berichtsjahres das Darlehen der KfW in Höhe von 290,6 Mio € vollständig in Anspruch genommen.

Um die ursprünglich vereinbarten Finanzkennziffern (›Financial Covenants‹) an ein Niveau anzupassen, das dem veränderten wirtschaftlichen Umfeld entspricht, hat Heidelberg im März 2010 die Zustimmung zu einem ›Amendment Request‹ (Anpassung der ursprünglich vereinbarten ›Financial Covenants‹) bei den relevanten Banken eingeholt.

Eine dieser Finanzkennziffern bezieht sich auf das Eigenkapital des Heidelberg-Konzerns, das danach eine bestimmte Mindesthöhe (›Minimum Equity‹) zu erreichen hat.

39 Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft haben die gemäß § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft in der Rubrik ›Investor Relations‹ unter ›Corporate Governance‹ dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht. Frühere Entsprechenserklärungen wurden ebenfalls dort dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht.

40 Angaben zu den Organen der Gesellschaft

Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht dargestellt. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzern-Lageberichts (vgl. Seite 41 bis 53).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind in der gesonderten Übersicht auf den Seiten 228 bis 229 (Aufsichtsrat) und 231 (Vorstand) aufgeführt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands für das Berichtsjahr betragen einschließlich der Sachbezüge 4.464 Tsd € (Vorjahr: 1.836 Tsd €) und beinhalten auch Abfindungen in Höhe von 2.133 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €); die Vergütungen für Tantiemen umfassen davon insgesamt 784 Tsd € (Vorjahr: 409 Tsd €). Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine Performance Share Units aus dem Long Term Incentive-Plan gewährt. Die Gesamtbezüge des Berichtsjahres betragen demnach einschließlich

Abfindungen 4.464 Tsd € (Vorjahr: 1.836 Tsd €). Eine Auszahlung von in Vorjahren gewährten zugeteilten Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm beziehungsweise Performance Share Units aus dem LTI ist im Berichtsjahr – wie auch im Vorjahr – nicht erfolgt.

Im Berichtsjahr betrug der Altersversorgungsaufwand nach IFRS (Service Cost und Interest Cost) für die Vorstände 795 Tsd € (Vorjahr: 653 Tsd €); darin enthalten sind Service Cost in Höhe von 411 Tsd € (Vorjahr: 353 Tsd €).

Im Berichtsjahr wurden den Vorständen wie im Vorjahr keine Performance Share Units aus dem Long Term Incentive-Plan zugeteilt. Aus dem Aktienoptionsprogramm halten die Vorstände zum Bilanzstichtag insgesamt 30.750 Aktienoptionen (Vorjahr: 72.000 Aktienoptionen).

Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 3.086 Tsd € (Vorjahr: 2.982 Tsd €). Davon betreffen 873 Tsd € (Vorjahr: 825 Tsd €) die Verpflichtungen gegenüber den ehemaligen Vorständen und deren Hinterbliebenen der Linotype-Hell Aktiengesellschaft, die im Geschäftsjahr 1997/1998 im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge übernommen wurden. Die Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen betragen 42.335 Tsd € (Vorjahr: 35.235 Tsd €). Davon betreffen 9.483 Tsd € (Vorjahr: 8.666 Tsd €) die Pensionsverpflichtungen der ehemaligen Linotype-Hell Aktiengesellschaft, die im Zuge der Gesamtrechtsnachfolge im Geschäftsjahr 1997/1998 übernommen wurden. Ehemalige Mitglieder des Vorstands halten zum Bilanzstichtag 21.000 Aktienoptionen (Vorjahr: 105.000 Aktienoptionen).

Im Berichtszeitraum wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt. Für ein Vorstandsmitglied bestehen aus der Zeit vor der Organzugehörigkeit Darlehen in Höhe von 560 Tsd € zu einem Zins von jeweils 5,31 Prozent; die Restlaufzeit der Darlehen beträgt 24 ½ Jahre. Diese Darlehen wurden von einer ausländischen Tochtergesellschaft zum Zwecke der Finanzierung eines Eigenheims am ausländischen Dienstsitz gewährt. Der Heidelberg-Konzern ist weder für die Vorstände noch für die Aufsichtsräte Haftungsverhältnisse eingegangen.

Für das Geschäftsjahr 2009/2010 wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats eine feste Vergütung von 392 Tsd € (Vorjahr: 389 Tsd €), jedoch – wie im Vorjahr – keine variable Vergütung gewährt; die Vergütungen enthalten jeweils keine Umsatzsteuer.

41 Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit bestehen zwischen der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und deren Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen Unternehmen. Hierzu gehören auch assoziierte Unternehmen, die als nahe stehende Unternehmen des Heidelberg-Konzerns gelten. Zum Kreis der nahe stehenden Personen zählen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden mit nahe stehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu Verbindlichkeiten von 5.182 Tsd € (Vorjahr: 6.769 Tsd €), Forderungen von 16.537 Tsd € (Vorjahr: 21.558 Tsd €), Aufwendungen von 10.674 Tsd € (Vorjahr: 15.183 Tsd €) und Erträgen von 20.108 Tsd € (Vorjahr: 35.046 Tsd €), welche im Wesentlichen Umsatzerlöse beinhalten, führten. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Unternehmen, die von einem Mitglied des Aufsichtsrats der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beherrscht werden, haben im Berichtszeitraum Beratungsdienstleistungen für vollkonsolidierte Unternehmen erbracht; der Umfang dieser Geschäfte lag bei 79 Tsd € (Vorjahr: 409 Tsd €).

42 Aktienoptionsprogramm¹⁾

Die Hauptversammlung vom 29. September 1999 hat eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 10.996.288,00 € durch Ausgabe von bis zu 4.295.425 Stückaktien beschlossen (Bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung der Tochtergesellschaften im In- und Ausland und an weitere Führungskräfte des Heidelberg-Konzerns.

Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand wurde ermächtigt, bis zum Ablauf von fünf Jahren nach Wirksamwerden dieses bedingten Kapitals durch Eintragung im Handelsregister Bezugsrechte in Tranchen von nicht mehr als 30 Prozent des Gesamtvolumens je Geschäftsjahr an Bezugsberechtigte zu gewähren. Für Mitglieder des Vorstands liegt die Zuständigkeit zur Gewährung von Bezugsrechten ausschließlich beim Aufsichtsrat.

Wartezeit/Laufzeit

Die Bezugsrechte können erstmals nach Ablauf der Wartezeit ausgeübt werden. Die Wartezeit beginnt mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet drei Jahre nach Ausgabe. Die Laufzeit der Bezugsrechte beginnt mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet mit Ablauf des sechsten Jahrestags der Ausgabe. Werden Bezugsrechte bis zum Ende der Laufzeit nicht ausgeübt oder können sie nicht ausgeübt werden, so verfallen sie ersatzlos.

¹⁾ Die Erläuterungen zum Aktienoptionsprogramm sind zugleich Teil des Corporate Governance-Berichts (siehe dazu Seite 14 ff.)

Ausübungszeitraum und Ausübungssperrfristen

Die Bezugsrechte können grundsätzlich jederzeit während der jeweiligen Laufzeit nach Ablauf der Wartezeit ausgeübt werden. Die Ausübung ist jedoch nicht zulässig während der von Vorstand und Aufsichtsrat bestimmten Ausübungssperrfristen wie zum Beispiel Zeiträumen von mindestens zehn Handelstagen vor Terminen, an denen über unsere Geschäftsentwicklung berichtet wird. Zur Ausübungssperrfrist können auch der gesamte Zeitraum oder Teile des Zeitraums zwischen Ende eines Geschäftsjahres und Abschluss der ordentlichen Hauptversammlung bestimmt werden.

Eigeninvestment

Als Voraussetzung für die Gewährung der Bezugsrechte kann bestimmt werden, dass die Bezugsberechtigten auf eigene Rechnung im Markt Aktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft erwerben und diese für die jeweilige Wartezeit halten.

Ausübungsvoraussetzung

Die Bezugsrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn sich der Börsenkurs der Aktie der Gesellschaft (errechnet auf der Grundlage des Total Shareholder Return-Ansatzes) zwischen Ausgabe und Ausübung der Bezugsrechte (wie nachfolgend näher bestimmt) besser entwickelt hat als der Wert des auf Basis des Total Shareholder Return-Ansatzes berechneten Dow Jones Euro STOXX Index (im Folgenden »Index«). Das Erfolgsziel ist erreicht, wenn die so ermittelte Performance der Aktie diejenige des Index übersteigt. Werden Bezugsrechte nicht ausgeübt, obwohl das Erfolgsziel erreicht ist, so dürfen sie erst wieder ausgeübt werden, wenn das Erfolgsziel erneut erreicht wird.

Ausübungspreis

Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft an den letzten zehn aufeinanderfolgenden Börsenhandelstagen in Frankfurt am Main vor dem für die jeweiligen Bezugsrechte maßgeblichen Erwerbszeitraum (»Ausübungspreis«). Beträgt der Schlusskurs der Aktie in dem elektronischen Handelssystem der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, das für die Ermittlung des Erfolgsziels verwendet wird, am letzten Börsenhandelstag vor dem Tag der Ausübung der Bezugsrechte (»maßgeblicher Börsenkurs«) mehr als 175 Prozent des nach dem vorstehenden Satz ermittelten Ausübungspreises (»Grenzbetrag«), so erhöht sich der Ausübungspreis um den Betrag, um den der maßgebliche Börsenkurs den Grenzbetrag übersteigt. §9 Abs.1 AktG bleibt unberührt.

Unübertragbarkeit/Gewinnberechtigung der neuen Aktien

Die Bezugsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht übertragbar. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem die Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil.

Tranchen 2003 und 2004

Die wesentlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Tranchen sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Wartezeit Ende	Laufzeit Ende	Ausübungspreis in €	Anzahl der Aktienoptionen ¹⁾ 31.3.2009	Anzahl der Aktienoptionen ¹⁾ 31.3.2010
Tranche 2003	12.9.2006	12.9.2009	22,26	1.321.620	0
Tranche 2004	18.8.2007	18.8.2010	25,42	502.485	493.860
				1.824.105	493.860

¹⁾ Einschließlich Stock Appreciation Rights (SARs)

Die Entwicklung der gewährten Ansprüche auf Aktienoptionen ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

	2008/2009		2009/2010	
	Anzahl der Aktien- optionen ¹⁾	gewichteter durchschnitt- licher Aus- übungspreis in €	Anzahl der Aktien- optionen ¹⁾	gewichteter durchschnitt- licher Aus- übungspreis in €
Ausstehende Optionen am Anfang des Geschäftsjahres	2.276.065	26,26	1.824.105	23,13
Während des Geschäftsjahres				
gewährt	0	-	0	-
zurückgegeben	76.500	23,22	8.625	25,42
ausgeübt	0	-	0	-
verfallen	375.460	42,08	1.321.620	22,26
Ausstehende Optionen am Ende des Geschäftsjahres	1.824.105	23,13	493.860	25,42
Ausübbar Optionen am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0

¹⁾ Einschließlich Stock Appreciation Rights (SARs)

Bedienung der Bezugsrechte

Es ist gegenwärtig beabsichtigt, dass bei Ausübung der Bezugsrechte über die Börse erworbene alte Aktien an die Berechtigten geliefert werden. Den Berechtigten soll damit der Plangewinn in Aktien ausbezahlt werden. Dies gilt jedoch nur, soweit nicht ein Barausgleich (zum Beispiel aufgrund der Ausgestaltung der Bezugsrechte als Stock Appreciation Rights, SARs) vorgenommen werden muss.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die relevanten Tranchen (Tranche 2003 und Tranche 2004 sowie SARs der Tranchen 2003 und 2004) werden die Regelungen des IFRS 2: ›Anteilsbasierte Vergütung‹ angewendet.

Der Gesamtertrag aus dem Aktienoptionsprogramm betrug im Berichtsjahr 0 Tsd € (Vorjahr: 34 Tsd €). Die Rückstellungen beziehungsweise die Kapitalrücklage betragen zum Bilanzstichtag – wie im Vorjahr – 1 Tsd € beziehungsweise 9.431 Tsd €.

Die Höhe der Verpflichtungen wurde für die nach IFRS 2 relevanten Tranchen auf der Grundlage einer Monte-Carlo-Simulation, die das relative Erfolgsziel des Optionsplans berücksichtigt, ermittelt. Der Bewertung der wesentlichen Tranchen lagen die nachfolgenden Parameter zugrunde:

	Tranche 2003	Tranche 2004
Bewertungszeitpunkt	12.9.2003	18.8.2004
Ausübungspreis in €	22,26	25,42
Kurs Heidelberg-Aktie in €	25,44	23,90
Erwartete Dividendenrendite	2,16 %	2,43 %
Risikoloser Zinssatz	3,61 %	3,52 %
Volatilität Heidelberg-Aktie	39,11 %	39,13 %
Volatilität EURO STOXX	24,73 %	23,98 %
Korrelation zwischen dem Heidelberg-Aktienkurs und dem EURO STOXX	0,26	0,26
Beizulegender Zeitwert in €	5,76	4,87

Die Volatilitäten und Korrelationen wurden auf Basis historischer Tagesendkurse bestimmt. Als Schätzung für die Laufzeit wurde in dem Optionspreismodell die tatsächliche Restlaufzeit verwendet. Ferner wurde in der Simulation bei Erreichen

des relativen Erfolgsziels eine frühzeitige Ausübung der Optionen in allen Fällen angenommen, in denen der Ausübungsgewinn den über die Restlaufzeit der Option diskontierten Betrag von 75 Prozent des ursprünglichen Ausübungspreises übersteigt.

43 Long Term Incentive-Plan (LTI)¹⁾

Im Rahmen des Long Term Incentive-Plans (LTI) besteht derzeit noch die Tranche LTI 2007, die Tranche LTI 2006 ist ausgelaufen. Das LTI ist wie folgt ausgestaltet:

Teilnehmerkreis

Die Gesellschaft bietet die Teilnahme an dem LTI ausgewählten Führungskräften des Heidelberg-Konzerns an. Das sind neben den Mitgliedern des Vorstands alle Mitglieder der Executive-Gruppe. Die Einteilung der Teilnahmeberechtigten erfolgt auf der Grundlage der Höhe der Gesamtbezüge in vier Gruppen.

Performance Share Units (PSU)/Eigeninvestment

Der Plan sieht vor, dass dem Mitarbeiter sogenannte Performance Share Units (PSU) zugesagt werden, diese Zusage aber von der Erbringung eines Eigeninvestments abhängig ist. Der Teilnehmer muss als Teilnahmevoraussetzung Aktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft als Eigeninvestment einbringen. Die Anzahl der endgültig gewährten PSU ist abhängig von Erfolgskriterien. Die Ansprüche aus den endgültigen PSU werden entweder durch Bezahlung oder durch Lieferung von Aktien der Gesellschaft befriedigt.

Die PSU sind rechtsgeschäftlich nicht übertragbar und können nicht verpfändet und nicht vererbt werden.

Die Anzahl der PSU sowie das erforderliche Eigeninvestment, aufgeteilt in Gruppen, stellen sich wie folgt dar:

	Anzahl	Eigeninvestment
Gruppe I	4.500 PSU	1.500 Aktien
Gruppe II	1.800 PSU	600 Aktien
Gruppe III	900 PSU	300 Aktien
Gruppe IV	450 PSU	150 Aktien

¹⁾ Die Erläuterungen zum Long Term Incentive-Plan (LTI) sind zugleich Teil des Corporate Governance-Berichts (siehe dazu Seite 14 ff.)

Laufzeit von Performance Share Units

Die PSU haben eine Laufzeit von drei Jahren. Sie wurden für das LTI 2006 auf den 1. April 2006 und für das LTI 2007 auf den 1. April 2007 gewährt. Die PSU des LTI 2006 endeten mit Ablauf des 31. März 2009 und diejenigen des LTI 2007 mit Ablauf des 31. März 2010.

Performancekriterien

Performancekriterium ist einerseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft erreichte arithmetische Durchschnitt der Free Cashflow-Quote (Free Cashflow dividiert durch Umsatzerlöse) sowie andererseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft im arithmetischen Durchschnitt erreichte EBIT-Prozentsatz (EBIT dividiert durch Umsatzerlöse) nach Maßgabe der nachfolgenden Tabelle:

Durchschnittlicher EBIT-Prozentsatz	< 7,0 %	7,0 %	8,0 %	9,0 %	10,0 %	11,0 %	>= 12,0 %
Anteilige Anzahl PSU (in Prozent der Anzahl der zugeteilten PSU)	-	10,0 %	20,0 %	35,0 %	50,0 %	60,0 %	70,0 %
Durchschnittliche Free Cashflow-Quote	< 3,0 %	3,0 %	4,5 %	6,0 %	7,0 %	>= 8,0 %	
Anteilige Anzahl PSU (in Prozent der Anzahl der zugeteilten PSU)	-	10,0 %	25,0 %	50,0 %	60,0 %	70,0 %	

Die beiden Erfolgsziele sind gleich gewichtet. Free Cashflow-Quote, EBIT (Earnings before Interest and Taxes) und Umsatzerlöse entsprechen den Begriffen, wie sie jeweils im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS verwendet werden. Sie werden auf der Grundlage der nach IFRS aufgestellten und geprüften Konzernabschlüsse für die in den jeweiligen Bemessungszeitraum fallenden Geschäftsjahre ermittelt. Zwischen den in den Tabellen genannten Werten wird der Grad des Erreichens der Erfolgsziele durch lineare Interpolation ermittelt.

Auszahlung

Die Gesellschaft ist berechtigt, bis zum Ablauf der jeweiligen Tranche des LTI nach ihrem freien Ermessen zu bestimmen, dass der Berechtigte bei Bedingungseintritt anstelle von Geld je eine Stückaktie für jede Performance Share Unit erhält. Die Bestimmung kann jeweils für alle oder für eine bestimmte oder bestimmbare Anzahl von Performance Share Units getroffen werden. Sowohl für das LTI 2006 als auch das LTI 2007 wurde durch Beschluss des Vorstands festgelegt, dass die Bedienung jeweils durch Barausgleich erfolgt.

Cap

Die Planbedingungen sehen eine Kappung der Gewinnmöglichkeiten vor. Der Gewinn pro PSU ist auf das Doppelte des über einen Zeitraum von drei Monaten nach dem Ausgabezeitpunkt ermittelten durchschnittlichen Aktienkurses beschränkt.

Tranchen 2006/2007

Die Entwicklung der gewährten Ansprüche aus dem LTI ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

	2008/2009 Anzahl der PSU	2009/2010 Anzahl der PSU
Ausstehende PSU am Anfang des Geschäftsjahres	212.400	210.150
Während des Geschäftsjahres		
gewährt	0	0
zurückgegeben	2.250	2.700
ausgeübt	0	0
verfallen	0	108.450
Ausstehende PSU am Ende des Geschäftsjahres	210.150	99.000
Ausübbarer PSU am Ende des Geschäftsjahres	0	0

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Tranche 2007 des LTI erfolgte auf der Grundlage des IFRS 2. Die Bedienung der LTI erfolgt durch Barausgleich. Die Rückstellung hierfür beträgt wie im Vorjahr 0 Tsd €. Im Berichtsjahr ergaben sich aus dem LTI keine Aufwendungen oder Erträge (Vorjahr: Gesamtertrag 547 Tsd €).

Die Höhe der Verpflichtungen wurde auf der Grundlage einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Der Bewertung des LTI 2007 lagen die nachfolgenden Parameter zugrunde:

	LTI 2007
Bewertungszeitpunkt	31.3.2008
Ausgangswert in €	36,06
Kurs Heidelberg-Aktie in €	17,01
Erwartete Dividendenrendite	6,11 %
Zinssatz	3,52 %
Volatilität Heidelberg-Aktie	38,91 %
Beizulegender Zeitwert in €	14,93

Im Sinne einer langfristig angelegten und objektivierbaren Vorgehensweise wurde als Volatilität die historische Volatilität herangezogen. Die Ermittlung erfolgte auf Basis von Schlusskursen für die Aktie der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft. Als Zeitfenster für die Ermittlung der Volatilität wurde die jeweilige Restlaufzeit der PSU benutzt. Diese ergibt sich aus der Laufzeit des Programms, verlängert um den Referenzzeitraum.

44 Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB

Die nachfolgenden Tochtergesellschaften haben im Berichtsjahr im Hinblick auf die Offenlegung von den Befreiungsvorschriften des § 264 Abs. 3 HGB sowie des § 264b HGB Gebrauch gemacht:

Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH, Heidelberg;
Heidelberg Postpress Deutschland GmbH, Heidelberg;
Heidelberg China-Holding GmbH, Heidelberg;
Heidelberg Boxmeer Beteiligungs-GmbH, Heidelberg;
Print Finance Vermittlung GmbH, Heidelberg;
Heidelberg Consumables Holding GmbH, Heidelberg;
Heidelberger Druckmaschinen Real Estate GmbH & Co. KG, Walldorf.

45 Honorar des Abschlussprüfers

Im Berichtsjahr entstand uns folgender Honoraraufwand für die Leistungen unseres Abschlussprüfers:

Honorar für	2008/2009	2009/2010
Abschlussprüfungsleistungen	811	836
Andere Bestätigungsleistungen	400	409
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	343	2.004
	1.554	3.249

**46 Angaben nach dem
Bilanzstichtag**

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Heidelberg, 25. Mai 2010

Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Bernhard Schreier



Dirk Kaliebe



Marcel Kießling



Stephan Plenz

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Heidelberg, 25. Mai 2010

Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Bernhard Schreier



Dirk Kaliebe



Marcel Kießling



Stephan Plenz

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers

Wir haben den von der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft, Heidelberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. April 2009 bis 31. März 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs.1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 26. Mai 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Martin Theben
Wirtschaftsprüfer

ppa. Stefan Sigmann
Wirtschaftsprüfer

WEITERE INFORMATIONEN

GESCHÄFTSBERICHT 2009/2010

226	WESENTLICHE BETEILIGUNGEN
228	ORGANE – AUFSICHTSRAT
231	ORGANE – VORSTAND
Umschlag	FINANZKALENDER FÜNFJAHRESÜBERSICHT

> LISTE DER WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN (Angaben in Tausend € nach IFRS)

Name	Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern	Umsatzerlöse	Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt
Europe, Middle East and Africa						
Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH ^{1) 2)}	D Heidelberg	100	53.616	1.492	338.415	883
Heidelberg Graphic Equipment Ltd. ³⁾	GB Brentford	100	22.029	- 5.381	121.524	351
Heidelberg France S.A.S.	F Tremblay-en-France	100	168	- 13.351	96.602	243
Heidelberg Postpress Deutschland GmbH ^{1) 2)}	D Heidelberg	100	25.617	- 35.742	93.899	860
Heidelberg Schweiz AG	CH Bern	100	12.972	360	84.888	163
Heidelberg International Ltd. A/S	DK Ballerup	100	30.489	- 8.440	30.130	63
Heidelberg Sverige AB	S Solna	100	4.346	- 5.324	19.433	48
Heidelberg Graphic Systems Southern Africa (Pty) Ltd. ³⁾	ZA Johannesburg	100	2.596	- 1.486	19.309	82
Print Finance Vermittlung GmbH ^{1) 2)}	D Heidelberg	100	34.849	1.787	18.473	-
Eastern Europe						
Heidelberger Druckmaschinen Austria Vertriebs-GmbH	A Wien	100	132.656	- 5.173	48.284	89
Heidelberg Polska Sp z.o.o.	PL Warschau	100	7.674	- 1.466	41.856	124
Heidelberger Druckmaschinen Osteuropa Vertriebs-GmbH ⁴⁾	A Wien	100	150.466	- 2.507	35.900	22
Heidelberger CIS 000	RUS Moskau	100	- 13.522	- 2.553	32.771	205
Heidelberg Praha spol s.r.o.	CZ Prag	100	1.150	- 2.803	12.193	68
North America						
Heidelberg USA, Inc.	USA Kennesaw	100	82.286	- 21.310	166.835	728
Heidelberg Canada Graphic Equipment Ltd.	CDN Mississauga	100	9.528	- 7.229	57.528	224
Heidelberg Print Finance Americas, Inc.	USA Portsmouth	100	127.559	1.397	2.954	7

Name	Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern	Umsatzerlöse	Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt
Latin America						
Heidelberg do Brasil Sistemas Graficos e Servicos Ltda.	BR São Paulo	100	14.105	- 622	44.995	250
Heidelberg Mexico Services S. de R.L. de C.V. ³⁾	MEX Mexiko-Stadt	100	- 6.220	- 1.954	29.690	123
Asia/Pacific						
Heidelberg China Ltd.	RC Hongkong	100	14.284	- 4.611	168.876	163
Heidelberg Japan K.K.	J Tokio	100	21.376	- 11	109.841	344
Heidelberg Graphic Equipment Ltd.	AUS Melbourne	100	20.032	- 1.260	56.218	199
Heidelberg Graphic Equipment (Shanghai) Co. Ltd.	RC Shanghai	100	21.473	4.154	48.398	259
Heidelberg Hong Kong Ltd.	RC Hongkong	100	16.941	259	33.329	93
Heidelberg Malaysia Sdn Bhd	MYS Petaling Jaya	100	1.445	- 642	25.784	134
Heidelberg Asia Pte Ltd.	SGP Singapur	100	9.556	817	25.773	123
Heidelberg Korea Ltd.	ROK Seoul	100	4.737	489	15.526	86

¹⁾ Ergebnis vor Abführung an die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

²⁾ Angaben nach HGB

³⁾ Vorkonsolidierter Abschluss

⁴⁾ Ergebnis vor Abführung an die Heidelberger Druckmaschinen Austria Vertriebs-GmbH

Der Aufsichtsrat

Dr. Mark Wössner

Mitglied in mehreren
Aufsichtsräten, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats

* Douglas Holding Aktiengesellschaft;

Loewe Aktiengesellschaft;

** AEG Power Solutions B.V., Niederlande

Rainer Wagner***

Vorsitzender des
Gesamtbetriebsrats,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf
stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats

Dr. Werner Brandt

Mitglied des Vorstands der
SAP Aktiengesellschaft, Walldorf

* Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft;

** QIAGEN N.V., Niederlande;

SAP Ireland Ltd., Irland;

SAP Hellas S.A., Griechenland;

SAP (Schweiz) Aktiengesellschaft, Schweiz;

SAP America, Inc., USA;

SAP Global Marketing Inc., USA;

SAP Middle East and North Africa, LLC.,

Vereinigte Arabische Emirate;

SAP (UK) Limited, Großbritannien;

SAP Mexico S.A. de C.V., Mexiko

Edwin Eichler

Mitglied des Vorstands der
ThyssenKrupp Aktiengesellschaft,
Düsseldorf

* Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH;

ThyssenKrupp Materials

International GmbH;

ThyssenKrupp Nirosta GmbH (Vorsitz);

** ANSC-TKS Galvanizing Co., Ltd.,

China (Chairman);

ThyssenKrupp Acciai Speciali Terni S.p.A.,

Italien (Presidente);

ThyssenKrupp Industries and

Services Qatar LLC, Katar;

ThyssenKrupp Steel Americas, LLC,

USA (Chairman);

ThyssenKrupp Steel and Stainless USA,

LLC, USA;

ThyssenKrupp Steel USA, LLC, USA

Wolfgang Flörchinger***

freigestellter Betriebsrat,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Martin Gauß***

Vorsitzender des Sprecher-
ausschusses der leitenden
Angestellten, Heidelberg

Mirko Geiger***

1. Bevollmächtigter der IG Metall,
Heidelberg

Gunther Heller***

Betriebsratsvorsitzender, Amstetten

Jörg Hofmann***

Bezirksleiter der IG Metall,
Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgart

* Daimler Aktiengesellschaft;

Robert Bosch GmbH

Dr. Siegfried Jaschinski

Ehemaliger Vorsitzender des
Vorstands der Landesbank
Baden-Württemberg, Stuttgart

Robert J. Koehler

Vorsitzender des Vorstands der
SGL Carbon SE, Wiesbaden

* Benteler Aktiengesellschaft (Vorsitz);

Demag Cranes Aktiengesellschaft;

Klöckner & Co. SE;

LANXESS Aktiengesellschaft

* Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

** Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

*** Aufsichtsratsmitglied der Arbeitnehmer

Dr. Gerhard Rupprecht

Mitglied des Vorstands der Allianz SE, München

- * Fresenius SE;
Allianz Beratungs- und Vertriebs-Aktiengesellschaft (Vorsitz);
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft (Vorsitz);
Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft (Vorsitz);
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft (Vorsitz);
- ** Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Österreich (Vorsitz);
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Österreich (Vorsitz);
Allianz Investment Bank Aktiengesellschaft, Österreich;
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Schweiz;
Allianz Suisse Versicherungs-Aktiengesellschaft, Schweiz

Beate Schmitt***

freigestellte Betriebsrätin,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh

Universitätsprofessor und Inhaber des Lehrstuhls für Produktionssystematik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Aachen

- * Zwiesel Kristallglas Aktiengesellschaft;
- ** forma vitrum Aktiengesellschaft, Schweiz (Verwaltungsratspräsident);
Gallus Holding Aktiengesellschaft, Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats);
Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG (Mitglied des Beirats)

Dr. Klaus Sturany

Mitglied in mehreren Aufsichtsräten, Dortmund

- * Bayer Aktiengesellschaft;
Hannover Rückversicherung Aktiengesellschaft;
- ** Österreichische Industrieholding Aktiengesellschaft, Österreich;
Sulzer Aktiengesellschaft, Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats)

Peter Sudadse***

stellvertretender Gesamtbetriebsratsvorsitzender,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidium

Dr. Mark Wössner (Vorsitz)

Rainer Wagner

Martin Gauß

Mirko Geiger

Dr. Gerhard Rupprecht

Dr. Klaus Sturany

Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz

Dr. Mark Wössner

Rainer Wagner

Wolfgang Flörchinger

Dr. Gerhard Rupprecht

Ausschuss zur Regelung von Personalangelegenheiten des Vorstands

Dr. Mark Wössner (Vorsitz)

Rainer Wagner

Dr. Gerhard Rupprecht

Prüfungsausschuss

Dr. Klaus Sturany (Vorsitz)

Dr. Werner Brandt

Mirko Geiger

Rainer Wagner

Nominierungsausschuss

Dr. Mark Wössner (Vorsitz)

Dr. Klaus Sturany

Der Vorstand

Bernhard Schreier

Bruchsal

Vorsitzender

- * ABB Aktiengesellschaft;
- Bilfinger Berger Aktiengesellschaft;
- Universitätsklinikum Heidelberg
(Anstalt des öffentlichen Rechts);
- Heidelberger Druckmaschinen Ver-
trieb Deutschland GmbH (Vorsitz);
- ** Heidelberg Graphic Equipment Ltd., UK
(Chairman of the Board of Directors);
- Heidelberg Japan K.K., Japan;
- Heidelberg Americas, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors);
- Heidelberg USA, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors);
- Gallus Holding Aktiengesellschaft,
Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats)

Dirk Kaliebe

Sandhausen

- * Heidelberger Druckmaschinen
Vertrieb Deutschland GmbH;
- ** Heidelberg Graphic Equipment Ltd., UK;
- Heidelberg Americas, Inc., USA;
- Heidelberg USA, Inc., USA;
- Gallus Holding Aktiengesellschaft,
Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats)

Marcel Kießling

Heidelberg

– seit 1. Januar 2010 –

- ** Heidelberg Canada Graphic
Equipment Ltd., Kanada
(Chairman of the Board of Directors)

Stephan Plenz

Sandhausen

- ** Heidelberg Graphic Equipment
(Shanghai) Co. Ltd., China
(Chairman of the Board of Directors)

Dr. Jürgen Rautert¹⁾

Heidelberg

– bis 26. November 2009 –

- * Heidelberger Druckmaschinen
Vertrieb Deutschland GmbH (Vorsitz);
- ** Heidelberg Graphic Equipment Ltd., UK
(Chairman of the Board of Directors);
- Heidelberg Japan K.K., Japan;
- Heidelberg Americas, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors);
- Heidelberg USA, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors)

¹⁾ Mandate zum Zeitpunkt des Ausscheidens

* Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

** Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

IMPRESSUM

Copyright © 2010

Heidelberger Druckmaschinen
Aktiengesellschaft
Kurfürsten-Anlage 52 – 60
69115 Heidelberg
www.heidelberg.com

Investor Relations
Tel.: +49-62 21-92 60 21
Fax: +49-62 21-92 51 89
investorrelations@heidelberg.com

Hergestellt auf Heidelberg-Maschinen und mit Heidelberg-Technologie.

Design-Konzept und DTP	Hilger & Boie Design, Wiesbaden
Redaktion/Text	Sabine Eigenbrod, Mannheim
Lektorat	AdverTEXT, Düsseldorf
Fotografie	Christof Herdt, Frankfurt am Main, Archiv Heidelberger Druckmaschinen AG
Lithografie	Koch Lichtsatz und Scan GmbH, Wiesbaden
Bedruckstoff	Inhalt: Hello matt von Deutsche Papier Finanzteil: Maxioffset von IGEPA Group Umschlag: Invercote creato FSC von Iggesund Paperboard – eine Exklusivsorte der IGEPA
Druck	W. Kohlhammer Druckerei GmbH & Co. KG, Stuttgart
Verarbeitung	Thalhofer, Schönaich
Konzept, Beratung und Produktion	H.-J. Dietz, Kelkheim

Printed in Germany.

Dieser Bericht wurde am 15. Juni 2010 veröffentlicht. Der Geschäftsbericht sowie der Bericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft (AG-Bericht) liegen in deutscher und englischer Sprache vor.



INTERNET

>>

Den Geschäftsbericht finden Sie zum einen als Komplett-PDF sowie als HTML-Bericht im Internet unter:

**Der
Geschäfts-
bericht im
Internet**

- > www.heidelberg.com
- > **Investor Relations**
- > **Berichte und Präsentationen 2009/2010**

**Fünfjahres-
übersicht**



Hier finden Sie ausführliche Informationen zu allen relevanten Zahlen des Geschäftsjahres 2009/2010 sowie zur neuen Unternehmensstruktur von Heidelberg unter dem Menüpunkt ›Neue Strukturen‹.

Alle wichtigen Texte können Sie dort als PDF-Dateien, die wesentlichen Tabellen im Excel-Format downloaden.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT HEIDELBERG-KONZERN

Angaben in Mio €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Auftragseingang	3.605	3.853	3.649	2.906	2.371
Umsatzerlöse	3.586	3.803	3.670	2.999	2.306
Auslandsumsatz in Prozent	86,9	85,1	83,8	81,0	83,8
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit¹⁾	277	362	268	- 49	- 130
- in Prozent vom Umsatz	7,7	9,5	7,3	- 1,6	- 5,6
Ergebnis vor Steuern	229	300	199	- 347	- 286
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	135	263	142	- 249	- 229
- in Prozent vom Umsatz	3,8	6,9	3,9	- 8,3	- 9,9
Forschungs- und Entwicklungskosten	214	237	222	186	121
Investitionen	169	178	217	198	62
Bilanzsumme	3.281	3.339	3.507	3.241	2.879
Net Working Capital²⁾	1.199	1.276	1.193	1.212	1.031
Forderungen aus Absatzfinanzierung	496	431	323	273	212
Eigenkapital	1.138	1.202	1.193	796	579
- in Prozent von Bilanzsumme	34,7	36,0	34,0	24,6	20,1
Finanzverbindlichkeiten	540	509	515	760	816
Nettofinanzverschuldung³⁾	491	467	402	681	695
Cashflow	345	398	290	- 238	- 179
- in Prozent vom Umsatz	9,6	10,5	7,9	- 7,9	- 7,8
Free Cashflow	149	229	215	- 201	- 62
- in Prozent vom Umsatz	4,2	6,0	5,9	- 6,7	- 2,7
ROCE in Prozent⁴⁾	13,6	15,7	13,5	- 3,6	- 8,8
Eigenkapitalrendite in Prozent⁵⁾	11,9	21,9	11,9	- 31,3	- 39,6
Ergebnis je Aktie in €	1,58	3,23	1,81	- 3,20	- 2,94
Dividende in €	0,65	0,95	0,95	-	-
Aktienkurs zum Geschäftsjahresende in €	36,40	34,30	17,01	3,64	5,33
Börsenkapitalisierung Geschäftsjahresende	3.023	2.735	1.328	284	416
Dividendenrendite in Prozent⁶⁾	1,79	2,77	5,58	-	-
Mitarbeiter zum Geschäftsjahresende	18.436	19.171	19.596	18.926	16.496

¹⁾ Vor Restrukturierungsaufwendungen/Sondereinflüssen

²⁾ Die Summe der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der erhaltenen Anzahlungen

³⁾ Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der flüssigen Mittel

⁴⁾ Im Geschäftsjahr 2006/2007 bereinigt um positive Einmaleffekte in Höhe von 60 Mio €

⁵⁾ Nach Steuern

⁶⁾ Bezogen auf den Geschäftsjahresendkurs im Xetra-Handel



FINANZKALENDER 2010/2011

15. Juni 2010	Bilanzpressekonferenz, Analysten- und Investorenkonferenz
29. Juli 2010	Hauptversammlung
10. August 2010	Veröffentlichung der Zahlen zum 1. Quartal 2010/2011
10. November 2010	Veröffentlichung der Halbjahreszahlen 2010/2011
9. Februar 2011	Veröffentlichung der Zahlen zum 3. Quartal 2010/2011
11. Mai 2011	Veröffentlichung des vorläufigen Jahresabschlusses 2010/2011
16. Juni 2011	Bilanzpressekonferenz, Analysten- und Investorenkonferenz
28. Juli 2011	Hauptversammlung

Änderungen vorbehalten



Heidelberger Druckmaschinen AG

Kurfürsten-Anlage 52 – 60

69115 Heidelberg

www.heidelberg.com